

ICOMOS DEUTSCHLAND

International Council on Monuments and Sites – German National Committee

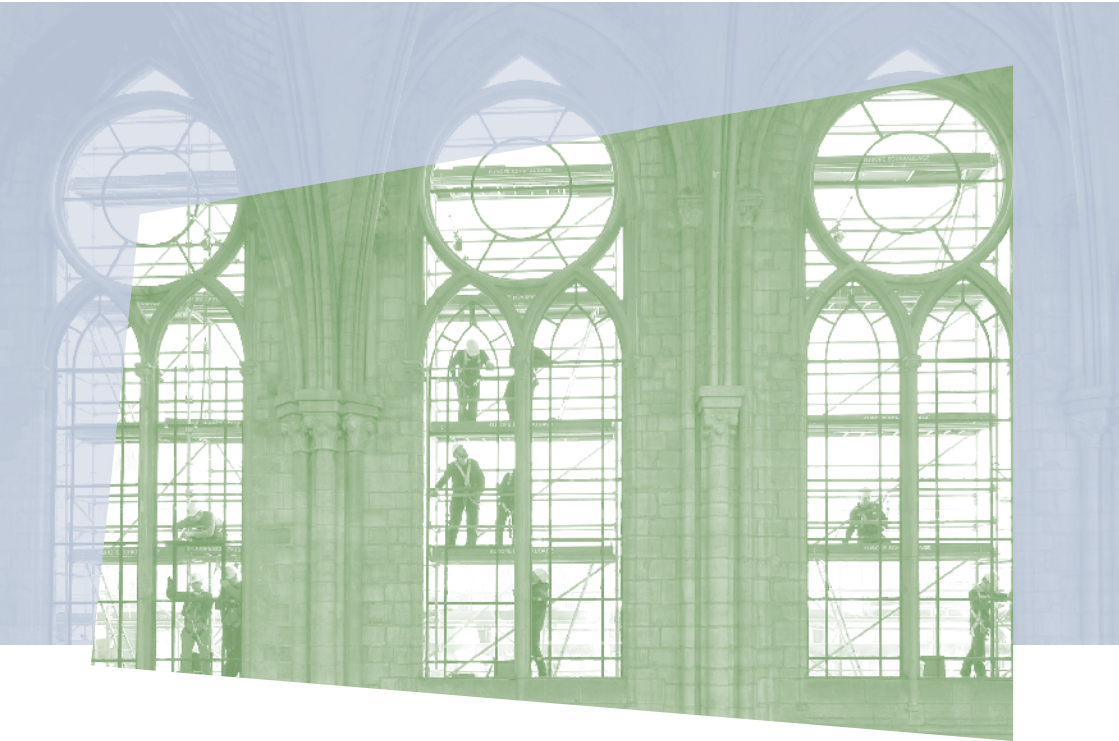


**Europas Kulturerbe und
kulturelle Vielfalt fördern
Wer? Wie? Mit wem?**

**Promoting Europe's Cultural Heritage
and Cultural Diversity
Who? How? With Whom?**

Europas Kulturerbe und kulturelle Vielfalt fördern
Wer? Wie? Mit wem?

Promoting Europe's Cultural Heritage and Cultural Diversity
Who? How? With Whom?



Jörg Haspel (Hrsg./ed.)

**Europas Kulturerbe und kulturelle
Vielfalt fördern – Wer? Wie? Mit wem?
Promoting Europe’s Cultural Heritage
and Cultural Diversity – Who? How?
With Whom?**

Online-Konferenz im Rahmen der Präsidentschaft
der Bundesrepublik Deutschland im Rat der Europäischen Union
2020/II, 13.–14. Juli 2020

Online Expert Hearing in the Framework
of the EU Council Presidency of the Federal Republic of Germany
in 2020/II, 13–14 July 2020

Bäßler



Abb. S. 8: Rom, jüdische Abteilung des Friedhofs Campo Verano, Foto: Hans D. Beyer
Abb. S. 19: Luftbild des Limeskastells Ruffenhofen im UNESCO-Welterbe „Grenzen des Römischen Reichs“, Foto: LIMESEUM Ruffenhofen/Norbert Froemel, 2017
Abb. S. 75: Das Parlamentsgebäude der Schweiz am Bundesplatz in Bern, 1894–1902 errichtet, Zustand 2014, Foto: Alexander Gempeler, Bern
Abb. S. 197: Buzludzha-Monument in Bulgarien, Foto: Emil Iliev, 2020
Abb. S. 202: Treppenanlage im Haus des Deutschen Metallarbeiterverbandes Berlin, 1929/30 von Erich Mendelsohn, Foto: ICOMOS Deutschland, Jörg Haspel, 2022

© hendrik Bäßler verlag · berlin
Fon: +49 (0) 30.240 858 56 · Fax: +49 (0) 30.24 926 53 · E-Mail: info@baesslerverlag.de
Internet: www.baesslerverlag.de

Redaktion: Jörg Haspel, John Ziesemer

1. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeglicher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Satz/Layout: Hendrik Bäßler, Berlin
Druck: KOPA, Kaunas

ISBN 978-3-945880-98-2

Section I: Eröffnung und Einführung | Opening and Introduction

| | |
|---|----|
| Dieter Ernst, Europäische Akademie Berlin | 10 |
|---|----|

Begrüßungen | Welcome and Greetings

| | |
|---|----|
| Dr. Christian Johann, Europäische Akademie Berlin | 11 |
| Dr. Gunnar Schellenberger, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz | 14 |
| Katrin Schütz, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg | 20 |
| Prof. Dr. Markus Harzenetter, Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland; Landesamt für Denkmalpflege Hessen | 23 |

Einführung | Introduction

| | |
|---------------------------------------|----|
| Jörg Haspel, ICOMOS Deutschland | 27 |
|---------------------------------------|----|

Section II: ICOMOS-Empfehlungen und Diskussionen für EU-Förderprogramme | ICOMOS Recommendations and Discussions for EU Funding Programmes

Impulsreferat | Keynote address

| | |
|---|----|
| Bénédicte Selfslagh, ICOMOS Belgium | 46 |
|---|----|

Stellungnahmen | Statements

| | |
|--|----|
| Marianne Knutsen, ICOMOS Norway | 52 |
| Baiba Mürnice, ICOMOS Latvia | 57 |
| Erminia Sciacchitano, ICOMOS Italy | 61 |
| Anne Grady, EU Commission, DG EAC Culture Unit | 63 |
| Beatrix Schadenberg, Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt | 68 |
| Nott Caviezel, ICOMOS Suisse | 71 |
| Georgios Toubekis, ICOMOS Germany | 76 |

Section III: Bedenken und Anregungen aus Sicht der Denkmalpflege und Denkmalrestaurierung | Concerns and Suggestions from the Perspective of Conservators and Restorers

Impulsreferat | Keynote address

Christoph Rauhut, Vereinigung der Landesdenkmalpfleger
in der Bundesrepublik Deutschland; Landesdenkmalamt Berlin 84

Stellungnahmen | Statements

Michael Rind, Verband der Landesarchäologen
in der Bundesrepublik Deutschland 98
Terje Nypan, European Heritage Legal Forum 100
Anja Romanowski, European Confederation of Conservator-Restorers'
Organisations 104
Barney Sloane, European Archaeological Council 108
Sven Taubert/Julia Brandt, Verband der Restauratoren 112
Stefan Simon, Rathgen Forschungslabor 116

Anmerkung | Comment

Jan Schultheiß, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 122

Section IV: Bedenken und Anregungen aus Sicht der Immobilien- und Kulturwirtschaft in der Denkmalpflege | Concerns and Suggestions from the Perspective of the Real Estate and Cultural Industries in Heritage Conservation

Grußwort | Greetings

Dr.-Ing. Petra Püchner, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
Baden-Württemberg; Steinbeis-Europa-Zentrum 128

Impulsreferat | Keynote address

Nicola Halder-Hass, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz 129

Stellungnahmen | Statements

Mario Aymerich in collaboration with Andrea Colantonio, European
Investment Bank 137
Stefania Barsoni, Fédération européenne pour les Métiers du Patrimoine bâti 141
Titus Kockel, Zentralverband des Deutschen Handwerks 147

Section V: Bedenken und Anregungen aus der bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Denkmalpflege | Concerns and Suggestions from the Civic and Voluntary Heritage Sector

Impulsreferat | Keynote address

Sneška Quaedvlieg-Mihailović, Europa Nostra 152

Stellungnahmen | Statements

Herlind Gundelach, Bund Heimat und Umwelt in Deutschland 164

Constanze Fuhrmann, Deutsche Bundesstiftung Umwelt 167

Marius Müller/Carlota Marijuán Rodríguez, European Students' Association for Cultural Heritage 174

Evangelista Leuzzi, Participation of Underrepresented Citizens in the Volarisation of Cultural Heritage 178

Anmerkung | Comment

Gabriele Kautz, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 181

Section VI: Schlussdiskussion | Closing Discussion

Input der vorhergehenden vier Sektionen | Inputs of the Four Previous Sections

Grellan Rourke 188

Ulrike Plate 190

Paul Mahringer 192

Wolfgang Karl Göhner 194

Input aus Sicht der Städte und Gemeinden | Inputs from the Perspective of Cities and Municipalities

Timo Munzinger 198

Anhang | Annex

Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe, überarbeitete Ausgabe, November 2020 203



Section I:

Eröffnung und Einführung | Opening and Introduction

Begrüßung | *Welcome*

Dieter Ernst

Vorstandsvorsitzender des Vereins Europäische Akademie Berlin e.V.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, an den Bildschirmen und hier in der Europäischen Akademie Berlin,

inzwischen sind wir notgedrungen alle an digitale Formate gewöhnt, und das gilt natürlich auch für unser Thema heute und morgen, die „Förderung von Europas Kulturerbe und Vielfalt nach den ICOMOS-Empfehlungen“.

Im Jahr 30 nach der Wiedervereinigung Deutschlands wird Berlin mit der Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft wieder „europäische“ Hauptstadt, an die hohe Erwartungen gestellt werden: Wirtschaftliche, finanzielle und politische Meilenstein-Entscheidungen in Zeiten von Corona sind gefragt. Es geht um den europäischen Dialog, Gedankenaustausch und eine bessere Vernetzung aller Beteiligten. Dazu gehört natürlich auch die ideelle und kulturelle Zusammenarbeit in Europa, um Ideen aus neuen Impulsen für unser Kulturerbe und mehr Vielfalt zu generieren.

Um es mit der sprichwörtlichen Berliner Bescheidenheit zu sagen: Welcher Ort könnte dafür für zwei Tage Ideenschmiede besser geeignet sein als dieser, unsere Europäische Akademie. Möge ihre Strahlkraft und die versammelte Expertise von Ihnen, von den Teilnehmern, über nationale Grenzen hinweg und aus verschiedensten Blickwinkeln für den Erfolg der Konferenzen sorgen.

Seien Sie herzlich willkommen!

Ladies and Gentlemen on the screens and here at the European Academy Berlin,

By now, we are all unavoidably accustomed to digital formats and this, of course, applies to our topic for today and tomorrow, the “Promotion of Europe’s Cultural Heritage and Diversity According to the ICOMOS Recommendations”.

30 years after the reunification of Germany, Berlin will once again become the “European” capital, through the assumption of the EU Council Presidency, with high expectations placed on it: economic, financial and political milestone decisions in times of Corona are in demand. It is all about European dialogue, the exchange of ideas and better networking of all those involved. This naturally includes ideational and cultural cooperation in Europe, using new impulses to create ideas for our cultural heritage and diversity.

To put it with the proverbial Berlin modesty: what better place to do this two-day think tank than at our European Academy. May its charisma and the combined expertise of you, the participants, across national borders and from different perspectives ensure the success of the conference,

You are most welcome!

Dr. Christian Johann

Direktor Europäische Akademie Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Professor Haspel,
liebe Gäste, herzlich willkommen
in der Europäischen Akademie Berlin!

Wir treffen uns heute im mittlerweile für viele von uns gewohnten Format der Videokonferenz zu einer außergewöhnlichen Veranstaltung. Ich darf Ihnen als Leiter der Europäischen Akademie Berlin kurz das Haus vorstellen, in dem wir uns heute – in hybrider Form – treffen.

Wir befinden uns an einem Ort, an den Menschen aus Berlin kommen, um Europa zu verstehen und um Europa zu gestalten. Dieser Ort ist eine Brücke von Berlin nach Europa und ein europäischer Ort in Berlin. Die ungewöhnliche Geschichte dieses Hauses – und mit ihr die Geschichte der Europäischen Akademie Berlin – ist trotz all ihrer Besonderheiten eine ganz typische Berliner Geschichte.

1928 bezog Ernst Michael Schmidt seine frisch erbaute Villa im Berliner Grunewald. Der Generaldirektor der Firma Maggi hatte eine gute Wahl getroffen. Schmidt, der bei seinem Einzug schon 70 Jahre alt war, hatte ein Stadtviertel gewählt, das als Villengegend erst acht Jahre zuvor Teil Berlins geworden war. Trotz seiner Ruhe und Exklusivität waren von hier aus alle Highlights der Stadt schnell erreichbar. Schmidt wohnte nun im Berlin der „Goldenen Zwanziger“. Seine Villa war ein Teil von „Babylon Berlin“ – mit seinen Festen, seinen Skandalen und seinem Tempo.

Ladies and Gentlemen, Professor Haspel, dear guests, welcome to the European Academy Berlin!

It is via video conference, a format that has now become familiar to many of us, that we are coming together for this extraordinary event. As Director of the European Academy Berlin, I would like to introduce you to the building in which we are meeting today in this hybrid form.

We are here at a place where people from Berlin come to understand and to shape Europe. This place is a bridge from Berlin to Europe and it is a European place in Berlin. The unusual history of this building – as well as the history of the European Academy Berlin – is despite all its idiosyncrasies a typical Berlin story.

In 1928, Ernst Michael Schmidt moved into his newly built villa in the Grunewald area of Berlin. This president of the Maggi company had made a good choice: Schmidt, who was already 70 when he bought the building, had chosen a part of town that had only recently been incorporated into the city of Berlin as an area full of stately buildings. Quiet and exclusive as it was, all the highlights of the city could be reached quickly. Schmidt was living in the Berlin of the Golden Twenties and his villa was a part of Babylon Berlin – with all its parties, scandals and rapid pace.

Grunewald offered its culturally inclined inhabitants everything that the Berlin of the Golden Twenties had to offer: Marmorhaus and Capitol, the huge cinemas on Kurfürsten-

Der Grunewald bot seinen der Kunst und Kultur zugewandten Bewohnerinnen und Bewohnern alles, was das Berlin der „Goldenen Zwanziger“ zu bieten hatte: die großen Kinos am Kurfürstendamm wie Marmorhaus und Capitol, dazu die Reinhardt-Bühnen, die Komödie und das Theater am Kurfürstendamm. Zehn Minuten Fußweg trennen die Villa von einer legendären Autorenstrecke: 1921 war die AVUS als erste reine Autostraße der Welt eingeweiht worden. Autorennen mit mehr als 300 000 Zuschauern, todesmutigen Rennfahrern und Geschwindigkeitsrekorden! Wie die expressive Kunst und Kultur am Kurfürstendamm steht auch lebensverachtende Geschwindigkeit auf der AVUS für die Epoche der „Goldenen Zwanziger“.

Nachdem das Haus während des Zweiten Weltkriegs dann als Offizierskasino diente und der pensionierte Schmidt in die Schweiz gezogen war, folgte die Geschichte seiner Villa weiter der Geschichte ihrer Stadt. Schon kurz nach Kriegsende bot die Villa Menschen, deren Bleibe zerstört worden war, Obdach und – besonders interessant – Werkstätten. In diesen Werkstätten der Villa konnten Menschen gemeinsam zu Bruch Gegangenes reparieren. Sie improvisierten und formten aus ihren Ideen Impulse für die Zukunft.

Mit dem Bau der Mauer 1961 wurde West-Berlin ein Brückenkopf des Westens, umgeben vom Land des ideologischen Feindes. Unmittelbar nach dem Bau der Mauer erwarb der Trägerverein der Europäischen Akademie Berlin die Villa. Hier sollten vom Grunewald aus Brücken nach Europa geschlagen werden. Diese Brücken führten nicht allein in den Westen, sondern auch in den Osten. So schuf die Europäische Akademie Berlin mit ihren Veranstaltungen, Projekten und Seminaren eine Basis für die noch heute ausgezeichneten

damm; the Reinhardt theatres, the Komödie and the Theater am Kurfürstendamm. The villa is a ten-minute walk from a legendary car racing track: in 1921, the AVUS opened as the first car-only road in the world. Car races with more than 300,000 spectators, death-defying racers, and record speeds! Like the expressive art and culture to be found on Kurfürstendamm, life-risking speed on the AVUS is a symbol of the Golden Twenties era.

The building then served as an officers' mess during the Second World War. Upon retirement, Schmidt moved to Switzerland and the story of his villa continued to mirror the history of its city: shortly after the end of the war, the villa offered shelter to people whose homes had been destroyed, and interestingly enough also offered them workshop spaces. In these workshops, people were able to get together and repair broken things. They improvised, and from their ideas they created momentum for the future.

When the Wall went up in 1961, West Berlin became a strategic outpost of the West, surrounded by the land of an ideological enemy. Immediately after the construction of the Wall, the association that owned and operated the European Academy Berlin acquired the villa. It was from here that bridges were to be built from Grunewald to Europe. These bridges did not only lead to the West – they also led East. And it was with its events, projects and seminars that the European Academy Berlin created contacts in Eastern Europe that have remained strong until this day. The villa has been extended and expanded, renovated and cared for. But above all it has been used – by thousands of people. They have since then been strengthening and giving tremendous momentum to the European idea.

These thoughts are still present now, in this place where people formerly worked and crafted. This workshop character is still part of the building today – always driven forward

Kontakte in den Osten Europas. Die Villa wurde erweitert und ergänzt, saniert und gepflegt. Vor allem aber wurde sie genutzt – von tausenden Menschen. Sie stärkten und stärken die europäische Idee mit vielen, vielen Impulsen.

Wo damals Menschen zusammengearbeitet und gebastelt haben, ist dieser Gedanke auch heute noch präsent. Der Werkstattcharakter prägt das Haus bis heute – immer getragen von den Menschen, die hier arbeiten. Und was früher Werkstatt hieß, heißt heute Workshop und Maker Space. Hier wird nun mit Robotern experimentiert, mit Chatbots und mit Künstlicher Intelligenz. Damit ist die Villa auch ein Ort geworden, an dem Technologie und Neues ihre Schrecken dadurch verlieren, dass wir ihnen im Alltag gemeinsam näherkommen: wie etwa in dieser Videokonferenz. Denn nur durch Umsetzung, durch Probieren, durch Scheitern und durch Weitermachen werden aus Ideen Impulse.

Danke, dass auch Sie die Geschichte dieses Hauses durch Ihre Ideen und Impulse heute und morgen bereichern!

by the people who work here. And what was once called a "Werkstatt" in German is now a "Workshop" – a studio and maker space. Experiments are conducted with robots here, with chatbots and artificial intelligence. The villa has thus become a place where technology and the new are no longer intimidating, as we become more familiar with them during everyday life, as with this video conference. Ideas only become momentum via implementation, trial and error, by battling through.

Thank you for enriching the history of this building today and tomorrow with your ideas and stimuli!

Dr. Gunnar Schellenberger

Präsident Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Staatssekretär für Kultur Sachsen-Anhalt

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

die Welt ist dynamisch, sie ist im Wandel. Diese Feststellung besaß während des Europäischen Kulturerbejahres 2018 ihre Bedeutung und galt als ein konzeptioneller Ausgangspunkt für die Initiierung durch das DNK. Dieser Wandel ist ein permanenter, der mal dynamischer und mal weniger dynamisch vonstattengeht. Gerade haben wir aber den Eindruck, dass sich die durch das Coronavirus und den Klimawandel sowie deren Auswirkungen vollziehenden gesellschaftlichen Veränderungen eine solche Dynamik massiv befördern. Wir wissen zweifellos noch nicht, welcher Art alle über uns kommenden Veränderungen sein werden.

In allen Zeiten des dynamischen Wandels entstehen auch Ängste vor Verlusten des Vertrauten.

Bewahren ist die wichtigste Aufgabe der Denkmalpflege. Ist die Denkmalpflege als Sachwalter des Bewahrens des Vertrauten daher ein Gegenpol, eine Art Kompensationsfaktor?

Sicherlich besitzen unsere Denkmale, unser Kulturerbe in Gänze stets eine außerordentlich wichtige Funktion als Orientierungs- und Ankerpunkte für uns.

Wäre die Denkmalpflege aber deshalb nur als Faktor des Verharrens oder Bewahrens zu identifizieren? Sicher nicht.

Auch die Denkmalpflege ist als eine gesellschaftlich hoch relevante Aufgabe diesen Veränderungen ausgesetzt. Mehr noch!

Ladies and Gentlemen,

The world is dynamic. It is in transition. This is an observation that was important during the 2018 European Year of Cultural Heritage and was regarded as a conceptual starting point for the launch by the DNK. This transition is permanent; at times more dynamic, at other times less. It is our current impression that the social changes caused by the coronavirus and by climate change and their impacts are massively driving such dynamics. What we clearly do not yet know is what kind of changes there will be that will affect us.

In all times of dynamic transition, fears of losing that which is familiar emerge.

Conservation is the most important task of heritage preservation. Is the heritage preservation sector, as custodian of conserving the familiar, thus the opposite of change – a kind of balancing factor?

It is certain that our heritage objects and cultural inheritance always have, in their entirety, an extraordinarily important function in that they allow us to orient and anchor ourselves.

But should heritage preservation thus be categorised as nothing more than an issue of persistence or conservation? Absolutely not.

As a key social duty, heritage preservation is also subject to these changes. But going even beyond this: in my view it must indeed prove to be a dynamic sector, as only then will it co-participate in social developments and, in the long term, take place at a sensible level.

Ja, sie muss sich m.E. als ein dynamischer Part erweisen, nur dann nimmt sie an gesellschaftlichen Entwicklungen teil und findet langfristig auf einem vernünftigen Niveau statt.

Ein wichtiger Aspekt, der uns fordert und zu neuen Ufern aufbrechen lässt, ist jener, der sich mit den Stichworten Kommunikation und Partizipation benennen lässt.

Das in unserem Kulturerbe stärker zu entdeckende gemeinsame Wertefundament ist als etwas Verbindendes im Kontext des Europäischen Kulturerbejahrs herausgearbeitet worden und als Aufgabenstellung von den Akteuren auf die Agenda gesetzt worden. Unser Kulturerbe, unsere Denkmale müssen stärker Teil einer kulturellen Bildungsinitiative sein. Wir spüren gerade, welche Chancen sich aus der Digitalisierung ergeben und wo wir hier noch Nachholbedarf haben. Dieses Anliegen bleibt essenziell und begründet einen Pfeiler zukünftiger Aktivitäten auch des DNK.

Das ist aber nur ein Teil der Herausforderungen!

Nicht erst mit der Diskussion um den Klimawandel wird das Thema Nachhaltigkeit zunehmend wahrgenommen. Nachhaltigkeit ist zum Grundprinzip der Politik geworden; das kulturelle Erbe wird hierbei sogar als strategische Ressource verstanden.¹ Folglich werden an die Arbeit mit dem kulturellen Erbe, insbesondere in Bezug auf die baulichen Denkmäler, immer größere Anforderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gestellt.

Zugleich hat der Klimawandel erheblichen Einfluss auf Mensch und Natur in Europa. Auch das kulturelle Erbe ist von diesen Veränderungen unmittelbar betroffen. So stellen sich beispielsweise Fragen zu steigenden Risiken von Schäden durch Unwetter, Trockenheit oder Naturkatast-

Two key factors that place demands on us and allow us to set off for new shores are those described under the keywords of communication and participation.

The shared core values that are becoming ever more clearly visible in our cultural heritage have been identified as a unifying factor in the context of the European Year of Cultural Heritage and have been placed by stakeholders on the agenda as a kind of job description. Our cultural heritage and our heritage objects must become more prominent parts of a cultural education initiative. We are currently starting to see the opportunities arising for digitalisation – and where we still have some catching up to do. This remains a central concern and forms one of the pillars of future work – including for the DNK.

This, however, is just one of many challenges.

It is not only with the advent of discussions about climate change that the issue of sustainability is gaining increasing attention. Sustainability has become a key political principle; cultural heritage is even being seen as a strategic resource.² As a result, demands are growing louder for cultural heritage work to take place along the lines of sustainable development, especially in relation to architectural heritage.

Simultaneously, climate change has a significant impact on people and nature in Europe. Cultural heritage too is directly impacted by these changes. Questions thus arise such as those regarding the increasing risks of damage due to storms, drought or natural disaster – especially in relation to archaeological heritage, historical gardens and parks, and to entire cultural landscapes. The intimate connection between cultural heritage and natural resources is also very much apparent in this context. At the same time, a reformed energy policy will be an important part of the agenda for tackling

rophen – besonders in Bezug auf archäologische Denkmale, historische Gärten und Parks oder ganze Kulturlandschaften. Sehr deutlich wird hier auch der enge Zusammenhang zwischen kulturellem Erbe und natürlichen Ressourcen. Zugleich ist eine veränderte Energiepolitik wichtiger Teil der Agenda zum Umgang mit dem Klimawandel. In vielen Ländern wird beispielsweise der Ausbau erneuerbarer Energien vehement vorangetrieben. Das berührt auch das Kulturerbe.

Denn Windparks und stromintensive Wirtschaftsstandorte werden durch kilometerlange Produktenleitungen verbunden. Die großmaßstäbigen Erdeingriffe werden tausende von Bodendenkmalen tangieren, d.h. einerseits erschließen und andererseits verändern respektive zerstören. Mit vorgeschalteter Dokumentation wird die Denkmalpflege die einmaligen Geschichtsquellen unseres gemeinsamen Erbes für nachfolgende Generationen dokumentieren und weitergeben.

Alle Herausforderungen gelten insbesondere in den kulturell „dichten“ (Groß-)Städten – vor allem auch, weil Baudenkmäler meist etablierte Bestandteile des urbanen Erscheinungsbildes und damit Orte kultureller Identifikation und Unverwechselbarkeit sind. Doch auch die kleineren Städte und Ortschaften oder ganze Landstriche und Kulturlandschaften entdecken ihr kulturelles Erbe immer mehr als Wirtschaftsfaktor und Identifikationsmerkmal. Wettbewerbliche Aspekte sind weit verbreitete Gründe, auch vor dem Hintergrund eines neuen bauhistorischen Selbstverständnisses und demografischer Effekte. Gerade für kleinere Städte und Gemeinden oder weniger dicht besiedelte Regionen stellt eine entsprechende Entwicklung und Herausstellung des kulturellen Erbes aber ein ressourcenaufwendiges Vorhaben dar. Kom-

climate change. In many countries, for example, renewable energies are being expanded dramatically. This also impacts upon cultural heritage, as wind farms and power-intensive business hubs are connected by product lines several kilometres long. The large-scale interventions into the earth will affect thousands of archaeological heritage sites. This means that while they will open up some such sites, they will also change or destroy others. Via advance documentation, heritage preservation will record and pass on these unique historical sources of our common heritage for the coming generations.

These challenges are especially prominent in culturally “dense” cities – not least because built heritage is usually an established part of the urban visual field and thus also a site of cultural identification and idiosyncrasy. But towns and villages too, and even entire regions and cultural landscapes, are increasingly discovering their cultural heritage in terms of economics and identity. Competitive factors also account for this, likewise against the backdrop of new demographic effects and new expression of the relation between self-image and local architectural history. Especially for smaller towns and communities and for less densely populated regions though, the corresponding development and highlighting of cultural heritage is a resource-intensive project. Excellence networks can provide an opportunity for the sharing of experiences and ideas and for the pooling of resources, here as well as in cities.

These are the two perspectives that I wish to outline in this introductory statement, but they are more than enough to demonstrate where our challenges lie.

Expertise, dialogue, coordinated action, efficiency, and communication are becoming increasingly important. The aim of this conference is not only to emphasise this in the context of Germany’s assumption of the Pres-

petenznetzwerke können hier wie auch in den großen Städten eine Möglichkeit zu Austausch und Ressourcenbündelung darstellen.

Das sind sicher nur zwei Gesichtspunkte, die ich in diesem Grußwort umreißen will, aber sie sind hinlänglich, um klarzumachen, worin unsere Herausforderungen bestehen!

Expertise, Dialog, abgestimmtes Vorgehen und Effizienz sowie Kommunikation bekommen ein immer stärkeres Gewicht. Dies im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nicht nur zu betonen, sondern auch mit Leben zu erfüllen, ist Teil des Anliegens dieser Tagung.

Das DNK hat im Europäischen Kulturerbejahr mit dem ersten European Cultural Heritage Summit im Sommer 2018 in Berlin wichtige Beiträge zum europäischen Dialog beigesteuert. Dieser von vielen Partnern wertgeschätzte Beitrag mündete nicht zuletzt in dem gemeinsam mit EUROPA NOSTRA verfassten und mitgetragenen Berlin Call to Action. Das politische Ziel, die Rangigkeit der Aufgabenfelder Kultur und Denkmalpflege auf europäischer Ebene zu stärken, bleibt aktuell.

Daran sollten wir anknüpfen, wenn es jetzt auch auf europäischer und nationaler Ebene um die Ausgestaltung von Förderprogrammen geht, die Förderung moderner technologischer und sonstiger Verfahren, um unser kulturelles Erbe zu bewahren und zu schützen.

Mein Fokus ist es, mit dem DNK ein dynamischer Mitspieler auf Augenhöhe mit den Menschen, der Politik, den Fachnetzwerken und -institutionen sowie den Kommunikationsplattformen zu werden – im Interesse unseres Kulturerbes.

Mit der Begründung des Initiativbündnisses „Historische Gärten und Klimawandel“ sind wir auf nationaler Ebene einen

idency of the Council of the European Union; it is to make it a living, dynamic thing.

During the first European Cultural Heritage Summit in Berlin during the summer of 2018's European Year of Cultural Heritage, the DNK made important contributions to the European dialogue. This contribution, which was valued by many partners, resulted not least in the Berlin Call to Action, written and supported jointly with EUROPA NOSTRA. The political goal of strengthening the status of culture and heritage preservation at the European level is still topical.

This is something we should be linking up with, given that the issue at the European and national levels is one of designing funding programmes and supporting modern technological procedures and other processes so that we can preserve and protect our cultural heritage.

My focus is to make DNK a dynamic player, on equal footing with people, politicians, professional networks and institutions, and with communication platforms – all in the interest of our cultural heritage.

With the founding of the Historical Gardens and Climate Change association of initiatives, we have taken a first step at the national level. Further steps are to follow.

I am delighted that today, as partner of ICOMOS, we are actively participating in this conference and contributing to these topical discussions.

The DNK's future plan delivers us a great basis for doing this.

The DNK will continue to act as an overarching forum, bringing together the social, political and professional interests of the heritage protection and heritage preservation sectors for dialogue and the sharing of ideas, experiences and viewpoints: independent and non-partisan, high-level and representative, and composed of institutions that focus on heritage preservation issues in Germany.

ersten Schritt gegangen. Weitere sollen folgen.

Ich freue mich, dass wir heute als Partner von ICOMOS an dieser Tagung aktiv teilnehmen und zu diesen aktuellen Diskussionen beitragen.

Das Zukunftskonzept des DNK bietet uns dafür eine sehr gute Grundlage.

Das DNK führt auch weiterhin als übergreifendes Forum die gesellschaftlichen, politischen und fachlichen Interessen von Denkmalschutz und Denkmalpflege zu Dialog und Austausch zusammen: unabhängig und überparteilich, hochrangig und repräsentativ zusammengesetzt mit Institutionen, die in Deutschland mit denkmalpflegerischen Fragen befasst sind. Die dafür erforderliche Netzwerkarbeit des DNK wird engagiert weitergeführt.

Die Mitglieder des Komitees stellen dem DNK und seinen Arbeitsgruppen ihre Fachkompetenz zur Verfügung und wirken als Multiplikatoren in ihre Institutionen und in die Gesellschaft zurück. Den fünf Arbeitsgruppen des DNK bin ich für ihre fachliche und engagierte Arbeit dankbar. Ich freue mich, dass sie auch bei dieser Tagung Präsenz zeigen.

Sie können also mit dem DNK auch weiterhin rechnen!

Am Ende dieses Grußwortes lassen Sie mich mit einem kurzen Resümee oder besser: einem Weckruf schließen. Kulturerbe ist eine immer neu inspirierende Quelle für Entwicklung, es ist unverzichtbar und deshalb essenzieller Teil jeder Dynamik. Wandel ist eben ohne Kulturerbeverankerung schier unvorstellbar.

Der Tagung, die sich nunmehr als digitales Format behaupten muss, wünsche ich einen großen Erfolg!

The DNK is committed to continuing the networking activities that are so important for this.

The members of the committee provide the DNK and its working groups with their expertise, disseminating its ideas in their institutions and in society. I am grateful to the five working groups of the DNK for their skilled and committed work. I am pleased that they are also present at this conference.

This means you can continue to count on the DNK!

I would like to conclude these opening remarks with a short summary or, better still, a wake-up call. Cultural heritage is an ever-renewing source of inspiration for development and thus an indispensable and essential part of any dynamic. Change is simply unimaginable if not anchored in cultural heritage.

I hope the conference, which must now take place in digital format, will be a great success!



- 1 Ratsschlussfolgerungen zum Kulturerbe als strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa, 2014/C 183/08 (20./21. Mai 2014), <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XG0614%2808%29&from=DE>
- 2 Council conclusions of 21 May 2014 on cultural heritage as a strategic resource for a sustainable Europe, 2014/C 183/08 (14 June 2014), [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52014XG0614\(08\)&from=DE](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52014XG0614(08)&from=DE)

Katrin Schütz

Staatssekretärin Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau des Landes Baden-Württemberg

Liebe Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer,

sehr gerne hätte ich Sie alle heute in meiner Heimatstadt Karlsruhe begrüßt. Wir hatten uns einen spannenden Ort für unser Treffen ausgesucht: das Zentrum für Kunst und Medien, im Land kurz als „ZKM“ bekannt.

Es wurde 1989 im Hallenbau einer ehemaligen Munitionsfabrik eingerichtet. Während des Ersten Weltkriegs wurde der Bau vom vielbeschäftigten Industriearchitekten Philipp Jakob Manz errichtet.

Das ZKM teilt sich den 312 Meter langen Hallenbau mit zehn Lichthöfen mit der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und der Städtischen Galerie Karlsruhe.

Dass wir heute diesen fantastischen Veranstaltungsort in Karlsruhe haben, ist keineswegs selbstverständlich. Nachdem die Waffenfabrik (IWKA) ihren Standort 1970 verlagert hatte, gab es zwar kulturelle Zwischennutzungen, aber der Erhalt war nicht gesichert. Wichtige Gebäude des Firmengeländes wurden zeitnah abgebrochen, so das repräsentative Wohlfahrtsgebäude.

1989 wurde der Hallenbau als Denkmal ausgewiesen. Zeitgleich war das neu gegründete ZKM auf der Suche nach einem geeigneten Standort. Und so wurde entschieden, das ZKM im Hallenbau unterzubringen.

Eine ebenso bewegte Baugeschichte hat das Gebäude, vor dem ich jetzt stehe.

Dear conference participants,

I had been very much looking forward to welcoming you all to my hometown of Karlsruhe. We had chosen an exciting place for our meeting: The Centre for Art and Media, known in Baden-Württemberg as by its acronym ZKM. It was set up in 1989 in the hall of a former ammunition factory.

The building was constructed during the First World War by the in-demand industrial architect Philipp Jakob Manz. The ZKM shares the 312-metre-long hall and ten atriums with the Karlsruhe University of Arts and Design and the Städtische Galerie Karlsruhe.

It was by no means inevitable that we would come to have such a wonderful venue in Karlsruhe. After the weapons factory (IWKA) moved location in 1970, it was used on occasion for cultural purposes, but it was not certain that this could become permanent. Key buildings on the company premises, such as the prestigious welfare building, were soon demolished. The hall was given listed status in 1989.

It was at just this time that the newly founded ZKM was looking for a suitable location. And thus it was decided to house the ZKM in the hall.

The building I stand in front of now has an equally eventful construction history. The New Palace in Stuttgart is home to the Ministry of Economics and thus also to my office. Construction on the palace began in the mid-18th century. It was severely damaged in the Second World War and in the post-war peri-

Im Neuen Schloss in Stuttgart ist das Wirtschaftsministerium und damit auch mein Büro untergebracht. Der Baubeginn des Schlosses liegt in der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Im Zweiten Weltkrieg wurde es stark beschädigt, und deshalb stand in der Nachkriegszeit sein Abbruch zur Diskussion. Glücklicherweise entschied man sich nach heftigen Protesten aus der Bürgerschaft und dem Denkmalschutz dazu, das Gebäude wiederaufzubauen.

Und bis heute bildet es die gute Stube und das Herz von Stuttgart.

Diese Beispiele zeigen, wie wichtig eine aufgeschlossene Bürgerschaft und eine kompetente Denkmalpflege sind. Manchmal ist die Bedeutung von Gebäuden als wichtiges baukulturelles Erbe offensichtlich – wie beim Stuttgarter Neuen Schloss.

Oft wird die Bedeutung von Gebäuden für die Gesellschaft und für unsere kulturelle Identität aber erst durch die Erklärungen der Denkmalpflege erkannt – denken Sie an das Beispiel des Hallenbaus der Munitionsfabrik in Karlsruhe.

In Baden-Württemberg hat der Schutz von Kulturdenkmälern Verfassungsrang. Mein Ministerium als Oberste Denkmalschutzbehörde setzt sich intensiv für eine gute Ausstattung der zuständigen Denkmalfachbehörde ein.

Wir stellen jedes Jahr rund 13 Millionen Euro Fördergelder zur Verfügung, die Denkmaleigentümer beim Erhalt ihrer Denkmale unterstützen sollen. Das ist eine wichtige Anerkennung, aber weitere Förderungen sind wichtig.

Europa ist geprägt von seinen vielfältigen Regionen. Baden-Württemberg ist ein stolzer Teil davon. Eine europäische Förderung kann sich nicht nur auf Denkmale von europäischem Rang beziehen. Sie sollte auch die lokale und regionale Bedeutung

od, there were even discussions to demolish it.

Fortunately, after major protests from local residents and the heritage protection sector, the decision was made to rebuild the palace.

And to this day it is still the true centre of Stuttgart – its beating heart.

These examples show the importance of open-minded local residents and skilled heritage preservation.

Sometimes, the importance of buildings as vital architectural heritage is obvious – as with the New Palace in Stuttgart. However, the importance of buildings for society and for our cultural identity is frequently only recognised through statements made by heritage preservation organisations – as with the example of the hall building in the ammunition factory in Karlsruhe.

In Baden-Württemberg, the protection of cultural heritage sites has constitutional rank. As the upper heritage protection authority, my ministry dedicates itself passionately to ensuring that the specialist heritage offices are well equipped.

Each year, we provide around 13 million euros in funding to help heritage site owners preserve their heritage objects.

As important as it is to recognise this, further support is required. Europe is characterised by the diversity of its regions. And Baden-Württemberg is a proud part of this. European funding cannot be limited to European-class heritage. It must also pay due regard to the local and regional importance of cultural heritage sites.

The policy paper under discussion here is very important in light of all this. Many thanks for the motivation this brings with it.

Many thanks too to ICOMOS Germany for the idea to organise this specialist conference.

I wish you all every success in your efforts

von Kulturdenkmalen berücksichtigen.

Das hier diskutierte Grundsatzpapier ist vor diesem Hintergrund sehr wichtig. Vielen Dank für diesen Impuls.

Danke auch an ICOMOS Deutschland für die Idee zu dieser Fachtagung. Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg in dem Bestreben, Denkmalpflege als wichtigen Identitätsfaktor stärker in das europäische Bewusstsein zu rücken.

to raise European awareness of heritage preservation as a key factor in creating identity.

Prof. Dr. Markus Harzenetter

Vorsitzender Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland,
Landeskonservator Hessen

Ich möchte mich seitens der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (VDL) sehr herzlich bedanken für die Initiative des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS zu diesem Expertengespräch und für die sehr gerne angenommene Einladung, hier als Mitveranstalter auftreten zu können. Die Intention dieses Treffens, sich auf europäischer Ebene über Qualitätsprinzipien von Fördermaßnahmen mit Auswirkungen auf Denkmäler auszutauschen, entspricht vollständig der Gründungsidee der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger und schreibt diese auf europäischer Ebene fort: Als VDL ist es unser erklärtes Ziel, jenseits der kulturföderalistisch-pluralen Gesetzeslage und Verwaltungswirklichkeit eine fachliche Klammer zu bilden mit Blick auf die unserer Beratung und Fürsorge anvertrauten Denkmäler. Ein kontinuierlicher inhaltlicher Austausch wird organisiert durch momentan elf Arbeitsgruppen, die sich von Fragen der Gartendenkmalpflege, der Inventarisierung bis zum Umgang mit dem UNESCO-Welterbe beschäftigen. Eine große jährliche Tagung, die ausführlich publiziert wird, bringt einen breiten Überblick über aktuelle denkmalpflegerische Herausforderungen in den Ländern.

Bereits in unserem Leitbild von 2011, das für die innerdeutsche Abstimmung der Denkmalfachbehörden einen wichtigen Meilenstein in der Verabredung auf gemeinsame Prinzipien darstellte, findet sich eingangs das klare Bekenntnis: „Denkmalpflege ist länderübergreifend und univer-

On behalf of the Association of Federal State Conservationists (VDL), I would like to sincerely thank the German National Committee of ICOMOS for this initiative to hold an expert meeting and for inviting us to act as co-organisers, which we very gladly accepted. The intention of this meeting to exchange at a European level information on the quality principles for funding interventions and their impact on monuments is fully in line with the founding principle of the Association of Federal State Conservationists and pursues this principle in a European context: As VDL, with regard to the monuments entrusted to our advice and care, it is our declared aim to form a professional association beyond the pluralistic-federalist legal situation and administrative reality in cultural matters in Germany. A continuous exchange of information is organised by eleven working groups which deal with issues ranging from the conservation of garden monuments, to inventories, and the management of UNESCO World Heritage sites. A large annual conference, which is always published in detail, provides a broad overview of the current challenges of conservation in the federal states.

Our mission statement of 2011, which was an important milestone in the agreement on common principles for the German heritage conservation authorities, contains a clear commitment at the beginning: "Monument conservation is trans-regional and universal. The protection and care of our cultural heritage are a social responsibility that tran-

sell. Der Schutz und die Pflege unseres kulturellen Erbes ist ein Länder und Nationen übergreifender gesellschaftlicher Auftrag. Mit unseren europäischen Nachbarländern teilen wir eine gemeinsame Vergangenheit und ein gemeinsames Erbe.“¹ 2006 hat sich daher die VDL an der Gründung des European Heritage Head Forum beteiligt (EHHF), welches seither jährlich als informelles Netzwerk unter den Leitern der nationalen Denkmalfachbehörden fungiert, in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK) und dem Verband der Landesarchäologen.

In diesem Jahr fiel das Treffen des EHHF – wie zahlreiche andere Veranstaltungen weltweit – der Covid-19-Pandemie zum Opfer. Gerade aber vor dem Hintergrund der bereits eingeleiteten konjunkturbelebenden Maßnahmen zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der Krise ist hier der richtige Zeitpunkt, an das Statement des EHHF von 2009 zu erinnern, das damals in Reaktion auf die europäische Finanzkrise veröffentlicht wurde, eine Situation, die der aktuellen in vielen Punkten ähnelt²: Hier wird die wichtige Rolle des gebauten und archäologischen Kulturerbes als Impulsgeber für die Wirtschaft, die Umwelt, die Gesellschaft bzw. Kultur hervorgehoben. Es mündet in einem klaren Appell an die nationalen Regierungen, „...sich für die internationalen Abkommen zum Schutz des Kulturerbes einzusetzen sowie an ihre Pflicht, die positiven Auswirkungen nationaler Strategien – zu denen auch Konjunkturpakete gehören – auf das Kulturerbe sicherzustellen. Angesichts des Nutzens, den die Investition in das Kulturerbe auf kurze wie auf lange Sicht mit sich bringt, fordert das EHHF in Konjunkturpaketen ein Budget speziell für die Erhaltung bzw. Sanierung historischer Gebäude und Orte vorzuse-

scends countries and nations. We share a common past and a common heritage with our European neighbours.”⁵ In 2006, the VDL therefore participated in the establishment of the European Heritage Head Forum (EHHF), which since then has functioned annually as an informal network among the heads of the national heritage conservation authorities, in recent years together with the Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (German National Committee for Heritage Protection) (DNK) and the Verband der Landesarchäologen (Association of Federal State Archaeologists).

This year the EHHF meeting – like many other events worldwide – fell victim to the Covid 19 pandemic. However, in the light of the measures already taken to mitigate the economic consequences of the crisis, this is the right time to recall the EHHF’s 2009 statement, published in response to the European financial crisis, a situation similar to the current one in many respects.⁶ It highlighted the important role of the built and archaeological heritage as a stimulus for the economy, the environment, society and culture. This culminated in a clear appeal to national governments, reminding them “of their obligations towards international conventions on protection of cultural heritage and their duty to ensure that national policies, including economic recovery packages, have a positive effect on heritage. Given the short and long-term benefits of heritage investment, the EHHF calls for the inclusion of a specific budget for the conservation/rehabilitation of historic buildings and sites in national economic recovery packages. ... Vienna/ Bratislava, 27–29 May 2009.”

On behalf of the VDL, I would like to thank ICOMOS for preparing and publishing the “European Quality Principles”, which also form the basis of this expert meeting. The ethical, technical and procedural guidelines and

hen. ... Wien – Pressburg 27.–29. Mai 2009.“

Bedanken möchte ich mich für die VDL bei ICOMOS für die Erarbeitung und Publikation der „Europäischen Qualitätsgrundsätze“, die auch diesem Expertengespräch zugrunde liegen. Die hier konzentriert zusammengestellten ethischen, technischen und prozessualen Leitlinien und Prinzipien sind für die denkmalpflegerische Praxis außerordentlich hilfreich – nicht nur auf europäischer Ebene, vielmehr auch auf der kommunalen, regionalen und nationalen Ebene, die im Alltag üblicherweise den Handlungsrahmen vorgeben. Sie schaffen Transparenz für Entscheidungen sowohl bei Bauherren wie auch bei der Öffentlichkeit und werden ein wichtiges Referenzwerk darstellen bei den immer wieder neu vorzutragenden Argumenten für die Bereitstellung ausreichender öffentlicher Fördermittel, welche der Wirklichkeit der Baukostenentwicklung der letzten Jahre Rechnung trägt.

Die erste und fundamentale zentrale Empfehlung der „Qualitätsgrundsätze“ lautet: „Alle an der Erhaltung des Kulturerbes beteiligten Akteure sollten die internationalen Übereinkommen und Chartas zum Kulturerbe achten.“ Gerade in der konkreten Anwendung und Übersetzung auf den konkreten Einzelfall sehen sich die Denkmalfachbehörden zuvorderst in der Pflicht. Dabei gilt es zu bedenken, dass selbst in Expertenkreisen mitnichten alle Chartas, Empfehlungen, Prinzipien und Standards bekannt sind – und ihre Textexegese mitunter eigentümliche Wege geht. Gerade das Basispapier, die Charta von Venedig von 1964, wurde und wird in vielfach missbräuchlicher Weise zur Rechtfertigung starker und sogar störender architektonischer Interventionen herangezogen. Um zwei Begriffe von Wilfried Lipp aufzugreifen: Der „Orientierungsüberschuss“

principles, compiled here in a concentrated form, are extremely helpful for the practice of monument conservation – not only at the European level, but also at the local, regional and national levels, which more often provide the daily framework for action. The European Quality Principles create transparency for decisions to be taken both by building owners and the public and will be an important reference work in the arguments that have to be produced again and again for the provision of sufficient public funds that take into account the actual development of building costs in recent years.

The first and fundamental central recommendation of the “Quality Principles” is: “All stakeholders involved in cultural heritage conservation should respect international cultural heritage documents and charters”. The heritage conservation authorities consider the concrete application and translation to the specific individual case as their most important responsibility. It should be remembered that even in expert circles by no means all charters, recommendations, principles and standards are known – and that the exegesis of these texts sometimes leads to peculiar results. Especially the founding paper, the Venice Charter of 1964, was and is often misused to justify serious and even disturbing architectural interventions. To take up two terms by Wilfried Lipp: The “orientation surplus” of national and international recommendations for action virtually cries out for “de-differentiation strategies”,⁷ for simplification and action-oriented communication: Quidquid praecipies, esto brevis. “Whatever you’re going to teach, keep it short!” – (Horace, Ars poetica 335).

Moreover, the subject of “complexity reduction” also expressly concerns the funding-related business itself: In some cases, the costs for preliminary investigations, planning, documentation and administration in

an nationalen und internationalen Handlungsempfehlungen schreit geradezu nach „Entdifferenzierungsstrategien“³, nach Vereinfachung und handlungsorientierter Kommunikation: *Quidquid praecipies, esto brevis*. „Was auch immer du lehren wirst, fasse dich kurz!“ – (Horaz, *Ars poetica* 335).

Das Thema „Komplexitätsreduktion“ betrifft im Übrigen ausdrücklich auch das Fördergeschäft selbst: Der – inhaltlich durchaus erklärbare – Aufwand an Voruntersuchungen, Planung, Dokumentationen und Verwaltung bei Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen übersteigt heute bereits in einzelnen Fällen den Aufwand zur Umsetzung der eigentlichen Maßnahme⁴. Es genügt nicht, Fördermittel auf EU-Ebene zur Verfügung zu stellen, es sollte auch möglich sein, diese ohne mehrsemestriges Studium der Verwaltungswissenschaften zu beantragen: Auch dies könnte ein Qualitätskriterium sein.

In diesem Sinne freue ich mich auf intensive Gespräche und Diskussionen in den nächsten Tagen!

the event of rehabilitation and restoration measures – quite justifiable from the professional point of view – exceed the costs for implementing the actual measure.⁸ It is not enough to make funding available at EU level; it should also be possible to apply for funding without having to study administrative sciences for several semesters: this could also be a quality criterion.

With this in mind, I look forward to intensive talks and discussions over the next few days!

-
- 1 Leitbild Denkmalpflege. Zur Standortbestimmung der Denkmalpflege heute. Hg. Vereinigung der Landesdenkmalpfleger. 2. Aufl. Petersberg 2016. [zuerst 2011], hier S.12.
 - 2 Veröffentlicht als Arbeitsblatt Nr. 33 der VDL. <https://www.vdl-denkmalpflege.de/fileadmin/dateien/Arbeitsbl%C3%A4tter/Nr33.pdf>
 - 3 Wilfried Lipp, „50 Jahre und kein bisschen leise. Zeit- und ideengeschichtliche Betrachtungen zu einem Jubiläum.“ In: ÖZKD LXIX, Heft 1/2 (2015), S.10–19, hier S.12 und 19.
 - 4 „Der Ineffizienz-Koeffizient verdrängt das ursprüngliche Anliegen.“ Ebd., hier S.11.
 - 5 Leitbild Denkmalpflege. Zur Standortbestimmung der Denkmalpflege heute. Edited by Vereinigung der Landesdenkmalpfleger. 2nd edition Petersberg 2016. [first published 2011], here p. 12.
 - 6 Published as Arbeitsblatt no. 33 of the VDL. <https://www.vdl-denkmalpflege.de/fileadmin/dateien/Arbeitsbl%C3%A4tter/Nr33.pdf>
 - 7 Wilfried Lipp, „50 Jahre und kein bisschen leise. Zeit- und ideengeschichtliche Betrachtungen zu einem Jubiläum“. In: ÖZKD LXIX, Heft 1/2 (2015), pp. 10–19, here pp.12 and 19.
 - 8 „Der Ineffizienz-Koeffizient verdrängt das ursprüngliche Anliegen.“ Ibid, here p. 11.

Jörg Haspel

Präsident ICOMOS Deutschland / President of ICOMOS Germany

Die Einigung Europas und die Bildung der Europäischen Union haben Denkmälern und der Denkmalpflege einen großen Aufschwung gebracht in den letzten Jahrzehnten. Die Kampagne des Europäischen Denkmalschutzjahres 1975 (European Architectural Heritage Year of 1975) und die im selben Jahr vom Europarat verabschiedete Europäische Denkmalschutz-Charta sowie ein Jahrzehnt später die Granada-Konvention genannte Übereinkunft zum Schutz des architektonischen Erbes (1985) und die Konventionen zum archäologischen Erbe (London 1962/69 bzw. Valetta/Malta 1992/1995) schufen international viel beachtete Grundlagen für eine moderne Denkmalgesetzgebung in Europa.

Mehr als 50 Städte aus über 30 Staaten haben seit 1985 die Auszeichnung als Kulturhauptstadt Europas (von 1985 bis 1999 Kulturhauptstadt Europas) erhalten, die meisten davon auch wegen ihres reichen kulturellen Erbes und ihres sehenswerten Denkmalbestands. Ebenfalls Mitte der 1980er Jahre entstanden auf Initiative des französischen Kulturministers Jack Lang die «*Journées Portes ouvertes des monuments historiques*». Sein Erfolgsrezept fand rasche Nachahmung und führte 1992 zur Einrichtung eines eigenen Büros beim Europarat sowie 1999 zur Beteiligung der Europäischen Union – damals mit 46 Ländern als Gemeinschaftsveranstaltung unter dem offiziellen Titel *European Heritage Days (EHD)*. Inzwischen wirbt die Website des Koordinationsbüros selbstbewusst für die

Mutual agreement in Europe and the European Union has brought a huge amount to built heritage and heritage preservation over the last few decades. The campaign of the European Architectural Heritage Year of 1975 and the European Charter of the Architectural Heritage adopted by the Council of Europe in the same year, the Granada Convention for the Protection of the Architectural Heritage (1985) a decade later, and the Valletta Convention for the Protection of the Archaeological Heritage (1995) together created the foundations for a modern heritage policy. Over 50 cities have been European Capital of Culture since 1985, most of them due to their rich stock of heritage buildings.

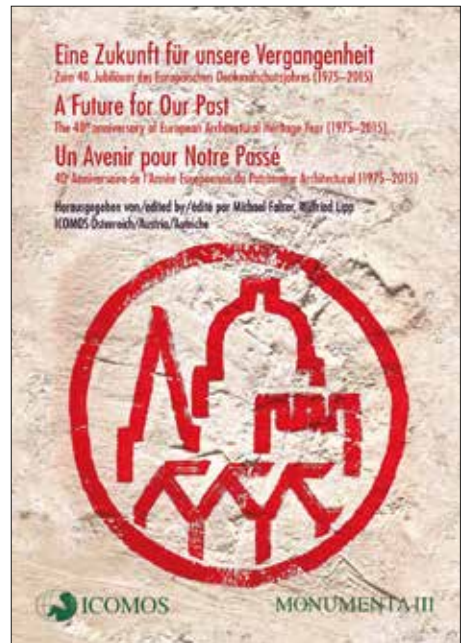
Also in the mid-1980s, the “Journées Portes ouvertes des monuments historiques” were created on the initiative of the French Minister of Culture Jack Lang. His recipe for success was quickly imitated and led to the establishment of a separate office at the Council of Europe in 1992 and to the participation of the European Union in 1999 – at that time with 46 countries as a joint event under the official title European Heritage Days (EHD). In the meantime, the website of the coordination office self-confidently promotes the joint event: “Today the European Heritage Days are the most widely celebrated participatory cultural events shared by the people of Europe”.

After that one step followed another: the Council of Europe’s Cultural Routes programme was introduced in 1987. It included sights from more than 30 cultural paths,

Gemeinschaftsveranstaltung: „Today the European Heritage Days are announced the most widely celebrated participatory cultural events shared by the people of Europe.“

Seitdem und unter dem Eindruck der nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1990 forcierten europäischen Einigung ging es Schlag auf Schlag voran. Es folgte 1987 die Einführung des Kulturroutenprogramms des Europarats, ein transnationales Netzwerk, das heute Hunderte von sehenswerten Orten und Tausende von Bewohnern und Besuchern auf mehr als 30 kulturtouristischen Wegen mit der Geschichte und dem Erbe Europas verbindet. Seit 2006 ergänzt das Europäische Kulturerbe-Siegel (European Heritage Label) für Denkmale und Stätten in den 27 EU-Mitgliedsstaaten das UNESCO-Programm der Welterbekonvention von 1972 und akzentuiert die europapolitische Dimension des Kulturerbes. Zuletzt aktivierte 2018 das Europäische Kulturerbejahr (EYCH – European Year of Cultural Heritage) mit Tausenden von Veranstaltungen und Projekten Millionen Menschen in 32 Ländern.

Ich sagte eingangs: In Deutschland und in den meisten Ländern unseres Kontinents haben Bau- und Bodendenkmale, aber auch Garten- und Industriedenkmale oder das städtebauliche Erbe europäischen Initiativen und Rahmensetzungen wichtige Impulse zu verdanken. Es gilt aber auch umgekehrt: Europa profitiert viel von seinem kulturellen Erbe und von seinen engagierten Hütern der Kulturgüter. Die europäische Union und die europäische Kulturpolitik verdanken nämlich nicht zuletzt der Denkmalkommunikation und dem Denkmalmarketing ihr unverwechselbares Profil, stellenweise sogar ihr Gesicht. Denkmale und historische Stätten machen die Vielfalt und Zusammengehörigkeit Euro-



familiarising visitors with the history and heritage of Europe. And since 2006, the European Heritage Label has supplemented the UNESCO World Heritage programme of 1972. More recently, the European Year of Cultural Heritage (EYCH) in 2018 motivated millions of people, with thousands of events and projects across 32 countries.

I said at the beginning: In Germany and in most countries on our continent, architectural and archaeological monuments, but also garden and industrial monuments, or the urban heritage owe important impulses to European initiatives and frameworks. But the reverse is also true: Europe benefits a great deal from its cultural heritage and from the dedicated protection of its cultural assets. After all, the European Union and European cultural policy owe their unmistakable profile, in some cases even their face, not least to monument communication and marketing. Monuments and historic sites make Europe's

pas für seine Bürgerinnen und Bürger, aber auch in der globalen Außenwahrnehmung besonders sichtbar; wenn wir etwa von der „europäischen Stadt“ sprechen, dann meinen wir in der Regel die von Denkmälern geprägten historischen Quartiere, haben Stadtbilder vor Augen, die von der Vergangenheit geprägt und seit Generationen überliefert sind. Neben dem Euro ist es wohl vor allem das kulturelle Erbe, das für die gemeinsame Geschichte und Identität Europas steht.

Wenn es um das kulturelle Erbe Europas geht, dann geht es immer auch um kulturelle Vielfalt, um kulturelle Differenz, Distanz, ja Divergenz. Das gilt ebenfalls, wenn historische Zeugnisse und Erinnerungsorte ambivalent oder eben kontrovers interpretiert und diskutiert werden – auch kritische Denkmaldebatten erfordern ja gemeinsame Bezugspunkte und eröffnen einen Gesprächszusammenhang zwischen den Beteiligten. Sogar Streit, der sich an Denkmalkonflikten entzündet, ist – die aktuelle Kontroverse um das koloniale und rassistische Erbe Europas mag dafür stehen – leistet einen Beitrag zur Verständigung über unsere Geschichte(n) und Identität(en), kann also zum besseren gegenseitigen Verständnis beitragen und ein Gefühl der Zugehörigkeit, ja Zusammengehörigkeit vermitteln helfen.

ICOMOS zur Denkmalförderpolitik in Europa

Mit der Formulierung und 2019 erfolgten Veröffentlichung der „European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage“ ist der ICOMOS-Autorengruppe unter der Leitung von Stefano Franceso Musso (Italien) vielleicht noch kein zündender Titel

diversity and togetherness particularly visible to its citizens, but also in the global external perception; when we speak of the “European city”, for example, we usually mean the historic quarters characterised by their cultural heritage. We have before our eyes urban vistas shaped and handed down over time. In addition to the Euro, it is above all cultural heritage that stands for the common history and identity of Europe.

Whenever we speak of Europe’s cultural heritage, we also speak of cultural diversity – and even of cultural difference, distance, and of course divergence. This is true even when these testimonials to history and places of remembrance are discussed in ambivalent or even passionately disputed terms. Even what is in German called the “Denkmalstreit” – the “heritage controversy” perhaps best symbolised by the current debate regarding Europe’s colonial and racist legacy – is contributing to the understanding of our European history(ies) and identity(ies), can thus promote a better mutual understanding and can help to convey a feeling of togetherness and belonging to a community

ICOMOS on Cultural Heritage Promotion Policy in Europe

With the formulation and publication in 2019 of the European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage, the ICOMOS group of authors under the leadership of Stefano Franceso Musso (Italy) has perhaps not yet succeeded in producing a thrilling title, but certainly the first time that such a comprehensive blueprint for the promotion of historic monuments in Europe has been published. With the support of external experts, the ten-member team of authors was able to agree on 40 recommendations

gelungen, sicher aber inhaltlich erstmalig ein so umfassender Entwurf zur Denkmalförderung in Europa. Sage und schreibe auf 40 Empfehlungen und, was vielleicht noch wichtiger ist, auf eine leicht handhabbare Checkliste von Beurteilungs- und Auswahlkriterien konnte sich das zehnköpfige Autorenteam mit Unterstützung externer Berater verständigen.

Das Papier ist breit angelegt und in den letzten Wochen noch einmal debattiert und stellenweise nachgebessert worden. Darüber werden wir in dem ersten Veranstaltungsblock von kompetenter Stelle, sozusagen vom inner circle der Verfasser und der Europe Group von ICOMOS, informiert. Das Spektrum der Grundsätze für ein umfassendes Qualitätsmanagement der Denkmalförderung reicht von der Beachtung und Fortschreibung internationaler Konservierungsstandards über Maximen der Programmplanung und Vergabeverfahren oder Governance- und Compliance-Themen bis zu Forschungs- und Ausbildungsfragen oder sogar zu der Anregung, einen weiteren Denkmalpreis zu stiften.

Umfassend definiert ist auch der Adressatenkreis der Empfehlungen für eine denkmalpflegerisches Qualitätsmanagement in den Förderprogrammen der EU. Das Papier richtet sich ausdrücklich nicht allein, ja nicht einmal in der Hauptsache an die verantwortlichen Institutionen der EU, sondern es hat alle Verwaltungsebenen im Auge, auch nationale, regionale und lokale Instanzen, ja sogar zivilgesellschaftliche und gemeinnützige Förderer auf dem Feld der Denkmalerhaltung und Denkmaler-schließung.

Die anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres 2018 initiierten Beratungen und Abstimmungen zur Erarbeitung eines Grundsatzpapiers über Qualitätsanforderungen der Denkmalpflege an die Förder-



Titelblatt der deutschen Ausgabe der „European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage“ (Erstaufgabe)

and, perhaps even more importantly, on an easy-to-use checklist of evaluation and selection criteria.

The paper is broadly based and has been debated again in recent weeks and improved in places. In the first block of events, we will be informed about this by a competent source, so to say the inner circle of the authors group and of the Europe group of ICOMOS. The spectrum of principles for a comprehensive quality management of cultural heritage promotion ranges from the observance and updating of international conservation standards, maxims of programme planning and contracting procedures or governance and compliance issues to research and training

politik der EU und ihrer Mitgliedstaaten verfolgte das Ziel einer denkmalverträglichen, ja denkmaldienlichen Ausgestaltung der Förderlandschaft in Europa; das gilt auch für die Vorbereitung unserer Follow-Up-Konferenz 2020. Diese positiven Beweggründe können aber negative Erfahrungen nicht vergessen machen. Kritische und in der Regel unerwünschte Begleiterscheinungen von EU-Fördermaßnahmen und EU-Rahmengesetzgebungen geben seit Jahren Anlass zur intensiven Befassung und Beobachtung europäischer Entwicklungen.

Das 2008 aus dem European Heritage Head Forum (EHHF) hervorgegangene European Heritage Legal Forum (EHLF) sollte ja ausdrücklich als eine Art Frühwarnsystem die EU-Gesetzgebung und Normierung auf denkmalgefährdende Nebenwirkungen beobachten und abwenden helfen. Von „verdeckten Subventionen zu Lasten der Archäologie“ und von immensen unwiederbringlichen Verlusten an archäologischen Fundplätzen durch den öffentlich geförderten Braunkohletagebau sprach 2012 zum Beispiel die renommierte „Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. (DGUF)“. ICOMOS-Kollegen aus Bulgarien haben verschiedentlich, zuletzt im Weltschadensbericht der internationalen Denkmalpflege „Heritage at Risk 2014–2015“, die Fehlverwendung von EU-Geldern zur Tourismusförderung angeprangert und die Zerstörung archäologischer Stätten und historischer Ruinen- und Denkmale im Balkan durch eine EU-geförderte Fake Architecture kritisiert. Auch die Vermeidung negativer Nebenwirkungen europäischer oder staatlicher Förderprogramme bleibt ein wichtiges Anliegen.

questions, or even the suggestion to endow a further cultural heritage competition and award.

The addressees of the recommendations for quality management in heritage conservation in the EU funding programmes are also comprehensively defined. The paper expressly does not address itself solely, or even mainly, to the responsible institutions of the EU, but rather has all levels of administration in mind, including national, regional and local authorities, and even civil society and non-profit sponsors in the field of monument conservation and communication.

The consultations and votes initiated on the occasion of the European Cultural Heritage Year 2018 to draw up a policy paper on quality requirements of heritage management for the funding policy of the EU and its member states pursued the goal of configuring the funding landscape in Europe more compatible with and if possible conducive to heritage conservation aims; this also applies to the preparation of our follow-up conference in 2020. However, these positive motives should not make us forget negative experiences. Critical and generally unintended side effects of EU funding measures and EU framework legislation have for years been a reason for intensive consideration and observation of European tendencies.

The European Heritage Legal Forum (EHLF), which emerged from the European Heritage Head Forum (EHHF) in 2008, was expressly designed as a kind of early warning system to monitor and help prevent EU legislation and standardisation from having side effects that could endanger cultural monuments and historic sites. In 2012, for example, the renowned “Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V.” (DGUF – German Society for Prehistory and Early History) spoke of “hidden subsidies at the expense of archaeology” and of the

COVID-19 und die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2020

Die Tagung, die wir in Vorbereitung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 seit Veröffentlichung der ICOMOS-Empfehlungen im Sommer vergangenen Jahres in Planung hatten, sollte bekanntlich in Kooperation mit der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg in Karlsruhe stattfinden, nahe der deutsch-französischen Grenze, unweit der Europastadt Straßburg. Mit der unerwartet rasanten Ausbreitung des Corona-Virus' in Europa und den international gegen die Pandemie ergriffenen Quarantäne-Maßnahmen, insbesondere den Reise- und Versammlungsbeschränkungen des Lockdowns, war auch unser Vorhaben wochenlang gefährdet, stand auf der Liste abzusagender oder zu verschiebender Veranstaltungen.

Wir haben schließlich in Abstimmung mit dem in der Bundesrepublik für Kultur zuständigen Staatsministerium das Vorhaben nicht grundsätzlich zur Disposition gestellt, sondern wir haben es umgestellt: Anstelle des renommierten Zentrums für Kultur und Medien (ZKM) in einem ehemaligen Industriedenkmal ist das Internet getreten und damit viele Orte, an denen Beiträge gesendet und empfangen werden können; die persönliche Ansprache und Aussprache in einem gemeinsamen Veranstaltungslokal ersetzen Beiträge vom Heimarbeitsplatz oder vom Büro aus, und die Diskussion unter den Beteiligten findet im Internet statt. Für die persönlichen Gespräche in den Tagungspausen, auf Empfängen und am Rande der Veranstaltung stehen die Möglichkeiten des Chatrooms bereit. Natürlich kann (und soll) das gewählte Format eines zweitägigen Online-Hearings die Möglichkeiten einer Face-to-Face-Kommunikation nicht ersetzen, aber das Experiment, das

immense irretrievable loss of archaeological finds through publicly funded open-cast lignite mining. ICOMOS colleagues from Bulgaria have repeatedly denounced the misuse of EU funds for the promotion of tourism and criticised the destruction of archaeological sites and monuments of historical ruin in the Balkans by EU-funded fake architecture, most recently in the ICOMOS World Report Heritage at Risk 2014–2015. Avoiding negative side-effects from European or other public funding programmes thus remains a central objective.

COVID-19 and the German EU Presidency 2020

The conference, which had been planned since last summer in preparation for Germany's Presidency of the EU Council and the publication of the ICOMOS recommendations, was set to take place in Karlsruhe, near the French-German border and not far from the symbolically European city of Strasbourg. With the unexpectedly rapid spread of the coronavirus in Europe and the international quarantine measures taken to deal with the pandemic, and especially given the restrictions on travel and gathering that came along with lockdown, this project spent several weeks on the brink of cancellation. In the end, the decision was made not to suspend the entire project, but to restructure it: replacing the Karlsruhe lecture hall of the Zentrum für Kultur und Medien (ZKM – Centre for Culture and Media) and a prominent industrial heritage site a virtual space has been created with many different spaces where participants can watch and broadcast. Of course, such a format for a two-day online hearing cannot (and should not) replace the possibilities that come with face-to-face communication; but the experiment does open up a

ICOMOS Deutschland erstmals in diesem Umfang gewagt hat, eröffnet eine Reihe von neuen Möglichkeiten und eine Erweiterung des Teilnehmer- bzw. Zuhörerkreises, wie sie in Karlsruhe schon aus Raum- und Kostengründen im ZKM nicht möglich gewesen wäre, von den gesundheitlichen Gefahren ganz zu schweigen.

Allerdings – und das bitten die Veranstalter vorab zu entschuldigen: Die in Karlsruhe mit Dolmetschern live leicht mögliche Simultanübersetzung und Simultanübertragung in den Tagungssprachen Deutsch und Englisch ließen sich aus technischen und finanziellen Gründen nicht mehr kurzfristig auf das Format einer Online-Konferenz übertragen; stattdessen wurden alle Reden und Texte, soweit sie die Veranstalter rechtzeitig erreichten, ins Deutsche oder Englische übersetzt und stehen den Teilnehmern mit den Originalbeiträgen in den digitalen Tagungsunterlagen zur Verfügung, zur Vorbereitung, zum Mitlesen oder zum Nachlesen; ebenso sind als internes Informationsmaterial auch die eingereichten Präsentationen zugänglich. Alle Mitwirkenden und Gäste dieser corona-bedingten Premiere werden also dennoch in den kommenden zwei Tagen gelegentlich um etwas Geduld und Nachsicht gebeten.

Wenn trotz fehlender Erfahrungen und möglicher Unwägbarkeiten die Veranstaltung nicht gänzlich in Frage gestellt, sondern wie geplant am 13. und 14. Juli 2020 durchgeführt wird, dann vor allem aus drei Gründen. Erstens findet die anlassgebende deutsche Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 statt, und es gibt keinen sicheren Grund zu der Annahme, dass eine Verlegung des Hearings auf einen späteren Zeitpunkt leichter realisierbar geworden wäre, von einer Absage ganz zu schweigen. Zweitens ist das Ziel,



Wittenberge, Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule und Jahn-Denkmal mit maskierter Figur (Foto ICOMOS.DE, 2020)

number of new possibilities that we will seek to take advantage of to expand the circle of participants.

At the same time, the organisers must apologise that for technical and financial reasons it was not possible at short notice to continue to pursue the planned simultaneous translation by interpreters in Karlsruhe for the online conference format; instead, all contributions and texts that reached the organisers in time are available bilingually in the digital conference documents for preparation, reading or later review. This also applies to the visual presentations received for internal use.

If, in the end, we did not want to put the event up for question, it was principally for three reasons. Firstly, Germany will hold the



Europäische Akademie Berlin, Teilnehmende der Eröffnungssektion am 13. Juli 2020 in COVID-Aufstellung: Jan Schultheiß, Dieter Ernst, Jörg Haspel, Gunnar Schellenberger, Michael Cramer, Markus Harzenetter, Christoph Rauhut, Nicola Halder-Hass, Ulrike Wendland, Christian Johann, Ulrike Plate (Foto ICOMOS.DE, 2020)

denkmalverträgliche oder denkmalförderliche Qualitätskriterien für die Vergabe von öffentlichen Fördermitteln zu formulieren und zu diskutieren, gerade zum jetzigen Zeitpunkt brennend aktuell – stehen doch in den kommenden Monaten die Haushaltsberatungen und Vorentscheidungen über die nächste EU-Förderperiode 2021 bis 2027 auf der Agenda; und es stehen im-

Presidency of the EU Council in the second half of 2020 and there is no reason to assume that postponing the hearing would have been the simpler or safer option. Secondly, the goal of defining quality criteria for the award of public funds for heritage purposes is acutely relevant at the present moment – especially with discussions on the next EU funding period from 2021 to 2027 on the agenda

mense Summen der EU und ihrer Mitgliedsstaaten zur Wiederbelebung der Wirtschaft aus der Corona-Krise zur Verfügung. Der vorliegende ICOMOS-Leitfaden „Qualitätsgrundsätze für EU-Fördermaßnahmen mit möglichen Auswirkungen auf das Kulturerbe“ kommt da gerade zur rechten Zeit. Nicht zuletzt aber war es den Initiatoren ein Anliegen, gegen die Schockstarre und das Gefühl der seit März europaweit um sich greifenden Lähmung des öffentlichen und kulturellen Lebens ein kleines Zeichen der Ermutigung zu setzen – historisch hat sich das kulturelle Erbe ja oft als besonders resistent und resilient erwiesen gegen ganze Länder und Kontinente erfassende Pandemien.

Das Anliegen der Anhörung

Das Online-Hearing im Internet gliedert sich wie die geplante Expertenanhörung in Karlsruhe und verfolgt auch wie diese ein doppeltes Ziel: Sie soll zum einen die im Europäischen Kulturerbejahr 2018 erarbeiteten und 2019 erstmals als Entwurf (auf Englisch und Französisch) veröffentlichten Richtlinien zur Qualitätssicherung in EU-Förderprogrammen auch in Deutschland bekannter, womöglich auch im deutschsprachigen Raum besser zugänglich machen. Dazu hat ICOMOS Deutschland mit freundlicher Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) eine deutsche Übersetzung der „Europäischen Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“ (Stand 2019) veranlasst, die mittlerweile als Broschüre in gedruckter Form und im Internet allgemein zugänglich ist.

Meine Vorredner, der Präsident des Deutschen Nationalkomitees für Denk-

in the autumn and with huge sums of money being available from the EU and its member states to revive the economy in the face of the Corona crisis. The current ICOMOS guide, European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage, is thus arriving with perfect timing. Last but not least, another of our aims was perhaps to send a light sign of encouragement among the state of shock and the feeling of a pervasive Europe-wide paralysis that since March has been impacting public and cultural life – historically, cultural heritage has of course shown itself to be resistant and resilient, even in the face of global pandemics.

The Aim of the Hearing

The online hearing via the internet is structured like the planned expert hearing in Karlsruhe and follows a double objective: Firstly, it aims to make European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage more broadly known in Germany. With the kind support of Germany's Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM), ICOMOS Germany has produced a German translation of these European Quality Principles, issued as a booklet both in print and online.

The previous speakers – the President of the German National Committee for Heritage Protection Dr. Gunnar Schellenberger, who is also State Secretary for Cultural Heritage in Saxony-Anhalt, and the federal state-level politician Katrin Schütz, State Secretary for Economic Affairs, Labour and Housing in Baden-Württemberg, whose brief covers heritage preservation – represent different regions of Germany (East and West) and embody the federal cultural diversity



malschutz, Dr. Gunnar Schellenberger, der zugleich als Staatssekretär in Sachsen-Anhalt für das kulturelle Erbe zuständig ist, und die in Baden-Württemberg als Staatssekretärin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau auch für die Denkmalpflege verantwortliche Landespolitikerin Katrin Schütz, die Sie bereits begrüßt haben, repräsentieren unterschiedliche Regionen Deutschlands (Ost und West, die ehemalige DDR und das alte Bundesgebiet), und sie verkörpern die kulturfördernde Vielfalt in der Bundesrepublik mit 16 Bundesländern und 16 Denkmalschutzgesetzen. Als Vertreter ganz unterschiedlicher Ressorts –

of Germany with its 16 federal states and 16 sets of heritage protection laws. As representatives of very different policy departments – culture, construction and the economy – they represent the field of tensions in which heritage preservation and heritage policy are formed in Germany. In contrast to all other European states, Germany does not have a central, national authority for built heritage. I am very grateful to these State Secretaries, both of whose briefs cover heritage protection in their respective federal states, for their welcoming speeches marking the start of Germany's Presidency of the EU Council and for their reaffirmation of an interest shared



Ressourcenschonend und handwerklich versiert raprieren – Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am spätgotischen Pfarrhaus (um 1500) des Reformators Georg Spalatin in Torgau/Sachsen (Deutschland) (Foto Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Roland Rossner)

der Kulturpolitik und der Baupolitik ebenso wie des Wirtschaftssektors – stehen sie gewissermaßen für das Spannungsfeld, in dem Denkmalpolitik und Denkmalpflege in Deutschland zwischen Kultur und Wissenschaft, Architektur und Planung sowie Ökonomie und Beschäftigung agieren. Deutschland kennt im Unterschied zu allen anderen europäischen Staaten keine nationale, zentralstaatliche Denkmalbehörde. Zum Auftakt der bundesdeutschen EU-Ratspräsidentschaft haben die beiden für Denkmalschutz verantwortlichen Denkmalstaatssekretäre aber mit ihren Grußworten das gesamtstaatliche Interesse Deutschlands an einer wirkungsvollen Denkmalförderung aus EU-Mitteln artikuliert und bekräftigt.

among all of Germany's federal states in effective heritage funding, sourced from EU funds.

I would like to warmly thank our co-organisers from Germany – the Association of State Heritage Conservationists (Markus Harzenetter, Ulrike Plate, Christoph Rauhut), the Association of State Archaeologists (Michael Rind) in the Federal Republic of Germany and the German National Committee for Heritage Protection (DNK) – for their participation as German representatives in the European Heritage Head Forum (EHHF). Together with the Council of German Towns and Cities' Working Group for Municipal Heritage Preservation (Christina Stausberg, Svenja Schrickel, Timo Munzinger) we want to ensure that the ICOMOS recommenda-



Fachgerechte Instandsetzung durch den Eigentümer mithilfe öffentlicher Zuschüsse und privater Spenden – renoviertes Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert in Thaining/Bayern (Deutschland) (Foto Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Matthias Wagner)

Den Mitveranstaltern aus Deutschland, der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (Markus Harzenetter, Ulrike Plate, Christoph Rauhut, Wolfgang Göhner), dem Verband der Landesarchäologen (Michael Rind) in der Bundesrepublik und dem Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK), danken wir vielmals, dass sie als deutsche Vertreter im European Heritage Head Forum (EHHF) und im European Heritage Legal Forum (EHLF) mit von der Partie sind. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Kommunale Denkmalpflege des Deutschen Städtetags (Christina Stausberg, Svenja Schrickel, Timo Munzinger) wollen wir dafür sorgen, dass die ICOMOS-Empfehlungen in der Fachwelt der deutschen Denkmalpflege bekannt und diskutiert

tions can become known and be discussed in the professional world of German monument preservation. We very much welcome the fact that, through the circle of ICOMOS authors, colleagues from Austria and Switzerland, i. e. a non-member of the EU, have accepted our invitation and support this project.

At the same time, however, this online conference is intended for discussion of ICOMOS Europe's positions on heritage funding and, we might say, to put them to the test while examining their practicability and ability to achieve their targets. In the end, it is not a question of the best-formulated quality principles for supporting built heritage in Europe: it is about ensuring the best-possible support for built heritage and an optimal heritage-funding practice.

werden können. Wir begrüßen es sehr, dass über den Kreis der ICOMOS-Autoren auch Kollegen aus Österreich und der Schweiz, also einem Nicht-Mitglied der EU, unserer Einladung gefolgt sind und dieses Vorhaben unterstützen.

Zum anderen soll diese Online-Konferenz anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft nicht allein mit Positionen von ICOMOS Europe zur Denkmalförderung bekannt machen, sondern diese auch zur Diskussion stellen, ja wenn Sie so wollen, auf den Prüfstand stellen, ihre Praxistauglichkeit und Zielgenauigkeit hinterfragen. Letztlich geht es ja nicht um die bestformulierten Qualitätsgrundsätze der Denkmalförderung in Europa, sondern um eine bestmögliche Praxis der Denkmalförderung, genauer um die optimale Erhaltung und Erschließung unseres kulturellen Erbes. Das schließt die Frage nach der Anwendbarkeit und Übertragbarkeit von Qualitätsgrundsätzen und von Auswahlkriterien in Antrags- und Bewilligungsverfahren mit ein, ebenso die Handhabung im praktischen Vollzug von Denkmalschutz und Denkmalpflege bzw. Denkmalrestaurierung.

Gefragt werden darf oder muss vielleicht sogar, ob 40 Empfehlungen zur optimalen Denkmalförderung und ein Katalog von annähernd 30 Auswahlkriterien tatsächlich, wie es einleitend heißt, „eine Orientierungshilfe“ für die Qualifizierung von EU-finanzierten Maßnahmen im Denkmalkontext liefern können oder ob sie in der Praxis Gefahr laufen könnten, als Sammlung gutgemeinter, aber wirklichkeitsfremder Ratschläge Verfahrenswege und Kontrollmechanismen bestehender europäischer Regelwerke weiter zu verkomplizieren. Sind die ICOMOS-Leitlinien nur denkmalfreundlich oder sind sie auch bürgerfreundlich und umsetzungsorientiert, etwa indem sie durch die gelegent-

The question may or even perhaps must be asked as to whether the no less than 40 recommendations for a best-possible heritage funding and a catalogue of around 30 selection criteria do, as stated in the introduction, “provide guidance” for assuring the quality of EU-financed interventions in the heritage space or whether a risk arises that as a collection of well-intentioned but unrealistic tips they may complicate the procedures and control mechanisms of existing regulations when they are actually put to use. Are the ICOMOS guidelines merely heritage-friendly or are they also people-friendly, in that they (for example) show a path through the EU programmes and EU regulations that are at times described as a “funding jungle”?

Initial comments from colleagues on the recommendation paper, which is now also available in German translation, have complained about a “Euro jargon”, for example, which is neither close to the citizens nor helpful for interested but less potentially equipped monument stakeholders. Reducing bureaucracy by simplifying and speeding up procedures is the order of the day, and ICOMOS is not making any contribution to this. And more than that, at least from a German point of view, the question must be asked: Could ICOMOS guidelines to be applied throughout Europe really optimise the system of subsidy and tax depreciation rules for subsidising historical monuments in the German federal states, which has been elaborated and continuously adapted over decades?

The Conference Programme

The three feedback groups will be seeking answers to these questions about implementation, reacting initially to the follow-



Europäische Akademie Berlin, Teilnehmende der von Terje Nypan geleiteten Online-Diskussion, 14. Juli 2020: Markus Harzenetter, Michael Cramer und Grellan Rourke (Foto ICOMOS.DE, 2020)

lich als „Förderdschungel“ beschriebenen EU-Programme und EU-Regularien einen Weg weisen?

Erste Stimmen von Kollegen zu dem mittlerweile auch in deutscher Übersetzung vorliegenden Empfehlungspapier haben etwa einen „Euro-Sprech“ beklagt, der weder bürgernah noch hilfreich sei für interessierte, aber weniger potent ausgestattete Denkmalakteure. Bürokratieabbau durch Verfahrensvereinfachungen und Verfahrensbeschleunigungen laute das Gebot der Stunde, wozu ICOMOS keinen Beitrag leiste. Und mehr noch sei, zumindest aus deutscher Sicht, zu fragen: Könnten europaweit anzuwendende ICOMOS-Leitplanken wirklich das in Jahrzehnten ausgeklügelte und laufend angepasste System von

ing ICOMOS decisions on position. Experiences and points of view from the view of professionals working in the preservation and restoration of heritage are expected principally from the institutions and partner organisations that are entrusted with the practical implementation of heritage legislation and funding programmes. In Germany, these are primarily the experts in built and archaeological heritage that form the Association of State Heritage Conservationists and the Association of State Archaeologists and, at the local level, the Council of German Towns and Cities' Municipal Heritage Conservationists – i.e. the co-organisers of this hearing. They are all not only legally responsible for issuing approvals under heritage law; their briefs also cover subsidies,

Zuschuss- und Steuerabschreibungsregelungen der Denkmalsubventionierung in bundesdeutschen Landen optimieren?

Das Tagungsprogramm

Antworten auf diese Umsetzungsfragen wollen die drei Feedback-Sektionen versuchen, die der einführenden Positionsbestimmung von ICOMOS folgen. Erfahrungen und Standpunkte aus fachlicher Sicht der Denkmalpflege und Denkmalrestaurierung werden vor allem von den Institutionen und Partnerorganisationen erwartet, die mit dem praktischen Vollzug von Denkmalgesetzen und Förderprogrammen betraut sind. In Deutschland sind das in erster Linie die in der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger und dem Verband der Landesarchäologen zusammengeschlossenen Fachleute der Bau- und Bodendenkmalpflege sowie auf lokaler Ebene die Kommunaldenkmalpfleger des Deutschen Städtetags, also die Mitveranstalter dieses Hearings. Sie alle sind von Gesetzes wegen nicht nur für denkmalrechtliche Genehmigungen, sondern auch für Zuschüsse, für die Bündelung von Förderinstrumenten oder auch für die Ausstellung denkmalbedingter Steuererleichterungen zuständig, verstehen also Denkmalschutz nicht als Verhinderungsinstrument, sondern als aktives Denkmalmanagement unter Einbeziehung aller finanziellen und funktionalen Aspekte. Expertenstellungnahmen aus europäischer Perspektive ergänzen die Stellungnahmen aus denkmalfachlicher Perspektive.

Ein Blick von außen ist für morgen vorgesehen. Zuerst sollen Anregungen und Anforderungen aus Sicht der auf dem Feld der Denkmalpflege tätigen Wirtschaft, der Immobilienbranche bis zum Hand-

granting of loans and certification of heritage-related tax relief. They thus regard heritage protection not only as a preventative instrument but as the active management of heritage. Expert statements by heritage experts from neighbouring countries will complement the German statements being made from European perspectives.

The view from outside is planned for tomorrow. We will begin with the airing of suggestions and demands from the perspective of private-sector stakeholders active in heritage preservation – from the real-estate industry to manual tradespeople and small and medium-sized enterprises. Do the ICOMOS European Quality Principles only protect the interests of cultural heritage or do they also make allowances for the creative and cultural industries' needs as regards heritage preservation? And going even further: could the European Quality Principles even promote the establishment and expansion of a heritage stock management that is strong because it is high-quality, sustainable and economical with its resources?

The view from outside will be supplemented in the fourth webinar by a hearing of representatives from civil society, whose interests many people articulate as owners or friends of heritage objects, from within associations and independent initiatives, or who pursue these interests via non-profit foundations and cooperatives. The so-called third sector of non-governmental organisations and non-profit institutions are not only a kind of amplifier or resonance chamber for demands being made of politicians; they may also even offer an economic seed for the development of a heritage-relevant sector of self-supporting and service-providing organisations. While this field of work requires public funding (legal, fiscal, financial, etc.), it should not be state-dependent or market/profit-oriented; it could instead form a civ-

werk und den Interessen kleinerer und mittlerer Betriebe artikuliert werden. Verfolgen die European Quality Principles von ICOMOS nur einseitig die Interessen der Denkmalexperthen und ihres kulturellen Schutzguts oder berücksichtigen sie auch ökonomische und betriebliche Interessen der auf dem Feld von Denkmalschutz und Denkmalpflege tätigen Kreativ- und Kulturwirtschaft, auf deren aktive Mitwirkung Konservatoren und Archäologen ja angewiesen sind? Oder besser noch: können die European Quality Principles möglicherweise sogar dem Auf- und Ausbau einer starken, weil hochwertigen und ressourcenschonenden bzw. nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Denkmalbestände nutzen?

Die Außenperspektive ergänzen und bereichern soll im Schlussblock die Einbeziehung der Zivilgesellschaft, deren Interessen viele Bürgerinnen und Bürger als Denkmaleigentümer und Denkmalfreunde in Vereinen oder freien Initiativen artikulieren oder in gemeinnützigen Stiftungen und Genossenschaften verfolgen. Dieser sogenannte Dritte Sektor der Nichtregierungsorganisationen und Nonprofit-Institutionen ist ja nicht nur als eine Art Echoraum oder möglicher Resonanzverstärker für die Formulierung denkmalpolitischer Forderungen an die öffentlichen Hände von Interesse; er könnte auch eine weitere Keimzelle zum wirtschaftlichen Aufbau denkmalrelevanter Eigenleistungs- und Dienstleistungsangebote bilden. Dieser Dritte Sektor bedarf der öffentlichen Förderung (rechtlich, steuerlich, finanziell etc.), aber er sollte weder staatsabhängig noch markt- und gewinnorientiert agieren müssen, sondern könnte eine zivilgesellschaftliche Basis bilden, um bottom-up zur Förderung des Kulturerbes und zur Verwirklichung des europäischen Einigungsprojekts beizutragen.

il-society basis for a bottom-up process that ultimately forms a cultural heritage management third sector.

The final discussion tomorrow afternoon, as with today's opening round, will be moderated from the European Academy Berlin by Terje Nypan from Norway. So some of them can meet again not only virtually, but also in reality. The next four web seminars will certainly provide plenty of discussion material for the representatives of the European Heritage Head Forum present in Berlin – Markus Harzenetter (VDL) with Ulrike Wendland (DNK) – and the German Association of Cities and Towns (DST, Timo Munzinger), as well as for the panelists from ICOMOS (Grellan Rourke) and Europa Nostra (Sneška Quaedly-Mihailović), who will join the discussion online from their offices abroad.

Thanks

On behalf of ICOMOS Germany and our co-organisers, we would like to warmly thank all those who have made this online conference possible under difficult conditions; those who always encouraged us intellectually and in relation to our profession; and those who provided critical advice so that we were able to consider possible complications and take precautions well in advance. On behalf of many companions, I would like to mention Bénédicte Selfslagh and Monica Bilfinger from ICOMOS, Ulrike Plate (Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg/VDL), Nicola Halder-Hass (Complan/ DNK) and Martin Reichert (DCA) as well as the Berlin ICOMOS office with Dörthe Hellmuth and John Ziesemer.

We are grateful to the European Academy Berlin and its chairman Dieter Ernst for giving us the option of holding this hearing as a hybrid event at short notice, half online and

Die Schlussdiskussion wird wie die Auftaktrunde wieder im Livestream zu erleben sein und dankenswerter Weise von Terje Nypan aus Norwegen in der Europäischen Akademie Berlin moderiert. Einige können sich dann also nicht nur virtuell, sondern auch real wiedersehen. Die kommenden vier Web-Seminare werden den in Berlin anwesenden Vertretern des European Heritage Head Forum – Markus Harzenetter (VDL) mit Ulrike Wendland (DNK) – und des Deutschen Städtetags (Timo Munzinger) sowie den aus ihren Büros im Ausland online zugeschalteten Podiumsteilnehmern von ICOMOS (Grellan Rourke) und Europa Nostra (Sneška Quaedvlieg-Mihailović) sicher reichlich Diskussionsstoff liefern.

Ein Dank

Im Namen von ICOMOS Deutschland und unseren Mitveranstaltern danke ich allen sehr herzlich, die diese Online-Konferenz unter erschwerten Bedingungen möglich gemacht haben, denjenigen, die uns immer mental und fachlich ermutigt haben, ebenso wie denjenigen, die durch kritische Hinweise dafür gesorgt haben, dass wir rechtzeitig mögliche Komplikationen bedenken und Vorkehrungen treffen konnten, um das Experiment zu wagen. Stellvertretend für viele Wegbegleiter möchte ich Bénédicte Selfslagh und Monica Bilfinger von ICOMOS, Ulrike Plate (Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg/VDL), Nicola Halder-Hass (Complan/DNK) und Martin Reichert (DCA) sowie das Berliner ICOMOS-Büro mit Dörthe Hellmuth und John Ziesemer hier nennen.

Der Europäischen Akademie Berlin und ihrem Vorstandsvorsitzenden Dieter Ernst schulden wir Dank für die spontan und kurzfristig eröffnete Möglichkeit, dieses

half in-person in a listed villa in Grunewald. I would like to thank all the moderators, speakers and panellists all across Europe for entering into these experiments with us. I hope that proceedings run well and that reception is stable for all participants. When we began preparations for this European heritage event in summer 2019, we would never have expected to be helping cultural heritage open up to digitalisation and the online world. For us initiators, this is a premiere – I am delighted that so many from Germany and around the world can and wish to share this pioneering experience with us.

Hearing als Hybrid-Veranstaltung, halb virtuell online im Netz und halb real in einer denkmalgeschützten Grunewald-Villa, begehen zu können. Ich danke allen über Europa verstreuten Moderatoren, Key-Note-Rednern und Statement-Gebern vielmals, dass sie mit uns dieses Wagnis eingegangen sind. Ihnen und allen online zugeschalteten Teilnehmern wünsche ich einen guten Verlauf und stabilen Empfang.

Als im Sommer 2019 die Vorbereitungen zu dieser europäischen Denkmalveranstaltung begannen, hatten sie keinen Beitrag zur Digitalisierung und Online-Erschließung von Grundsätzen der Kulturerbeförderung auf dem Schirm. In dieser Dimension handelt es sich für die Initiatoren vielmehr um eine Premiere – es ist höchst erfreulich, dass so viele Interessenten aus dem In- und Ausland der Einladung gefolgt sind und dieses Pioniererlebnis teilen wollen.

Section II:

ICOMOS-Empfehlungen und Diskussionen für EU-Förderprogramme | ICOMOS Recommendations and Discussions for EU Funding Programmes

Bénédicte Selfslagh

ICOMOS Belgium; Member of the Working Group on Quality Principles

ICOMOS Flandern-Brüssel begrüßt die Gelegenheit für eine Stellungnahme zu den Qualitätsgrundsätzen. Der vorliegende Beitrag wurde im Verlauf eines Rundtisch-Gesprächs am 25. Oktober 2019 erarbeitet.

ICOMOS Flandern-Brüssel spricht sich grundsätzlich für die vorgeschlagenen Änderungen an den Empfehlungen, dem Haupttext und den Auswahlkriterien aus. Der Name des Instruments könnte durch die Bezeichnung „Auswahlkriterien“ vereinfacht werden. Einige Passagen des Textes müssen aktualisiert werden, z. B. wenn angekündigte Veröffentlichungen inzwischen vorliegen.

Einige zusätzliche Änderungen an den Empfehlungen werden vorgeschlagen, weil sie als maßgeblich betrachtet werden: Die Vorschläge hierzu folgen im weiteren Verlauf sowie umseitig.

Um ihre Umsetzung zu vereinfachen, **sollten die Empfehlungen auch nach Zielgruppen geordnet werden.**

Die Qualitätsgrundsätze sollten im Anschluss an ihre Überarbeitung einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, und ICOMOS sollte zu diesem Zweck eine Strategie entwickeln. Außerdem sollte im Anschluss an die Vorlage des Sonderberichts durch den Europäischen Rechnungshof eine gründlichere Überarbeitung oder Aktualisierung, möglicherweise in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, in Erwägung gezogen werden.

ICOMOS Flanders-Brussels welcomes the opportunity to comment on the Quality Principles. This contribution was prepared during a Round Table held on 25 October 2019.

Globally, ICOMOS Flanders-Brussels supports the proposed amendments for the recommendations, the main text and the selection criteria; the name for the tool could be simplified to “Selection Criteria”. Some paragraphs of the text require an update, e. g. when anticipated publications are now available.

A few additional amendments to the recommendations are suggested because they are considered to be critical: see proposals below and overleaf.

To facilitate their implementation, the recommendations should also be presented per target group.

Once the Quality Principles have been revised, they should be widely promoted and ICOMOS should develop a strategy to that effect. A more in-depth revision or update, as a follow-up to the special report by the European Court of Auditors, should be considered, possibly in partnership with other stakeholders.

Muss, soll oder sollte?

Die Verbformen **muss/müssen, soll/sollen, sollte/sollten** sind zwar nicht untereinander austauschbar, werden aber in den Empfehlungen und Empfehlungsgruppen uneinheitlich verwendet. **Soll** eignet sich für Vorschriften und Pflichtmaßnahmen, **muss** ist noch stärker und **sollte** ist die bevorzugte Wortwahl bei Empfehlungen und Zielen.

Die meisten der 40 Empfehlungen sind Zielvorgaben, einige sollten jedoch auch einen verpflichtenden Charakter haben oder haben diesen. Für diese Empfehlungen ist **soll** die geeignete Wortwahl (z. B. im ersten Satz in Empfehlung 19).

Die französische Übersetzung des englischen Textes ist ebenfalls nicht einheitlich. In zehn Fällen wurde **should (sollte)** in **shall (soll)** (!) geändert; **il convient** wurde sowohl als Übersetzung für **shall (soll)** als auch **should (sollte)** gewählt.

Die Verwendung der Wörter **could (könnte)**, **may (kann)** und **might (könnte)** ist in der englischen und der französischen Fassung ebenfalls nicht einheitlich.

Englische Rechtschreibung & französische Übersetzung

Da das Dokument für die Europäische Union verfasst wurde, sollte die Rechtschreibung nicht auf amerikanischem Englisch beruhen. Die französische Fassung muss an einigen Stellen überarbeitet werden. Beispielsweise lautet die richtige Übersetzung für **maintenance (Instandhaltung)** in Empfehlung 26 **entretien**.

Wäre es möglich, dass die französische Übersetzungsgruppe das Dokument überarbeitet? Im Anhang finden sich dafür einige Vorschläge von Anne de San (Anhang A).

Must, Shall or Should?

*The verbs **must, shall, should** cannot be interchanged but they are nevertheless not used in a consistent manner throughout the recommendations and groups of recommendations. **Shall** is appropriate for rules and compulsory actions; **must** is even stronger; **should** is the preferred wording for recommendations and aspirations.*

*Among the 40 recommendations, most are aspirational but some (should) have a compulsory character. For those the wording **shall** is appropriate (e.g. first sentence of recommendation 19).*

*The translation into French is also not done in a consistent manner in comparison to the English text: in 10 cases, **should** has been changed into **shall** (!); **il convient** is used to cover either **shall** or **should**.*

*There are inconsistencies in the use of **could, may** and **might** in both the English and French versions.*

English Spelling & French Translation

This is a document made for the European Union; therefore, the spelling should not be American English.

*Some editing of the French version is required. For example, the appropriate term to translate **maintenance** in recommendation 26 is **entretien**.*

Could the French Translation Group review the document? Some suggestions prepared by Anne de San are attached (annex A).

Verschiebung von Absätzen in den passenden Abschnitt

Die zusätzliche Empfehlung, von Unterauftragnehmern Lebensläufe einzuholen, die in Abschnitt „3.5 Umsetzung“ (unterhalb von Empfehlung 34) aufgenommen wurde, ist hervorragend, sollte allerdings in Abschnitt „3.4 Auftragsvergabe“ verschoben werden (als erste zusätzliche Empfehlung unterhalb von Empfehlung 20).

Weitere Absätze sollten ohne zusätzliche Textbearbeitung unter die geeigneten Überschriften verschoben werden (Anhang B).

Vorschlag einer geringfügigen Umformulierung von Empfehlung 16

16 Sind neue Teile oder Elemente **absolut** erforderlich, **sollte** beim Projekt auf **einen** zeitgemäßen **Ansatz** geachtet werden, **der die bestehenden Werte wahr**, wenn er einen Mehrwert schafft und/oder eine neue Nutzung ermöglicht.

IVB schlägt zwei zusätzliche Änderungen vor: Ergänzung des Wortes „absolut“ und Verwendung von „sollte“.

Begründung: Empfehlung 16 sollte nicht als Rechtfertigung für Projekte dienen, mit denen Konflikte (wie mit Artikel 9 der Charta von Venedig) oder eine fehlende (Stadt)-Planung verschärft werden könnten: neue Teile sind nicht in allen Situationen zwingend erforderlich. In anderen Empfehlungen wird „sollte“ (should) verwendet – siehe Antrag auf eine einheitliche Verwendung der Verben.

Weitere Änderungen an den Empfehlungen

2 Die von der UNESCO, dem Europarat, ICOMOS, CEN und anderen zuständigen Or-

Paragraphs to Move to the Appropriate Section

The additional recommendation about requiring the CVs of sub-contractors, now added in section “3–5 Implementation” (below recommendation 24) is excellent, but it should be moved to section “3–4 Procurement” (first additional recommendation below recommendation 20).

Other paragraphs should be moved to the appropriate headings, without involving text editing (annex B).

Slightly Different Wording Proposed for Recommendation 16

*16 When new parts or elements are **absolutely** necessary, a project **should** use a contemporary **approach**, **respecting the existing values when adding new value and/or use, while respecting the existing ones.***

IVB suggests two additional amendments: adding “absolutely” and using “should”.

Motivation: Recommendation 16 should not become the justification for projects that emphasise clashes (like article 9 of the Venice Charter) or an absence of (urban) planning: new parts are not a must in all situations. “Should” is used in other recommendations – see request for consistency of the verbs.

Other Amendments to the Recommendations

*2 Standard-setting texts and guidance documents related to cultural heritage, produced by UNESCO, the Council of Europe, ICOMOS, CEN, and other competent organisations, should be made **widely accessible free of charge** through the internet and e-publications or digital tools.*

ganisationen erarbeiteten normgebenden Texte und Leitlinien zum Kulturerbe sollten über das Internet und elektronische Veröffentlichungen oder digitale Werkzeuge **kostenfrei** zugänglich gemacht werden.

Begründung: *Online-Fassungen der CEN-Normen im Bereich des Kulturerbes sollten kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, weil der Erhalt des Kulturerbes im öffentlichen Interesse liegt. In einigen Mitgliedstaaten ist dies bereits der Fall. Mit dieser Änderung wird die zweite zusätzliche Änderung auf Seite 22 ersetzt, die zu schwach ist.*

12 Die Projektbeschreibungen und Ausschreibungen sollen ein Erhaltungskonzept fördern, bei dem sich die Vorschläge auf eine eingehende vorherige Forschung stützen, um so **das kulturelle Erbe und die damit verbundenen Werte zu wahren und im Verlauf der Arbeiten unnötige Verzögerungen zu vermeiden.**

Begründung 1: *Es geht nicht nur darum, die Werte zu wahren, sondern auch das Erbe zu erhalten, das die dokumentarischen Belege und die Werte transportiert.*

Begründung 2: *Detaillierte Studien sind eine Voraussetzung für die Programmplanung und Konzeption; die in Empfehlung 21 geforderten Rückstellungen sollten solche Studien nicht ersetzen.*

20 Bei der Auftragsvergabe durch die Projektbegünstigten sollte ein Zweiumschlagverfahren zum Einsatz kommen, **bei dem zunächst die technischen Angebote beurteilt werden und die finanziellen Angebote zu denjenigen technischen Angeboten, die nicht dem Standard entsprechen, ungeöffnet an den Absender zurückgehen.**

Begründung: *Unseres Wissens wird ein neuer Standard mit Blick auf das Zweiumschlagverfahren entwickelt; es ist nicht nur das qualitativ beste, sondern aus Sicht der Auftragnehmer auch das gerechteste System.*

Motivation: Online versions of the CEN standards related to cultural heritage should be made available free of charge because the conservation of cultural heritage is of public interest. This is already the case in several Member States. This replaces the second additional recommendation on page 22, which is too weak.

*12 Briefs and tenders shall reinforce a conservation approach in which proposals are based on prior detailed research in order to uphold the cultural **heritage** and its associated values and **to avoid unnecessary delays during the works.***

Motivation 1: It is not only about upholding the values but also preserving the heritage, which is the carrier of documentary evidence and the values.

Motivation 2: In-depth studies prior to the programming and the design are a prerequisite; the contingency provision asked for in recommendation 21 should not replace such studies.

*20 During the procurement of the work by project beneficiaries, a two-envelope system should be deployed, **assessing the technical offers first and returning financial offers for sub-standard technical offers unopened to the sender for ranking the technical offer separately from the financial one.***

Motivation: It is our understanding that a new standard is being developed in relation to the two-envelope system; it is not only the best system in terms of quality but also the fairest system for the contractors.

*25 Independent end-of-project evaluations should be undertaken to include examination of **examine** cultural, technical, social and environmental **outputs and** outcomes and the impacts on local communities. An identification of emerging risks, issues and opportunities concerning the project and its setting should also be provided. A less*

25 Es sollten unabhängige Projektabschluss-Bewertungen durchgeführt werden, um die kulturellen, technischen, sozialen und ökologischen Ergebnisse und Bilanzen und die Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften zu untersuchen. Eine Ermittlung der mit dem Projekt und seinen Rahmenbedingungen verbundenen Risiken, Probleme und Chancen sollte ebenfalls vorgenommen werden. Für kleine Projekte mit geringem Budget sollte ein weniger aufwändiges Bewertungsverfahren erwogen werden. **An einer Beurteilung EU-finanzierter Maßnahmen sollten auch unabhängige Kulturerbe-Experten beteiligt werden; eine Nichteinhaltung der Qualitätskriterien sollte Korrekturmaßnahmen zur Folge haben.**

Begründung 1: Vereinfachung der Wortwahl und Unterscheidung zwischen Ergebnissen und Bilanz.

Begründung 2: Es gab keinen ‚Sanktions‘-Mechanismus im Anschluss an eine Beurteilung durch unabhängige Kulturerbe-Experten.

32 Es sollten Mittel bereitgestellt werden, um auf der Makroebene (Trends, Auswirkungen) und Mikroebene (Fallstudien und Vergleich von Verfahrensweisen an ähnlichen Erbe-Orten) Forschungen über die Finanzierung von Kulturerbe-Maßnahmen seitens der EU durchzuführen **und Kulturerbe-Experten daran zu beteiligen.**

Begründung: Fachleute für Denkmalpflege mit praktischen Erfahrungen, wie Architekten, sollten in derartige Forschungen eingebunden werden, um Feedback geben zu können.

33 Es sollten **transdisziplinäre** Forschungsprogramme entwickelt werden, und der Wissenstransfer von den Sozial- und Geisteswissenschaften sollte verbessert werden, um so auch Forschungen zu partizipativer Planung, zur integrierten Ver-

onerous evaluation approach should be considered for small, low-budget projects. Assessments of EU-funded interventions should involve independent heritage experts; non-compliance with quality criteria should lead to corrective actions.

Motivation 1: Simplification of the wording and distinction between outputs and outcomes.

Motivation 2: A ‘sanction’ mechanism after assessment by independent heritage experts was missing.

32 Funding should be provided to conduct research at macro level (trends, impacts) and micro level (case-studies and comparison of practices in similar heritage places) on the financing of cultural heritage interventions by the EU and involve cultural heritage experts.

Motivation: Heritage professionals with hands-on experience, such as architects, should be included in such research projects to provide feedback.

33 Interdisciplinary Trans-disciplinary research programmes should be developed and knowledge transfer from the social sciences and humanities field should be improved to include research on participatory planning, integrated management of cultural heritage and the development of smart technology measures. EU research programmes should require that heritage-related research results be made accessible to heritage professionals, in particular by the use of Open Access repositories such as the ICOMOS Open Archive.

Motivation 1: Multi-disciplinarity contrasts disciplinary perspectives in an additive manner, but involves little interaction across disciplines. Interdisciplinarity is no longer a simple addition of parts but the recognition that each discipline can affect the research output of the other. Trans-disciplinarity occurs when two or more disci-

waltung des kulturellen Erbes und zur Entwicklung intelligenter Technologien einzuschließen. **EU-Forschungsprogramme sollten voraussetzen, dass Fachleuten für Denkmalpflege Forschungsergebnisse im Bereich des Kulturerbes zur Verfügung gestellt werden, insbesondere durch den Einsatz von Open-Access-Repositorien wie dem Open Archive von ICOMOS.**

***Begründung 1:** Multidisziplinarität bietet einen zusätzlichen Kontrast zu disziplinären Perspektiven, erfordert jedoch wenig Interaktion zwischen den Disziplinen. Bei der Interdisziplinarität handelt es sich nicht mehr nur um eine einfache Zusammenführung von Teilen, sondern um die Feststellung, dass jede Disziplin die Forschungsergebnisse einer anderen beeinflussen kann. Transdisziplinarität ist dann gegeben, wenn zwei oder mehrere Perspektiven ineinander übergreifen und einen neuen ganzheitlichen Ansatz bilden. (zitiert nach Willie Caldwell)*

***Begründung 2:** Zu viele Ergebnisse solcher EU-finanzierter Forschungsprojekte kommen nicht bei den Fachleuten für Denkmalpflege an.*

39 Alle Schulen und insbesondere Grundschulen sollten Geschichte und Künste in ihre Lehrpläne aufnehmen. Schulen und Ausbildungsinstitute für Berufsgruppen, die mit Denkmalpflege befasst sein werden – wie Stadtplaner, Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten, (Kunst)Handwerker – sollten die Denkmalpflege in ihre Kernlehrpläne aufnehmen.

***Begründung:** Diese Empfehlung sollte sich nicht nur auf Architekten beziehen.*

pline perspectives transcend each other to form a new holistic approach. (quotes from Willie Caldwell)

Motivation 2: Too many results of such EU-funded research projects do not reach heritage professionals.

39 All schools and in particular primary schools should include history and arts in their curricula. Architecture Schools and institutions educating those who will be confronted with heritage conservation issues – such as urban planners, engineers, architects, landscape architects, interior designers, crafts people – should include heritage conservation in their main curricula.

Motivation: This recommendation should not be limited to architects.

Marianne Knutsen
ICOMOS Norway

Nach Auffassung von ICOMOS Norwegen werden die Qualitätsgrundsätze sehr wichtig sein und eine gute Politik zur Förderung des Kulturerbes gewährleisten. Die empfohlenen Grundsätze werden auch für norwegische Finanzierungsprogramme wie norwegische Zuschüsse und EWR-Finanzierungsmechanismen im Rahmen von Partnerschaftsabkommen eine wichtige Orientierungshilfe bieten.

ICOMOS Norwegen schätzt die gründliche Arbeit und die Bemühungen der Expertengruppe zu zahlreichen Themenfeldern. Dieses Dokument stellt einen entscheidenden Fortschritt für den Schutz des kulturellen Erbes in EU-finanzierten Projekten und Maßnahmen dar und ist alles in allem sehr gut ausgefallen.

- ICOMOS Norwegen begrüßt ausdrücklich die „Europäischen Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“, und wir gratulieren der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung der Grundsätze.

Als der erste Entwurf mit den Grundsatzvorschlägen zur Stellungnahme verteilt wurde, hatte ICOMOS Norwegen im Zusammenhang mit einigen der Empfehlungen Bedenken. Daraufhin wurde ICOMOS Norwegen von ICOMOS Deutschland aufgefordert, seine Bedenken auf dem bevorstehenden Expertentreffen darzulegen.

Unsere Bedenken bezogen sich vor allem auf die Empfehlung 16, in der eine

ICOMOS Norway believe that the Quality Principles will be very important and will help secure a good heritage promotion policy. The recommended principles will be an important measure also for Norwegian funding programs such as Norwegian Grants and EEA funding programs, with partnership agreements.

ICOMOS Norway admire the thorough work and the effort made by the group of experts working on a wide range of aspects. It is a big step forward in safeguarding cultural heritage in EU-funded projects and interventions, and on the whole a very good document.

- *ICOMOS Norway warmly welcome the «European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage», and we congratulate the working group on drafting the principles.*

When the draft of the proposed principles was first circulated for comments, ICOMOS Norway had concerns regarding some of the recommendations. ICOMOS Norway has been asked by ICOMOS Germany to present these concerns at this expert meeting.

Our concerns were mainly regarding Recommendation 16 demanding modern design whenever new parts are required, but we also had some additional views concerning transparency, and the rights-based aspects.

How to deal with new elements in relation to cultural heritage has been, and is, a theoretical discussion and a practical challenge.

zeitgemäße Gestaltung verlangt wird, sobald neue Teile erforderlich sind. Darüber hinaus wollten wir uns auch zur Frage der Transparenz und zu einem rechtbasierten Ansatz äußern.

Der Umgang mit neuen Elementen im Bereich des kulturellen Erbes war und ist eine theoretische Frage und eine praktische Herausforderung. Als Vertreter der norwegischen Fachwelt äußert sich ICOMOS Norwegen zu dieser Herausforderung und will auf Grundlage eigener Erfahrungen betonen, dass das kulturelle Erbe als solches und das Umfeld, in dem dieses Kulturerbe vorhanden ist, ausgesprochen vielfältig und einzigartig ist. Aus diesem Grund bedarf es auch vielfältiger Maßnahmen für die Gestaltung neuer Elemente.

Eine moderne oder sogar zeitgemäße Gestaltung kann die beste Wahl sein, wenn einem Denkmal neue Elemente hinzugefügt werden. Allerdings sind wir der Auffassung, dass sie nur eine von vielen möglichen Entscheidungen darstellt, die auch von dem besonderen kulturhistorischen Wert und Kontext abhängig sind. Dies lässt sich häufig in Kulturlandschaften und landestypischen Umfeldern beobachten, wo neue Elemente und Reparaturen mit den ursprünglichen oder bestehenden Teilen zu sehr guten und wertschätzenden Ergebnissen verschmelzen. Wir sprechen uns für eine Neufassung von § 16 aus. Er sollte Raum für eine größere Vielfalt von Lösungen bieten, die dem einzigartigen Kontext und den individuellen kulturhistorischen Werten Rechnung tragen.

Dies würde unserer Ansicht nach auch mit den Ethischen und Technischen Leitlinien von ICOMOS übereinstimmen:

„Verständnis und Achtung des kulturellen Erbes und seiner Bedeutung: Bei der Nutzung des Kulturerbes – und an ihm vorgenommenen Maßnahmen – müssen

Representing the Norwegian professional view on this challenge, and based on our experience, ICOMOS Norway will point out that cultural heritage in itself and the environment in which cultural heritage is present, are diverse and highly individual. This requires a diverse response to how to design new elements.

Modern or even contemporary design can be the best choice of design when new elements are added to the heritage, but in our opinion, it is only one of several possible choices depending on the particular heritage values and context. We see that especially in rural landscapes and vernacular environments, new elements or repairs blending in with the original or existing parts, provides very good and respectful results. §16 should, in our opinion, be reformulated. There should be given room for more varied solutions based on the unique context and the individual heritage values.

We find that this will also be in accordance with ICOMOS ethical and technical guidance: “Understanding of and respect for cultural heritage and its significance: uses of – and interventions on – cultural heritage must respect and keep the character of a place and its values.”

New, extended or temporary uses focuses on built heritage and is based on the Leeuwarden Statement, drafted by other professional bodies. ICOMOS Norway is afraid many vernacular environments and rural landscapes may suffer under a too narrow interpretation.

An example from Norway:

In the village of Øye by the Norangsfjord you will find one of the most distinct hotels in all of Europe. It has been a favourite venue for royalties, writers and lovers for generations. A place where visitors come to savour the good life and the tranquility in magnificent surroundings since 1891.

der Charakter eines Ortes und seine Werte geachtet und bewahrt werden.“

Neue, erweiterte oder temporäre Nutzungsformen betreffen vornehmlich das baukulturelle Erbe und beruhen auf der von weiteren Fachgremien erarbeiteten Erklärung von Leeuwarden. ICOMOS Norwegen befürchtet, dass zahlreiche landestypische Umfelder und Kulturlandschaften von einer zu engen Auslegung in Mitleidenschaft gezogen werden könnten.

Hier ein Beispiel aus Norwegen:

Im Dorf Øye am Norangsfjord befindet sich eines der einzigartigsten Hotels in ganz Europa. Seit Generationen bietet es eine bei Mitgliedern von Königshäusern, Schriftstellern und Liebespaaren beliebte Unterkunft. Besucher kommen seit 1891 an diesen Ort, um das gute Leben und die Ruhe in herrlicher Landschaft zu genießen.

Neue Eigentümer legten 2009/2010 Pläne für eine Kapazitätserweiterung dieses historischen Hotels – an den westnorwegischen Fjorden – vor, das nicht weit von der Welterbestätte Geirangerfjord entfernt liegt. Die Eigentümer planten eine Erweiterung des Gebäudes im historischen Stil des alten Hotels. Die Denkmalbehörde der Region sprach sich gegen das Projekt aus und schlug in Übereinstimmung mit der Charta von Venedig einen alternativen Ausbau in moderner Architektur vor. Dagegen protestierten die Eigentümer, die lokale Bevölkerung und Menschen in ganz Norwegen. Zwei Jahre später und nach intensiven Gesprächen zog die Denkmalbehörde ihren Widerspruch zurück und erteilte eine Baugenehmigung.

- Sind neue Teile bzw. Elemente erforderlich, soll die Wahl der Gestaltung auf einer ausführlichen Beschreibung und Erfassung der damit verbundenen kulturellen Werte beruhen und den Charak-

New owners presented in 2009/2010 plans to extend the capacity of this historical hotel – in the Fjords of Western Norway – close to the World Heritage site of Geiranger. The owners wanted to develop the property copying the historical style of the old hotel. The cultural heritage management of the region went against this project and proposed an alternative extension with modern architecture in line with the Venice Charter. The owners, the local community and people in the whole of Norway protested against this. A couple of years later and after an intense debate, the cultural heritage management withdrew the opposition and a building permit was granted.

- *When new parts/elements are necessary, the choice of design should be based on a thorough description and understanding of the cultural values involved, and with respect for the character of the place. New parts should always sustain the existing values and if possible add new value.*

The Quality Principles are based on the understanding of the importance of a good process and the participation of stakeholders on a broad level. In Lessons Learned, under chapter 3.3, stress is put on good and fundamental planning of a project, guaranteeing a proper implementation/execution of the project. ICOMOS Norway has for many years been focusing on the importance of a rights-based approach when it comes to securing local community involvement and human rights.

Any local community as stakeholder should be included according to the rights-based approach as well as any intervention's impact on SDGs. This could be more clearly stressed in Lessons Learned and Main Recommendations, with reference to the Universal Declaration of Human Rights (1948), and also look to the revised Operational Guidelines

ter des Ortes achten. Neue Teile sollten stets die bestehenden Werte erhalten und wenn möglich einen Mehrwert schaffen.

Die Qualitätsgrundsätze beruhen auf der Überzeugung, wie wichtig ein gutes Verfahren und eine breite Beteiligung von Akteuren sind. In den Erkenntnissen in Kapitel 3.3 wird betont, dass eine gute und grundlegende Projektvorbereitung eine angemessene Durchführung/Ausführung eines Projekts sicherstellt. ICOMOS Norwegen engagiert sich seit vielen Jahren für einen auf Rechten basierenden Ansatz, um die Einbindung der lokalen Bevölkerung und die Achtung der Menschenrechte zu gewährleisten.

Die Beteiligung der lokalen Bevölkerung als Akteure sollte immer auf Grundlage eines rechtsbasierten Ansatzes erfolgen. Dies gilt auch für die Auswirkungen von Maßnahmen auf die nachhaltigen Entwicklungsziele. Dies könnte in den Erkenntnissen und zentralen Empfehlungen noch klarer formuliert werden, indem auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948) sowie auf Artikel 12 der Richtlinien des Welterbekomitees Bezug genommen wird.

- Betonung der Bedeutung eines rechtsbasierten Ansatzes mit Fokus auf Menschenrechten. Dies schließt beispielsweise die Achtung des Grundsatzes einer freien, vorherigen und sachkundigen Zustimmung der lokalen Bevölkerung zu geplanten Maßnahmen ein, die ihr spezifisches kulturelles Erbe betreffen.

ICOMOS Norwegen möchte der Arbeitsgruppe zur Aufnahme einer Checkliste am Ende des Dokuments gratulieren. Diese Checkliste ist für die praktische Durchsetzung der Qualitätsgrundsätze von grundlegender Bedeutung, und es könnte sinn-

from the World Heritage Committee, article 12.

- *Emphasizing the importance of rights-based approach with focus on human rights. Meaning for example embracing the principle of free, prior and informed consent of local communities before adopting measures concerning their specific cultural heritage.*

ICOMOS Norway would like to congratulate the working group on presenting a checklist at the end of the document. This checklist is important for the practical implementation of these Quality Principles and could possibly benefit from a more central place in the document.

ICOMOS Norway would finally like to stress the importance of clarity, transparency, simplicity and diversity to make sure these Quality Principles make up a sustainable document as well as a document ensuring sustainability.

voll sein, sie an einer zentraleren Stelle des Dokuments zu positionieren.

Abschließend möchte ICOMOS Norwegen betonen, dass Klarheit, Transparenz, Einfachheit und Vielfalt dazu beitragen können, dass diese Qualitätsgrundsätze sowohl ein nachhaltiges Dokument als auch ein Dokument zur Sicherung der Nachhaltigkeit sein können.

Baiba Mürnice
ICOMOS Latvia

Qualitätsgrundsätze. Warum sind sie wichtig?

Vor 17 Monaten fand das Europäische Kulturerbejahr einen krönenden Abschluss, als die Europäische Kommission ihre Arbeiten aufnahm, um zielgerichtete Antworten auf die allgegenwärtige Frage zu formulieren: Was ist Qualität im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe?

Diese 17 Monate entsprechen auch der durchschnittlichen Dauer eines eher zügig durchgeführten Projekts in einer Phase, in der es noch nicht möglich ist, die tatsächliche Qualität der Ergebnisse zu beurteilen, obwohl bereits erste Erkenntnisse vorliegen.

Sowohl in der damaligen Arbeitsgruppe zu den Qualitätsgrundsätzen als auch heute beruht meine Vision auf den Erfahrungen aus meiner täglichen Arbeit im nationalen Denkmalamt.

Während wir noch mit den Folgen des vorangehenden Finanzzeitraums befasst sind, beschäftigen wir uns bereits mit der Programmplanung für den nächsten Zeitraum. Als wichtigstes Ergebnis lässt sich feststellen, dass die nationalen Denkmalämter der Mitgliedstaaten allein über keine wirkliche Handhabe verfügen, wenn die entwickelten Qualitätsgrundsätze nicht in verbindliche Anforderungen an die Mittelgeber übernommen werden.

In dieser Zeit standen uns mehr als 50 Millionen Euro für den Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes zur Verfü-

Quality Principles. Why They Matter?*

It has been 17 months since the splendid finish of the European Year of Cultural Heritage when the European Commission launched the work on specific ideas to answer the ubiquitous question – what is quality in cultural heritage? 17 months are also the average length of a rather hasty project, when it is not yet possible to evaluate the true quality of the results, yet the first findings have emerged.

Both in the working group for the Quality Principles at that time and now, my vision is formed by experience accumulated in the daily work at the national heritage service.

While experiencing the consequences of the previous financial period we are also observing the planning of the next period. The main finding is that the national cultural heritage services of the Member States alone will not be able to have a significant impact if the developed Quality Principles are not included in binding requirements for the funders. During this time, by acquiring more than 50 million euros provided for the preservation of cultural and natural heritage, Latvia has experienced both the implementation of highly valued projects and also some of very questionable quality: an open-air stage for limited use built in the dunes on behalf of cultural heritage; the restored facade and roof but endangered structural stability of a manor house; a fire accident, strictly hidden from supervisory authorities, as a result of which a high-quality interior was destroyed – a cultural monument of national significance.

gung. In Lettland wurden sowohl qualitativ anspruchsvolle Projekte als auch Projekte von äußerst fraglicher Qualität verwirklicht: Eine in die Dünen gebaute Open-Air-Bühne mit eingeschränkter Nutzung, auf der das kulturelle Erbe gewürdigt werden soll; die Restaurierung der Fassade und des Daches eines Herrenhauses, während am maroden Fundament nichts getan wurde; ein Brand, bei dem eine wertvolle Inneneinrichtung – ein Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung – zerstört wurde. Wir sind sehr erfreut, dass 24 Millionen Euro davor bewahrt werden konnten, im wahren Sinne des Wortes im Fluss versenkt zu werden, um den Grundstein für eine sehr kostspielige Konzerthalle zu legen, die der Staat nicht finanzieren kann. Wir sind froh, dass diese Mittel nun für die Restaurierung eines Kulturdenkmals und die Entwicklung eines erstklassigen historischen Stadtfelds verwendet werden. Wir sind denjenigen Begünstigten dankbar, die eine klare Vision und den ausdrücklichen Wunsch haben, qualitativ hochwertige Kulturerbeprojekte zu verwirklichen. Gleichzeitig bereiten uns diejenigen Begünstigten Sorgen, deren Etappenziele ausschließlich von den jeweiligen Zahlen in den Finanz- und Terminplänen bestimmt werden. Wir beteiligen uns auch an der Beurteilung vordefinierter Projekte, die alles andere als wettbewerbsfähig sind, sodass Qualität hier keine Priorität ist. Von 36 Kriterien weisen nach wie vor nur vier unmittelbar auf die Qualität der Erhaltung hin. Dagegen haben die Kontrollinstanzen im Finanzministerium ein Bewusstsein dafür entwickelt, wie wichtig Qualitätsaspekte im Bereich des Kulturerbes nicht nur mit Blick auf Rechtsdokumente und Zahlen, sondern auch auf die Authentizität sind.

Bei der Programmplanung für die nächste Förderperiode dient die Entwicklung

We are pleased that 24 million euros have been saved from being invested literally in the river. We are glad that the mentioned funding will be used for the restoration of a cultural monument and the creation of a high-quality historic urban environment.

We are grateful to the beneficiaries, who have a clear vision and a strong desire to achieve the highest quality in a cultural heritage project. At the same time, we are concerned about those beneficiaries whose only milestone is to achieve different figures in financial and deadline terms.

We are still participating in the evaluation of pre-defined projects that are far from competitive, so the quality is not a priority here. Out of 36 criteria, still only four are directly connected with conservation quality.

In turn, the controlling institutions of the Ministry of Finance have developed an awareness of the importance of quality issues in cultural heritage not only regarding legal documents and numbers but also for related authenticity.

When planning the next funding period, the main outcome indicator is still the increase in the number of visitors, despite the lessons learned from COVID-19 and the need to draw new conclusions.

Still the main principles of the next planning period are short-sighted and will lead to temporarily maintaining the current situation and to improving the infrastructure instead of highlighting the need of maintenance, preventive actions, preparedness, adaptive reuse, knowledge development and awareness raising. The focus is still on meeting the infrastructure needs of the national and local governments, leaving in the shadow non-governmental and private organisations that make an equal, if not greater, contribution to the preservation of cultural heritage and to the creation of a high-quality living environment.

der Besucherzahlen, ungeachtet der Erfahrungen mit COVID-19 und der Notwendigkeit eines Umdenkens, nach wie vor als wichtigster Ergebnisindikator. Die nächste Planungsperiode wird noch immer hauptsächlich von kurzfristigen Grundsätzen bestimmt, um vorübergehend an der aktuellen Situation festzuhalten und die Infrastruktur auszubauen, anstatt darauf hinzuweisen, dass der Schwerpunkt auf Instandhaltungsarbeiten, Präventionsmaßnahmen sowie adaptiver Umnutzung, Wissenserweiterung und Bewusstseinsbildung liegen muss. Der Fokus liegt noch immer darauf, den Infrastrukturbedarf der nationalen und lokalen Regierungen zu decken, wodurch regierungsunabhängige und private Einrichtungen, die einen gleichwertigen, wenn nicht sogar größeren Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes und zur Schaffung eines qualitativ hochwertigen Lebensumfelds leisten, ins Hintertreffen geraten.

Wir alle wissen, dass die Europäische Kommission aufgrund des Subsidiaritätsgrundsatzes nicht befugt ist, spezifische Legislativmaßnahmen in Bezug auf das Kulturmanagement und das Kulturerbe zu ergreifen. Innerhalb des europäischen Rahmens kann eine Förderung des Kulturerbes nur über regionalpolitische Maßnahmen erfolgen, die von den Mitgliedstaaten beschlossen werden.

Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass das Kulturerbe und seine Erhaltung Teil einer Querschnittspolitik sind, die von vielen sektorbezogenen Politiken der Europäischen Kommission, wie beispielsweise umweltpolitische Strategien oder Rechtsvorschriften zur Verwendung von Chemikalien, beeinflusst werden. Für Restauratoren führt dies zu zahlreichen Schwierigkeiten, weil einige der Substanzen oder Chemikalien, die sie für ihre

We all are aware that due to the subsidiarity principle, the European Commission has no authority to propose specific legislative policies in cultural management, including cultural heritage. The model how to fit heritage into the European framework has been limited to help through the regional policy which is decided by Member States.

Yet, we must keep in mind that cultural heritage and its conservation are a transversal policy that is affected by many of the sectorial policies exerted by the European Commission. It must be noted that the environment policy has been approved and is implemented through many regulations that directly affect heritage. Among others, the regulation on the Environmental Impact must be mentioned, which in its 3rd article includes the conservation of cultural resources throughout the European area. In its subsequent revisions it is still not indicated how to address the environmental impact on historic heritage. Europe declares that heritage should be protected but does not clarify how. A group of trees cannot be destroyed, but a cathedral or medieval monastery can. Furthermore, legislation on the use of chemicals has created many problems for restoration specialists, since some of the substances or chemical elements needed for their job are often banned.¹

It is therefore necessary to find the most appropriate ways to protect cultural heritage at the European level; thus, the incorporation of the proposed Quality Principles in the regulatory documents for funding is seen as one of the most feasible solutions.

I am convinced that our working group would be ready to support the European Commission in the discussions with the Member States during the development of specific regulatory documents.

We can observe the first success in the recent policy document of the Council of the

Arbeit benötigen, häufig nicht zugelassen sind. Es ist nach wie vor paradox, dass das Fällen eines Baumes durch internationale Rechtsvorschriften geregelt ist, der Abriss eines Schlosses oder einer Kirche dagegen nicht. Für die Mitgliedstaaten ist es nicht leicht, ihr kulturelles Erbe zu schützen. Einige von uns haben Erfolg, andere wiederum müssen hart darum kämpfen.

Aus diesem Grund bedarf es maßgeschneiderter Strategien, um das Kulturerbe auf europäischer Ebene zu schützen. Die Aufnahme der vorgeschlagenen Qualitätsgrundsätze in die rechtlichen Regelungen für Fördermittel wird daher als eine der machbarsten Lösungen erachtet.

Ich bin überzeugt, dass unsere Arbeitsgruppe bereit wäre, die Europäische Kommission in ihren Erörterungen mit den Mitgliedstaaten über die Festlegung spezifischer rechtlicher Regelungen zu unterstützen.

Mit der Aufnahme der wichtigsten Grundsätze in die Programmplanungsunterlagen des nächsten Finanzzeitraums könnten die anspruchsvollen Erörterungen, die von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission in weiser Voraussicht eingeleitet wurden, zu einem positiven und erstklassigen Abschluss gebracht werden.

European Union. At the insistence of individual Member States, the Council conclusions on Special Report No 8/2020 by the European Court of Auditors on EU investments in cultural sites ACKNOWLEDGES the need to promote quality principles in projects related to culture.

The incorporation of the key principles into the planning documents of the coming financial period would be a bright and outstanding conclusion of the quality discussions wisely initiated by the DG EAC of the European Commission.

Bibliography

National heritage board of Latvia, Heritage Protection for the Future, Riga 2018.

* The English version was revised for printing.

1 Cristina Gutierrez-Cortines, Heritage Protection for the Future, 2018, p. 32.

Stellungnahme | *Statement*

Erminia Sciacchitano
ICOMOS Italy

First of all, we would like to thank ICOMOS Germany for the excellent organisation of this expert hearing on the occasion of Germany's Presidency of the Council of the European Union.

ICOMOS Italy welcomes the European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact on Cultural Heritage, assembled by ICOMOS, under the mandate of the European Commission and in the framework of the European Year of Cultural Heritage 2018.

We consider this document as an important step forward towards the recognition of the value of cultural heritage for our society, but also as an opportunity to reflect on the role that heritage professionals can play in addressing the challenges that our society is facing.

Within a few years, we have had a renewed policy framework on cultural heritage in Europe, based on the principles of a holistic, integrated and participatory approach to its care and governance. The European Year provided the opportunity to disseminate those principles and turn them into action.

It is now widely shared that cultural heritage has cross-cutting nature, intersecting diverse policy areas and investment plans. These can gain from the integration of conservation principles and standards, which produce environmental, cultural, social and economic benefits. At the same time, the direct and indirect impact on the enhancement, conservation and safeguarding of cultural heritage should be taken into account

in planning, implementing and evaluating those policies and actions.

In line with the Council of Europe Framework Convention on the Value of Cultural Heritage for Society (2005) and the Davos Declaration "Towards a high-quality Baukultur for Europe" (2018), we are also more aware that integration of heritage practices into society enriches the concept of "quality" of interventions on the material and immaterial cultural heritage. More holistic considerations and a value-based approach, generating benefits in all the four areas of sustainable development, should guide investments with potential impact on cultural heritage.

Is there still need to promote debate, research and the exchange of good practices on the quality of interventions on cultural heritage in Europe?

The European Court of Auditors has recently produced a Special report on EU investments in cultural sites.¹ They have investigated 21 case studies of investments through European Regional Development Funding and presented an interesting overview of the aspects that managing authorities required beneficiaries to comply with when applying for funding.

None of the 21 audited beneficiaries was required, when applying for ERDF funding, to demonstrate how their site would be preserved after project completion, or to provide a maintenance plan.

For heritage sites the urgency of physical work on the site was also not considered an

important factor, with only four selection procedures giving advantage to sites in need of more urgent work.

And finally, only in 13 of the 21 audited selection procedures the national authorities required beneficiaries to follow quality standards on the works to be performed during project implementation.

So, quality is still an issue in Europe.

There is need to raise wider awareness of this new enlarged approach to quality. There is need for guidance on how to translate concretely those quality principles into concrete benefits for the environment, cultural diversity, economy and society as a whole. There is need to develop capacity throughout the wide range of stakeholders directly or indirectly engaged in investments that could have an impact on cultural heritage. There is need to strengthen the implementation of conservation principles and standards during the entire life cycle of the project, from conception to completion.

If not us, who else should guide this transformation?

Is not by chance that the Florence Declaration on Heritage and Landscape as Human Values, adopted at the 18th General Assembly of ICOMOS in 2014, highlights the role of ICOMOS in the development of tools to improve the quality of life of people and communities through the management of the world's cultural heritage.

This is why we intend to propose an ICOMOS resolution, inviting national and regional ICOMOS groups to promote the translation of the Quality Principles into national languages and to develop similar tools, taking into account the specificities of diverse investments on cultural heritage.

We also intend to translate the document into Italian and will disseminate widely the document at the national and international levels.

To have it ready and available in national languages would be crucial in the light of the recent Commission's proposal of a new specific objective in the regulation of the next cycle of ERDF funds, to enable exploiting the potential of culture and tourism in enhancing economic development, social inclusion and social innovation.

Addressing today's societal, environmental, cultural and economic challenges as quality issues implies a further rethinking of how we conceive and manage cultural heritage, from heritage documentation to risk management, conservation, education or presentation of heritage sites to visitors. And progressing towards a more participatory, multi-disciplinary and integrated approach requires a revision of the role and skills of the heritage professionals.

And we will need to be inclusive and open. We will need to open new channels of communication with other actors, from the private sector to investors. We will need to encourage dialogue between experts in technology and social humanities, heritage professionals and climate scientists, risk managers and educators, citizens and communities.

In the end, cultural heritage is about managing change. A dynamic process powered by adaptation, negotiation of values and re-interpretation, which needs to engage many components of society around the meaning, values and significance of cultural heritage.

If not us, who else?

1 European Court of Auditors – Special report 08/2020 EU investments in cultural sites: a topic that deserves more focus and coordination. https://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR20_08/SR_Cultural_investments_EN.pdf.

Stellungnahme | *Statement*

Anne Grady

EU Commission, DG EAC Culture Unit

Im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union ist eindeutig festgelegt, dass die Union durch ihre Tätigkeit im Kulturbereich ausschließlich die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten fördert und deren Tätigkeit unterstützt und ergänzt.

Dazu ein Zitat: „Die Union leistet einen Beitrag zur Entfaltung der Kulturen der Mitgliedstaaten unter Wahrung ihrer nationalen und regionalen Vielfalt sowie gleichzeitiger Hervorhebung des gemeinsamen kulturellen Erbes.“

Allerdings unterliegt der Schutz des Kulturerbes nicht nur der nationalen Zuständigkeit; auch die EU trägt eine Verantwortung dafür.

In Artikel 3 Absatz 3 des Vertrags über die Europäische Union heißt es, dass die Union „für den Schutz und die Entwicklung des kulturellen Erbes Europas“ sorgt.

Aus diesem Grund besteht die Rolle der EU darin, Maßnahmen der EU-Mitgliedstaaten im Bereich des Kulturerbes zu ergänzen.

Auch aus Sicht der Öffentlichkeit trägt die EU eine Verantwortung: Laut einer Eurobarometer-Umfrage der Europäischen Kommission vertreten 40 % der Europäer/innen die Auffassung, dass sich die EU bestmöglich für den Schutz des europäischen Kulturerbes engagieren sollte.

Im Verlauf des Europäischen Kulturerbejahrs 2018, in dem das kulturelle Erbe in ganz Europa auf eindrucksvolle Weise gewürdigt wurde, hat sich die Europäi-

The Treaty on the Functioning of the European Union established clearly states that EU action in the field of culture is limited to encouraging cooperation between Member States and supporting and supplementing their action.

Let me quote: “The Union shall contribute to the flowering of the cultures of the Member States, while respecting their national and regional diversity and at the same time bringing the common cultural heritage to the fore.”

Yet, safeguarding cultural heritage is not only a national competence; it is also an EU responsibility.

Article 3.3 of the Treaty on European Union says that the Union “shall ensure that Europe’s cultural heritage is safeguarded and enhanced.”

Therefore, the EU has a role to play in complement to what EU countries and regions are doing for heritage.

In the public mind too, the EU bears responsibility: according to a Eurobarometer Survey conducted by the European Commission, 40% of Europeans think the EU should do the most to protect Europe’s cultural heritage.

During the European Year of Cultural Heritage 2018, which was a very successful celebration of cultural heritage across Europe, the European Commission dedicated an important stream of work to raise the quality of interventions on cultural heritage, with a specific emphasis on those supported by the European Union.

sche Kommission mit Nachdruck darum bemüht, die Qualität der Eingriffe in das Kulturerbe zu verbessern, und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf von der Europäischen Union geförderte Initiativen gelegt.

Eine von ICOMOS zusammengestellte Sachverständigengruppe hat im Auftrag der Europäischen Kommission einen Leitfa- den zu den „Europäischen Qualitätsgrundsätzen für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“ erarbeitet.

Das Ziel des Dokuments besteht darin, allen direkt oder indirekt an EU-finanzier- ten Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege des Kulturerbes beteiligten Akteuren (d. h. EU-Institutionen, Verwaltungsbehörden, internationalen Organisationen, der Zivil- gesellschaft und lokalen Gemeinschaften, der Privatwirtschaft sowie auch Experten) eine Orientierungshilfe für Qualitätsgrundsätze zu bieten.

Obwohl Investitionen einen wesentli- chen Beitrag dazu leisten, die Weitergabe des kulturellen Erbes an künftige Gene- rationen zu sichern, können sie es auch unbeabsichtigt gefährden, insbesondere wenn Fragen der Rekonstruktion und der Authentizität nicht angemessen berück- sichtigt werden. Wenn das Erbe ein „zwei- tes Leben“ erhält, können falsche Entschei- dungen oder mangelnde Erfahrung dazu führen, dass jahrhundertealte historische und kulturelle Werte zerstört werden.

Aus diesem Grund haben wir auf die Sachkenntnis von ICOMOS gesetzt und die Aufstellung der vorliegenden Qualitäts- grundsätze in Auftrag gegeben.

Diese Grundsätze sind nicht das einzige Ergebnis des Europäischen Kulturerbejah- res.

Die Ergebnisse des Jahres werden in einem Dokument der Europäischen Kom-

A document was developed by an expert group assembled by ICOMOS under the man- date of the European Commission on the “European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage”.

It aims to provide guidance on quality prin- ciples for all stakeholders directly or indirectly engaged in EU-funded heritage conservation and management (i.e. European institutions, managing authorities, international organi- sations, civil society and local communities, private sector, and experts).

Investments are essential to ensuring the transmission of cultural heritage to the next generation, who can also, unknowingly, put it in danger, especially when reconstruction and authenticity are not properly addressed. When giving heritage a ‘second life’, wrong decisions or unexperienced hands can wipe off centuries of history and cultural value.

This is why the Commission turned to ICOMOS for their expertise and put these Quality Principles together.

Now these Principles are not the only lega- cy of the European Year.

The legacy of the Year is captured in a doc- ument adopted by the European Commission and entitled “the European Framework for Action on Cultural Heritage”.

A more integrated, participatory and ho- listic approach to cultural heritage is at the heart of this document, which contains 60 concrete actions that we are implementing with 15 Commission Directorates General (e.g. “ministries”).

In this framework, we are continuing the work on quality, and the European Commis- sion is supporting numerous actions to im- prove interventions in the European historic environment and heritage sites.

For instance, with the support of the re- search programme Horizon 2020, a new plat- form “SoPHIA” brings together researchers,

mission mit dem Titel „Europäischer Aktionsrahmen für das Kulturerbe“ zusammengefasst.

Im Mittelpunkt des Dokuments steht ein integrierter, partizipativer und ganzheitlicher Ansatz im Bereich des Kulturerbes, der 60 konkrete Maßnahmen umfasst, die wir gemeinsam mit 15 Generaldirektionen der Kommission (eine Art „Ministerien“) umsetzen.

In diesem Rahmen bemühen wir uns weiterhin um mehr Qualität, und die Europäische Kommission unterstützt unzählige Maßnahmen für verbesserte Eingriffe in das historische Umfeld und in Kulturerbestätten in Europa.

Beispielsweise bringt die im Rahmen des Forschungsprogramms Horizon 2020 eingerichtete neue Plattform „SoPHIA“ Forscher, Fachleute, Akteure und politische Entscheidungsträger zusammen, damit diese Probleme, Verfahren und Politikmängel im Zusammenhang mit der Folgenabschätzung und der Qualität der Eingriffe in das kulturelle Erbe unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und kultureller Aspekte aufzeigen.

Für mehr Qualität müssen Behörden auf allen Ebenen, Regionen und Städte, Zivilgesellschaft und Akteure gut aufeinander abgestimmte gemeinsame Maßnahmen durchführen. Es bedarf integrierter, multidisziplinärer und inklusiver Ansätze und Verfahren, um den aktuellen Bedürfnissen unter Wahrung der kulturhistorischen Werte, regionalen Besonderheiten und kulturellen Vielfalt Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund hat die Kommission „Cultural Heritage in Action“ ins Leben gerufen, ein an politische Entscheidungsträger auf lokaler und regionaler Ebene gerichtetes Peer-Learning-Programm für den Wissensaustausch im Bereich des Kulturerbes. Im Mittelpunkt dieses Programms steht die

professionals, stakeholders and policy makers to map problems, practices and policy gaps related to both impact assessment and quality of interventions on cultural heritage, taking into account the economic, social, environmental and cultural domains.

Quality needs well-orchestrated joint efforts of authorities at all levels, regions and cities, civil society and stakeholders. It needs integrated, multidisciplinary approaches and inclusive processes to balance contemporary needs with respect for heritage values, regional specificities and cultural diversity. This is why the Commission has launched “Cultural Heritage in Action”, a peer learning programme for local and regional policymakers to exchange knowledge on cultural heritage. The focus of this programme is on participatory governance of cultural heritage, its adaptive reuse and the quality of interventions on cultural heritage, all three aspects being inter-linked. Feel free to have a look at the project website and apply for an activity if you come from a regional administration.

Finally, we cannot preserve the unique value of our cultural heritage environment without highly skilled professionals. This is why the European Union has been promoting high-level skills and quality standards in conservation practice, notably through the European Heritage Awards/ Europa Nostra Awards. This is Europe’s most prestigious heritage prize. It recognises the best achievements in conservation, research, dedicated service as well as education, training and awareness raising. Over 500 remarkable accomplishments have already been awarded.

In addition, in 2020 a blueprint alliance in the cultural heritage sector will be launched within the Erasmus + Blueprint for Sectoral Cooperation on Skills. The new Blueprint alliance on cultural heritage will develop a sectoral skills strategy that bridges the gaps

partizipative Steuerung des Kulturerbes, seine adaptive Wiederverwendung und die Qualität der Eingriffe in das kulturelle Erbe, wobei sich alle drei Aspekte wechselseitig beeinflussen. Schauen Sie gern auf der Website des Projekts vorbei und bewerben Sie sich für eine Maßnahme, wenn Sie in einer Regionalverwaltung arbeiten.

Schließlich können wir den einzigartigen Wert des Kulturerbes in unserem Umfeld nicht ohne hochqualifizierte Fachleute wahren. Die Europäische Union setzt sich daher für hohe Kompetenzniveaus und Qualitätsstandards im Bereich der Erhaltungspraxis ein, insbesondere im Rahmen des EU-Preises für das Kulturerbe/Europa-Nostra-Preises. Dies ist der angesehenste europäische Preis für Kulturerbe. Er würdigt herausragende Leistungen in den Bereichen Erhalt, Forschung, Engagement sowie Aus- und Weiterbildung und Bewusstseinsbildung. Mehr als 500 bemerkenswerte Leistungen wurden bereits ausgezeichnet.

Darüber hinaus wird 2020 eine Allianz im Kulturerbesektor im Rahmen der Erasmus + Blaupause zur Branchenzusammenarbeit für Kompetenzen geschmiedet. Mit dieser neuen Blaupause für eine Allianz im Bereich des Kulturerbes soll eine Strategie für branchenspezifische Kompetenzen entwickelt werden, um die Lücke zwischen Wissenschaft, Ausbildung und Handwerk zu schließen. Sie wird sich auf eine starke Partnerschaft der wichtigsten Akteure stützen, die ihre Kompetenzen im Kulturerbesektor ausbauen wollen, darunter auch Bildungs- und Berufsbildungsträger, Kulturerbe-Experten und Behörden auf nationaler und regionaler Ebene. Zudem hat eine hochrangige Sachverständigengruppe mit Vertretern aus EU-Ministerien im Rahmen der so genannten „Methode der offenen Koordinierung“ ihre Arbeit zum Thema „Hochwertige Architektur und

between academia, training, and the crafts. It will be based on a strong partnership among all the key actors interested in the development of skills in the cultural heritage sector, including education and VET providers, cultural heritage professionals and authorities at national and regional levels. Furthermore, a high-level group of experts from the EU Ministries of Culture gathered as an “Open Method of Coordination” working group earlier this year. This group has commenced work on the mandate “High-quality and built environment for everyone”, with a focus on architecture as a discipline that encompasses the right balance between cultural, social, economic, environmental and technical aspects for the common good. Their final report is expected in early 2021.

These are some of the main examples of EU’s work in support of cultural heritage.

gebaute Umwelt für alle“ aufgenommen. Der Schwerpunkt wird auf Architektur als Disziplin liegen, die ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und technischen Aspekten im Hinblick auf das Gemeingut bietet. Sie will ihren abschließenden Bericht im Frühjahr 2021 vorlegen.

Dies sind einige der wichtigsten Beispiele für die Bemühungen der EU um eine Wahrung des kulturellen Erbes.

Beatrix Schadenberg

Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

Seit dem Jahr 2000 arbeite ich als verantwortliche Referentin im Bereich der EU-Förderung in der Kulturabteilung in Sachsen-Anhalt, die seit 2016 in der Staatskanzlei des Landes verankert ist. Seit 2005 bin ich speziell mit den Kulturerbeprogrammen in den EU-Strukturfonds befasst.

Vor diesem Hintergrund verfüge ich über einen reichen Erfahrungshintergrund bezüglich der Mitwirkung an der Programmierung der Operationellen Programme meines Bundeslandes.

Über die EU-Strukturfonds werden europäische Fördermittel in erheblichem Umfang für die einzelnen Ländern bereitgestellt.

Als Verwaltungspraktikerin möchte ich Ihnen einen Einblick in das Verfahren zur Entwicklung der Förderprogramme geben und damit auch Hinweise geben, wie mit den nunmehr verabschiedeten Grundsätzen schlussfolgernd daraus umgegangen werden könnte.

Zu den *Zielen der Förderung* im Rahmen der Europäischen Strukturfonds ist festzuhalten:

- Die Europäischen Verordnungen zur jeweils anstehenden Förderperiode und die Ziele, die durch die Europäische Union mit der Ausreichung dieser Mittel prioritär verfolgt werden, bilden immer die Grundlage für die Ausrichtung der Programme auf Landesebene.
- Im Investitionsbereich bildet der Europäische Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) die Grundlage für die Förderung des Kulturerbes. Die aus den grundle-

Since the year 2000, I have been head of EU funding for Saxony-Anhalt's cultural department, which has been part of the state chancellery since 2016. Since 2005, I have been specifically involved with the cultural heritage programmes of the EU Structural Funds.

With this background, I have a rich set of experiences in helping coordinate operational programmes in my federal state.

The EU Structural Funds provide European funding for a substantial amount of work in the individual states.

As an administrator working in the field, I would like to give you an insight into development procedures for the funding programmes and thus also provide you with information on how the principles that have now been adopted could be handled.

As regards the funding objectives in the framework of the European Structural Funds, the following should be noted:

- *The European regulations for upcoming funding periods and the priority objectives pursued by the European Union via allocation of these funds are always the model for deciding on the orientation of the programme at the federal-state level.*
- *As regards investment, the European Regional Development Fund (ERDF) provides the foundation for supporting cultural heritage. However, the objectives developed based on the key EU regulations for programming the Fund provide the framework for the development of the individual funding programmes.*

genden Verordnungen der EU für die Programmierung des Fonds hergeleiteten Ziele bilden allerdings den Rahmen für die Entwicklung der einzelnen Förderprogramme.

- In der aktuellen Förderperiode 2014–2020 war es den Ländern grundsätzlich möglich, Investitionen in das Kulturerbe unter dem übergeordneten Ziel des Umweltschutzes und der Ressourceneffizienz in ihre Operationellen Programme zu verankern.
- Die in den Grundsatzverordnungen der EU vorgegebenen Zielindikatoren, mit der der Erfolg der Investition gemessen werden sollte, waren mit weiteren konkreten EU-Zielen verbunden, wie z. B. konkrete Einsparung der CO₂-Emission unter dem Oberziel des Klimaschutzes oder Erhöhung der Besucherzahlen im Kulturtourismus unter dem Oberziel der Wirtschaftsentwicklung.
- In den aktuellen Verordnungsentwürfen für die Förderperiode 2021–2027 wird die Kulturerbeförderung nicht mehr gesondert unter einem Oberziel erwähnt, sondern bildet einen Baustein unter weiteren unter dem Ziel der Regionalentwicklung.

Fazit

1. Förderprogramme für das Kulturerbe aus den Strukturfonds dienen grundsätzlich übergeordneten europäischen Zielen und konnten bis zur aktuellen Förderperiode unter den Oberzielen auch noch als eigenständige Kulturprogramme entwickelt werden.
2. Die Entwicklung spezieller, nur für Kulturerbemaßnahmen entwickelter Programme in den EU-Strukturfonds der Förderperiode 2021–2027 ist aufgrund der aktuellen Vorgaben der EU in den

- *For the current 2014–2020 funding period, it was essentially possible for the federal states to anchor cultural heritage investments in their Operational Programmes, with the overarching objective being environmental protection and resource efficiency.*
- *The target indicators set out in the EU's basic regulations, intended to measure the success of the investment, were linked to other tangible EU objectives, such as real savings in CO₂ emissions as part of the overall objective of climate protection or increasing visitor numbers in cultural tourism as part of the overall objective of economic development.*
- *The current draft regulations for the 2021–2027 funding period no longer separately mention promotion of culture as part of an overall objective: it is instead a building block in the objective of regional development.*

Conclusion

1. *Within the Structural Funds, funding programmes for cultural heritage essentially serve overarching European objectives and until the current funding period, they could also be developed as independent cultural programmes as part of the overall objectives.*
2. *The development of EU Structural Fund programmes exclusively for cultural heritage is not possible for the 2021–2027 funding period, due to specifications in the current EU basic regulations.*
3. *This makes it difficult to communicate specialised cultural heritage sector quality principles to programme managers. The implementation of quality criteria for working with cultural heritage therefore depends on their organisation and re-*

- Grundsatzverordnungen nicht möglich.
3. Dies erschwert die Kommunikation spezieller Qualitätsgrundsätze für den Kulturerbebereich an Programmverantwortliche. Die Umsetzung von Qualitätskriterien für den Umgang mit dem Kulturerbe hängt daher entscheidend von der Ausgestaltung und konkreten Umsetzung durch die Projektverantwortlichen ab.

Was bedeutet dies aus Sicht der Förderpraxis für den Umgang mit den erarbeiteten Empfehlungen zu den „Europäischen Qualitätsgrundsätzen für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potentiellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“?

- Die Qualitätsgrundsätze stellen eine gute Grundlage dar, um Programmentwickler und Projektverantwortliche mit den Anforderungen an eine sachgerechte Kulturerbeförderung vertraut zu machen, unabhängig von der Herkunft der Finanzierungsmittel.
- Insbesondere mit der auf S. 62 aufgeführten Checkliste werden den Verantwortlichen allumfassende konkrete Hilfestellungen an die Hand gegeben, um ihre Kulturerbeförderungen sachgerecht umsetzen zu können. Damit gibt es wieder ein aktuelles Papier zum Sachverhalt, auf das sich Projekt- und Programmverantwortliche bei aktuellen Entscheidungen beziehen können.
- Eine breite Nutzung der Grundsätze als Orientierungspapier zum Thema Kulturerbeförderung (unabhängig von der Finanzierungsherkunft) wäre empfehlenswert; eine erwartete komplette Abarbeitung der benannten Punkte der Checkliste in jedem Einzelfall wäre jedoch im Hinblick auf die zeitliche und finanzielle Durchführbarkeit als kritisch anzusehen.

al-world implementation by project managers.

But what does this mean from a funding-practice perspective when it comes to working with the recommendations developed under the banner of European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage?

The quality standards provide a good basis for familiarising programme developers and project managers with what is needed in the proper promotion of cultural heritage, regardless of the origin of funding.

It is especially with the checklist on p. 62 that coordinators are provided with comprehensive, real-world assistance, helping them to deliver properly on their cultural heritage support efforts. We thus once again have a document covering the current lay of the land, available to project and programme managers when making current decisions

Broad use of the guidelines as an orientation paper on promotion of cultural heritage (regardless of the origin of funding) would be advisable; any expected full processing of the points contained in the checklist in each individual case must however, in the light of the temporal and financial feasibility, be regarded as critical.

Stellungnahme | *Statement*

Nott Caviezel
ICOMOS Suisse

Reflektieren – Anleiten – Handeln – Bewerten oder: „Weniger ist mehr“

Vorbemerkung

Seit Karl Friedrich Schinkels „Memorandum zur Denkmalpflege“ aus dem Jahr 1815 bis hin zu den heute zur Diskussion stehenden „Europäischen Qualitätsgrundsätzen“ (EQG) haben sich namentlich in den letzten 50 Jahren Empfehlungen, Entschlüsse, Charten und Konventionen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege geradezu wunderbar vermehrt. „Steter Tropfen höhlt den Stein“ oder anders: Je häufiger die Botschaft verkündet wird, desto eher wird sie sich im Bewusstsein der Öffentlichkeit und Fachwelt konsolidieren, im besten Fall sich in den Gesetzgebungen verankern. Gleichzeitig hat ihre Häufung auch zu einer Unübersichtlichkeit geführt, in der sich selbst die Fachwelt zuweilen verliert. Folglich haben sich auch Interpretationsspielräume und Angriffsflächen vermehrt. Wäre eine Art Flurbereinigung angebracht?

Selbstverständlich soll jede Generation über das eigene Tun Rechenschaft ablegen; daraus gewonnene Erkenntnisse sollen ihr Handeln bestimmen. So sehr sich im Wandel der Zeiten die Rahmenbedingungen für den Umgang mit dem kulturellen Erbe auch verändert haben, ist das oberste Prinzip seiner Erhaltung dasselbe geblieben. So gesehen bleibt die Charta von Venedig in seiner Verdichtung auf das Wesentliche ein einmaliges Dokument,

Reflecting – Guiding – Acting – Evaluating or: “Less is More”

Preliminary Remark

From Karl Friedrich Schinkel's "Memorandum on the Preservation of Monuments" of 1815 up to the European Quality Principles (EQPs) under discussion today, recommendations, resolutions, charters and conventions on preservation and protection of built heritage have increased prodigiously, especially over the last 50 years. "Little strokes fell big oaks" or, to put it another way: the more often a message is conveyed, the more likely it is to become consolidated in public and expert awareness, leading in a best-case scenario to it becoming anchored in law. At the same time, the piling up of such messages has also led to a lack of clarity, with even experts at times becoming lost. Consequently, the scope for interpretation and for criticism has increased. Would some form of consolidation be expedient?

Of course, each generation should give an account of its own actions; and the knowledge gained from this should determine the actions it takes. However much the overarching operational frameworks for dealing with cultural heritage have changed over the course of time, the key principle of preservation has remained the same. It is in this light that the Venice Charter, condensed down to the essentials, remains a unique document – similar to a constitution – bearing within it future differentiations, enhancements and

einer Verfassung ähnlich, die auch künftige Differenzierungen, Erweiterungen und sinngemäße Anpassungen in anderen Dokumenten erträgt. Insofern bin ich ein Anhänger der kurzen und prägnanten „Grundsätze“ und ein Gegner überbordender Denkmalpflege-Rhetorik und Bürokratie, die – freilich in guter Absicht – in zuweilen inflationär produzierten Dokumenten ihren Niederschlag findet.

Dem Prinzip der nachvollziehbaren Dichte und Kürze folgen auch die im Anhang der deutschen Fassung der EQG aufgeführten „Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz“¹, 2007 in vier Sprachen erschienen. Sie beruhen auf dem Konsens der wichtigsten früheren internationalen Charten, sind klar gegliedert und in einer gut verständlichen Sprache formuliert. Entsprechend erfolgreich ist ihre Wirkung bis heute geblieben, bei den politischen Entscheidungsträgern, der Fachwelt, der interessierten Öffentlichkeit und den Gerichten, welche die Leitsätze oft in ihre Rechtsprechung einbeziehen.

So sehr ich die große Arbeit der Sachverständigengruppe hoch achte, würde ich pauschal für eine dezidiert dichtere und kürzere Fassung der EQG plädieren. Man könnte das Dokument von gewissen Redundanzen entlasten. Dabei würden die Qualitätsgrundsätze an Prägnanz gewinnen.

Konkrete Bemerkungen

Zur Gliederung:

Schnell wird bei der Lektüre des vorliegenden Dokuments klar, dass sich alles um den Begriff der *Qualität* dreht, der in seiner relativen Komplexität auch umschrieben wird. Trotz Gliederung in „Ansprüche“, „Sicherung“ und „Stärkung“ verliert man sich im Dickicht. Anstelle von 13 Abschnitten, die

corresponding adaptations in other documents. In this respect, I am a proponent of the brief and concise “principles” and an opponent of excessive heritage rhetoric and bureaucracy, which – admittedly with good intentions – precipitates an at-times inflationary production of documents.

The principle of understandable density and brevity is also followed by the Guidelines for Heritage Preservation in Switzerland,¹ published in four languages in 2007 and listed in the appendix to the German version of the EQPs. They are based on the consensus of the most important international charters of the past, are clearly structured, and formulated in clearly comprehensible language. The impact has been and remains positive among policy makers, the expert community, the interested public and the courts, which often incorporate the Guidelines into their legal verdicts.

As much as I admire the fantastic work of the expert group, I would overall plead for a shorter and denser version of the EQPs. The document could be liberated of certain redundancies. The quality principles would thus become more succinct.

Specific Remarks

Structure:

Upon reading the present document, it quickly becomes clear that everything revolves around the concept of quality which, given its complexity, also gets paraphrased. Despite the division into “quality concerns”, “ensuring quality” and “strengthening drivers of quality”, the reader gets lost in the thicket. Instead of 13 sections resulting in 40 recommendations, the “central recommendations” could presumably be condensed into six sections with 20 recommendations. In the final analysis, it is about reflection (standards, quality principles, concepts), guidance (call for pro-

in 40 Empfehlungen münden, ließen sich die „Zentralen Empfehlungen“ vermutlich gut auf sechs Abschnitte mit 20 Empfehlungen kondensieren. Letztlich geht es um das *Reflektieren* (Standards, Qualitätsgrundsätze, Konzepte), das *Anleiten* (Aus-schreibung), das *Handeln* (Umsetzung, For-schung, Weiterbildung) und das *Bewerten*.

Zur Begrifflichkeit:

In Anbetracht, dass das vorliegende Do-kument aus dem „Europäischen Kulturer-bejahr 2018“ entstand, ist nachvollziehbar, weshalb von „Kulturerbe“/„Cultural Herita-ge“/„Patrimoine culturel“ die Rede ist. Im Grunde geht es aber wesentlich um das architektonische, bauliche Erbe (patrimoi-ne architectural, patrimoine bâti,/monu-ments, built heritage), so, wie dies mehr-fach im Dokument explizit gesagt wird. Varianten für das breit gefasste „Kulturer-be“ in der deutschen Fassung dienen nicht zur Präzisierung (Kulturdenkmal, Kultur-stätte, Kulturgüter, architektonisches Erbe). Warum nicht durchgehend von „*Denkma-len, baulichem Erbe und Kulturlandschaf-ten*“ sprechen? Dass Denkmalschutz und Denkmalpflege heute aus einem breiten Verständnis heraus wirken, ist allen klar und an anderen Orten schon hinreichend dargestellt worden.

Zurecht wird mehrfach das „*gemeinsame Erbe*“ in den Vordergrund gerückt. Wichtig schiene mir, im Dokument als Begriff auch das „öffentliche Interesse“ an der Erhaltung dieses gemeinsamen Erbes einzuführen; schließlich basiert die ganze demokratisch verfügte Gesetzgebung zum Denkmalschutz auf diesem unbestimmten Rechts-begriff.

Zu einigen Empfehlungen der EQG:

- 2 Das ist bereits der Fall; streichen.
- 3 Es geht in erster Linie nicht um die

posals), action (implementation, research, training) and evaluation.

Terminology:

Considering that this document was drawn up in the shadow of the 2018 European Year of Cultural Heritage, it is understandable that the talk is of “Kulturerbe”, “cultural heritage” and “patrimoine culturel”. It is however essentially a case of monuments and built heri-tage – architektonisches und bauliches Erbe, patrimoine architectural et bâti – as is stated explicitly several times in the document. The variations of the broadly defined “Kulturer-be” – cultural heritage – in the German ver-sion (broadly: cultural monument, cultural site, cultural asset, architectural heritage) do not serve to provide precision. Why not speak of “heritage, architectural inheritance and cultural landscapes” throughout? The fact that heritage protection and heritage preservation are now broadly understood is clear to all and has been sufficiently present-ed elsewhere.

*It is right that “shared heritage” is repeat-edly placed in the foreground. In my view, it seems important to include the term of “public interest” in preservation of shared heritage into the document; ultimately, it is this **undetermined legal term** upon which all democratically enacted legislation is based.*

On some recommendations of the EQPs:

- 2 *already the case; delete.*
- 3 *It is first and foremost not about use but about preservation (and respect-ful use).*
- 4 *The recognition of cultural heritage is a prerequisite.*
- 15–19 *In the design section, various levels of concepts are mixed up: 16 (old – new) and 19 (reconstruction) do not belong here.*

- Nutzung, sondern um die *Erhaltung* (und eine respektvolle Nutzung)
- 4 Die Anerkennung des Kulturerbes ist eine Voraussetzung
- 15–19 Im Abschnitt „Konzeption“ werden unterschiedliche Begriffsebenen miteinander vermischt: 16 (Alt – Neu) und 19 (Rekonstruktion) gehören nicht hier her.
- 16 Gefährliche Formulierung, wird doch zu oft der in der Charta von Venedig enthaltene Art. 9 im Widerstreit mit Art. 11 nicht im Sinne der Charta ausgelegt. Der Text könnte lauten: *„Falls neue Teile/Elemente erforderlich sind, ist zu prüfen, ob dezidiert zeitgenössisches Design verwendet werden soll oder neue Teile/Elemente – aus dem historischen Bestand heraus entwickelt und interpretiert – sich von diesem nur geringfügig unterscheiden sollen. In jedem Fall soll die Lesbarkeit des Ganzen und die Integrität des historischen Denkmals gewahrt werden.“*
- S. 23 unten: Das „historische Umfeld“ darf nicht nur „Inspiration“ für die nachhaltige Entwicklung sein; das historische Umfeld *ist* per se schon nachhaltig und verkörpert die Nachhaltigkeit anschaulich. Den in der englischen Fassung verwendeten Begriff der „Ressource“ nicht unterschlagen.
- S. 26 Die in der Zusammenfassung aufgelisteten Punkte sollten in eine andere Reihenfolge gebracht werden: Vom Grundsätzlichen/Allgemeinen zum Spezifischen (Technischen).
- S. 36 Punkt 13: anstatt von „Material Echtheit“ müsste man von der Verwendung „passender Materialien“ reden.
- 16 *Dangerous wording, since too often Art. 9 of the Venice Charter is interpreted in conflict with Art. 11., not in the spirit of the Charter. The text could be as follows: “If new parts/elements are required, it should be examined whether deliberately contemporary design should be used or whether new parts/elements – developed and interpreted from the historical building stock -- should be used, differing from the original only slightly. In any case, the legibility of the whole and the integrity of the historical heritage object should be preserved”.*
- p. 21 *The points listed in the summary should be put in a different order: From the basic/general to the specific (technical).*
- p. 31 *Point 13: instead of “material authenticity” one would have to talk about the use of “suitable materials”.*



- 1 Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (Hg.), *Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz. Principes pour la conservation du patrimoine culturel bâti en Suisse. Principi per la tutela dei monumenti storici in Svizzera. Guidelines for the preservation of built heritage in Switzerland*, Zürich 2007. Available as an open access publication at <https://vdf.ch/ebooks/bauwesen-1888256285/denkmalpflege-920404012/leitsatze-zur-denkmalfpflege-in-der-schweiz-1597068686.html> [17. 07. 2020].

Georgios Toubekis
ICOMOS Germany

Positionspapier ICOMOS Deutschland

Das Europäische Kulturabkommen von 1954 ist ein Manifest, das bereits früh die Bedeutung von Kultur als essenziellem Bestandteil des europäischen Projektes formuliert und die Fundamente für die Römischen Verträge von 1957 gelegt hat. Mit den Verträgen von Maastricht 1992 ist der Schutz und der Erhalt des kulturellen Erbes Europas, als Auftrag und Verpflichtung gleichermaßen, für die Europäische Union normativ bindend etabliert worden. ICOMOS greift mit den jüngst veröffentlichten *Europäischen Qualitätsgrundsätzen für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe* ein zentrales Anliegen des Berliner Appells aus dem Kulturerbejahr 2018 auf. Mit dieser Veröffentlichung ist ein erster Schritt getan, Handlungsempfehlungen zum Substanzerhalt des kulturellen Erbes aus den engen wissenschaftlichen und praktischen Fachzirkeln heraus einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Die Zusammenstellung dieser in Qualitätsgrundsätzen zusammengefassten Prinzipien wurde als kompakter Leitfaden, basierend auf den konkreten Erfahrungen mit EU-Förderung in außereuropäischen Drittstaaten, konzipiert, z. B. der europäischen Wiederaufbauhilfe bei der Revitalisierung von kriegszerstörten Altstädten im Irak oder in Syrien. Der Erhalt von Kulturgut trägt in solchen Situationen maßgeblich zur notwendigen strukturellen Stabilisie-

Position Paper ICOMOS Germany

The European Cultural Convention of 1954 is a manifesto that formulated the importance of culture as an essential part of the European project at an early stage and laid the foundations for the Treaty of Rome of 1957. With the Maastricht Treaties in 1992, protection and preservation of Europe's cultural heritage were established equally as a mandate and obligation measure for the European Union.

With the recently published European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage, ICOMOS takes up a central concern of the Berlin Call to Action from the 2018 European Year of Cultural Heritage. With this publication, a first step has been taken to make quality criteria in the cultural heritage field available for a broader public beyond the narrow specialist circles.

The compilation of these principles was designed as a compact guideline for action based on substantial experience with EU funding in non-European third countries, e.g. European reconstruction aid for revitalising war-torn old towns in Iraq or Syria. In such situations, the preservation of cultural assets makes a significant contribution to the necessary stabilisation in these regions. It is envisioned to improve the immediate living environment and, at the same time, preserve the values of the monument as an authentic legacy of the past. Such measures effectively enhance resilience and strengthen local civil

zung von Gesellschaften mit bei. Der Leitfaden betont dabei die Partizipation von lokalen Gemeinschaften bei Interventionen an historischen Bauwerken und stärkt somit auch die Rolle von Zivilgesellschaften vor Ort.

Innerhalb der Europäischen Union ist die aktuelle EU-Fördersituation durch die Koexistenz mehrerer Rahmenwerke, sich überschneidender Zeiträume und Zielsetzungen komplex und teilweise verwirrend. Zur zielgerichteten Verwendung dieser Förderung bedarf es einer breiten Koordination unterschiedlicher politischer Akteure, um diese bereitgestellte Förderung auch abzurufen und in entsprechende Vorhaben umzusetzen. Ausgerichtet auf die Belange des kulturellen Erbes sind u. a. die Ausschreibungen des Creative Europe Programms und das wissenschaftlich-technisch orientierte Forschungsprogramm Horizon Europe. Weitere und durchaus größere Mittelquellen stehen aus den Kohäsionsfonds der Union, insbesondere aus den Strukturfonds, zur Verfügung: dem *Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)* und dem *Europäischen Landwirtschaftsfonds des Ländlichen Raums (ELER)*, von dem vor allem Kulturlandschaften profitieren können.

In einer aktuellen Studie des Europäischen Rechnungshofes sind die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Auswirkungen von Investitionen aus den Strukturfonds in Kulturerbestätten überprüft worden. Obwohl der europäische Regionalfonds im Zeitraum 2010–2017 jährlich 750 Millionen Euro in Kulturstätten investiert hat, stellen die Prüfer fest, dass die verschiedenen Kulturinitiativen der EU bisher nur begrenzte nachhaltige Wirkung entfalten.

Der Europäische Rechnungshof stellt daher fest, dass es mehr Koordination in-

societies – and may serve as exemplary cases also for Europe.

Within the European Union, the current funding situation is complex and sometimes confusing due to the coexistence of several frameworks with different actors and overlapping periods and objectives. The targeted use of this funding requires broad coordination of different political actors to call up the funding provided and implement appropriate projects. EU-funding for projects related to cultural heritage is available from the Creative Europe program and the scientifically and technically oriented research program Horizon Europe. Other and more substantial sources of funds are available from the Union's Cohesion Fund, in particular from the Structural Funds, such as the European Regional Development Fund (ERDF) and the European Agricultural Fund for Rural Devel-



ECA Sonderbericht/Special Report, 2020

nerhalb der Förderrahmen bedarf, um die Wirksamkeit und Tragfähigkeit der Strukturinvestitionen in Kulturerbestätten zu gewährleisten. Um die ermittelten Mängel anzugehen, empfehlen die Prüfer des Rechnungshofes der Europäischen Kommission,

- innerhalb des Geltungsbereichs der Verträge den derzeitigen strategischen Rahmen der EU für die Kultur zu verbessern und entsprechende thematische Ziele für das Kulturerbe zu formulieren;
- den Einsatz privater Mittel für den Schutz des europäischen Kulturerbes stärker zu fördern;
- die finanzielle Tragfähigkeit der aus dem EFRE finanzierten Kulturstätten zu stärken;
- gezieltere Maßnahmen zur Erhaltung von Kulturerbestätten zu ergreifen.

ICOMOS unterstreicht den prozesshaften Charakter von Qualität. Dabei bedarf es konkreter Unterstützung sowohl auf normativer Ebene der politischen Entscheidungsfindung als auch in der praxisbezogenen Anwendung, um Ergebnisse zu erzielen, die in der Zukunft auch eine inereuropäische Vergleichbarkeit gewährleisten.

Konkrete Handlungsmöglichkeiten ergeben sich dabei durch die Ausformulierung regional-spezifischer Strukturprogramme. Hier haben die Mitgliedstaaten eine sehr hohe Gestaltungskraft, da sie aus den strategischen Zielen der Europäischen Union ihre thematischen Ziele eigenständig zusammenstellen und im Rahmen von operationellen Programmen spezifizieren. In der Praxis ist die europäische Strukturförderung allerdings vor allem eine Angelegenheit der Wirtschaftsressorts und hochspezialisierter Vermittlungsagenturen geworden. Ziel sollte es daher werden, alle gesellschaftlichen Denkmalakteure,

opment (EAFRD), from which cultural landscapes, in particular, may benefit.

A recent study by the European Court of Auditors examined the economic, social, and cultural effects of investments from the Structural Funds on cultural heritage sites. Although the European Regional Fund invested 750 million euros annually in cultural sites in the period 2010–2017, the auditors note that the various EU cultural initiatives have so far had only a limited impact on the availability of EU funds. In particular, the participation of cultural sites in EU initiatives is not considered by Member States' authorities when funding projects. The pre-eminence of economic objectives also means that insufficient attention is given to the sustainability of cultural sites. Currently, if measures on a site are not expected to produce economic and social effects, the ERDF cannot fund them even if urgent work is required.

In order to address the identified shortcomings, the auditors recommend that the European Commission:

- *improve the current EU strategic framework for culture within the remit of the Treaties and set appropriate thematic objectives for cultural heritage;*
- *promote the use of private funds to protect Europe's cultural heritage;*
- *strengthen the financial sustainability of cultural institutions funded by the ERDF;*
- *take more targeted measures to preserve heritage sites.*

ICOMOS underlines the process-like character of quality. Concrete support is required both at the normative level of political decision-making and in practice-led applications in order to achieve results that will also ensure intra-European comparability in the future.

Concrete options for action result from the formulation of regional-specific structural

Eigentümer, Entwickler sowie staatliche, gemeinnützige wie privatwirtschaftliche Stellen stärker einzubinden, dass sie die Initiative ergreifen. Dabei gilt es vor allem auch, auf der lokalen Ebene Denkmalbesitzer überhaupt zu erreichen, mit einer Sprache, die sowohl öffentliche Verwaltungen als auch Bürgerinnen und Bürger und die planenden und ausführenden technischen Berufe gleichermaßen verstehen. Auch hier kann die Einfachheit der verfassten Qualitätsgrundsätze hilfreich sein, als schnelle Orientierungshilfe für die beteiligten Akteure.

Die Bündelung von Interessen und Akteuren von der Programm- bis zur Projektebene ist notwendig – bedeutet aber im Abstimmungs- und Umsetzungsprozess auf den unterschiedlichen Ebenen zwangsläufig immer auch einen erhöhten Aufwand. Das gilt erst recht bei kleinteiligen Maßnahmen, deren Nutzen generell nicht auf Anhieb messbar ist, die aber im Sinne einer europäischen Bürgernähe und gegen Europa-Verdrossenheit sinnvoll und erforderlich sind. Selbst wenn nicht immer alle Beteiligten davon gleichermaßen profitieren, ist es die ureigene Aufgabe des Kultursektors, Neues zu wagen, Grenzen zu überschreiten und das Unbekannte zu erkunden, gerade für das Erreichen ambitionierter globaler Zukunftsziele im Rahmen der Agenda 2030, wie es der Deutsche Kulturrat in einer aktuellen Positionsbestimmung betont. Es gilt, Erhaltungsanstrengungen für Kulturdenkmale und historische Stätten als Teil eines nachhaltigen und auch ökologischen Beitrags zur Zukunftsgestaltung in den Vordergrund zu stellen.

Der allgemeine Überblickscharakter der ICOMOS-Qualitätsprinzipien bietet dabei eine hervorragende Gelegenheit, das in verschiedenen Projekten des europäi-

programs. The member states have a very high level of creative power here, as they independently compile their thematic objectives from the strategic objectives of the European Union and specify them in operational programs. Therefore, for the future, it is important to include clear guidelines and indicators for the Member States to promote the inclusion of cultural heritage sites during the setting up of the region-specific structural programs.

In practice, however, European structural funding has primarily become a matter for the economic departments and highly specialised private planning and procurement consultancies. The aim should therefore be to involve all social monument actors, owners, developers, as well as government, non-profit, and private sector bodies more closely so that they take the initiative. Above all, it is also vital to reach monument owners at the local level, using a language that public administration and citizens and the planning and performing technical professions understand equally. Here, too, the simplicity of the Quality Principles can be helpful as a quick guide for the actors involved.

The bundling of interests and actors from the program to the project level is necessary, but inevitably means increased effort in the coordination and implementation at different levels. This is all the more true in the case of small-scale measures, the benefits of which are generally not immediately measurable, but which are sensible and necessary in the sense of being closer to the European citizens and against disaffection with Europe. Even if not all those involved always benefit equally, it is a fundamental task in the cultural sector to dare to try something new. To cross borders and to explore the unknown, especially to achieve ambitious global goals for the future within the framework of the 2030 Agenda, is emphasised by

schen Forschungsprogramms der letzten Jahre gewonnene Expertenwissen über materielles, immaterielles und auch digitales Kulturelles Erbe in der Gesellschaft weiter zu entwickeln. Im Sinne des „Teilens“ und „Weitergebens“ gemäß dem Berliner Appell ist es notwendig, Allianzen zwischen Forschungseinrichtungen, Kulturinstitutionen und zivilgesellschaftlichen Akteuren gleichermaßen zu initiieren, um innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln und kreative Synergien zwischen Kunst und Kulturerbe zu fördern, die auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Für den deutschen Kontext wird dabei auf die Initiative der *Forschungsallianz Kulturerbe*¹ hingewiesen, als beispielhaftes Modell für ein entsprechendes Engagement auf gesamteuropäischer Ebene. Ziel der Allianz ist es, die geistes-, natur- und kulturwissenschaftlichen Kompetenzen der Partner zu bündeln, um gemeinsam den Wissenstransfer zwischen Forschung und Restaurierungspraxis weiter zu intensivieren und die Bedeutung des Kulturerbes stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

Für die Erzielung messbarer Resultate können hieraus folgende konkrete Handlungsempfehlungen für die verschiedenen Sektoren identifiziert werden:

- 1 die Berücksichtigung des Kulturellen Erbes in dem New Green Deal der EU-Kommission als Teil der neuen und nachhaltigen Wachstumsstrategie für Europa,
- 2 die Übertragung von Ergebnissen aus Wissenschaft und Forschung in die Denkmalpflegepraxis durch die stärkere Förderung von fachlichen Kooperationen mit dem mittelständischen Handwerk und den denkmalnahen Freien Berufen,

the German central association of federal cultural associations (Deutscher Kulturrat) in a current position paper. It is essential to focus on conservation efforts for cultural monuments and historic sites as part of a sustainable and ecological contribution to shaping the future.

The general overview character of the ICOMOS Quality Principles offers an excellent chance also to promote the expert knowledge generated in diverse projects from the European research program of the past years on tangible, intangible, and also digital heritage more widely into society. Recalling the "Berlin Call to Action", it is necessary to initiate applied research alliances among the research community, cultural institutions, and civil society actors at equal grounds to develop innovative business models and stimulate creative synergies between the arts and heritage places.

For the German context, reference is made to the initiative of the Cultural Heritage Research Alliance,¹ as an exemplary model for a corresponding commitment on a pan-European level in the future. The alliance aims to bundle the humanities' as well as the natural and cultural sciences' competencies of the partners to intensify further the transfer of knowledge between research and restoration practice and to anchor the importance of cultural heritage more firmly in the public consciousness.

In order to achieve measurable results, the following concrete recommendations for action can be identified for the various sectors:

- 1 *the consideration of the cultural heritage in the New Green Deal of the EU Commission as part of the new and sustainable growth strategy for Europe;*
- 2 *the transfer of results from science and research into monument preservation practice through more vigorous promotion of professional cooperation with medi-*

- 3 die Stärkung der deutschen Beteiligung im nationalen Spiegelausschuss zur CEN/TC 346 „Conservation of Cultural Heritage“, um die Quervernetzung in Fragen der europäischen Standardisierung mit den Fach-Communities benachbarter Disziplinen zu verbessern.

Um dieser Aufgabe auch gerecht zu werden, bedarf es verstärkter gemeinsamer Anstrengungen aller Institutionen und Akteure auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, die sich für den Erhalt und die Erneuerung des kulturellen Erbes in Europa einsetzen. Eine solche Investition in die langfristige Pflege des historischen und modernen Denkmalbestands Europas ist zugleich Antrieb und Fundament seiner vielfältigen kulturellen Ressourcen – und als gesamteuropäische Initiative geeignet, das Motto der Europäischen Union *In varietate concordia – In Vielfalt geeint* mit Leben zu füllen.

um-sized crafts and the liberal professions close to monuments;

- 3 *the strengthening of German participation in the national committee for CEN/TC 346 “Conservation of Cultural Heritage” to improve cross-linking in questions of European standardisation with the specialist communities of neighbouring disciplines.*

To do justice to this task, more significant joint efforts are required from all institutions and actors at the national, regional, and local levels committed to the preservation and renewal of cultural heritage in Europe. Such an investment in the long-term maintenance of Europe’s historical and modern heritage is both the driving force and the foundation of its diverse cultural resources – and, as a pan-European initiative, it is suitable to fill the European Union’s motto In varietate concordia – united in diversity with life.

Literatur | Bibliography

Council of Europe. Europäisches Kulturabkommen – European Cultural Convention, Paris, 1954 <https://www.coe.int/en/web/conventions/full-list/-/conventions/treaty/018>

ECA-European Court of Auditors, Sonderbericht. Investitionen der EU in Kulturstätten: ein Thema, das mehr Aufmerksamkeit und Koordinierung verdient, Brüssel, 2020. <https://www.eca.europa.eu/en/Pages/DocItem.aspx?did=53376>

EU-Kommission, Eine Union, die mehr erreichen will. Meine Agenda für Europa. Von der Kandidatin für das Amt der Präsidentin der Europäischen Kommission. Ursula von der Leyen, Brüssel, 2019 https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019–2024_de

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz DNK, Europa Nostra, Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Berliner Appell im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres, 2018 <https://sharingheritage.de/berliner-appell/>

Deutscher Kulturrat. Umsetzung der Agenda 2030 ist eine kulturelle Aufgabe. Positionspapier des Deutschen Kulturrates zur UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, 2020, <https://www.kulturrat.de/positionen/umsetzung-der-agenda-2030-ist-eine-kulturelle-aufgabe/>

- 1 Forschungsallianz Kulturerbe – Cultural Heritage Research Alliance: Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Fraunhofer-Gesellschaft und die Leibniz-Gemeinschaft sowie die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Staats- und Universitätsbibliothek Dresden – <http://www.forschungsallianz-kulturerbe.de>

Tabelle 1: Verschiedene Arten von Anforderungen an eine Qualitätskultur/Different types of requirements towards a culture of quality

| Normative Anforderungen Werteorientierung – Entscheidungsfindung | Praxisanforderungen Empirisch messbare Merkmale |
|---|---|
| Umsetzung strategischer EU-Ziele in klare operative Ziele auf Programm- und Projektebene für die europäischen Struktur- und Investitionsfonds | Qualitätsspezifische Bewertungsmaßstäbe bezüglich Wert, Bedeutung und gewünschtem Erhaltungszustand – Kombination quantitativer und qualitativer Indikatoren erforderlich |
| Investitionen in materielles kulturelles Erbe als Motor zur Bewältigung gesellschaftlicher globaler Herausforderungen auf lokaler Ebene | Einigung über allgemein akzeptierte Parameter und Indikatoren – z. B. festgelegt in den operationellen Programmen (OP) der ESI-Fonds |
| Europäische Beiträge zur internationalen Denkmalpflege (z. B. Faro Konvention/Europäisches Landschaftsübereinkommen) auch im Sinne der Entwicklungsziele der Agenda 2030 anwenden | Wirkungsüberprüfung – Überwachung der Auswirkungen von ESI – Förderung gemäß Art. 53–55 der EU-Verordnung Nr. 1303/2013 |
| Normative Requirements value-based knowledge for decision making | Practical Requirements fact-based knowledge for operational use |
| Translating strategic EU objectives into clear operational objectives on program and project level | Quality-specific assessment standards related to value, significance and desired state of conservation needed – combination of quantitative and qualitative indicators needed |
| Understanding investment in tangible cultural heritage as a driver to address societal challenges of global scale at the local level | Agreement on commonly accepted parameters and indicators – determined in the Operational Programs (OP) of the ESI funds |
| Considering European Heritage doctrines (e.g. Faro Convention/European Landscape Convention) as the European contribution to the SDGs of the Agenda 2030 | Monitoring and Evaluation through domain-specific ex-ante/post evaluation (monitoring of ESI impact) in accordance with Arts. 53–55 of EU-Regulation No. 1303/2013 |

Section III

Bedenken und Anregungen aus Sicht der Denkmalpflege und Denkmalrestaurierung | Concerns and Suggestions from the Perspective of Conservators and Restorers

Christoph Rauhut

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland,
Landeskonservator Berlin

Bedenken? Anregungen! – Zum Stand der Denkmalförderung in Deutschland *

Grundsätzlich gilt auch für das Denkmal die Losung ‚Eigentum verpflichtet‘, die neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung auch eine gesellschaftliche und kulturelle Dimension hat. Zumeist nehmen Denkmaleigentümer diese Eigentumsverpflichtung auch gewissenhaft und engagiert wahr – vielfach inklusive der Aufgabe einer adäquaten Denkmalvermittlung. Trotzdem stellen Erhalt und Pflege von Denkmalen bisweilen eine besondere wirtschaftliche Herausforderung dar bzw. haben Denkmale vielfach eine Schlüsselfunktion für die lokale Identitätsbildung und Entwicklung, sodass besondere finanzielle Aufwendungen gerechtfertigt – wenn nicht sogar gewünscht – sind.

Auf diesen Bedarf kann und will die Förderung von Denkmalen reagieren. Das ICOMOS-Papier „Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“ will hierbei neue Akzente setzen, indem – verkürzt und zugespitzt – eine Neujustierung allgemeiner Förderprogramme skizziert wird. Aufbauend auf einem kurzen Überblick zu Möglichkeiten der Denkmalförderung in Deutschland¹ sollen zu dem Vorschlag erste Rückschlüsse hinsichtlich möglicher Potenziale (und Risiken) gezogen werden.

Considerations? Suggestions! – On the State of Heritage Funding in Germany

The type, scope and quality of heritage funding are highly heterogeneous in Germany. There is indirect financing via tax law as targeted support for a limited group of heritage object owners; limited but excellent support provided by specialist authorities for the extra work involved in heritage conservation; direct heritage funding and heritage investments from the central government and the federal states, with the various heritage subsidies and investments in the Federal Government Commissioner for Culture and the Media's budget playing a special role here; integrated federal-level funding programmes, such as the Protection of Urban Architectural Heritage programme and KfW funding; and there are of course impressive private-sector funding activities.

It is therefore difficult to draw a general conclusion on the nature and quality of heritage funding. Analysis makes it clear that in some areas (e. g. for certain heritage objects or heritage owners), there are targeted heritage funding options in keeping with goals of the specialist authorities, while in other areas the funding priorities often diverge in both political and conservational terms. Although the protection of heritage must initially be ensured via approvals granted under heritage law (this is where the balancing of various public interests and concerns usually takes place), instruments to ensure that her-

I. Denkmalförderungen in Deutschland

1. Indirekte Förderung – Zielgerechte

Unterstützung einer begrenzten Gruppe von Denkmaleigentümern
Als indirekte Förderung von Denkmaleigentümern existiert im deutschen Einkommenssteuergesetz seit vielen Jahrzehnten eine Abschreibungsmöglichkeit für Aufwendungen zum Erhalt von Denkmälern und in Gebieten der Stadterneuerung. Begünstigt sind Maßnahmen, die zur Erhaltung oder für eine sinnvolle Nutzung aus denkmalpflegerischer Sicht nicht nur vertretbar erscheinen, sondern auch unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten notwendig sind.²

Analysen zeigen, dass die gesellschaftlich gewünschte Privatinvestition ins Kulturerbe über das Einkommenssteuergesetz wirtschaftlich präzise unterstützt wird. Im Vergleich mit anderen Abschreibungsmöglichkeiten ist das Gesamtvolumen jedoch sehr klein. Kombiniert mit der begrenzten Gruppe von potenziellen Denkmaleigentümern, die die Abschreibung auf Grund ihrer wirtschaftlichen Situation nutzen können, hat die sog. Denkmal-AfA also gesamtwirtschaftlich einen sehr begrenzten Effekt, ist aber höchst wirkungsvoll als wirtschaftlicher Anreiz für Denkmaleigentümer und als gesellschaftliche Anerkennung privaten Denkmalengagements.

2. Förderung des denkmalfachlichen

Mehraufwandes – „Klein, aber fein“
(Abb. 1)

Die finanzielle Ausstattung der Denkmalfachbehörden variiert in Deutschland erheblich. Das betrifft insbesondere auch die Möglichkeiten, die die Ämter – vornehmlich der 16 Länder, vereinzelt auch kommunale Denkmalbehörden – für eine finanzielle Denkmalförderung besitzen.

itage-specific needs are covered at an early stage would make sense here: integrative approaches (which should be supported for their social, political and economic benefits) would be pushed forward and undesirable developments hindered at an early stage. There are critical deficits in the control instruments, especially where funding impacts heritage but the protection, care and dissemination of the cultural asset is not the original intent of the funding. This seems to be particularly true at the non-federal-state level, where the participation of the relevant authorities is an additional challenge.

Which Quality Principles – and for What?

The starting point for the event is the paper European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage, produced as part of the European Year of Cultural Heritage.

During preparation of this paper, reference was frequently made to the Venice Charter, which can today clearly be regarded as one of the most powerful international documents on heritage preservation. However, the new paper should in no way be seen as a substitute for the Venice Charter, as it focuses on something entirely distinct. It is not the principles of heritage theory and practice that are up for negotiation but rather the premises of how investments are made into heritage and whether we are to evaluate such investments only economically – or also in cultural, ecological and social terms.

(And the weaknesses of the paper are to be found precisely in the sections that seek to discuss the principles of heritage theory and practice. We can here observe a tendency towards generalisation and standardisation [e.g. via a relatively uncritical discussion



Abb. 1. Berlin, Böttzow-Brauerei, 1876–1900, Förderung durch Landesdenkmalamt Berlin (Foto: Landesdenkmalamt Berlin, Anne Herdin, 2019)

Gefördert werden typischerweise nur Maßnahmen, die aus Gründen der Denkmalpflege erforderlich werden; die Grundsätze, die bei der indirekten steuerlichen Denkmalbegünstigung gelten, werden auch hier aufgegriffen. Adressaten und Nutznießer sind vor allem private und gemeinnützige Eigentümerinnen und Eigentümer. Wichtige Kriterien bei der Prioritätensetzung von Zuschussanträgen sind neben dem Gefährdungsgrad und der Dringlichkeit von Sanierungsmaßnahmen auch die Möglichkeit zur Bündelung der Förderung mit anderen Zuschussprogrammen.

Die Vergabe dieser Mittel wird durch eine intensive Abstimmung mit den Projektträgern vielfach bereits vor der Antragstellung von der Fachbehörde gesteuert.

of CEN standards]. This however does not do justice to the high technical standard of national [and regional] quality principles in Germany, such as the publications of the VDL – not least its “Die Denkmalpflege”.)

In two areas, the paper attempts to use recommendations to establish quality principles.

Chapter 3, “Ensuring Quality of Interventions on Cultural Heritage”, principally focuses on the design and implementation of funding programmes. The starting point is EU funding, but the substance of many recommendations is certainly transferable to many other (national) funding levels. Programme planning, alongside criteria for tendering, awarding and monitoring, is seen as the central starting point for quality

Der Einsatz der Mittel ist damit denkmalfachlich stets gewünscht, ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Maßnahmen, für die eine anderweitige Finanzierung (ob durch Eigen- oder Drittmittel) ausgeschlossen ist. Trotz des geringen Finanzvolumens können dank der personell fordernden Begleitung somit wichtige fachliche Schwerpunkte gesetzt werden, die bisweilen eine Referenz- und Vorbildwirkung entfalten.

3. Direkte Denkmalförderung bzw. Denkmalinvestitionen durch Bund und Länder

Der 2018 veröffentlichte Spartenbericht Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege dokumentiert, welche Mittel in den öffentlichen Haushalten ganz ausdrücklich für Denkmalschutz und die Denkmalpflege zur Verfügung gestellt werden.³ Im Jahr 2013 waren dies 494 Millionen Euro. Den größten Anteil (48 %) an den Denkmalschutzmaßnahmen trugen die Länder mit 237 Millionen Euro. Rund 35 % der Ausgaben wurden durch die Gemeinden finanziert (172 Millionen Euro). Diese Werte umfassen alle Ausgaben in diesem Bereich (also z. B. auch Personal der Fachbehörden) und geben somit leider nur einen sehr rudimentären Eindruck, welche Rolle die direkte Denkmalförderung spielt.

Eine zentrale Rolle für die Denkmalförderung auf Bundesebene spielen die Zuschussmöglichkeiten über den Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)⁴, die Charakteristika der direkten Denkmalförderung jedoch gut aufzeigen können. Relevant sind hier zwei Fördersystematiken:

Denkmalpflegeprogramm „Nationalwertvolle Kulturdenkmäler“ (Abb. 2)

Die klassische Säule der Denkmalförderung der BKM ist das Denkmalpflegepro-

gramm und the establishment of quality principles. Likewise proposed is a kind of risk analysis, methodically based on approaches from cultural heritage impact assessment.

Almost all of the recommendations made here can be strongly supported from an official heritage preservation perspective – even if it is at some point necessary to state a warning (and to a certain extent an anxiety) that to implement them, an outgrowth of capacities of the heritage authorities is also needed.

Given the heterogeneity of heritage funding in Germany, it is also necessary to critically examine the kinds of funding to which these quality principles should or can apply. The simple conclusion would be that they apply as soon as the measures are no longer required solely for heritage preservation reasons – i.e. those funding channels that also or mainly target other issues and are mostly to be found at the federal level.

Chapter 4 of the new paper, “Strengthening Drivers of Quality”, contains recommendations that are characterised as “horizontal factors”. In principle, what is stated here is something that is regarded as modern in other funding sectors: sufficient participation by civil society organisations, good governance, the support and involvement of science and research, the awarding of prizes, publicising model examples, and the establishment of risk and impact assessment.

The recommendations are by no means exhaustive at this point (and should therefore not be read as a complete corpus of quality principles). However, this chapter makes abundantly clear the difficulty of achieving a smart funding policy – and what potential (e.g. via the integration of different areas) there is in this space.

Most of these recommendations can be backed in the country-wide German context.



Abb. 2. Berlin, Friedhof III der Jerusalems- und Neuen Kirche, Wandgrabanlagen der Familien Schulze (1863), Korsch (1905) und Spielhagen (1912), Denkmalpflegeprogramm „National wertvolle Kulturdenkmäler“ der BKM (Foto: Landesdenkmalamt Berlin, Gesine Sturm, 2020)

gramm „National wertvolle Kulturdenkmäler“. Gefördert werden können nur „vom Landesdenkmalamt im Sinne der Denkmalpflegepraxis des Landes anerkannte denkmalpflegerische Maßnahmen“ und Objekte, die eine nationale, also überlokale und überregionale Bedeutung haben (somit das Subsidiaritätsprinzip wahrend). Über die Verteilung der Mittel entscheidet BKM auf Basis einer Stellungnahme eines Expertengremiums. Das Programm erfüllt fachlich sehr hohe Standards und stellt aufgrund seiner Beständigkeit eine wichtige Grundlage der Denkmalförderung in Deutschland dar.

Some good implementations can already be found among the local funding schemes – the most notable probably being the Protection of Urban Architectural Heritage programme. In many cases, however, there are also desiderata – especially with regard to involving civil society organisations to a sufficient degree. Due to the rather general way recommendations are formulated in this chapter, it is to be hoped that these issues will be tackled further, at both the national and the European levels.

Denkmalschutz-Sonderprogramme

Im Rahmen von inzwischen neun sogenannten Denkmalschutz-Sonderprogrammen hat BKM seit 2007 insgesamt rund 310 Millionen Euro in fast 2 000 Denkmale investiert. Die Fördersummen variieren; förderfähig ist die Gesamtmaßnahme. Die Verteilung der Mittel erfolgt im Wesentlichen durch die Objektfestlegungen, die der Deutsche Bundestag als Haushaltsgesetzgeber bestimmt, diese folgen also stark politischen Intentionen. Da der Projektantrag bei der für den Denkmalschutz zuständigen Stelle des Landes einzureichen ist (und hier teilweise auch die Bewirtschaftung der Mittel erfolgt), können inhaltliche Belange eingebracht werden. Insgesamt gilt zu konstatieren, dass über das Programm der Erhalt vieler Denkmalobjekte auch in wirtschaftlich schwierigen Lagen erreicht werden konnte.

4. Integrative Förderprogramme (auf Bundesebene)

Eine Reihe etablierter Förderprogramme betreffen in der Bundesrepublik auch Denkmale, wenngleich diese politisch und rechtlich nicht primär als Denkmalförderprogramme ausgewiesen sind. Im besten Fall sind sie als integrative Programme angelegt und liegen auch im fachlichen Interesse der Denkmalpflege. Zwei seien hier kurz vorgestellt:

Städtebaulicher Denkmalschutz (Abb. 3)

Für die „zukunftsfähige Weiterentwicklung historischer Ensembles, die in ihrer Gesamtheit einen besonderen Charakter“ haben, wurde 1991 im Rahmen der Städtebauförderung das Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ zunächst in den sog. „neuen Ländern“ in Ost- und Mitteldeutschland, seit 2009 auch in den „alten Bundesländern“ in

Hopes

The original goal for the European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage paper was to establish heritage and culture-related quality principles for general funding programmes, such as those for economic development, regional development and energy efficiency. It is to be hoped that the paper is successful, not least in the interests of a funding policy that is integrative – and thus especially effective, financially sensible and sustainable.

But it is also desirable from two other perspectives: Firstly, the paper has the potential to make a key contribution to what at the European policy level pointedly has been given the label “mainstreaming”, i.e. a target relating to a particular issue – in our context, for example, protection, preservation and conservation of cultural heritage – being made a central part of all decisions and processes. Especially in the course of the European Year of Cultural Heritage, it has once again become clear how vital such a process is given the major challenges in the cultural sector – and likewise that cultural heritage is, due to its economic, environmental and social importance, particularly well-suited to this task.

Secondly, it is to be hoped the paper is a success in the foundational terms of heritage funding. A look at the various types and forms of “monument funding” in Germany shows that there are deficits from both the technical and at times the general point of view. Or, to put it in more positive terms: there are more opportunities for ensuring quality. The paper could become an important point of reference, especially for programmes currently undergoing redefinition. And it is in this context that it is to be hoped all stakeholders are open and willing.



*Abb. 3. Berlin, Nikolaiviertel, 1983–1987, Förderkulisse Städtebaulicher Denkmalschutz
(Foto: Landesdenkmalamt Berlin, Wolfgang Bittner, 2009)*

Westdeutschland und in Westberlin eingeführt. Es handelt sich um ein gemeinsames Programm, bei dem Bund, die Länder sowie die Kommunen Finanzierungsanteile übernehmen.

Das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz besitzt ob seines hohen Anspruchs auch im Bereich des Denkmalschutzes wie auch der eindrucksvollen, durch das Programm erzielten Erfolge ein hohes Renommee. Die Einbindung der Denkmalpflege erfolgt einerseits über eine interdisziplinäre Expertenkommission auf Bundesebene, andererseits über die (unterschiedlich intensive) Zusammenarbeit auf Landes- und auf kommunaler Ebene im Zusammenwirken von Stadtentwicklungs- und Denkmalfachbehörden mit Blick auf die Fördergebiete.

2019 wurde eine Überleitung des Programms in neuere städtebauliche Förderprogramme vor dem Hintergrund einer Vereinfachung der Städtebauförderung beschlossen.

KfW-Förderung

Die energetische Sanierung des Gebäudebestands ist ein zentrales politisches Ziel im Rahmen der gesamtgesellschaftlich intensivierten Anstrengungen zum Klimaschutz. Ein wesentliches Instrument hierzu auf Bundesebene ist die Förderung entsprechender Maßnahmen über die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) – per Kredit oder Zuschuss. Dank der politischen Unterstützung und einer intensiven Zusammenarbeit ist es in der Vergangenheit gelungen, vereinfachte Fördervoraussetzungen für Baudenkmale und „besonders erhaltenswerte Bausubstanz“ zu etablieren. Zudem wurden über Instrumente, wie den verpflichtenden „Energieberater für Baudenkmale“, Qualitätsinstrumente in Zusammenarbeit mit den Fachbehörden geschaffen. Auch dieses Programm kann als Erfolg verbucht werden, soweit Förderziele mit Denkmalschutzbelangen auf integrative Weise verknüpft worden sind. Aktuell besteht hier allerdings die Sorge, dass aufgrund von Neuorganisationen entsprechende Standards nicht aufrechterhalten werden können.

5. Sonstige Förderungen durch den Dritten Sektor

Neben der staatlichen Denkmalförderung spielt die Förderung durch gemeinnützige Akteure in Deutschland eine wichtige Rolle, etwa durch öffentlich-rechtliche oder privatrechtliche Stiftungen oder andere non-profit-Initiativen. Dieser Bereich ist allerdings sehr heterogen, wobei einige bundesweit aktive Stiftungen, wie die

Deutsche Stiftung Denkmalschutz oder auch die Wüstenrot-Stiftung, eine gewisse Leitbildfunktion erfüllen. Auffällig ist auch die zunehmende Relevanz regionaler und lokaler Stiftungen. Im Spartenbericht Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege sind Beispiele von Förderschwerpunkten und -volumina dokumentiert; insgesamt werden demnach im Rahmen der (nicht abschließenden) Beispielliste ca. 50 Mio. Euro jährlich als Förderung ausgereicht.⁵

Die Intensität der Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Stiftungen und den Denkmalfachbehörden ist sehr unterschiedlich, grundsätzlich aber sehr positiv. Herausforderungen liegen bisweilen in der gemeinsamen öffentlichen Kommunikation.

6. Zwischenfazit

Art und Umfang sowie Qualität der Denkmalförderung lassen sich in Deutschland schwer in einem Gesamtfazit zusammenfassen. Deutlich wird, dass es in einigen Bereichen (z. B. für Altstädte, Sakralbauten o.dgl.) gezielte Möglichkeiten der Denkmalförderung im Sinne der Fachbehörden gibt, während in den anderen Bereichen Fördermittel nur schwer zu mobilisieren und zu bündeln sind. Wenngleich der Schutz der Denkmale erst im Rahmen der entsprechenden denkmalrechtlichen Genehmigungen sichergestellt werden muss (und hier auch zumeist die Abwägung zwischen den unterschiedlichen öffentlichen Belangen verankert ist), sind Instrumente zur frühzeitigen Beteiligung denkmalfachlicher Positionen dennoch sinnhaft: integrative Ansätze (die gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich zu befürworten sind) werden forciert, Fehlentwicklungen frühzeitig korrigiert. Dies scheint aktuell insbesondere (aber sicherlich nicht nur) vor dem Hintergrund des Ausbaus der Förder-

programme zur Förderung der Energieeffizienz bzw. Ressourcenschonung relevant. Der Einbezug der Denkmalpflege erfolgt hier bislang oft reaktiv – statt proaktiv und integrativ. Beinahe beispielhaft zeigt sich hier: Kritische Defizite bei Steuerungsinstrumenten existieren insbesondere dort, wo die Förderung Denkmale betrifft, Schutz, Pflege und Vermittlung des Kulturgutes aber nicht originäre Intention der investiv definierten Förderung ist.

II. Welche Qualitätsgrundsätze wofür?

Angangspunkt des Beitrags ist das im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 entstandene Papier „Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“. Im Rahmen der Erarbeitung dieses Papiers wurde häufig der Bezug zur Charta von Venedig gemacht, die heute sicherlich als eines der wirkmächtigsten internationalen Dokumente zur Denkmalpflege gelten kann. Das neue Papier sollte aber keinesfalls als ein Substitut der Charta von Venedig oder anderer konservatorischer und archäologischer Prinzipien gesehen werden, denn sein Schwerpunkt ist ein gänzlich anderer. Nicht denkmalfachliche und denkmalwissenschaftliche Grundsätze von UNESCO- oder ICOMOS-Papieren stehen ja zur Diskussion, sondern erörtert werden sollen die Prämissen, wie durch Förderprogramme in Denkmale investiert wird – und ob wir solche Investitionen nur ökonomisch bewerten oder auch kulturell, ökologisch und sozial. Tatsächlich könnte man dem vorliegenden ICOMOS-Papier sogar den Vorwurf machen, die Grenzziehung zwischen denkmalfachlichen Grundsätzen und Fördergrundsätzen nicht immer deut-

lich genug gemacht und beachtet zu haben. So ist zum Beispiel eine Tendenz zur Verallgemeinerung bzw. Standardisierung (z. B. über eine relativ unkritische Thematisierung der CEN-Normen) zu konstatieren, die den hohen fachlichen Standards von nationalen (und auch regionalen) Qualitätsgrundsätzen – wie etwa den entsprechenden Veröffentlichungen der VDL (nicht zuletzt im „Leitbild Denkmalpflege“⁶) in Deutschland – nicht gerecht werden.

Zentral für das eigentliche Ziel des Papiers, allgemeine Qualitätsgrundsätze zu etablieren, sind vielmehr die Kapitel 3 und 4:

Kapitel 3 „Qualitätssicherung bei Kulturerbemaßnahmen“ zielt auf die Ausgestaltung und Durchführung von Förderprogrammen. Ausgangspunkt sind EU-Förderungen, viele Empfehlungen sind aber inhaltlich sicherlich auch auf andere staatliche oder gemeinnützige Förderebenen übertragbar. Als zentraler Ansatzpunkt zur Qualitätssicherung bzw. zur Etablierung von Qualitätsgrundsätzen wird der Schritt *Programmplanung* wie auch die Kriterien *Ausschreibung, Vergabe und Monitoring* gesehen. Vorgeschlagen wird auch eine Art Risikoanalyse, die methodisch die Ansätze einer Kulturerbeverträglichkeitsprüfung aufgreift und auch langfristige Folgeschäden durch unerprobte bzw. (noch) nicht bewährte Maßnahmen ausschließen soll.

Alle Empfehlungen können aus der Perspektive der amtlichen Denkmalpflege unterstützt werden – selbst im Wissen, dass es zu deren Umsetzung einer erheblichen Verstärkung der Personalressourcen (Capacity Building) in den beteiligten Denkmalfachbehörden und ebenfalls Verfahrensvereinfachungen bedarf.

Mit Blick auf die Vielgestaltigkeit möglicher Denkmalförderungen in Deutschland

ist zudem zu hinterfragen, für welche Förderarten die ICOMOS-Qualitätsgrundsätze gelten sollten bzw. können. Eine einfache Faustregel könnte lauten: Anwendbar sind die Grundsätze auf alle beantragten Maßnahmen, die nicht nur aus Gründen der Denkmalpflege erforderlich und förderfähig sind – also auf Förderprojekte, die nicht primär Denkmalbelange verfolgen, sondern auf andere Zwecke abzielen, aber Denkmalinteressen berühren und zumeist auf Bundesebene etabliert sind.

Kapitel 4 des Papiers beinhaltet **Empfehlungen zur „Stärkung von Qualitätsfaktoren“**, diese werden als „**horizontale Faktoren**“ charakterisiert. Im Prinzip wird hier festgehalten, was als State-of-the-Art auch anderer Förderanliegen charakterisiert wird: Die hinreichende *Beteiligung der Zivilgesellschaft, Good Governance, die Förderung und Einbeziehung von Wissenschaft und Forschung, die Auszeichnung und Bewerbung vorbildhafter Beispiele, wie auch hier die Einführung einer Risikobewertung bzw. Verträglichkeitsprüfung.*

Die Empfehlungen sind an dieser Stelle nicht abschließend gedacht und dürfen somit auch nicht als abgeschlossenes Kapitel von Qualitätsgrundsätzen gelesen werden. In diesem Kapitel wird aber überdeutlich, wie anspruchsvoll eine intelligente Förderpolitik ist und welche Potenziale (z. B. in der Integration weiterer öffentlicher Belange) hier liegen und erschlossen werden können.

Mit Blick auf die föderale Situation in Deutschland können auch diese Empfehlungen weitestgehend mitgetragen werden. So finden sich in manchen hiesigen Förderrichtlinien bereits gute Umsetzungsbeispiele für die ICOMOS-Empfehlungen – am anschaulichsten wahrscheinlich nachvollziehbar im Programm Städtebaulicher

Denkmalschutz. Ausdrücklich unterstützt werden kann aus der deutschen Perspektive das Anliegen einer verstärkten Einbeziehung der Zivilgesellschaft. Aufgrund der eher allgemein gehaltenen Formulierungen der Empfehlungen in diesem Kapitel ist eine Weiterbearbeitung dieses Themenfeldes auf europäischer wie auch nationaler Ebene zu wünschen.

III. Überlegungen und Wünsche

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des ICOMOS-Papiers „Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“ war der Wunsch nach einer verstärkten Berücksichtigung von denkmal- bzw. kulturerbebezogenen Qualitätsgrundsätzen in allgemeinen Förderprogrammen, zum Beispiel zur wirtschaftlichen Entwicklung, in der Regionalförderung oder zur Verbesserung der Energieeffizienz. Ein Erfolg ist dem Papier nicht zuletzt im Sinne einer integrativen – und somit einer besonders wirksamen, weil finanzpolitisch sinnhaften und wirtschaftlich nachhaltigen – Ausrichtung der Förderpolitik zu wünschen. Darüber hinaus kann das Grundsatzpapier aber auch helfen, zwei weitere wichtige Perspektiven zu verfolgen:

Einerseits vermag das Papier einen wichtigen Beitrag dazu zu leisten, was auf der europäischen Politikebene unter dem Schlagwort „Mainstreaming“ pointiert zusammengefasst wird – also dass bestimmte inhaltliche Vorgaben, zum Beispiel Schutz, Erhalt und Pflege von Kulturerbe, zu einem zentralen Bestandteil auf allen Politikfeldern und für alle Entscheidungen und Prozesse gemacht wird. Insbesondere das Europäische Kulturerbejahr 2018

hat ja nochmals deutlich gemacht, wie dringend eine solche Neujustierung aller Prozesse angesichts der großen Herausforderungen und der großen Potentiale im Kulturerbebereich ist – das Kulturerbe erfüllt aufgrund seiner auch ökonomischen, ökologischen und sozial-gesellschaftlichen Dimension hierfür nachgerade eine Schlüsselfunktion.

Andererseits ist dem Papier auch mit Blick auf originäre Denkmalförderprogramme Erfolg zu wünschen. Der Blick auf die verschiedenen Arten und Formen der öffentlichen und privaten „Denkmalförderung“ in Deutschland zeigt, dass hier aus fachlicher wie auch politisch-administrativer Sicht Möglichkeiten zu weiterer Qualifizierung und Ausdifferenzierung bestehen. Gerade im Hinblick auf derzeit in der Neuaufstellung befindliche öffentlichen Haushalte und Förderprogramme kann das Papier einen wichtigen Referenzpunkt bilden – hier ist die Offenheit und Bereitschaft aller beteiligten Akteure gefragt.

* Die deutsche Fassung wurde für die Drucklegung überarbeitet.

Literatur

DESTATIS – Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Spartenbericht Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Wiesbaden 2018.

DNK – Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Denkmäler im Privateigentum – Hilfe durch Steuererleichterungen (Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Band 59), Berlin 2017, 2. aktualisierte Auflage.

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (Hrsg.). Leitbild Denkmalpflege. Zur Standortbestimmung der Denkmalpflege heute, Petersberg 2016, 2. Auflage.

- 1 U. a. aufbauend auf DESTATIS, Spartenbericht, 2018; DNK, Denkmäler im Privateigentum, 2017.
- 2 DNK, Denkmäler im Privateigentum, 2017.
- 3 DESTATIS, Spartenbericht, 2018, S. 37.
- 4 Siehe hierzu die Homepage der BKM, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/kultur/kunst-kulturfoerderung/foerdebereiche/denkmalschutz-und-baukultur>.
- 5 DESTATIS, Spartenbericht, 2018, S. 41 f.
- 6 Siehe hierzu allgemein: VDL, Leitbild Denkmalpflege, 2016.

Michael Rind

Vorsitzender Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland

Im Namen des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland (VLA) bedankt sich der Vorstand ganz herzlich für die Einladung zur Expertenkonferenz „Promoting Europe’s Cultural Heritage and Cultural Diversity“ nach Karlsruhe. Im Rahmen der Veranstaltung ist geplant, die 2018 von ICOMOS vorgelegten Empfehlungen für eine denkmalgerechte Förderpolitik in Europa zu diskutieren. Der VLA begrüßt ausdrücklich die ICOMOS-Empfehlungen der „European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage“. Wir gehen davon aus, dass die Fortschreibung und Qualifizierung der Richtlinien und die Implementierung von Leitlinien weiter vorangetrieben werden können.

Leider betreffen die Auswirkungen der Corona-Pandemie derzeit alle aktuellen europäischen Projekte, so auch das Projekt „EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage“.

Die Aufgabe, Standards zum Umgang mit kulturellem Erbe in den „World Heritage Conventions“ zu definieren, ist vielfältig und bedarf ständiger Überarbeitung, damit die geforderten Standards zeitgemäß bleiben. Dazu gehört die Berücksichtigung ethischer und technischer Vorgaben genauso wie die der konservatorischen und restauratorischen Rahmenbedingungen. Eines der jüngsten Beispiele aus der Bodendenkmalpflege ist der Umgang mit dem archäologischen Erbe unter Wasser. Derzeit werden Vorgaben einzelner Bundes-

On behalf of the Association of State Archaeologists in the Federal Republic of Germany (VLA), the Board wishes to express its heartfelt thanks for the invitation to the Promoting Europe’s Cultural Heritage and Cultural Diversity expert hearing in Karlsruhe. As part of the event, a discussion on ICOMOS’s 2018 recommendations for a heritage-friendly European funding policy is planned. The VLA expressly welcomes the ICOMOS recommendations contained in the European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage. It is our assumption that work on updating and substantiating the directives and on implementing the guidelines can continue apace.

Unfortunately, the effects of the corona pandemic are currently impacting all projects underway in Europe, including the EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage project.

The task of defining standards in handling cultural heritage as part of World Heritage conventions is multifaceted; it requires constant revision so that the required standards remain in keeping with the times. This also includes paying due regard to ethical and technical guidelines and to the overall operational frameworks in which conservation and restoration take place. One of the most recent examples from archaeological heritage conservation is the handling of archaeological heritage under water. At present, guidelines are being drawn up by some of Germany’s federal states alongside several specialist institutions. When it comes to the protection

länder mit mehreren Fachinstitutionen dazu erarbeitet. Dabei sind zum Schutze des kulturellen Erbes sowohl internationale als auch nationale, regionale und förderale Regelungen zu beachten.

Grundlage für den zukünftigen Schutz des Kulturerbes sind gute Ausbildungen in wissenschaftlichen und technischen Bereichen und die Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse; ohne Qualitätsansprüche ist ein verantwortungsvoller Schutz des kulturellen Erbes nicht möglich. Dazu gehören auch Mechanismen zur Einbeziehung und Qualitätssicherung des zunehmend an Bedeutung gewinnenden kommerziellen Sektors.

of cultural heritage, international, national, regional and federal regulations must be observed.

Future protection of cultural heritage will be founded on excellent training in both the research and the technical domains and on the incorporation of up-to-date research findings; without quality standards, responsible protection of cultural heritage is impossible. This also includes mechanisms to involve the ever-more-important commercial sector while also assuring it provides quality.

Terje Nypan

Former President of the European Heritage Legal Forum

Ein hilfreicher europäischer Orientierungsrahmen, der allerdings bei den Richtlinien 16 und 19 Änderungen erfordert

A Welcome European Benchmark, but Needs Changes in Guidelines 16 and 19

Stellungnahme 1

Das Dokument wird die fortschrittlichste Orientierungshilfe für die Finanzierung von Projekten im Bereich des Kulturerbes sein. In der Praxis wird es sich als „globaler“ Qualitätsmaßstab und nicht nur als Leitfaden für eine spezifische EU-Finanzierung erweisen. Die EU-Finanzierungsbedingungen/-Förderrichtlinien werden als *höchster Maßstab für derartige Projekte* gelten. Sie werden von anderen (öffentlichen und privaten) Finanzgebern übernommen und eine „Norm setzen“. Auf diese Weise muss das Dokument gelesen und beurteilt werden.

Statement 1

The document will become the most advanced benchmark for cultural heritage project financing. In practice a 'global' quality benchmark, not only a guideline for specific EU financing. The EU funding conditions / guidelines will be considered as setting the highest benchmark for such projects and will be adopted by other funding actors (public and private) and become 'norm setting'. The document must be read and evaluated as such.

Stellungnahme 2

Empfehlung 16: „Sind neue Teile bzw. Elemente erforderlich, soll beim Projekt auf eine zeitgemäße Gestaltung geachtet werden, die einen Mehrwert schafft und/oder eine neue Nutzung ermöglicht und gleichzeitig die bestehenden Eigenschaften wahrt.“

Statement 2

Recommendation 16: “When new parts/elements are necessary, a project shall use contemporary design adding new value and/or use while respecting the existing ones.”

Guidelines 16 must be thoroughly revised: It really states that all (necessary) new parts – not only missing parts – and elements must (shall) have a contemporary design. Or, has number 16, just by accident, forgotten to distinguish between 'replacement parts', 'broken parts', 'missing parts' and 'new parts'? The wording reads as a demand that any broken

Richtlinie 16 muss gründlich überarbeitet werden. Dort heißt es, dass bei **allen** (er-

forderlichen) neuen Teilen – und nicht nur bei fehlenden Teilen – und Elementen auf eine zeitgemäße Gestaltung geachtet werden muss (soll). Oder wurde bei Nummer 16 aus Versehen vergessen, einen Unterschied zwischen „Ersatzteilen“, „beschädigten Teilen“, „fehlenden Teilen“ und „neuen Teilen“ zu machen? Der Wortlaut liest sich wie die Forderung, dass bei jedem beschädigten „Teil“ oder Bauelement, das aufgrund von Abnutzung ausgetauscht werden muss, auf eine „zeitgemäße Gestaltung“ zu achten ist. Dies ist aus Sicht des Denkmalschutzes nicht akzeptabel.

Außerhalb der Fachwelt bedeutet zeitgemäß „Teil oder Erscheinungsform der Gegenwart“. In der Architektur jedoch steht zeitgemäß auch für eine bestimmte Stilrichtung oder ästhetische Ideologie. Die Empfehlung kann nicht als Verfechter einer solchen ästhetischen Ideologie auftreten und eine Monopolstellung für sie fordern („soll beim Projekt auf eine zeitgemäße Gestaltung geachtet werden“). „In der Architektur sollten wir uns für Pluralismus und Wahlfreiheit einsetzen. Dabei sind Einschränkungen, die auf der Notwendigkeit beruhen, den Charakter und die Qualitäten eines Ortes zu schützen, gerechtfertigt“.¹ Die Empfehlungen sollten die Fachdebatte nicht durch voreingenommene Formulierungen beeinflussen.

Es wird vorgeschlagen, die Formulierung in „zeitgemäße Verfahren“ zu ändern. Ist das eine Lösung? Nein, nicht wirklich. In Artikel 10 der Charta von Venedig heißt es ausdrücklich, dass nur dann moderne Konservierungstechniken (deren Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen und durch praktische Erfahrung erprobt ist) herangezogen werden können, wenn sich die traditionellen

‘piece’ or a building element that needs replacement, due to wear and tear, must have a ‘contemporary design’. This is not acceptable from a conservation point of view.

For ordinary people, contemporary means ‘belonging to or occurring in the present’. But, in architecture, the term contemporary also defines a specific style or aesthetic ideology. The guideline cannot be partisan and demand that one aesthetic ideology be given monopoly (“a project shall use contemporary design”). “We should encourage pluralism and freedom of choice in architecture. Limitations based on the need to protect the character and qualities of a place are justified.”⁴ The Guidelines should not be partisan in a professional discourse.

It is proposed to change the wording to ‘contemporary procedures’. Does that help? No, not really. The Venice Charter states clearly in article 10 that only when traditional techniques are inadequate to consolidate the monument should modern conservation techniques be employed (if they are supported by scientific data and proven by experience)⁵.

Statement 3

Recommendation 19: “EU-funded projects should respect EU values and treaties. Reconstructions might only be funded in exceptional circumstances, and never for tourism purposes only.”

Guideline 19 must be edited. The second sentence must take account of the importance of reconstructions in European heritage conservation as well as the need for future reconstructions due to natural or man-made disasters.

No. 19 seems to reflect an ‘outdated’ ideological and uninformed approach. The nu-

Techniken zur Sicherung eines Denkmals als unzureichend erweisen.²

Stellungnahme 3

Empfehlung 19: „EU-finanzierte Projekte sollten die Werte und Verträge der EU achten. Eine Rekonstruktion kann nur in Ausnahmefällen gefördert werden und niemals allein für touristische Zwecke.“

Richtlinie 19 muss überarbeitet werden. Im zweiten Satz muss der Bedeutung von Rekonstruktionen für den Erhalt des Kulturerbes in Europa sowie der Notwendigkeit künftiger Rekonstruktionen aufgrund von Natur- oder von Menschen verursachten Katastrophen Rechnung getragen werden.

In Nummer 19 wird anscheinend eine „überholte“ ideologisch geprägte und unbegründete Sichtweise wiedergegeben. Die große Zahl der Rekonstruktionen in Europa nach 1945 ist ein Beleg dafür, dass Rekonstruktionen einen wesentlichen Bestandteil von Erhaltungsmaßnahmen bilden³ und als solcher auch anerkannt werden sollten.

Angesichts der Tatsache, dass die Richtlinien eine Orientierungshilfe für alle Finanzierungsverfahren bilden werden, würde mit ihnen in der Praxis eine Anti-Rekonstruktions-Regel geschaffen – im Grunde ein Verbot! Wie sollen wir dann verfahren, wenn eine Rekonstruktion aufgrund der Folgen einer von Menschen verursachten oder einer Naturkatastrophe eigentlich erforderlich wäre?

merous reconstructions carried out in Europe after 1945 demonstrate that reconstructions are part and parcel of conservation work⁶ and should be recognised as such.

As the Guidelines will become a benchmark for all funding practices, they in practice constitute a rule of no reconstruction – in principle a ban! What do we then do with the consequences of man-made and natural catastrophes regarding reconstruction?

Statement 4

The document must be clearer regarding the participative role of the (national) competent authorities and the mandatory permissions needed in such projects. These authorities must be brought into the process from the incipient planning stages. The role of the managing authorities is not sufficiently clear and the necessary permits etc from them are not sufficiently underlined. The objective of the Guidelines is not to dispense with the quality control and permissions given by national authorities, but to strengthen the cooperation between any project and the same authorities all along the project period.

Stellungnahme 4

Das Dokument muss klarer auf die partizipative Rolle der (nationalen) zuständigen Behörden und die Verpflichtung zur Einholung von Genehmigungen für derartige Projekte eingehen. Diese Behörden müssen bereits in der ersten Phase der Planung in den Prozess eingebunden werden. Die Rolle der Verwaltungsbehörden ist nicht hinreichend klar beschrieben, und es muss einen eindeutigeren Hinweis auf die bei ihnen einzuholenden erforderlichen Genehmigungen usw. geben. Das Ziel der Grundsätze besteht nicht darin, die Qualitätskontrollen und Genehmigungen der nationalen Behörden zu ersetzen, sondern die Zusammenarbeit zwischen den Projektverantwortlichen und denselben Behörden *während der gesamten Projektlaufzeit* zu stärken.

-
- 1 Audun Engh. INTBAU Skandinavien.
 - 2 Artikel 10: „Wenn sich die traditionellen Techniken als unzureichend erweisen, können zur Sicherung eines Denkmals alle modernen Konservierungs- und Konstruktionstechniken herangezogen werden, deren Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen und durch praktische Erfahrung erprobt ist.“ Charta von Venedig.
 - 3 Authentic Reconstruction. Authenticity, Architecture and the Built Heritage. Hrsg. von John Bold, Peter Larkham und Robert Pickard, Bloomsbury, 2017.
 - 4 Audun Engh. INTBAU Scandinavia.
 - 5 Article 10: “Lorsque les techniques traditionnelles se révèlent inadéquates, la consolidation d’un monument peut être assurée en faisant appel à toutes les techniques modernes de conservation et de construction dont l’efficacité aura été démontrée par des données scientifiques et garantie par l’expérience.” Venice Charter.
 - 6 Authentic Reconstruction: Authenticity, Architecture and the Built Environment. Edited by John Bold, Peter Larkham and Robert Pickard, Bloomsbury 2017.

Anja Romanowski

Secretary General, European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations

E.C.C.O., die Europäische Vereinigung der Restauratorenverbände, schätzt und begrüßt die Initiative von ICOMOS zur Förderung des europäischen Kulturerbes und der kulturellen Vielfalt auf der Grundlage des Konzepts und der Umsetzung von Qualitätsgrundsätzen für EU-finanzierte Massnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe.

Bereits im Jahr 2018 haben die verschiedenen Akteure der europäischen Netzwerke im Bereich des Kulturerbes während der Sitzungen bei Voices of Culture, einem strukturierten Dialog zwischen der Zivilgesellschaft und der EU-Kommission, die verschiedenen Zugänge zum Kulturerbe anerkannt. Wir haben voneinander eine umfassendere Sichtweise der intrinsischen Werte des kulturellen Erbes gelernt. In einer Art Überraschung, da die Vertreter alle tief in dem Bereich involviert waren: Die kulturelle Vielfalt ist so nah und liegt auf unerwarteten Ebenen neben uns. Nur indem man anderen aufmerksam zuhört und versucht, ihre Vision und Mission im kulturellen Erbe zu verstehen.

Der Rahmenplan des Europäischen Jahres des kulturellen Erbes durch seine zehn Initiativen der EU-Kommission gab einen Überblick darüber, wie viel wir nicht über die Akteure des kulturellen Erbes wissen, nicht wer alle Akteure sind, wer ein Experte ist, was ihre Mission ist und wie mit welchen Kompetenzen und Fähigkeiten sie ihre Mission erfüllen. Und es gibt kein Datenmaterial, um dies nachzuprüfen. Profes-

E.C.C.O., the European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations, appreciates and welcomes ICOMOS' initiative of promoting Europe's cultural heritage and cultural diversity on the basis of the concept and implementation of Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage.

Back in 2018 along the sessions at Voices of Culture, a structured dialogue between civil society and the EU Commission, the different stakeholders of European networks in the field of cultural heritage recognised all together the various approaches within cultural heritage. We learned from each other a broader perspective of intrinsic values of cultural heritage. In a kind of surprise as the representatives were all deeply involved in the sector: cultural diversity is so close and lies in unexpected levels next to us. Just by listening attentively to others, trying to understand their vision and mission in cultural heritage.

The framework of the European Year of Cultural Heritage by its ten initiatives of the EU Commission gave the bigger picture of how much we do not know about the players in cultural heritage, not who all the players are, who is an expert, what is their mission and how with which kind of competences and skills they perform their mission. And there are no data to check. Professional experts in cultural heritage are not represented in statistics. So, it is not possible either to know about the economical impact of the sector. It's an official invisibility.

sionelle Experten für kulturelles Erbe sind in Statistiken nicht vertreten. Daher ist es auch nicht möglich, die wirtschaftlichen Auswirkungen des Sektors zu kennen. Es ist eine offizielle Unsichtbarkeit.

In Bezug auf Nachhaltigkeit des Kulturerbes und seine positiven Auswirkungen auf eine resiliente Gesellschaft ist es von grundlegender Bedeutung, die Akteure zu identifizieren und den Sektor abzubilden, um die strukturellen Bedürfnisse zu analysieren. Die Pflege unserer materiellen Kultur ist unerlässlich, damit das Kulturerbe „zu unserem Wohlbefinden, unserer Gelassenheit, Inspiration, intellektuellen Anregung und Widerstandsfähigkeit bei der Bewältigung von Herausforderungen beitragen kann“.¹

COVID-19 zeigte schnell die prekäre Situation im Kultursektor, einschließlich der Restauratoren. Entmutigt durch die Bedrohung ihres Lebensunterhalts, denken viele Restauratoren in Europa über einen Berufswechsel nach. Angesichts der längerfristigen Auswirkungen von Veränderungen in den Beschäftigungsstrukturen während oder nach der Krise sollten die politischen Entscheidungsträger, die öffentliche Verwaltung und die Zivilgesellschaft darüber nachdenken, wie das System unterstützt werden kann, um künftige Resilienz zu gewährleisten. Der Diskurs über die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft durch Kultur und kulturelles Erbe steht in direktem Zusammenhang mit der Notwendigkeit, einen nachhaltigen Rahmen für den Sektor zu entwickeln.²

In diesen Rahmen sollte das Konzept der Qualitätsprinzipien aufgenommen werden, die auch anderen Sektoren dienen, um die vielschichtige Dimension mit ihren Vorteilen des kulturellen Erbes zu verstehen, wenn Ressourcen bereitgestellt werden und es respektiert wird. Das kulturelle Er-

In relation to sustainability of cultural heritage and its positive impact on a resilient society it is fundamental to identify the players, mapping the sector to analyse the structural needs. The care of our material culture is essential to enable cultural heritage to “contribute to our wellbeing, serenity, inspiration, intellectual stimulation and resilience in facing challenges”.

COVID-19 showed quickly the precarious situation in the cultural sector, including that of conservator-restorers. Discouraged by facing threats of their livelihood, many conservator-restorers in Europe are thinking about changing their career. Considering the longer-term implications of transformations in employment structures during or after the crisis, policymakers, public administration and civil society should think about how to support the system to provide future resilience. The discourse of resilience for society through culture and cultural heritage is directly related with the need to develop a sustainable framework for the sector.³

In this framework should be included the concept of quality principles serving also other sectors to understand the multi-layered dimension with its benefits of cultural heritage if resourced and respected.

Cultural heritage is not detached from materiality. Materiality is an element of culture which produces meaning. Authenticity is a fragile value directly related to its material integrity. The right of integrity of cultural heritage in the context of active use should be discussed in the document.

Given the people-centered approach to cultural heritage established in the Faro Convention and Strategy 21, all kinds of mechanisms and strategies should be implemented to maintain this relationship without disrupting values and narratives.

Interventions with potential impact upon Cultural Heritage bear many challenges, in-

be ist nicht von der Materialität losgelöst. Materialität ist ein Element der Kultur, das Bedeutung erzeugt. Authentizität ist ein fragiler Wert, der in direktem Zusammenhang mit seiner Materialintegrität steht. Das Recht auf Integrität des Kulturerbes im Zusammenhang mit der aktiven Nutzung sollte in dem Dokument erörtert werden. In Anbetracht des in der Faro-Konvention und der Strategie 21 festgelegten, auf den Menschen ausgerichteten Ansatzes für das kulturelle Erbe sollten alle Arten von Mechanismen und Strategien implementiert werden, die diese Beziehung ohne Störung von Werten und Narrativen aufrechterhalten.

Maßnahmen mit potenziellen Auswirkungen auf das kulturelle Erbe sind mit vielen Herausforderungen verbunden, einschließlich Aspekten des Klimawandels, bei denen das Erbe aufgrund von Naturkatastrophen gefährdet ist; der gesellschaftliche Wandel führt zu einem Paradigmenwechsel und zu Ressourcenknappheit: der Sand wird knapp. Die ökonomisch-ökologische Ausbeutung könnte das Kulturerbe, diese nicht erneuerbare Ressource, essenziell schädigen.

Der Komplexität der Probleme und der unterschiedlichen Auffassung verschiedener Interessengruppen, Experten und politischer Entscheidungsträger kann mit dem Prinzip der Transdisziplinarität begegnet werden. Ihre Methodik verknüpft abstraktes und fallspezifisches Wissen, wenn eine angemessene Adressierung erforderlich ist. Für das gegenseitige Verständnis und die transparente Kommunikation ist eine einvernehmliche Sprache erforderlich – um die Teilnahme am Entscheidungsprozess zu ermöglichen.

Dies hilft dem integrierten Ansatz von Kulturerbe.

Ein anderes Zitat des Dokuments wäre angemessen, da „männlich“ als Qualitätsre-

cluding aspects of climate change with heritage at risk due to natural disasters; societal change results in a shift of paradigm; and scarcity of resources: sand is running short. Economic-ecological exploitation could hurt the non-renewable resource of cultural heritage essentially.

The complexity of problems and the diversity of perceptions of different stakeholders, experts and policymakers can be faced with the principle of transdisciplinarity. Its methodology links abstract and case-specific knowledge when it requires the adequate addressing. For mutual understanding and transparent communication, a consensual language is needed. To enable participation in the decision-making process. This helps the integrated approach on Cultural Heritage.

Another quote of the document would be appropriate: the masculine form is used as a reference of quality, which does not reflect the excellent contribution of women in the sector.

E.C.C.O. proposes to contribute to the consistent updating of the Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage together with other experts, stakeholders and policymakers, to take into account further experiences of different players and their terminology as well as future findings and references.

Joint efforts will ensure the highest level of quality for the unique encounter with cultural heritage!

ferenz verwendet wird, welches nicht den hervorragenden Beitrag von Frauen in diesem Sektor widerspiegelt.

E.C.C.O. schlägt vor, zusammen mit anderen Experten, Interessengruppen und politischen Entscheidungsträgern einen Beitrag zur konsequenten Aktualisierung der Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Interventionen mit potenziellen Auswirkungen auf das kulturelle Erbe zu leisten, um weitere Erfahrungen verschiedener Akteure und deren Terminologie sowie künftige Erkenntnisse und Verweise zu berücksichtigen.

Gemeinsame Anstrengungen gewährleisten ein Höchstmaß an Qualität für die einzigartige Begegnung mit dem Kulturerbe!

1 CDCPP: [https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/access-to-culture-during-covid-19#%7B%2262760084%22:\[6\]%7D](https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/access-to-culture-during-covid-19#%7B%2262760084%22:[6]%7D)

2 Roberta Comunian & Lauren England (2020): Creative and cultural work without filters: Covid-19 and exposed precarity in creative economy, *Cultural Trends*, DOI: 10.1080/09548963.2020.1770577

3 Roberta Comunian & Lauren England (2020): Creative and cultural work without filters: Covid-19 and exposed precarity in creative economy, *Cultural Trends*, DOI: 10.1080/09548963.2020.1770577

Barney Sloane

President European Archaeological Council

Alles in allem begrüßt der EAC dieses Dokument. Es wird einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Sicherung der Bedeutung und des Wertes unseres gemeinsamen kulturellen Erbes leisten. Allerdings vertreten wir die Auffassung, dass 40 Empfehlungen zu viel sein und im Zusammenspiel zu viele Vorschriften beinhalten könnten.

Wir begrüßen die ausgesprochen nützliche Checkliste mit Auswahlkriterien – die sieben Qualitätsgrundsätze. Aus der besonderen Perspektive des EAC werden sie dazu beitragen, dass die archäologischen Dimensionen der Eingriffe in das kulturelle Erbe in die Konzeption, die Planungs- und Umsetzungsverfahren und die Ergebnisse der Eingriffe integriert werden.

Im Gegensatz dazu haben wir einige Anmerkungen zu bestimmten Empfehlungen: **Empfehlung 14** soll sicherstellen, dass der Nutzen der einzelnen Maßnahmen für die Öffentlichkeit in Projektbeschreibungen und Ausschreibungen erläutert wird. Insbesondere in wirtschaftlichen Krisenzeiten wird dies von entscheidender Bedeutung sein. Unseres Erachtens sollte dieser Sachverhalt noch vertieft und es sollten Leitlinien oder Ratschläge verfasst werden, damit die Verfasser der Projektbeschreibungen und Ausschreibungen nicht versucht sind, sich bei den Beschreibungen des Nutzens nur wenig Mühe zu geben. Der EAC prüft derzeit das Spektrum des öffentlichen Nutzens und würde sich freuen, einen Beitrag zu derartigen Arbeiten leisten zu können.

Introduction to the European Archaeological Council (EAC)*

The EAC is a network of national bodies that are legally responsible for the archaeological heritage management in their countries. The EAC has been in existence for 21 years and in that time has helped to bring the archaeological heritage managers of over 30 European states together to help each other solve major challenges. It is a unique and vital networking organisation which pursues a strategic agenda for improving European archaeology (the Amersfoort Agenda).

In delivering its action plan, the EAC hosts a themed annual symposium focused on issues or pressures on archaeological management which transcend state borders. Over the last two decades, it has addressed illegal looting, marine archaeology, archaeology and major infrastructure, archaeology in farmed and forested landscapes, the implementation of the Valletta and Faro Conventions, digital archaeological heritage, state management of archaeological monuments, and many more subjects.

After each annual symposium, the EAC publishes its symposium proceedings both online and in hard copy summary form (EAC Online volumes and EAC Occasional Papers).

EAC convenes specialist working groups whose voluntary members undertake specific research and develop international guidance and advice. Existing working groups are working on impacts of agricultural policy in Europe, attempts to improve the archaeo-

Empfehlung 16 hat zur Folge, dass bei jedem neuen Element, das einem Gebäude oder Denkmal hinzugefügt wird, auf ein zeitgemäßes Design zu achten ist. Dies steht im Widerspruch zu Artikel 3 Absatz 7 der ICOMOS-Grundsätze zur Analyse, Konservierung und Restaurierung der Baustruktur von Denkmälern (2003) und zu den Grundsätzen der Burra-Charta von 1979 zur Rekonstruktion (Artikel 1, Artikel 17–19). Es gibt keine einfachen Regeln für ein qualitativ hochwertiges Design von neuen Bauten, obwohl ein stimmiges Verhältnis der einzelnen Bauteile untereinander und mit dem Umfeld, in den das neue Bauwerk eingefügt wird, von grundlegender Bedeutung ist. Die Entscheidung für traditionelle oder moderne Arbeitsweisen sollte stattdessen von einer Achtung der Werte geprägt sein, die im Rahmen einer Beurteilung der Bedeutung eines Ortes ermittelt werden. Diese Empfehlung sollte auf jeden Fall überarbeitet werden.

Zusätzliche Empfehlungen: Die Betonung der Bedeutung von Bestandsverzeichnissen im Bereich des Kulturerbes wird ausdrücklich begrüßt und sollte in eine nummerierte Empfehlung übertragen werden, weil sie die Empfehlungen unter Abschnitt 3.1 (Programmplanung auf nationaler Ebene) und 3.2 (Projektbeschreibungen und Ausschreibungen) wesentlich unterstützt.

logical archive situation, technical development of remote sensing, developing research frameworks, exploring the nature of significance, and making the case for the public benefit of archaeology.

Other key EAC activities include:

Publication of technical guidance and suggested standards, for example on archaeological archives and the best use of geophysical survey.

- *Regular EU Briefing on policy, legislative and strategic funding developments which may be of interest to its members – European Affairs Update.*
- *Support for key strategic funding bids for projects of international value to archaeological heritage management, thus helping to bring much needed external funds to participating states.*

The EAC also connects with international heritage bodies such as the Council of Europe, ICOMOS, the European Heads of Heritage Forum and others.

Over the last 20 years, the EAC has become an effective network for the exchange of information and good practice related to archaeological heritage management and its regular and well attended series of symposia have become a key mechanism for heritage managers to meet, discuss and cooperate on important topics and issues of current concern.

EAC has dedicated its 2019 symposium on the archaeological sites and monuments in the care of the state, whilst the EAC 2020 symposium focused on the public benefit of archaeology. Now, the EAC's focus is on the global threats of COVID 19 and climate change to archaeology in Europe, and its Board and members are busy planning the joined action of archaeological heritage managers across Europe towards the next EAC annual meeting and heritage symposi-

um in 2021 in that direction.

Information about EAC can be found on its website <https://www.europae-archaeologiae-consilium.org/>.

Response to European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage

Overall, EAC welcomes this document. It will be a valuable and important contribution to safeguarding the significance and value of our shared cultural heritage. We do feel that 40 recommendations may be too many and together act in too prescriptive a manner. Connected to this, it will be important to ensure that the implementation of these principles does not become over-burdensome in terms of process and cost, and that the principles can be communicated and applied as better ways to do things for the same money.

We welcome the very useful checklist of selection criteria – the seven quality principles. From EAC's particular perspective, these will help in ensuring that the archaeological dimensions of interventions on cultural heritage are integrated into the design, the processes of planning and implementation, and the outcome of interventions.

There are some particular points we would like to raise on specific recommendations:

Recommendation 14: aims to ensure that the public benefits of each intervention are explained in briefs and tenders. This will be critical especially at times of economic pressure. We believe that this subject should be explored in more depth and guidance or advice published so that there is no temptation for those writing the briefs and tenders to be lazy in their definitions of benefits. A checklist of the kinds of public benefits envisaged at the planning stage would be desirable. EAC is currently examining the range of public ben-

efit and will be happy to contribute to such work.

Recommendation 16: has the effect of requiring that any new addition to a building or monument must be contemporary in design. This contradicts Article 3.7 of the ICOMOS Principles for the Analysis, Conservation and Structural Restoration of Architectural Heritage; and principles of ICOMOS' Burra Charter with regard to reconstruction (art. 1, art. 18–20). There are no simple rules for achieving quality of design in new work, although a coherent relationship of all the parts to the whole, and to the setting into which the new work is introduced, is essential. The decision to work in traditional or new ways should instead involve respecting the values established through an assessment of the significance of the place. This recommendation should certainly be revised.

Additional Recommendations: The identification of importance of heritage inventories is very welcome and should be elevated to a numbered recommendation, given its enormous significance in support of recommendations under sections 3.1 (Programming at national levels) and 3.2 (Project briefs and tenders). In particular, a national inventory of interventions (investigations, excavations, repairs and so on) is vital to inform future management and conservation options.

* The English version was revised for printing.

Bibliography

The Burra Charter: The Australia ICOMOS Charter for Places of Cultural Significance 2013 <https://australia.icomos.org/wp-content/uploads/The-Burra-Charter-2013-Adopted-31.10.2013.pdf>

Principles for the Analysis, Conservation and Structural Restoration of Architectural Heritage (2003) <https://www.icomos.org/en/about-the-centre/179-articles-en-francais/ressources/charters-and-standards/165-icomos-charter-principles-for-the-analysis-conservation-and-structural-restoration-of-architectural-heritage>

Sven Taubert/Julia Brandt

Präsidium Verband der Restauratoren (VDR)

Der VDR – Struktur, Leistung, Qualität

Als Berufs- und Fachverband vertritt der VDR rund 3 000 Restaurator*innen aller restauratorischen Fachrichtungen in Deutschland. Er engagiert sich zum einen für die berufspolitischen Interessen der Restaurator*innen, zum anderen sorgt er im Sinne des Verbraucherschutzes für die Wahrung höchster Qualitätsstandards bei der Ausführung von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen am Kulturgut. Die Mitglieder stellen ihre Expertise der öffentlichen Hand und privaten Partnern zur Verfügung. Individuelle Kompetenz und Erfahrung unserer Mitglieder können zentral und verlässlich über die Online-Restauratorensuche oder entsprechende Verbandsgremien angefragt werden. Der VDR ist daher Ansprechpartner für Politik, Wissenschaft, Lehre, Privatwirtschaft und Öffentlichkeit in allen Fragen der Konservierung und Restaurierung.

Unsere Organisationsstruktur mit unterschiedlichen Fachgruppen fördert die Kommunikation unserer Mitglieder untereinander und über den Verband hinaus. Auch auf europäischer Ebene sind wir über E.C.C.O. (European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations) international bestens vernetzt.

Genau wie für ICOMOS sind der Schutz und die sachgerechte Bewahrung von Kunstwerken und Kulturgut unter Respektierung ihrer materiellen, historischen und ästhetischen Bedeutung unser zentrales

The VDR – Structure, Performance, Quality

As an association of professionals and experts, the VDR represents around 3,000 male and female restorers of all conservation disciplines in Germany. On the one hand, it is committed to the professional interests of the restorers, on the other hand – in the interests of consumer protection – it ensures that the highest quality standards are respected in the execution of conservation and restoration measures at the cultural property. The members make their expertise available to the public authorities and private partners. Individual competence and experience of our members can be requested centrally and reliably via online-search instruments or corresponding association bodies. The VDR is therefore the point of contact for politics, science, teaching, the private sector, and the public in all matters of conservation and restoration.

Our organisational structure with different specialist groups promotes the communication of our members with each other and beyond the association. At European level, too, we are well-connected internationally through E.C.C.O. (European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations).

Similarly to the aims of ICOMOS, the protection and proper conservation of works of art and cultural heritage while respecting their material, historical and aesthetic importance are our central concern. Our members are committed to the common good and



Anliegen. Unsere Mitglieder haben sich dem Gemeinwohl verpflichtet und verfolgen übergeordnete ethische Ziele, verankert in internationalen Regelungen und Standards wie die der Charta von Venedig (1964). Im Interesse unseres Kulturgutes tragen wir als Verband der Restauratoren dafür Sorge, dass unsere Mitglieder über eine qualifizierte Ausbildung und hohe ethische Grundsätze verfügen, sich miteinander austauschen und regelmäßig weiterbilden. Die Mitglieder des VDR müssen daher für die Aufnahme in den Verband eine hohe akademische Qualifikation und/oder langjährige Berufserfahrung nachweisen.

Förderleitlinien

Als Konservator*innen und Restaurator*innen sind wir seit vielen Jahren zuverlässige und kompetente Partner in nationalen

pursue overarching ethical goals, enshrined in international regulations and standards such as those of the Venice Charter (1964). In the interest of our cultural heritage we ensure that our members have a qualified training and high ethical principles, exchange ideas with each other and train regularly. Members of the VDR must therefore prove that they have a high academic qualification and/ or many years of professional experience to be admitted to the association.

Funding Guidelines

As conservators and restorers, we have been reliable and competent partners in national and international funding projects for the conservation, research and sustainable adaptation of cultural heritage sites with their facilities for many years. The high training standards for conservation and restoration

und internationalen Förderprojekten zur Erhaltung, Erforschung und nachhaltigen Nutzungsanpassung von Kulturerbestätten mit ihren Ausstattungen. Dabei kommen die hohen Ausbildungsstandards für Konservierung und Restaurierung an den deutschen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen wirksam zum Tragen. Die 2019 von ICOMOS veröffentlichten Expertenvorschläge für Empfehlungen zur denkmalverträglichen Qualitätssicherung von EU-finanzierten Fördermaßnahmen¹ stellen aus unserer Sicht ein wichtiges Werkzeug der Projektvorbereitung, -durchführung und -bewertung bereit. Als VDR möchten wir die dort beschriebenen Vorschläge ausdrücklich unterstützen und bestärken.

Aber: Anspruch und Wirklichkeit divergieren in der geübten Praxis nicht selten – sowohl in den „großen“ als auch in „kleinen“ Projekten. Restaurator*innen sind in der Position als „Ausführende“ davon ebenso betroffen wie unsere Kolleg*innen in Planungsfunktionen. Nicht selten sind Restaurator*innen als Planer gleichsam auch in die Fördermittelbeantragung und -bewirtschaftung eingebunden, manchmal sogar federführend. Leitlinien sind dabei im Diskurs der oft zahlreichen und fachlich spezifizierten Projektbeteiligten² sehr willkommen.

Derartige Leitlinien zu entwickeln war längst überfällig. Sie sind als „Werkzeug“ und Orientierung für die Akteure in europäischen, nationalen oder regionalen Förderprojekten essenziell. Ihre Verbreitung, vor allem aber Nutzung und Fortschreibung sollte daher ein wichtiges Arbeitsziel sein und bleiben.

Kompatibilität der Förderprogramme

Ein weiterer Aspekt, der aus VDR-Sicht anzusprechen ist, zielt auf die Kompatibilität

at German academies, universities and universities of applied sciences are effectively applied. From our point of view, the expert proposals published by ICOMOS in 2019 as recommendations on the Quality Principals for EU-funded Interventions with Potential upon Cultural Heritage provide an important tool for project-preparation, -implementation and -evaluation. The VDR wishes to explicitly support and encourage the proposals described there.

However: aspirations and reality often diverge in practice – both in “big” and “small” projects. Restorers in the position of “practitioners” are affected as well as our colleagues in planning functions. It is not uncommon for restorers as planners to be involved in the application and management of funding, sometimes even in leading positions. Guidelines are very welcome in the discourse of the often numerous and technically specified project participants.³

Developing such guidelines was long overdue. They are essential as a “tool” and orientation for stakeholders in European, national or regional funding projects. Their dissemination, but above all use and updating, should therefore be and remain an important work objective.

Compatibility of Funding Programmes

Another aspect that we consider to be addressed is the compatibility of EU and national projects in funding practice. Funding guidelines contain concrete application guidelines for the means to be used – but they also include exclusionary criteria.

Practice shows examples with some bizarre constellations that prevent the project building blocks from interlocking and complementing. For instance, the term “double funding” is so feared by the official authori-

von EU- und nationalen Projekten in der Förderpraxis. Förderrichtlinien beinhalten konkrete Anwendungsvorgaben für die einzusetzenden Mittel – gleichwohl aber auch ausschließende Kriterien.

Die Praxis kennt Beispiele mit z.T. skurrilen Konstellationen, die ein „Verzahnen“ der jeweils unterschiedlich geförderten Projektbausteine verhindern. Der Begriff „Doppelförderung“ ist bei Fördergebern wie Fördernehmern derart gefürchtet, dass konstruktive Überlegungen zu einer komplementären Strukturierung mehrerer Förderprogramme – etwa die von EU-, Bundes- und Ländermitteln – von vornherein ausgeschlossen werden. Für die Anwendung komplementär zusammengesetzter Förderstrukturen gibt es – bei sachlicher Betrachtung – gute Chancen, wenn alle Beteiligten miteinander sprechen.

Der VDR als Partner

Die Förderwerkzeuge der EU sieht der VDR – ebenso wie ICOMOS – als wichtige Komponenten in der Praxis des Kulturguterhalts auf nationaler und internationaler Ebene. Dass sich dabei unsere zentralen Anliegen und ethischen Grundsätze in den Empfehlungen von ICOMOS wiederfinden, freut uns außerordentlich und macht Mut für die Zukunft unseres kulturellen Erbes.

Der VDR bietet hierzu explizit seine Mitwirkung an, um die komplexen Aufgaben praxisorientiert und interdisziplinär vernetzt lösen zu helfen.

ties that constructive considerations on the complementary structuring and combination of several support programs – such as those of EU, federal and state funds – are excluded from the outset. Indeed, there are good chances for the application of complementary support structures if all the participants talk to each other on a factual basis.

The VDR as Partner

Like ICOMOS, the VDR sees the EU's funding tools as important components in the practice of preserving cultural assets at national and international level. We are very pleased and encouraged about the future of our cultural heritage and see that our core concerns and ethical principles are reflected in the ICOMOS recommendations.

The VDR explicitly offers its cooperation in order to help solve the complex tasks in a practice-oriented and interdisciplinary network.

-
- 1 „Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potentiellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“
 - 2 Gemeint sind die Eigentümervertreter, Fach- und Genehmigungsbehörden, Förderstellen, Architekten, Fachplaner, Sonderfachleute.
 - 3 This refers to the owners' representatives, specialist and approval authorities, funding agencies, architects, specialist planners, special professionals.

Stefan Simon

Rathgen Forschungslabor (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)

Die EU-Biozid Verordnung 528/2012 – Wie die Kulturerbeeinrichtungen Europas in ihrer wichtigsten Mission behindert werden

Ungeachtet dessen, dass der Schutz des kulturellen Erbes in der alleinigen Verantwortung der europäischen Mitgliedsstaaten liegt, besagt Artikel 3 (3) des Vertrags über die Europäische Union: Die Union „sorgt für den Schutz und die Entwicklung des kulturellen Erbes Europas“¹. Am 27. November 2018 verabschiedete der Rat den Arbeitsplan für Kultur 2019–2022², der die Nachhaltigkeit des kulturellen Erbes zu einer seiner obersten Prioritäten macht.

The EU-Biocidal Products Regulation 528/2012 – How Europe’s Heritage Institutions are Obstructed in their Primary Mission

Notwithstanding that the protection of cultural heritage is the sole responsibility of the European Member States, Article 3(3) of the Treaty on European Union states that the Union “shall ensure that Europe’s cultural heritage is safeguarded and enhanced”.⁴ On 27 November 2018, the Council adopted the 2019–2022 Work Plan for Culture, which makes sustainability in cultural heritage one of its top priorities.⁵



Fig 1. Anoxic chamber, Ethnologisches Museum Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz



Fig2. Temporary anoxic tent, Ethnologisches Museum Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz



Fig3. Entomologist Bill Landsberger (Rathgen-Forschungslabor) monitors oxygen concentration in the anoxic tent, Ethnologisches Museum Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Die EU-Biozid Verordnung 528/2012³ vom 22. Mai 2012 über die Bereitstellung auf dem Markt und die Verwendung von Biozidprodukten stellt die europäischen Kulturerbeeinrichtungen vor eine beispiellose Herausforderung, die alle oben genannten Prinzipien konterkariert und sie in ihrer wichtigsten Mission behindert, für den nachhaltigen Schutz des kulturellen Erbes zu sorgen.

Seit der Veröffentlichung von „Silent Spring“ durch Rachel Carson im Jahr 1962, die die nachteiligen Auswirkungen des Pestizideinsatzes auf die Umwelt dokumentierte, wurden nachhaltigere Technologien in der Schädlingsbekämpfung erforscht und entwickelt. In den letzten Jahrzehnten haben sich immer mehr Museen und andere Kulturerbeeinrichtungen von der potenziell gefährlichen chemischen Kontrolle ab- und zu einer integrierten Schädlingsbekämpfung (Integrated Pest Management (IPM)) hingewendet.

Eine Säule des modernen IPM ist die Verwendung einer kontrollierten, anoxischen Atmosphäre mit sehr niedrigem Sauerstoffgehalt in einer Kammer oder einem Zelt mit dem Ziel, den Insektenbefall auf beweglichen oder unbeweglichen Objekten des Kulturerbes in allen Stadien ihrer Entwicklung zu beseitigen. Dabei ist Stickstoff das am häufigsten verwendete Gas. Dafür investierten viele Einrichtungen bedeutend in eigene Stickstoffanlagen zur Objektentwesung, allein in Deutschland sind es über 30.

Es gibt keine gleichwertige Alternative in Bezug sowohl auf die Konservierung als auch auf die menschliche Gesundheit, sowohl für die Mitarbeiter als auch die Besucher von Kulturerbeeinrichtungen. Das Verfahren ist in der Europäischen Norm EN 16790: 2016 zur „Erhaltung des kulturellen Erbes - Integrierte Schädlingsbekämpfung

The EU-Biocidal Products Regulation 528/2012 of 22 May 2012 concerning the making available on the market and use of biocidal products⁶ made the European conservation community face an unprecedented challenge, which substantially counters all the principles above and obstructs their primary mission: to care for the sustainable preservation of cultural heritage.

Since the publication of “Silent Spring” by Rachel Carson in 1962, who documented the adverse environmental effects caused by the use of pesticides, more sustainable technologies in the struggle with pest contamination have been studied and developed. Over the past decades, more and more museums and other cultural heritage institutions in Europe have turned away from potentially hazardous chemical control to an Integrated Pest Management (IPM).

One pillar of modern IPM is the use of anoxia or modified/controlled atmospheres for treatment with a very low oxygen atmosphere in a chamber or tent with the aim to eliminate insect infestation on cultural heritage objects, movable or immovable, in all stages of their development. Nitrogen is the most frequently used gas. Many institutions invested significantly in their own nitrogen systems for object disinfection; in Germany alone, there are over 30 anoxia chambers.

The displacement of atmospheric oxygen is a well-established method, there is no equivalent alternative in terms of preservation care and human health, for both staff and visitors of cultural heritage institutions. The procedure is included in the European Standard EN 16790: 2016 Conservation of Cultural Heritage – Integrated pest management (IPM) for protection of cultural heritage.

The regulation classifies as “biocidal product” “any substance or mixture (...) with the intention of destroying, deterring, rendering harmless, preventing the action of, or

(IPM) zum Schutz des kulturellen Erbes“ enthalten.

Im Rahmen der Verordnung (EU) Nr. 528/2012 gelten als Biozidprodukte, welche direkt auf andere Art als allein durch physikalischen oder mechanischen Einfluss auf Schadorganismen wirken, auch Produkte, die Schädigungen vorbeugen sollen. Die Biozid-Verordnung erfasst ebenso die Biozidprodukte, bei denen der Wirkstoff erst vor Ort hergestellt wird, sogenannte in situ Wirkstoffe, entweder ohne Vorläufer-substanzen oder aus solchen generiert. Biozidprodukte dürfen nur Wirkstoffe enthalten, die in einer Positivliste genehmigter Biozid-Wirkstoffe aufgeführt sind. Daher müssen diese ein Genehmigungsverfahren durchlaufen, bevor sie in Biozidprodukten verwendet werden dürfen.

Im September 2011 wurde Stickstoff, der ca. 78% unserer Umgebungsluft ausmacht, in die damals gültige Richtlinie 98/8/EG als Wirkstoff für Biozidprodukte der Klasse 18 (Insektizide) aufgenommen. Als wäre dies allein noch nicht absurd genug, besitzt lediglich Stickstoffgas in begrenzter Menge aus Druckgasflaschen eine bis Ende August 2021 befristete Zulassung zur Anwendung als Insektizid. Die Verwendung von in situ generiertem Stickstoff hingegen ist seit 2017 nicht mehr gestattet, weder als Wirkstoff noch als Produkt.

Für die Kulturerbeeinrichtungen und Verbände, die sich der geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen seit Jahren nicht bewusst waren, war dies eine böse Überraschung. Sehr spät, erst 2019, forderten ICOM und ICOMOS in einem gemeinsamen Aufruf die nationalen Ministerien, das Europäische Parlament und den Rat dazu auf, die Einstufung von Stickstoff als Biozid-Wirkstoff in der gesamten Europäischen Union so bald wie möglich wieder aufzuheben.

otherwise exerting a controlling effect on, any harmful organism by any means other than mere physical or mechanical action. It also covers biocidal products in which the active substance is only manufactured on site, so-called in situ active substances, either without precursors or from precursors. The products may only contain substances that are included in a positive list of approved biocidal substances. Therefore, biocidal agents must go through an approval process before the agents can be used in biocidal products.

In September 2011, Nitrogen, which makes up approximately 78 percent of the ambient air has been classified as active substance for biocidal products in the regulation 98/8/EG. As if this classification would not be kafkaesque enough, Nitrogen is included in Annex I of the Regulation, however restricted to uses in limited quantities in ready-for-use canisters. The use of in-situ generated Nitrogen however has not been allowed anymore since 2017, neither as active substance nor as product.

The cultural heritage community, largely not being aware for many years of the changing legal framework, was taken by surprise by the consequences.

Very late in the game, only in 2019, ICOM and ICOMOS joined forces in calling upon the National Ministries, the European Parliament and Council, to repeal as soon as possible the classification of Nitrogen as a biocidal active substance across the European Union.

Following the application for a derogation from Austria for products consisting of in-situ Nitrogen pursuant to Article 55(3) in winter 2019/20 872 individuals and 614 organisations (cultural heritage institutions, professional associations and companies) participated in a public EU consultation. Almost all comments submitted were in favor of a derogation for products consisting of in-situ generated Nitrogen. Only three (companies

Zur Jahreswende 2019/20 beteiligten sich 872 Einzelpersonen und 614 Organisationen (Kulturerbeeinrichtungen, Verbände und Firmen) an einer öffentlichen Konsultation der EU zu dem von Österreich gestellten „Ausnahmeantrag nach Art. 55 (3) BPR zur Genehmigung von in situ Stickstoff als Wirkstoff“. Fast alle eingereichten Kommentare befürworteten eine Ausnahmeregelung. Nur 3 (Firmen mit partikularen Wirtschaftsinteressen) sprachen sich dagegen aus. 76 % der Einreichungen kamen übrigens aus Deutschland, 6 % aus Österreich, 3 % aus Spanien.

Dies blieb auf der europäischen Bühne nicht unbemerkt. Dem österreichischen Antrag folgten bis Mai 2020 fünf weitere Anträge der Staaten Spanien, Frankreich, Portugal, Deutschland und Dänemark, zwei weitere Mitgliedstaaten (Polen und die Niederlande) haben angekündigt, ebenfalls einen Antrag einzureichen.

Das ist ermutigend, aber es liegt noch ein langer, harter Weg vor den Kultureinrichtungen Europas, um in der Wahrnehmung ihrer Kernaufgaben, der nachhaltigen Erhaltung des kulturellen Erbes, allen Hürden der EU-Bürokratie zum Trotz wieder auf Stickstoff im IPM zurückgreifen zu können.

with special economic interests) objected the proposal. By the way, 76 % of the submissions came from Germany, 6 % from Austria, 3 % from Spain.

This did not go unnoticed on the European stage. By May 2020 four applications for exemptions were submitted to the European Commission by the Member States Austria, Spain, France and Portugal. Two further applications (from Germany and Denmark) have been received, and we hear that with Poland and the Netherlands two further Member States announced that they would also submit an application.

That is encouraging, but there still lies an uphill battle ahead for the cultural institutions of Europe, against the various obstacles of the EU bureaucracy, before they shall be able to use Nitrogen in the IPM programmes again, in fulfilment of their primary mission, the sustainable preservation of the cultural heritage.

-
- 1 Vertrag über die Europäische Union, (KONSOLIDIERTE FASSUNG) 26.10.2012 Amtsblatt der Europäischen Union C 326/13.
 - 2 Schlussfolgerungen des Rates zum Arbeitsplan für Kultur 2019–2022 (2018/C 460/10), C 460/12 DE Amtsblatt der Europäischen Union 21. 12. 2018.
 - 3 VERORDNUNG (EU) Nr. 528/2012 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 22. Mai 2012 über die Bereitstellung auf dem Markt und die Verwendung von Biozidprodukten, 27.6.2012 Amtsblatt der Europäischen Union L 167/1, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32012R0528&from=DE>.
 - 4 Treaty on European Union (Consolidated version) – TITLE I: COMMON PROVISIONS - Article 3 (ex Article 2 TEU), Official Journal of the European Union 115 , 09/05/2008 P. 0017 – 0017; <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:12008M003#:~:text=It%20shall%20promote%20economic%2C%20social,heritage%20is%20safeguarded%20and%20enhanced.>

- 5 Council conclusions on the Work Plan for Culture 2019-2022, (2018/C 460/10), C 460/12 EN Official Journal of the European Union 21.12.2018, [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018XG1221\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018XG1221(01)&from=EN)
- 6 REGULATION (EU) No 528/2012 OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL of 22 May 2012 concerning the making available on the market and use of biocidal products, 27.6.2012 Official Journal of the European Union 167, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32012R0528&from=EN>.

Anmerkung | *Comment*

Jan Schultheiß

Referent im Referat SW III5 – Lebendige Zentren, Nationale Projekte des Städtebaus, im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Das BMI und das BBSR haben gemeinsam mit Italien die Federführung bei der Partnerschaft für Kultur und kulturelles Erbe in der Urbanen Agenda für die EU inne.

Ziel der Urbanen Agenda für die EU (UAEU) ist es, Wachstum, Lebensqualität und Innovationen in den europäischen Städten zu fördern. Einmalig und besonders wirkungsvoll ist der Ansatz der „Multi-Level-Governance“, bei dem Vertreter der EU, Staaten, Regionen und Städte gleichberechtigt zusammenarbeiten. Kern der UAEU sind die 14 themenbezogenen Partnerschaften, die bislang 115 Vorschläge oder „Aktionen“ erarbeitet haben. Gemäß des sog. „Pakts von Amsterdam“ sollen diese pilothaften Aktionen wichtige Beiträge zur besseren Regulierung, Finanzierung und Wissensvermittlung in der EU liefern und die städtische Dimension stärken.

Ziele der Partnerschaft:

Sensibilisierung für die Notwendigkeit einer sorgfältigen und bestandsorientierten Entwicklung der europäischen Stadt auf lokaler/nationaler/europäischer Ebene

1. Förderung des architektonischen und kulturellen Erbes als Ausgangspunkt für integrierte städtebauliche Strategien und Planungen
2. Weiterentwicklung der verschiedenen Zeitschichten, die die Städte Europas einzigartig machen
3. Ermittlung von Maßnahmen zur Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses und Rahmens für die Förderung

Together with Italy, the BMI (Federal Ministry of the Interior, Building and Community) and the BBSR (Federal Institute for Research on Building, Urban Affairs and Spatial Development) are spearheading the Partnership for Culture and Cultural Heritage (CCH) in the Urban Agenda for the EU.

The Urban Agenda for the EU (UAEU) aims to promote growth, quality of life and innovation in European cities. The multi-level governance approach, in which representatives of the EU, member states, regions and cities work together on an equal footing, is unique and particularly effective. At the heart of the UAEU are the 14 thematic partnerships, which have so far drawn up 115 proposals or "actions". According to the so-called "Pact of Amsterdam", these pilot actions aim to make important contributions to better regulation, funding and knowledge in the EU and to strengthen the urban dimension.

Goals of the Partnership:

Raising awareness for the need for careful and stock-oriented development of the European city at the local/national/European level;

1. *Promotion of the architectural and cultural heritage as a starting point for integrated urban development strategies and planning;*
2. *Further development of the different time layers that make the cities of Europe unique;*
3. *Identification of measures to create a common understanding and framework*

des kulturellen Erbes und nachhaltiger Stadtentwicklungsprozesse

4. Technische, politische und finanzielle Unterstützung der Kommunen beim sorgfältigen Umgang mit den verschiedenen Zeitschichten, z. B. über die Europäischen Strukturfonds.

Die Partnerschaft „Kulturerbe“ ist die größte in der Urban Agenda mit 30 Mitgliedern auf den verschiedenen Ebenen der Städte, Regionen, Mitgliedsstaaten und der EU.

Die Partnerschaft befindet sich in der Halbzeit der dreijährigen Laufzeit. Es gibt zwei inhaltliche Meilensteine als Ergebnisse des Prozesses: Das Orientierungspapier mit der Analyse des Status quo und der Definition der besonders relevanten Themen; sowie den Aktionsplan, der derzeit erarbeitet und 2021 mit Aktionen umgesetzt werden soll. Wichtig sind auch die Partnerschaftstreffen, die den wichtigen persönlichen und professionellen Austausch ermöglichen; einige der Treffen mussten nun Corona-bedingt ausfallen bzw. müssen digital stattfinden.

Das Orientierungspapier wurde gemeinschaftlich von den Mitgliedern der Partnerschaft erarbeitet, im Herbst 2019 verabschiedet und auf der Seite der Europäischen Kommission veröffentlicht (Link).

Die Schlüsselbotschaften des Orientierungspapiers sind:

Das kulturelle Erbe ist eine wichtige ökologische, ökonomische und soziale Ressource.

- Es gibt fünf besonders relevante Themenbereiche/Säulen und zwei Querschnittsthemen, die im weiteren Prozess genauer betrachtet werden:
 - (Kultur-)Tourismus
 - Kreativ- und Kulturwirtschaft

for promoting cultural heritage and sustainable urban development processes;

4. *Technical, political and financial support of municipalities for the careful handling of different time layers, e.g. through the European Structural Fund.*

The CCH Partnership is the largest in the Urban Agenda with 30 members at the different levels of cities, regions, member states and the EU.

The partnership is currently in the middle of its three-year term. There are two substantive milestones as results of the process: the so-called Orientation Paper with the analysis of the status quo and the definition of particularly relevant topics; as well as the Action Plan, which is currently being drawn up and will be implemented with actions in 2021. Also important are the partnership meetings that enable the important personal and professional exchange; some of the meetings had to be canceled due to the Corona pandemic or have to take place digitally.

The Orientation Paper was developed jointly among Partnership members, was adopted in autumn 2019 and was published on the website of the European Commission (Link).

The key messages of the Orientation Paper include:

Cultural heritage is an important ecological, economic and social resource.

- *Five thematic columns and two crosscutting topics are particularly important and relevant:*

- *Cultural tourism*
- *Creative and cultural sectors*
- *Transformation, adaptive reuse and urban reconversion*
- *Resilience of culture and cultural heritage*
- *Cultural services and culture for inclusive cities*

- Transformation, Nutzungsanpassung und Stadtbau
- Resilienz des Kultur- und Naturerbes
- Kulturelle Daseinsvorsorge in der inklusiven Stadt
- (Querschnitt) Nachhaltige Finanzierungsmodelle und Förderung
- (Querschnitt) Integrierte und interdisziplinäre Ansätze in der Governance

Diese Themen wurden durch externe Expertinnen und Experten sowie parallele Arbeitsgruppen weiter untersucht und vertieft.

Auf der Grundlage des Orientierungspapiers, der Arbeitsgruppen und der Expertisen werden aktuell sog. Aktionen entwickelt. Was kann eine Aktion sein? Z.B. Handbücher oder Leitfäden für die kommunale Praxis sowie Netzwerke und Wissenszentren für bestimmte Themenfelder. Wichtig ist bei der Entwicklung der Aktionen insbesondere, dass die Projekte in einem Jahr leistbar sind, für die verschiedenen Ebenen der Partnerschaft relevant sind und ihre Wirkung entfalten können, dass sie neuartig sind und Partnerinnen und Partner bereit sind, dafür Verantwortung zu übernehmen.

Mithilfe dieser Kriterien sollen die Aktionen von ursprünglich über 25 auf letztlich acht bis zehn reduziert werden, die 2021 als Pilotprojekte umgesetzt werden können.

15 (oder weniger) 2021 umzusetzende Aktionen (von Deutschland betreut werden die Aktionen 10 und 12) sind:

- Datensystem für Tourismusmanagement
1. Regulierung von Phänomenen der „Sharing Economy“
 2. Europäische Task Force für Krisen im Tourismussektor (→ Antwort auf COVID-19)
 3. Kulturelle Invasion der Straße – die lokale und europäische Identität

- *Financial sustainability and funding*
- *Integrated and interdisciplinary approaches for governance*

These themes are further elaborated and explored through expert analysis and in parallel Working Groups.

So-called “actions” are currently being developed on the basis of the Orientation Paper, the Working Groups and the expertise. What could actions be? For example, manuals or guidelines for local practice as well as networks and knowledge centres for specific subject areas. When developing the actions, it is particularly important that they are feasible to be implemented in one year, that they are relevant to the different members of the Partnership and can have a real impact, that they are new and that a partner is willing to take responsibility for them as an “Action Leader”.

With the help of criteria like these, the actions will be reduced from originally over 25 to ultimately eight to ten to be implemented in 2021.

15 Actions (or fewer) to be implemented in 2021 (Germany leads Actions No. 10 and 12) are:

- Data system for tourism management*
1. *Regulating phenomena of sharing economy*
 2. *European Taskforce for crises in tourism sector (→ response to COVID-19)*
 3. *Cultural Street Invasion, the local and European identity*
 4. *Cultural Hubs for Innovation, Modernization and Enhancement (CHIME)*
 5. *Cultural Reactives*
 6. *Collaborative Management to adapt and reuse spaces and buildings for cultural and social innovative development*
 7. *Strategic Plan for the Culture Enhancement in Urban Framework*
 8. *(Hub and platform for resilience of cultural heritage urban framework – without*

4. Kulturelle Zentren für Innovation, Modernisierung und Verbesserung (CHIME)
5. Kulturelle Reaktive
6. Kollaboratives Management zur Anpassung und Umnutzung von Räumen und Gebäuden für eine kulturelle und soziale Innovationsentwicklung
7. Strategischer Plan zur Kulturförderung im städtischen Rahmen
8. (Drehscheibe und Plattform für die Widerstandsfähigkeit des städtischen Rahmens des kulturellen Erbes – noch ohne Action Leader)
9. Resilienz- und Risikounterstützung für das städtische Erbe (UNESCO-Handbuch für Katastrophen- und Risikomanagement)
10. Observatorium/Mehrebenenlabor und Workshop zur Verwaltung des kulturellen Erbes angesichts des Klimawandels
11. Regionaler Ansatz für das unbequeme Erbe
12. Kulturelle Daseinsvorsorge in der inklusiven Stadt
13. Peer-Learning Aktivitäten
14. Bewusstsein für öffentliche Bibliotheken in der Stadt

- Action Leader yet)*
9. *Resilience and Risk support for urban heritage (UNESCO Manual on Disaster and Risk Management)*
10. *Observatory/Multilevel Laboratory and Workshop for management of cultural heritage vis-à-vis climate changes*
11. *Regional approach to Dissonant Heritage*
12. *Cultural services and culture for social inclusion*
13. *Peer learning activities*
14. *Awareness for urban public libraries*

Next steps

| | |
|--------------------|---|
| Summer 2020 | Public Consultation until 9. Sep. (link) – please give us your feedback! |
| Sept. (planned) | Partnership meeting → Discussion on finalising Action Plan |
| 24./25. Nov. | Forum for the Action Plan in Berlin (or virtual) under German EU-Council Presidency → Adoption of the Action Plan – you are cordially invited! |
| Til mid-/late 2021 | Implementation of Action Plan |

Nächste Schritte

| | |
|---------------------|--|
| Sommer 2020 | Öffentliche Konsultation bis 9. Sep. (Link) – bitte beteiligen Sie sich! |
| Sept. (geplant) | Partnerschaftstreffen zur Finalisierung des Aktionsplans |
| 24./25. Nov. | Forum zum Aktionsplan Berlin (oder digital) im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft → Verabschiedung – Sie sind herzlich eingeladen! |
| Bis Mitte/Ende 2021 | Umsetzung des Aktionsplans |

Contact: Please get in touch with any questions.

For the coordinators' team: Jan Schultheiß, Division SW III5 (Vibrant Communities, National Urban Development Projects) within the Federal Ministry of the Interior, Building and Community, jan.schultheiss@bmi.bund.de

Kontakt: Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Für das Team der Koordinatoren: Jan Schultheiß, Referat SW III5 (Lebendige Zentren, Nationale Projekte des Städtebaus) im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat:

jan.schultheiss@bmi.bund.de

Section IV

**Bedenken und Anregungen aus Sicht der Immobilien-
und Kulturwirtschaft in der Denkmalpflege |**

**Concerns and Suggestions from the Perspective of the Real Estate
and Cultural Industries in Heritage Conservation**

Dr.-Ing. Petra Püchner

Europabeauftragte der Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg,
Steinbeis-Europa-Zentrum

*Liebe Konferenzteilnehmerinnen
und -teilnehmer,*

ich grüße Sie sehr herzlich und bedauere sehr, Sie angesichts der Corona-Pandemie heute nicht persönlich treffen zu können. Ich stehe hier vor dem „Haus der Wirtschaft Baden-Württemberg“ in Stuttgart. Ein Gebäude, das Ende des 19. Jahrhunderts errichtet wurde, und zwar als Standort für das Landesgewerbemuseum und das Landesgewerbeamt. Es war und ist ein Gebäude, das sich um die Unterstützung der heimischen Wirtschaft kümmert – im Hinblick auf Innovationen und Internationalisierung. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde vor 30 Jahren renoviert – und es ist für alle Besucher, die es das erste Mal betreten, ein großer Moment, denn es beeindruckt damals wie heute durch seine Bauweise und die Innenausstattung.

Normalerweise ist dieses Haus der Wirtschaft ein lebendiger Ort des Austauschs in historischem Ambiente, an dem Ausstellungen, Kongresse und Tagungen stattfinden.

Denkmale, so wie das Haus der Wirtschaft, führen uns und unseren Mitmenschen immer wieder vor Augen, wie diese zu unserer Kultur, unserer europäischen Kultur gehören, die natürlich auch mit unserer Geschichte verbunden ist. Unsere gemeinsamen europäischen Bautraditionen und unser Kulturraum werden so für jedermann im Alltag erlebbar und erfahrbar. Gleichzeitig legen unsere Denkmäler auch ein Zeugnis von der Vielfalt Europas ab, die sich schon immer gegenseitig befruchtet und ergänzt hat.

Aktiv gelebte Denkmalpflege ist wichtig! Nicht nur zum Erhalt und als Anschauung für unsere europäische Geschichte. Denkmalpflege ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, fördert insbesondere traditionelle Handwerkstechniken und den Mittelstand. Denkmalpflege ist auch nachhaltig: Erhalt und Reparatur sind die nachhaltigsten Weisen, mit unserer Bausubstanz umzugehen.

Es ist wichtig, unsere Denkmallandschaft zu schützen und zu pflegen. Starke und passgenaue Förderprogramme sind hierbei ein wichtiger Faktor. Die staatliche Förderung der Denkmalpflege ist in den verschiedenen europäischen Ländern sicher sehr unterschiedlich ausgeprägt. Förderung auf europäischer Ebene kann helfen, die Bedeutung von Denkmalpflege europaweit zu stärken.

Als Europabeauftragte des Landes liegt mein Fokus auf:

- der Stärkung der Innovationskraft der Baden-Württembergischen Wirtschaft,
- der Zusammenführung der Kräfte der angewandten Forschung mit der Praxis und
- der Nutzung europäischer Forschungs- und Innovationskapazitäten und Initiativen.

Ihre Initiative, sich über Grenzen hinweg auszutauschen, um gemeinsame Wege zur Stärkung der Denkmalpflege im europäischen Kontext zu erreichen, ist genau richtig.

Ich wünsche Ihnen einen gewinnbringenden Austausch bei Ihrer Konferenz und viele gegenseitige Impulse und Synergien auf dem gemeinsamen Weg.

Nicola Halder-Hass

Vorsitzende der AG Denkmalpflege, Stadtentwicklung, Umwelt im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz

Better regulation, better funding and better quality principles! Wie passen die Anforderungen an EU-Fördermaßnahmen für das baukulturelle Erbe aus volks-, förder- und immobilienwirtschaftlicher Sicht zusammen?

Volkswirtschaftliche Betrachtung zum baukulturellen Erbe

Europäische Städte stehen für kompakte städtische Strukturen, Bausubstanz aus vielen Epochen, Nutzungsmischung und -vielfalt für alle Lebensbereiche. Mit ihren historischen Stadtkernen, Denkmalen, Ensembles, ihren Parks und Freiräumen verbinden sie Europa und machen unseren materiellen und immateriellen Reichtum aus. Sie zeugen von Geschichte und Geschichten. Die gebaute Stadt ist das Abbild von Gesellschaft und Kultur, Tradition und Können. Die europäische Stadt als Synonym ist im internationalen Vergleich einzigartig, eine Marke und im globalen Wettbewerb um Beschäftigung und Wachstum, Wirtschaftsleistung und um Tourismus ein Standortvorteil. Europäische Städte sind ein Magnet, um Talente, Touristen und Investitionen anzuziehen. Sie sind Kraftwerke der Wirtschaft und tragen wesentlich zum Europäischen BIP bei. Besonders sichtbar und quantitativ ablesbar ist dies in der Bau- und Tourismusbranche. Diese Branchen gelten volkswirtschaftlich betrachtet als größte Profiteure des baukulturellen Erbes. Das baukulturelle Erbe wird

Better Regulation, Better Funding and Better Quality Principles! Economic policy, funding policy and the housing industry have different needs when it comes to EU support policy for architectural heritage. How can these be resolved with each other?

Economic Reflections on Architectural Heritage

European towns and cities are bywords for compact urban structures, building stock from many periods, mixed use, and diversity in all areas of life. With their historic town cores, heritage objects, ensembles, parks and open spaces, they connect Europe. They are our tangible and intangible wealth. They bear witness to individual histories and to history itself. The built city reflects society and culture, tradition and expertise. In international terms, this synonymous quality is something unique to the European town and city. It is a brand; and in global competition for employment and growth, economic performance and tourism, it brings an advantage over other locations. European towns and cities are magnets for talent, tourists and investment. They generate power for the economy and make a major contribution to European GDP. This is particularly apparent and quantitatively demonstrable in the construction and tourism industries. In economic terms, these sectors are the biggest beneficiaries of architectural heritage. There is however also increasing recognition that architectural heritage is an essential part of Eu-

zunehmend aber auch als wesentlicher Bestandteil des sozioökonomischen, kulturellen und natürlichen Kapitals Europa geschätzt. Es leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und für die ökologische Nachhaltigkeit; eine bedeutende Entwicklung der letzten Jahre. Zuvor wurde das baukulturelle Erbe volkswirtschaftlich als Kostenfaktor der Gesellschaft verbucht. Heute wird dieser weiche Faktor, der für Lebensqualität, Zuzug und Verweildauer steht und weder über Einwohnerzahlen noch über reine Einkommensstatistiken messbar ist, zumindest anerkannt.

Förderstrukturen in Deutschland

Das baukulturelle Erbe hat in Deutschland in der Förderpolitik einen festen Platz. Substanzfördernde Mittel werden über die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und auf städtebaulicher Ebene vom Bundesbauministerium bis zur Städtebauförderneovellierung mit einem eigenen Städtebauförderprogramm dem städtebaulichen Denkmalschutz zur Verfügung gestellt. Seit 2020 konzentriert sich die deutsche Städtebauförderung auf drei Programme. Das ehemalige und in Europa bekannte Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ wurde ein Querschnittsthema mit besonderer Berücksichtigung im Programm „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“. Geblieben sind die Qualitätsanforderungen als Fördervoraussetzung. So müssen u. a. städtebauliche Konzepte geschrieben werden, um konzeptionelle und bauliche Maßnahmen gefördert zu bekommen. Hier gibt es also Erfahrungswerte, die als Vergleich herangezogen werden können.

rope's socio-economic, cultural and natural capital. It makes a key contribution to social cohesion and environmental sustainability; this has been a major development in recent years. Architectural heritage had formerly been regarded as an economic burden on society. Today, there is at least acknowledgement of this soft factor; one that stands for quality of life, encouraging people to move in and to spend time. It is something that cannot be measured either by population figures or by pure income statistics.

Funding Structures in Germany

Germany's architectural heritage has a fixed place in funding policy. Funding for building stock is made available for the protection of urban architectural heritage via the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (BKM) – and, at the urban development level, it was from the time of the Federal Ministry of Construction up until the reform of urban development funding provided via an in-house urban development funding programme. Since 2020, urban development funding in Germany has concentrated on three programmes. Due to its substantial overlap with other policy sectors, the old Protection of Urban Architectural Heritage development programme, well known across Europe, has been taken up as a substantial part of the Dynamic Centres – Preservation and Development of Town and City Cores programme. Quality remains a prerequisite for funding. This includes a requirement that urban development plans be written before planning and construction can be funded. And in this context, there are empirical values that can be used as comparisons.

In addition, Germany's state-owned development bank Kreditanstalt für Wiederaufbau

Außerdem stellt die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Fördermöglichkeiten zur energetischen Ertüchtigung von Denkmälern und besonders erhaltenswerter Bausubstanz sowie Quartieren zur Verfügung. Daneben gibt es bundeslandspezifische Förderprogramme.

Damit Denkmalerhaltung keine Liebhaberei ist, wurden in Deutschland vor vielen Jahrzehnten steuerliche Vergünstigungen als partieller Ausgleich für den denkmalpflegerischen Mehraufwand eingeführt. Ohne diesen Anreiz würden Investoren, Bauträger und Bauherren das unternehmerische Risiko, den erhöhten Planungsaufwand, die denkmalbedingten Restriktionen nicht eingehen und stattdessen andere Investitionsmöglichkeiten suchen.

Deutschland nimmt damit sein baukulturelles Erbe ernst und hat gute Förderstrukturen geschaffen. Der Bund, das Land und die Kommunen als Denkmaleigentümer oder auch Treuhänder für den öffentlichen Raum werden so in die Lage versetzt, für Erhalt und qualitativvolle Weiterentwicklung zu sorgen.

EU-Förderpolitik in Zeiten von Corona

In Europa hat sich insbesondere durch das Europäische Kulturerbejahr gezeigt, dass das baukulturelle Erbe an Relevanz gewonnen hat. Die Davos Deklaration, Leipzig Charta 02, Urban Agenda Partnership for Culture and Cultural Heritage und das European Framework for Action on Cultural Heritage setzen seither den fachlichen Rahmen für den zukünftigen Umgang mit unseren Städten und unserem historischen Bestand. Im Kern geht es um integrierte Stadtentwicklung aus Erbe, Bestand und Neubau. Das baukulturelle Erbe ist zu einem internationalen Thema und

(KfW) provides funding for improving energy efficiency in heritage objects, building stock with preservation value, and to neighbourhoods. There are also funding programmes specific to Germany's individual federal states.

To ensure that heritage preservation isn't just an amateur hobby, Germany introduced tax incentives decades ago to offset the additional efforts involved in heritage conservation. Without this incentive, investors, property developers and building owners would not take the entrepreneurial risk of increased planning effort, nor would they deal with the restrictions that come with heritage protection, preferring instead to seek out other investment opportunities.

Germany thus takes its architectural heritage seriously, and it has created good support structures. As owners of heritage objects and trustees of public space, federal, state and municipal authorities are thus put in a position to ensure preservation and continued, high-quality development.

EU Funding Policy in Corona Times

In Europe, the European Year of Cultural Heritage in particular has demonstrated the increasing relevance of architectural heritage. Since then, the Davos Declaration, Leipzig Charter 02, the Urban Agenda Partnership for Culture and Cultural Heritage, and the European Framework for Action on Cultural Heritage have created the technical framework for the future handling of our towns, cities and historic building stock. Essentially, this is about an urban development that integrates heritage, existing buildings and new construction. Architectural heritage has become an international issue and a fixed concept. The values have been recognised, the framework created, and the goals set. We

stehenden Begriff avanciert. Die Werte sind erkannt, die Rahmen gesetzt und die Ziele gesteckt. Eine gute Grundlage, um das baukulturelle Erbe in die neue Fördertranche der EU zu implementieren.

Hätte ich diesen Beitrag Anfang Januar geschrieben, hätte er an dieser Stelle einen anderen Verlauf genommen. Doch dann kam Corona. Der Weg in das von uns gekannte „normale“ Leben wird ein sehr langwieriges Unterfangen sein, an dessen Ende wahrscheinlich ein „new normal“ stehen wird. Die Wiederbelebung der Ökonomie, die Rückkehr zu Dynamik und Wachstum, zu lebendigen Stadtzentren mit hoher Kaufkraft, handlungsfähigen Staaten, Regionen und vor allem Kommunen sind eine weltweite Kraftanstrengung. Wie schnell sich die Wirtschaft und damit auch die öffentliche Verwaltung erholen wird, hängt zunächst vom Impfstoff und dann davon ab, wie schnell es gelingt, sich gemeinsam den neuen Herausforderungen zu stellen. Corona wirkt als Entwicklungskatalysator. Die Schritte der nächsten 20 Jahre werden wir in fünf Jahren gehen müssen. Zu den bekanntesten Aufgaben Energiewende und Klimaanpassung, Digitalisierung und Mobilität, Demographie und Migration sind nun die neuen Corona-Herausforderungen hinzugekommen: Arbeitslosigkeit und Leerstand, Rezession und Weltwirtschaftskrise sowie der Aufbau krisenresistenter Gesundheitssysteme inkl. deren baulichen Anlagen. Mehr denn je benötigen europäische Städte EU-Förderung – auch und gerade um den Herausforderungen mit einer qualitätvollen Entwicklung aus dem Bestand zu begegnen.

Mehr denn je ist deshalb:

Better regulation mit weniger neuen Regeln und mehr frühzeitiger Berücksichtigung städtischer Belange in Verordnungen und Richtlinien,

thus have a good basis for making architectural heritage a part of the new EU funding tranche.

Had I written this article in early January, it would have taken a different path at this point. But then came the corona crisis. The path back to what we know as “normal” life will be long, and it will in all likelihood be a “new normal”. The revitalisation of the economy, the return to dynamism and growth, to vibrant town and city centres with high purchasing power and to high-capacity states, regions and especially municipalities will be a worldwide effort. The speed with which the economy and thus also public administration will recover will initially depend on the vaccine and then upon how quickly we can face up, together, to the new challenges. Corona will be a catalyst for development. The plans for the next 20 years will have to be implemented within five. The familiar tasks of transitioning to new sources of energy, adapting to climate change, digitalisation, demography and migration have now been joined by the new corona challenges: unemployment and vacant properties, recession and global economic crisis, and the development of crisis-resistant healthcare systems and their physical facilities. More than ever before, European towns and cities need EU funding – also and specially to meet these challenges by delivering high-quality development of existing building stock.

This means that if we are to ensure a more level playing field, we more than ever need:

Better regulation with fewer new rules and earlier inclusion of urban concerns in drawing up regulations and directives,

Better funding with easier access to EU programmes, grants and financial instruments, and

Better exchange – that is to say, more sharing of ideas, viewpoints and experiences among European towns, cities and nation

Better funding mit einfacherem Zugang zu EU-Programmen, Zuschüssen und Finanzinstrumenten und

Better exchange mit mehr Erfahrungsaustausch zwischen den europäischen Städten und Nationalstaaten, mehr Datengrundlagen und mehr community involvement

für mehr Chancengleichheit gefragt.

Das baukulturelle Erbe wird nach meiner Auffassung in der kommenden EU-Förderperiode kein substanzstärkendes Förderprogramm erhalten. Entscheidend ist, dass es Querschnittsthema und Steighilfe für Investitionen in Funktionen und Nutzungen in unseren Städten bleibt und nicht zugunsten anderer corona-bedingten Dringlichkeiten herausfällt. Die Davos Declaration, die Urban Agenda usw. liefern gute Argumente. Ich glaube aber, dass das baukulturelle Erbe perspektivisch volkswirtschaftliche Argumente benötigt, um anhand von Zahlen und Statistiken systematisch die Relevanz von EU-Förderung in das baukulturelle Erbe zu verdeutlichen.

Qualitätsstandards und EU-Fördervorgaben in der praktischen Anwendung kommunaler Antragsteller sowie von Baugruppen, Stiftungen, Vereinen und Initiativen

Das Regelwerk inkl. der Qualitätsstandards zur Erlangung von Fördermitteln ist komplex. Angesichts leerer Staatskassen, personeller Engpässe und fehlenden fachlichen Qualifikationen werden einige Kommunen überfordert sein, die Auflagen zu erfüllen. Gewinner werden die Kommunen sein, die bereits Erfahrungen im „EU-Fördermittelgeschäft“ haben oder sich externe Dienstleister leisten können. So sehr ich die Qualitätsstandards fachlich begrüße,

states, with a stronger basis in data and more community involvement.

In my view, architectural heritage will not receive a substantial funding programme in the coming EU funding period. It is vital that the cross-sectoral relevance of this issue continues to be recognised and that step-up support for a range of functions and uses of architectural heritage remains in place for our towns and cities, rather than being forgotten in favour of other corona-related priorities. The Davos Declaration, the Urban Agenda and others provide good arguments. I believe however that going forward, architectural heritage needs economic arguments. This would make it possible to methodically illustrate the relevance of EU funding to architectural heritage by means of figures and statistics.

Quality Standards and EU Funding Requirements as Encountered in Real Life by Municipal Applicants, Assemblies, Foundations, Associations and Initiatives

The set of rules for obtaining subsidies – including quality standards – is complex. Given the empty state coffers, staff shortages and a lack of professional qualifications, some municipalities will be unable to meet the requirements. The winners will be the municipalities that already have experience in the quirks of EU funding or that can afford external service providers. As much as I welcome the quality standards from a technical point of view, I would still like to discuss them in terms of application procedures. When it comes to ensuring a level playing field, it is especially important to facilitate access for small municipalities.

In Germany, we are seeing more and more people joining together to form so-called „Baugruppen“ – building consortia – and

so sehr stelle ich sie in Verbindung mit dem Antragsverfahren zur Diskussion. Im Sinne der Chancengleichheit gilt es, besonders für die kleinen Kommunen die Zugangsmöglichkeiten zu erleichtern.

In Deutschland stellen wir fest, dass sich immer mehr Personen zu sogenannten Baugruppen zusammenschließen, Stiftungen, Vereine und Initiativen zu Bauherren werden, weil sie zum Wohnen oder für öffentliche Nutzungen ihr Denkmal erhalten wollen. Soll zukünftig dieses Engagement EU-Fördermittel in Anspruch nehmen, müssten die Bereiche better regulation und better funding entsprechend vereinfacht werden. Gerade die Stiftungen, Vereine und Initiativen sind darauf angewiesen, leichte Zugänge zu den Fördermitteln zu erhalten. Hier müsste genau geschaut werden, welchen Unterstützungsbedarf sie in der Antragstellung und in der Umsetzung haben und welche Kampagnen zur Fördervermittlung sinnvoll sind. Dafür benötigen wir starke und handlungsfähige Kommunen. Sie sind der Dreh- und Angelpunkt im „new normal“ nach Corona. Um den Standard halten, den beschriebenen Herausforderungen begegnen und die entwickelten Qualitätsgrundsätze umsetzen zu können, muss es gelingen, sie angesichts schwindender Steuereinnahmen handlungs- und zahlungsfähig zu halten.

Qualitätsstandards und EU-Fördervorgaben in der praktischen Anwendung der Immobilienwirtschaft

Weltweit fahren viele Unternehmen derzeit zwar „auf Sicht“, auch in der Immobilienwirtschaft, aber die globalen Kapitalströme werden auch weiterhin über Kontinente hinweg in Immobilien und auch in Denkmale fließen. Das Niedrigzinsumfeld und

that foundations, associations and initiatives are assuming control of building projects because they want to preserve their heritage object for housing or for public use. If these efforts are to make use of future EU financial support, we need to deliver on the goals of “better regulation” and “better funding”. Foundations, associations and initiatives in particular depend on easy access to funding. We must here determine exactly what kind of support they need in the application and execution phases and which campaigns can be useful for relaying support. To do this, we need strong, decisive municipalities. They will be key in the “new normal” post-corona. To maintain standards, to meet the challenges described above and to deliver on the quality principles that have been developed, we must succeed in keeping municipalities strong and financially solvent in face of dwindling tax revenues.

Quality Standards and EU Funding Requirements as Encountered in Real Life by the Housing Industry

Although many companies around the world – including the housing industry – are currently operating at minimum pace and maximum care, global capital flows will continue to flow across continents into real estate and likewise into heritage objects. Low interest rates and the increased volatility of financial assets speak in favour of portfolio diversification and additional investments in real estate. Securing liquidity is the priority. Risks are being reassessed. Ultimately, the long-term value of a property is determined by the cash flow that can be generated – the revenue. At present, reliable governance is crucial for international property developers. Transparency will become even more important and transparent markets will attract significantly

die erhöhte Volatilität der Finanzanlagen sprechen für eine Portfoliodiversifizierung und zusätzliche Investitionen in Immobilien. Priorität hat die Liquiditätssicherung. Risiken werden Neubewertet. Am Ende definiert sich der langfristige Wert einer Immobilie durch den damit erzielbaren Cashflow, den Ertrag. Heutzutage ist für die internationalen Immobilienentwickler eine verlässliche Governance entscheidend. Transparenz wird noch wichtiger, und transparente Märkte werden erheblich mehr Kapital als weniger transparente anziehen.

Die Immobilienwirtschaft, die Investoren, Bauträger, Vermieter und Baugenossenschaften haben früher und werden auch zukünftig europäische Fördermittel nur punktuell in Anspruch nehmen. Die Förderangebote sind „gut versteckt“ und es bedarf erheblicher Mühe, sie im Förderdschungel überhaupt zu finden. Hat die Immobilienwirtschaft die Förderseiten gefunden, treffen die Fördermöglichkeiten häufig nicht zu. Die Immobilienwirtschaft benötigt Förderprogramme zur Substanzertüchtigung, weil sie eher selten Nutzungen für das öffentliche, kulturelle oder soziale Gemeinwohl planen. Aber darauf sind die Programme nicht ausgerichtet.

Die international und national agierenden Entwickler, die Bauträger und Baugenossenschaften stellen sich oftmals noch nicht einmal die Frage, EU-Fördermittel zu beantragen, weil das Kapital vorhanden, der Niedrigzins begünstigend wirkt und die Banken finanzieren. Warum sollen sie daher die komplexen Antragsanforderungen, das lange ungewisse Warten auf eine mögliche Förderung und die mit der Förderung verbundenen Restriktionen auf sich nehmen? Erschwerend kommt hinzu, dass eine auf EU-Fördermittel gestützte Finanzierung eines Denkmals eine echte He-

more capital than those that are less transparent.

The real estate industry, investors, property developers, landlords and building cooperatives have in the past only made selective use of European funding, and this will continue. The funding schemes are “well hidden”, and it takes considerable effort to find them at all in the funding maze. Even if someone from the property industry finds one of the support sites, they find that they are ineligible for the funding opportunities they contain. The real estate industry needs funding programmes to strengthen the building stock – as it is only rarely that it plans for use for the public, cultural or social good. But this is not what the programmes are aimed at.

International and national property developers, building contractors and building cooperatives rarely even think about applying for EU funding, as capital is available, low interest rates work to their benefit and the banks are providing financing. So why should they have to deal with the demands of complex applications; with a long and uncertain wait for possible funding and with the restrictions associated with funding? Making things even more difficult is that financing a heritage object based on EU funding is a real challenge for the loan applicant and the bank providing the loan. If the financing is to be combined with European subsidies, the bank's restrictions are programmed in.

Results show that the financial flows for the preservation and continuing development of architectural heritage are separated into private and public capital. They are mutually dependent: we need both kinds of capital flow if we are to preserve our architectural heritage and our towns and cities in all their diversity. Well-preserved, high-quality public space unleashes private investment into the building stock and vice versa. When it comes to European towns and cities and to

rausforderung für Kreditantragsteller und finanzierende Bank darstellt. Soll die Finanzierung mit europäischen Fördermitteln kombiniert werden, sind die Restriktionen der Bank vorprogrammiert.

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Finanzströme zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes zweigeteilt sind in privatwirtschaftliches und öffentliches Kapital. Wir benötigen beide Kapitalströme, um unser baukulturelles Erbe und unsere Städte in ihrer Vielfalt erhalten zu können. Sie bedingen einander. Gut und qualitativvoll erhaltener öffentlicher Raum löst privatwirtschaftliche Investitionen in den Bestand aus und umgekehrt. Nur gemeinsam können wir den Qualitätsstandard in europäischen Städten und für das baukulturelle Erbe erhalten. Wir brauchen städtebauliche Konzepte und immobilienökonomische Projektentwicklungen, die altern dürfen, ohne zu veralten, die wandelbar sind und Zukunft zulassen. Wir brauchen Mut und Visionen. Gebaut wird immer zeitgenössisch, und Gebautes wird stets historisch. Wir müssen die anstehenden Aufgaben konsequent in den Mittelpunkt des gemeinsamen Handelns von Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Immobilienökonomie stellen. Europäische Städte sind robust. Sie haben sich über Jahrhunderte dem gesellschaftlichen Wandel angepasst und flexibel darauf reagiert. Das baukulturelle Erbe ist in diesem Reigen aus Erhalt und Erneuerung ein beständiger Baustein, denn baukulturelle Qualitäten überdauern modische Trends und ermöglichen Drittverwendung, wenn Corona längst keine Gefahr mehr darstellt.

architectural heritage, it is only together that we can maintain quality standards. We need urban planning concepts and real estate project development that can age without becoming dated; that can be adapted and that allow for the future. We need courage and vision. Building is always contemporary; and buildings always become historical. Working methodically, our coming tasks must be placed front and centre in the joint actions taken by urban developers, the heritage preservation sector, and the housing industry. European towns and cities are robust. They have adapted to social change over the centuries, reacting with flexibility. Architectural heritage has been a constant building block in this cycle of preservation and renewal: architectural qualities outlive ephemeral trends and, when corona has long since ceased to hover over us, they will ensure the possibility of third-party use.

Stellungnahme | *Statement*

Mario Aymerich in collaboration with Andrea Colantonio
European Investment Bank

Das Kulturerbe spielt eine zentrale Rolle mit Blick auf die wirtschaftliche und soziale Kohäsion, die Umwelt sowie auf Beschäftigung und Innovation in der lokalen, regionalen und städtischen Wirtschaft.

Auf EU-Ebene wird die Bedeutung des Kulturerbes im Vertrag über die Funktionsweise der Europäischen Union anerkannt. Die Politik der EU in den Bereichen Kohäsion und ländliche Entwicklung trägt maßgeblich zur Unterstützung der Kultur- und Kreativwirtschaft bei, indem sie die Konservierung und Restaurierung von Kulturerbe fördert und die Ausbildung und Höherqualifizierung von Kulturschaffenden finanziell unterstützt. Die EU und Finanzinstitutionen unterstützen den Kulturerbe-Sektor zudem mit herkömmlichen Zuschüssen, Darlehen, Kombinationen aus Zuschüssen und Darlehen und Beratungsleistungen. Gleichzeitig muss jedoch unbedingt betont werden, dass die Kulturpolitik und die Pflege des Kulturerbes nach wie vor in die direkte Zuständigkeit der einzelnen Mitgliedstaaten fallen.

Eine grundlegende Herausforderung für den Schutz des Kulturerbes auf EU-Ebene findet sich im Bereich der Governance. Der Sektor ist stark fragmentiert und setzt sich aus zahlreichen kleinen, aber einflussreichen Akteuren zusammen. Für diese kleineren Organisationen ist es nicht leicht, Zugang zu Informationen, EU-Förderung und anderen Finanzmitteln, die beispielsweise durch internationale Finanzinstitutionen bereitgestellt werden, zu erhalten. In

Cultural heritage (CH) plays a pivotal role in economic and social cohesion, in the environment and in employment and innovation across local, regional and urban economies.

At EU level, the importance of CH is recognised in the Treaty on the Functioning of the European Union. The EU's cohesion and rural development policies are instrumental in supporting cultural and creative industries – promoting the preservation and restoration of cultural heritage and financing the training and up-skilling of cultural professionals. EU and financial institutions also support CH through traditional grants, lending, grant-loan blending and advisory services. At the same time, it is important to note that cultural policy and care for cultural heritage remain the direct responsibility of individual Member States.

A significant challenge in supporting CH at EU level is around governance. The sector is highly fragmented and composed of many small but important actors. It is a challenge for these smaller organisations to access information, EU funding and other financial resources, for example those provided by international financial institutions. Within this context it should therefore be important to encourage and support the development of financial aggregators for the sector and scale up the contribution of financial intermediaries.

A second significant challenge is the perceived lack of attractiveness of investment in the sector. CH is often seen as high risk, subject to demand volatility and low financial

diesem Zusammenhang sollte daher dafür Sorge getragen werden, dass die Entwicklung von Aggregatoren im Finanzbereich vorangetrieben und unterstützt wird und der Beitrag von Finanzvermittlern gestärkt wird.

Eine zweite grundlegende Herausforderung ist der allgemeine Eindruck, dass Investitionen in den Sektor wenig attraktiv sind. Der Kulturerbe-Sektor wird häufig als ein Bereich mit hohem Risiko, schwankender Nachfrage und geringen Finanzerträgen betrachtet. Investitionen, bei denen Zuschüsse und Darlehen miteinander kombiniert werden, könnten dies abfedern und als Sicherheit dienen, gewisse Finanzrisiken mindern und auf diese Weise die Attraktivität des Sektors steigern. Außerdem muss die mögliche Wirkung einer stärkeren Einbindung des Privatsektors einschließlich einer Weiterentwicklung von Investitionsplattformen und Kompetenzen im Bereich des Kulturerbes in Erwägung gezogen werden.

Drittens muss erkannt werden, dass die Einbindung von Akteuren und Finanzpartnerschaften eine wesentliche Voraussetzung für die Konzeption und Umsetzung von Kreislaufwirtschafts- und innovativen Geschäftsmodellen bildet, um einen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nutzen aus dem kulturellen Erbe ziehen zu können. Einen besonderen Schwerpunkt sollten hier die Digitalisierung des Kulturerbes, seine digitale Bewahrung und ein erweiterter Zugriff bilden.

Aus projektbezogener und philanthropischer Sicht haben die EIB und das EIB-Institut den Sektor seit vielen Jahren unterstützt. Wie bedeutend einige der weiter oben erwähnten Punkte sind, zeigt sich mit dem Programm „7 Most Endangered Sites“ (7 am meisten gefährdete Kulturerbestätten), das im Jahre 2013 von Europa Nostra

returns. Investments which combine a mix of loans and grants may therefore help to mitigate this, acting as security, reducing some financial risk and thereby attractiveness. It is also important to recognise the potential impact of greater private sector involvement, including the further development of investment platforms and expertise in CH.

Thirdly, it must be recognised that stakeholder involvement and financial partnership are crucial for the design and implementation of the circular and innovative business models required to leverage the economic, social and environmental benefits linked to cultural heritage. Special emphasis here should be placed on cultural heritage digitisation, digital preservation and broadening access.

From a project and philanthropic perspective, the EIB and the EIB Institute have been providing support to the sector for many years. The importance of some of the points above has been demonstrated by the “7 Most Endangered Sites” programme that was launched in 2013 by Europa Nostra, with the European Investment Bank Institute as founding partner and the Council of Europe Development Bank as associated partner.

The main aim of the programme, which is supported by the Creative Europe programme of the European Union, is to identify the most threatened cultural monuments, sites and landscapes in Europe and to mobilise public and private partners at all levels to find a viable future and an economic pathway for these threatened sites.

Every two years a new list of the “7 Most Endangered Heritage Sites in Europe” is published. Multidisciplinary teams of heritage and financial experts undertake rescue missions to the selected sites and help formulate a feasible action plan for each of them, synthesized in a Technical Report (ref. <http://7mostendangered.eu/reports/>).

in Zusammenarbeit mit dem Institut der Europäischen Investitionsbank als Gründungspartner und der Entwicklungsbank des Europarates als assoziiertem Partner ins Leben gerufen wurde.

Das Hauptziel des Programms, das durch das Programm Kreatives Europa der Europäischen Union unterstützt wird, besteht darin, die am meisten bedrohten Kulturdenkmäler, Kulturerbestätten und Kulturlandschaften in Europa zu ermitteln und öffentliche und private Partner auf allen Ebenen zu mobilisieren, um für diese bedrohten Stätten eine tragfähige Zukunftsperspektive und ein wirtschaftliches Konzept zu entwickeln.

Im Abstand von zwei Jahren wird eine neue Liste der sieben am meisten gefährdeten Kulturerbestätten in Europa veröffentlicht. Multidisziplinäre Teams aus Kulturerbe- und Finanzexperten führen Rettungseinsätze an den ausgewählten Kulturerbestätten durch und unterstützen die Ausarbeitung durchführbarer Aktionspläne für die einzelnen Standorte, die in einem Technischen Bericht zusammengefasst werden (vgl. <http://7mostendangered.eu/reports/>).

Bisher wurden insgesamt 29 Kulturerbestätten in ganz Europa im Rahmen des Programms unterstützt. Folgende wesentliche Erkenntnisse konnten dabei gewonnen werden:

Die Einwerbung von Mitteln für den Erhalt der gefährdeten Denkmäler stellt nahezu immer ein Problem dar, wenn auch nicht immer das Hauptproblem, und sogar die Bereitstellung eines geringen Startkapitals kann einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, ein Projekt über die anfänglichen Hürden zu bringen.

- Eine Zuschussfinanzierung der EU bietet einen wertvollen Impuls für die allgemeine finanzielle Stabilität des Projekts,

To date, 29 sites from across Europe have been supported by this programme. Some of the main lessons learned include:

Raising funding to save the endangered monuments is nearly always an issue, though not always the dominant one, and the availability of even modest seed funding is important to help the project get over the start-up hurdles.

- *EU grant funding provides a valuable boost to the overall financial sustainability of the project, but it can often be difficult to access due to administrative or political complexities. At the same time, national funding is equally important in co-financing the investment.*
- *Foundations and private funding sources are increasingly crucial. Loan funding should be considered once grant funding sources have been explored.*
- *The programme works particularly well when local partners are involved, particularly the nominator and the owner of the site, and their involvement is critical to ensuring progress.*
- *The mere shortlisting of a site for inclusion in the programme can make a difference if the corresponding increase in national and European visibility is well leveraged.*
- *Importance of developing a comprehensive and sound Business Plan for each project.*
- *It is stated that choosing "easy" sites is not a priority for most of the programme. The projects are selected taking into account a number of criteria, among which are the uniqueness and value of the site and the pressing nature of the danger it faces.*

kann aber in vielen Fällen aufgrund komplexer administrativer oder politischer Hindernisse schwer zugänglich sein. Gleichzeitig sind nationale Mittel ebenfalls wichtig, um eine Kofinanzierung der Investition zu gewährleisten.

- Stiftungen und privaten Finanzgebern fällt eine entscheidende Bedeutung zu. Wenn alle Möglichkeiten einer Zuschussfinanzierung erkundet wurden, sollte eine Darlehensfinanzierung in Erwägung gezogen werden.
- Das Programm ist besonders erfolgreich, wenn lokale Partner daran beteiligt werden, darunter insbesondere die Antragsteller und die Eigentümer von Kulturerbestätten. Ihre Einbindung trägt maßgeblich dazu bei, Fortschritte zu gewährleisten.
- Allein schon die Tatsache, dass eine Kulturerbestätte auf der Liste für eine Aufnahme in das Programm steht, kann Veränderungen herbeiführen, wenn die damit verbundene gesteigerte Aufmerksamkeit auf nationaler und europäischer Ebene sinnvoll genutzt wird.
- Die Entwicklung eines umfassenden und soliden Geschäftsplans für jedes Projekt ist wichtig.
- Es wird darauf hingewiesen, dass die Auswahl „leichter“ Fälle in der Regel nicht im Mittelpunkt des Programms steht. Die Projekte werden anhand mehrerer Kriterien ausgewählt, darunter die Einzigartigkeit und die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs angesichts der Gefahr, mit der eine Kulturerbestätte konfrontiert ist.

Stellungnahme | *Statement*

Stefania Barsoni

Présidente Fédération européenne pour les Métiers du Patrimoine bâti

Vernachlässigt nicht das Handwerk!

FEMP ist die europäische Stimme für traditionelle Kulturerbekompetenzen und handwerkliche Restaurierung und Denkmalpflege. Mitglieder sind einerseits Bildungszentren für Handwerker und andererseits Organisationen, die handwerkliche Kenntnisse und Fertigkeiten zur Erhaltung des Kulturerbes im weitesten Sinne auf europäischer Ebene fördern und diese aus einem Berufsbildungshintergrund heraus vermitteln und weitergeben. FEMP begann mit der Initiative des Europarates im Jahr 1976 und verfügt über langjährige Erfahrung in der grenzüberschreitenden Weiterbildung von Handwerkern im Bereich des Kulturerbes. FEMP ist heute eine beim Lenkungsausschuss des Europarates für Kultur, Kulturerbe und Landschaft (CDCPP) und der IKE-Konvention der UNESCO akkreditierte NGO.

EU Politik – FEMP begrüßt, dass das Kulturerbe auf europäischer Ebene mehr Anerkennung findet. Im Jahr 2018 bot FEMP in Gesprächen zwischen ICOMOS und der Europäischen Kommission seine Erfahrungen an und empfahl, den Zentralverband des Deutschen Handwerks als einen der erfahrensten und stärksten europäischen Akteure im Bereich der Handwerklichen Restaurierung und Denkmalpflege einzubeziehen. Bedauerlicherweise haben wir nie eine Antwort auf unseren Brief erhalten. Weder wurde FEMP eingeladen, in

Please Do Not Leave the Crafts Behind! *

FEMP is the European voice for traditional heritage skills and craft conservation. Members are heritage training centres for craftspeople and organisations who promote craft knowledge and skills needed to preserve cultural heritage in the broadest sense at a European level, providing and transferring this from a vocational education background. FEMP began with the Council of Europe initiative of 1976 and has established longstanding experience in cross-border heritage CVET for craftspeople.

Mission – *FEMP offers its full cooperation, experience and network for a European scholarship programme for higher vocational training in the field of monument conservation. The focus on the training and transmission of old craft know-how and expertise is complemented by initiatives aiming at increasing awareness of the traditional know-how and techniques, harmonising practices as well as improving exchange of knowledge and skills, promoting economic understanding of heritage preservation as a market, and promoting European exchange and cooperation.*

EU Policy – *An accredited NGO to the Council of Europe's Steering Committee for Culture, Heritage and Landscape (CDCPP) and the UNESCO ICH Convention, FEMP welcomes that cultural heritage receives more recognition at the European level. Although in the*



FEMP in Pucisca, Croatia, 2019

den Jahren 2017 bis 2018 einen Beitrag in Voices of Culture zu leisten, noch im EU-Abschlussbericht „Fostering Cooperation ...“ von 2019. Wir sind jedoch dankbar, dass wir nun unsere Expertise beisteuern können.

ICOMOS Qualitätsgrundsätze – Das Konferenzprogramm sieht vor, dass die ICOMOS QG nicht nur auf die europäische Förderung insgesamt (z. B. EFRE-Finanzierung), sondern auch auf die Denkmalförderung privater Stiftungen angewendet werden soll; dies wird weitreichende Aus-

past the voice of FEMP has gone unheard on crucial occasions, we are grateful for this chance to contribute and trust in future co-operations.

ICOMOS Quality Principles – *The conference programme states that the ICOMOS QP shall not only be applied to European funding as a whole (e.g. ERDF funding) but also to monument funding of private foundations. This will have far-reaching effects. FEMP is deeply concerned with the recommendations:*

wirkungen haben. FEMP ist über diese Empfehlungen zutiefst besorgt:

A) Der einzuhaltende Kanon internationaler Erklärungen, Chartas und Richtlinien berücksichtigt nicht in angemessener Weise alle jene Texte, die die Bedeutung und die Methoden der Erhaltung des Handwerks hervorheben, wie z. B. das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003), die Europäische Charta für die Erhaltung und Restaurierung in Betrieb befindlicher traditioneller Schiffe (Charta von Barcelona, 2003), die Europäische Charta für die Erhaltung und Restaurierung von Eisenbahnbetriebsmuseen (Charta von Riga, 2003), die Charta von Turin über historische Fahrzeuge (2013), die Charta von Braunschweig über das Luftfahrterbe (2015) und das Manifest über die Handwerkliche Restaurierung und Denkmalpflege in Europa (Berliner Manifest, 2018). Dadurch kommt es zu einem einseitigen Ansatz, den wir als schädlich für das kulturelle Erbe beurteilen. Gleiches gilt für die Normen und Standards des CEN 346, die in einigen Fällen handwerkliche Restaurierung und Denkmalpflege völlig ausschließen, und ebenso die von der Strategie 21 des Europarates propagierten Restaurierungsstandards, die methodisch völlig einseitig sind; dies haben wir bei der letzten Tagung des CDCPP deutlich gemacht. Die Methoden der handwerklichen Restaurierung werden nicht durch theoretische Texte und Standards festgelegt, sondern durch eine solide berufliche Aus- und Weiterbildung, die den nationalen Berufsbildungsvorschriften unterliegt; diese fehlen in den QG völlig.

B) Wenn in den Vergabe- und Ausschreibungsempfehlungen handwerkliche Restaurierungsunternehmen aufgrund von EU-Förderbestimmungen – wie bei den derzeitigen QG – von Ausschreibungen

- *The canon of international declarations, charters and guidelines which is to be respected does not take due recognition of all texts that highlight the importance and methods of craft conservation, such as, among others, the UNESCO Convention on the Preservation of the Intangible Heritage (2003), the Charter of Barcelona (2003) and others as well as the Declaration “Craft Conservation and Restoration in Europe (Berlin Manifesto, 2018)”. A one-sided approach is regrettably detrimental to cultural heritage.*
- *Some of CEN 346 standards exclude craft conservation altogether, in a methodologically one-sided approach whereas the methods of craft conservation are not only set by theoretical texts and standards but equally by sound VET and CVET subject to national vocational training regulations. These must be respected too, if the ICOMOS principles are to form an orientation.*
- *In the recommendations for procurement and tendering, we need to consider the valuable contribution craftspeople make, and ought to continue to make. If craft restoration businesses are excluded from tendering because of EU-funding regulations, craft methods and know-how will no longer be effectively applied to monuments.*
- *We recommend that any one-sided preference for theories and methods in the QP be revised which discriminate in the awarding of contracts or play off professional groups against each other. Compliance with national legislation is to be required. Social standards and collective wages should be observed with EU-funded projects so that the QP set a positive social accent.*
- *The European craft organisations should be fully involved in this examination with legal expertise to avoid conflicts with national craft and vocational training laws,*

ausgeschlossen werden, dann werden in der Zukunft handwerkliche Methoden und handwerkliches Know-how tatsächlich nicht mehr auf Denkmale angewandt. Die Botschaft an Handwerker und Handwerksunternehmen wird sein, dass ihre Fachkenntnisse nicht wertgeschätzt werden. Die QG drohen damit, unsere jahrelangen Bemühungen um die Fortbildung von Handwerkern im Bereich des Kulturerbes zunichte zu machen. Förderbestimmungen sind ein zweischneidiges Schwert; sie können enormen Schaden anrichten, wenn sie nicht sorgfältig bedacht werden. Leider schließen die QG in ihrer jetzigen Fassung den wertvollen Beitrag aus, den Handwerker leisten und den sie auch weiterhin leisten sollten.

Vorschläge zu den QG – Wir empfehlen dringend, dass die QG einer weiteren Überprüfung unterzogen werden. Alle jene Empfehlungen sollten gestrichen werden, die im Gegensatz zur bisherigen Praxis eine einseitige Bevorzugung von Theorien und Methoden vorschreiben, die bei der Auftragsvergabe diskriminierend sind oder Berufsgruppen gegeneinander ausspielen. Die Einhaltung der nationalen Gesetzgebung muss ausdrücklich verlangt werden. Damit die QG einen sozialen Akzent setzen können, sollte bei EU-geförderten Projekten die Einhaltung von Sozialstandards und Tariflöhnen gefordert werden. Die gewerbliche Restaurierungswirtschaft in Europa und ihre Arbeitnehmerorganisationen sollten mit ihrem juristischen Sachverstand voll in diese Prüfung einbezogen werden, um Konflikte mit nationalen Handwerks- und Berufsbildungsgesetzen zu vermeiden und eine schädliche Wirkung der QG auszuschließen. Der Zeitplan des Prozesses sollte angesichts der durch die Pandemie verursachten Unterbrechungen

and to exclude any harmful effects on SMEs. The process timetable should be extended, given the disruption caused by the pandemic, to enable all relevant stakeholders to be involved.

- *Prize competitions, seals of approval and certifying or qualifying company databases are suitable measures to increase the quality of services, keeping all access routes to monument conservation open.*
- *We propose that the EU should participate in financially supporting the Europeanisation of measures initiated by professional groups, avoiding each being played off against another; quality and performance in each professional group is increased by its merits. Professional groups should be asked, in a transparent way, for their advice before developing and applying instruments and measures.*
- *The most effective measure will be targeted EU support for cross-border higher VET. Craftspeople still have to pay the costs for heritage conservation courses themselves. A three-month training course at the European Centre for Heritage Crafts Villa Fabris in Thiene can cost over 6,000 euros; the EU could send clear positive signals if these fees were to be covered. The European added value of these courses cannot be overstated: craft conservators who have had further training at a European level already form the basis of an innovative European restoration industry.*

To sum up, FEMP fully agrees on

- *KNOWLEDGE AND – do not forget – SKILL-BASED approach to preservation and restoration interventions.*
- *PUBLIC BENEFIT both on society, on awareness of the value of ICH and on the transmission of craft expertise to young generations of craftspeople.*
- *COMPATIBILITY Keep the “spirit of the*

verlängert werden, damit alle relevanten Interessengruppen einbezogen werden können.

- Weitere Vorschläge – Preiswettbewerbe, Gütesiegel und zertifizierende oder qualifizierende Firmendatenbanken sind geeignete Maßnahmen, um die Qualität der Dienstleistungen zu erhöhen und dabei alle Zugangswege zur Denkmalpflege offen zu halten. Wir schlagen vor, dass sich die EU an der finanziellen Unterstützung der Europäisierung von Maßnahmen beteiligt, die von den Berufsgruppen initiiert werden, wobei zu vermeiden ist, dass diese gegeneinander ausgespielt werden; Qualität und Leistung können nur durch eigene Verdienste innerhalb der jeweiligen Berufsgruppe gesteigert werden. Berufsgruppen sollten in transparenter Weise um ihren Rat gebeten werden, bevor die betreffenden Instrumente und Maßnahmen entwickelt und angewendet werden.

Die wirksamste Maßnahme wird die gezielte EU-Unterstützung für die grenzüberschreitende höhere Berufsbildung sein. Obwohl Handwerker im Rahmen von ERASMUS+ Zuschüsse für den Lebensunterhalt bekommen können, müssen sie die Kosten für die Weiterbildungskurse in handwerklicher Restaurierung immer noch selbst tragen. Ein dreimonatiger Ausbildungskurs, etwa am Europäischen Zentrum für die Berufe in der Denkmalpflege Villa Fabris in Thiene, kann über 6000 Euro kosten; die EU könnte deutliche positive Signale setzen, wenn diese Kurskosten übernommen würden. Der europäische Mehrwert dieser Kurse kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden: Handwerkliche Restauratoren, die sich auf europäischer Ebene weitergebildet

place” is possible only by intervening in the restoration sites with an all-round approach where the knowledge of materials, skills, local craft economy, and expertise are unquestionably necessary.

- *DISCERNMENT* Call upon skills and experience: formal educational training is fundamental and the quality of education and programmes (including lifelong learning opportunities) has a direct impact on the attainment of quality outcomes in the cultural interventions to be funded by the EU.
- *SUSTAINABILITY* Make it last by economic and social sustainability at the local craft industry.
- *GOOD GOVERNANCE* A truly participatory process is part of the success.

and ask for ...

1. *DIALOGUE: We sense anxiety and advocate a joint event with ICOMOS.*
2. *A REDUCTION OF BUREAUCRACY is vital to maintain businesses in the field and an ideal lever to promote and develop cultural heritage preservation.*
3. *QUALITY is not the real discussion, as we all agree on this, but the crucial topic is job perspectives for “emerging heritage professions”. The craft conservation industry offers good and solid perspectives, particularly in the need to ensure the international compatibility of European restoration industry to be able to think globally and act locally in the years to come.*
4. *having VOICE in all the committees, working groups and hearings in charge of issuing, revising and settling guidelines in the restoration field.*

All organisations active in the field of heritage at an international, national, regional and local level should not conflict. We need academic restorers in the craft trades and the contrary is also true, always according

haben, bilden bereits heute die Grundlage einer innovativen europäischen Restaurierungswirtschaft, die ausländische Märkte erschließen kann und in der Lage ist, ihre Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern. FEMP bietet seine volle Zusammenarbeit, Erfahrung und sein Netzwerk für ein europäisches Stipendienprogramm für die höhere Berufsbildung im Bereich der Denkmalpflege an.

to national laws, and though the situation is varied in the different countries, a positive and fruitful collaboration is necessary to have good job opportunities and to keep the market attractive for young generations.

* The English version was revised for printing.

Titus Kockel

Leiter des Referats Kultur und Messen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

ICOMOS European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact Upon Cultural Heritage, 2019 – eine falsche Weichenstellung

Lage

Im Teilmarkt des Kulturerbeerhalts erwirtschaften in Deutschland über 80 Handwerke mit den Methoden der handwerklichen Restaurierung 7,5 Mrd. Euro pro Jahr. In leistungsfähigen Unternehmen arbeiten oft beruflich und akademisch gebildete Experten zusammen. Nach Umsätzen bildet die handwerklich-gewerbliche Restaurierungswirtschaft das Rückgrat der Denkmalpflege. Der ZDH vertritt nicht nur die Interessen handwerklich ausgebildeter, sondern aller Akteure in Deutschland, die aufgrund ihrer gewerblichen Tätigkeit unter die Zuständigkeit der Handwerksgesetzgebung fallen und in die Handwerksrolle bei ihrer Handwerkskammer eingetragen sind.

Der ZDH begrüßt das Anliegen der EU, dem Kulturerbeerhalt künftig eine größere Bedeutung und Förderung zukommen zu lassen. Jedoch ist die derzeitige Kulturerbebestraategie für Kulturerbeberufe (4. Säule „Mobilisierung von Wissen und Forschung“ im Maßnahmenbündel 12 „Verbesserung der Fertigkeiten in Berufen im Bereich der Denkmalpflege“), in deren Kontext die ICOMOS Qualitätsgrundsätze stehen, für diese Zwecke untauglich: Sie ist nicht evidenzbasiert, wurde ohne ihren volkswirtschaft-

ICOMOS European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact Upon Cultural Heritage – a Misguided Approach

Initial Position

In the sub-market of cultural heritage conservation, more than 80 craft trades in Germany generate 7.5 billion euros per year with the methods of craft conservation. Professionally and academically educated experts often work together in high-performing companies. In terms of turnover, the craft restoration industry forms the backbone of monument conservation. The ZDH not only represents the interests of people trained in craft trades, but of all players in Germany who, due to their entrepreneurial activities, fall under the jurisdiction of craft legislation and are registered in the Register of Craftsmen and -women at their craft chamber.

ZDH welcomes the concern of the EU to give greater importance and support to cultural heritage conservation in the future. However, the current cultural heritage strategy for cultural heritage professions (4th pillar “Mobilisation of knowledge and research” in the package of measures 12 “Improving skills in heritage professions”), in the context of which the ICOMOS Quality Principles stand, is unsuitable for these purposes: it is not evidence-based, was developed without its economically most important actor – the European craft sector – and misses the actual challenges in cultural heritage conservation

lich wichtigsten Akteur – das europäische Handwerk – erarbeitet und geht an den tatsächlichen Herausforderungen im Kulturerbeerhalt in Europa vorbei. Mit ihren weitgehenden Eingriffen in das System der national geregelten Berufsbildung und des national geregelten Vergaberechts droht sie die Grundlagen des europäischen Kulturerbeerhalts zu erschüttern, einem Tätigkeitsfeld, in dem nach Schätzungen durch die gewerbliche Restaurierungswirtschaft 35 Mrd. Euro p.a. nachhaltig erwirtschaftet werden.¹

Ausgrenzen – ein Irrweg

Die ICOMOS Qualitätsgrundsätze setzen auf Qualitätsverbesserung vor allem durch Ausschluss von Akteuren von der Ausführung bei geförderten Projekten. Tatsächlich schließen sie – über verschiedene Verkläusulierungen – nicht nur grundsätzlich die Methoden und Ansätze der handwerklichen Restaurierung von der Förderung aus, sondern zielen auch bei der Vergabe darauf, gewerbliche Handwerksbetriebe durch freiberufliche akademische Restauratoren zu ersetzen. Damit schaffen sie viele Konfliktfelder mit nationalem Wettbewerbs-, Handwerks-, Berufsbildungs-, Arbeits- und Sozialrecht. Mit Forderungen nach erweitertem Dokumentationsaufwand, neuen Rollenverteilungen bei der Zusammenarbeit und weiteren bürokratischen Maßnahmen beweisen sie geringes Gespür für die wirtschaftlichen Folgen.² Deshalb sind sie nicht geeignet, die Leistungsgüte im Bereich der Denkmalpflege zu verbessern, die vor allem von den handwerklichen Methoden und handwerklichem Know-how abhängt.

in Europe. With its far-reaching interventions in the system of nationally regulated vocational training and nationally regulated public procurement law, it threatens to shake the foundations of European cultural heritage conservation, a field of activity in which the commercial restoration industry is estimated to generate 35 billion euros p.a. on a sustainable basis.⁵

Exclusion – a Mistake

The ICOMOS Quality Principles focus on quality improvement, especially by excluding actors from the implementation of EU-funded projects. In fact, they not only exclude – via various clauses – the methods and approaches of craft conservation from funding in principle, but also aim to replace craft enterprises with freelance academic restorers when awarding contracts. In doing so, they create many areas of conflict with national competition, craft, vocational education and training, labour and social law. With demands for increased documentation, new role allocations in the collaboration of different professional groups and other bureaucratic measures, they show little feeling for the economic consequences.⁶ For this reason, they are not suitable for improving the quality of performance in the field of monument conservation, which depends primarily on craft methods and craft know-how.

Awarding – the Right Way

The German craft sector, which has been successfully enhancing the quality of services provided by craft contractors working on monuments for decades through numerous vocational and educational measures, shares ICOMOS' basic conviction that monuments

Auszeichnen – der richtige Weg

Das deutsche Handwerk, das mit vielen berufs- und bildungspolitischen Maßnahmen die Leistungsqualität von Handwerkern am Denkmal seit Jahrzehnten erfolgreich steigert, teilt ICOMOS' Grundüberzeugung, dass Denkmale besondere Güter sind, die eine besonders hohe Leistungsqualität aller Beteiligten wünschenswert machen. Gerade deshalb rät es dringend davon ab, den Ansatz eines faktischen Ausschlusses bestimmter zwingend erforderlicher Berufsgruppen oder Teilen davon – wie ihn die vorliegenden Qualitätsprinzipien bewirken werden – weiter zu verfolgen. Stattdessen schlägt es einen europaweiten Preiswettbewerb vor, der ausdrücklich die ausführenden gewerblichen Betriebe berücksichtigt, aber auch alle anderen Berufsgruppen am Baudenkmal. Als Vorbild kann der seit über 25 Jahren erfolgreich durchgeführte Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege dienen. Die Vorteile:

Kompatibilität: Handwerker und Betriebe werden zur Weiterbildung ermutigt, ohne dass dies mit nationalen Gesetzen und Vorschriften kollidiert. Anders als Einengungen des Wettbewerbs bei der Vergabe können Juryentscheidungen nicht rechtlich angefochten werden.

Signalwirkung: Ein Preiswettbewerb grenzt nicht aus, sondern zeichnet aus. Er setzt keine negativen, sondern positive Signale mit großem Nachahmungseffekt.

Überprüfbarkeit: Ein Preis setzt nicht auf Hoffnungen und Versprechen, sondern zeichnet Arbeitsergebnisse aus, die vorliegen. Ungewollte Fehlentwicklungen werden damit ausgeschlossen.

Zur Umsetzung könnte der existierende Europa-Nostra-Awards/European Heritage Awards erweitert werden, wobei Modifikationen bei Organisation und Jurierung

are special goods that make a particularly high quality of service by all those involved desirable. For this very reason, it urgently advises against pursuing the approach of a de facto exclusion of certain mandatory occupational groups or parts thereof – as the present Quality Principles will bring about. Instead, it proposes a Europe-wide prize competition, which explicitly takes into account the commercial companies carrying out the work, but also all other occupational groups involved in the building industry. The Federal Award for Craftsmanship in Monument Preservation can serve as a model for this, which has been successfully carried out for over 25 years. The advantages:

Compatibility: Craftspeople and businesses are encouraged to undertake further education and training without this colliding with national laws and regulations. In contrast to restrictions of competition in the procurement process, jury decisions cannot be legally challenged.

Signal effect: Prize competition does not exclude, but distinguishes. It does not set negative signals, but positive ones with great imitation effect.

Verifiability: A prize is not based on hopes and promises, but honours work results that are on hand. Unwanted undesirable developments are thus avoided.

For implementation, the existing Europa Nostra Awards / European Heritage Awards could be extended, whereby modifications in organisation and judging as well as in the categories would be necessary in order to achieve Europe-wide implementation, representation of all professional groups and thus great impact.

sowie der Kategorien notwendig werden, um europaweite Umsetzung, Repräsentanz aller Berufsgruppen und damit große Wirkung zu erzielen.

Bildung für die Wirtschaft

Um das Kernproblem der europäischen Denkmalpflege zu beheben, nämlich den Mangel an gewerblichen Restaurierungsunternehmen und hinreichend ausgebildeten Mitarbeitern, muss zudem die grenzüberschreitende Höhere Berufsbildung durch Mobilitätsstipendien für Handwerker gefördert werden, insbesondere durch öffentliche Übernahme der Kurskosten.³

Zudem muss die Berufsbefähigung vor allem der akademischen Restauratoren dahingehend verbessert werden, dass sie als wissenschaftliche Mitarbeiter (z.B. foreign relations manager) oder Unternehmer in handwerklich-gewerblichen Unternehmen eingesetzt werden können. Hierzu sind Anreize für Hochschulen und Handwerksorganisationen zu schaffen, um bei der Ausbildung mit diesem Ziel zu kooperieren.⁴

Education for the Industry

In order to solve the core problem of European heritage conservation, namely the lack of craft conservation companies and sufficiently trained staff, cross-border higher vocational education and training, too, must be promoted by means of mobility grants for craftspeople, in particular through public coverage of course costs.⁷

In addition, the professional qualifications of academic restorers in particular must be improved so that they can be employed as academic staff (e.g. foreign relations manager) or entrepreneurs in craft enterprises. To this end, incentives must be created for universities and craft organisations to cooperate in training with this goal.⁸

1 Siehe Stellungnahme des ZDH zur EU-Kulturerbestrategie vom September 2019 (deutsch und englisch).

2 Siehe dazu im Einzelnen die ZDH-Überlegungen zu den ICOMOS Qualitätsgrundsätzen vom Mai 2020 (deutsch und englisch).

3 Siehe dazu im Einzelnen die ZDH-Überlegungen (wie oben).

4 Ebd.

5 See ZDH Comment on the EU Cultural Heritage Strategy of September 2019 (German and English)

6 See in detail the ZDH considerations on the ICOMOS Quality Principles of May 2020 (German and English).

7 See in detail the ZDH considerations on the ICOMOS Quality Principles (as above).

8 Ibid.

Section V

Bedenken und Anregungen aus der bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Denkmalpflege | Concerns and Suggestions from the Civic and Voluntary Heritage Sector

Sneška Quaedvlieg-Mihailović
Secretary General Europa Nostra

Zunächst möchte ich die deutsche Ratspräsidentschaft dazu beglückwünschen, dass sie diese wichtige Konferenz nur zwei Wochen nach Beginn ihrer Amtszeit organisiert hat. In dieser außergewöhnlichen Krise steht die deutsche EU-Ratspräsidentschaft vor nie dagewesenen Herausforderungen. Und ich begrüße es sehr, dass unter ihrem Motto „Gemeinsam Europa wieder stark machen“ das kulturelle Erbe als wichtiger Schwerpunkt in den Vordergrund gerückt wird.

Diese Konferenz ist in vielerlei Hinsicht relevant und zeitgemäß:

Erstens, weil sie auf der entscheidenden Arbeit der europäischen Qualitätsgrundsätze aufbaut und an diese anknüpft, die während des Europäischen Kulturerbejahres 2018 eingeleitet wurde. Lassen Sie mich daran erinnern, dass die Idee eines dem Kulturerbe gewidmeten Europäischen Jahres bereits 2014 in Deutschland geboren wurde. Zwei Jahre nach diesem denkwürdigen Jahr haben wir die historische Verantwortung, das Erbe fortzuführen. Europa Nostra, das eng in die Organisation und Durchführung dieses Jahres eingebunden war, hat sich verpflichtet, seine Fortsetzung und langfristige Wirkung sicherzustellen. Diese Konferenz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Zweitens, weil das Thema der Qualitätsgrundsätze im Bereich des Kulturerbes heute aktueller denn je ist. Vor dem Hintergrund der Krise müssen wir sicherstellen, dass unser kulturelles Erbe nicht unter

First of all, I would like to congratulate the German Presidency for organising this important conference, only two weeks after the start of its term as Chair of the EU Council. In these times of crisis, the German Presidency of the EU is faced with unprecedented challenges. And I very much applaud that, under the slogan "Together for Europe's recovery", the spotlight is put on cultural heritage as a key priority and main contributor.

This conference is relevant and timely in many ways:

Firstly, because it builds and follows up on the crucial work on quality principles that was initiated during the European Year of Cultural Heritage 2018. Let me recall that it was precisely in Germany that the idea of a European year dedicated to cultural heritage was born back in 2014. Two years after this memorable year, we have a historical responsibility to carry its legacy forward. Europa Nostra, which was closely involved in the organisation and implementation of this year, is committed to ensuring its continuation and long-term impact. This conference is a significant effort in this direction.

Secondly, because the topic of quality principles for cultural heritage interventions is now more timely than ever. In the aftermath of the crisis, we must make sure that our cultural heritage is not compromised by the urgent need for economic growth. Unfortunately, we have already witnessed that, when public attention is turned to more urgent needs, European governments can use – and have used – the opportunity to advance

der dringenden Notwendigkeit des Wirtschaftswachstums leidet. Leider haben wir bereits erlebt, dass, wenn die öffentliche Aufmerksamkeit auf dringendere Bedürfnisse gelenkt wird, die europäischen Regierungen die Gelegenheit nutzen können – und genutzt haben – um umstrittene Pläne voranzubringen, die dem Kulturerbe abträglich sind. Denkmalgeschützte Gebäude, die kürzlich für unser „7 Most Endangered Programm“ ausgewählt wurden, wie das Albanische Nationaltheater in Tirana, der Y-Block in Oslo oder das Plečnikov Stadion in Ljubljana, kommen uns in den Sinn, aber andere könnten folgen, und wir müssen wachsam sein.

Nicht zuletzt deshalb, weil wir in einer Zeit, in der unsere Wirtschaft und Gesellschaft stark von der Corona-Pandemie und ihren Folgen betroffen sind und Millionen von Arbeitsplätzen auf dem Spiel stehen, umso mehr das Bewusstsein dafür schärfen müssen, welchen enormen Wert das kulturelle Erbe für Europa darstellt und auf welcher vielfältigen Weise es zur wirtschaftlichen und sozialen Erholung Europas beitragen kann.

Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Sicherstellung von Qualitätsgrundsätzen für das Kulturerbe

Ich habe die Ehre und das Vergnügen, im Namen von Europa Nostra – der europäischen Stimme der Zivilgesellschaft, die sich für das Kulturerbe einsetzt – zu sprechen, und ich wurde eingeladen, besonders auf die Rolle einzugehen, die die Zivilgesellschaft spielen kann und sollte, um sicherzustellen, dass Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege des Kulturerbes nach höheren Qualitätsstandards erfolgen.

controversial plans that are detrimental to heritage. Heritage buildings recently selected for our 7 Most Endangered scheme, like the Albanian National Theatre in Tirana, the Oslo Y-Block in Norway or the Plečnikov Stadion in Ljubljana come to mind, but others might follow, and we must be alert.

Last but not least, because, at a time when our economies and societies are deeply impacted by the crisis and millions of jobs are at stake, we need all the more to raise awareness of the huge value that cultural heritage brings to Europe, and of the multiple ways in which it can contribute to Europe's socio-economic recovery.

The Role of Civil Society in Ensuring Quality Principles for Cultural Heritage

I have the honour and the pleasure to speak on behalf of Europa Nostra – the European voice of civil society committed to cultural heritage – and I have been invited to particularly address the role that civil society can and should play in ensuring that interventions on cultural heritage are made according to the higher quality standards.

Europa Nostra welcomes the recommendation made in ICOMOS' Quality Principles, which advises that 'EU-funded heritage initiatives should facilitate civil society and community participation'. But I will take this a step further: civil society involvement is in itself a parameter of quality for heritage interventions.

Quality is not an outcome, but a process. And quality is multi-dimensional: it involves the technical intervention at a site, but also the participation in and acceptance of such interventions by civil society and local communities. Europe does not only need heritage-led quality principles for preservation and funding monuments and sites – in any

Europa Nostra begrüßt die Empfehlung von ICOMOS zu den Qualitätsstandards, in der empfohlen wird, dass „EU-finanzierte Kulturerbe-Initiativen die Beteiligung der Zivilgesellschaft und der lokalen Bevölkerung fördern sollen“. Aber ich will noch einen Schritt weiter gehen: Die Beteiligung der Zivilgesellschaft ist an sich schon ein Qualitätsparameter für Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes.

Qualität ist kein Ergebnis, sondern ein Prozess. Und Qualität ist mehrdimensional: Sie umfasst die technische Maßnahme an einer Stätte, aber auch die Beteiligung und Akzeptanz solcher Maßnahmen durch die Zivilgesellschaft und die lokale Bevölkerung. Europa braucht nicht nur Qualitätsstandards für die Erhaltung und Finanzierung von Denkmälern und Stätten, sondern auch stärker bürgerorientierte und gemeinschaftsbasierte Verfahrensregeln und Regeln für die Auftragsvergabe für Kulturerbe-Projekte.

Darüber hinaus bringt der gesellschaftliche Wert des Kulturerbes Verantwortung für alle Akteure, einschließlich der Zivilgesellschaft, mit sich. In diesem Prozess ist die Zivilgesellschaft nicht nur ein Nutznießer, sondern auch ein aktiver Mitwirkender:

Lassen Sie mich hierzu drei verschiedene Möglichkeiten vorstellen:

Die Zivilgesellschaft als proaktiver Akteur und „Wachhund“

Die Zivilgesellschaft kann einen Eingriff in das Kulturerbe initiieren oder verlangen, ihn zu stoppen und zu revidieren, wenn er als qualitativ minderwertig erachtet wird. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel nennen, das mir sehr am Herzen liegt: die ikonische Stätte Roşia Montana, die historische Bergbaulandschaft in Rumänien.

case crucial –, but also more citizen-oriented and community-based rules of procedure and of eligibility to submit applications.

Moreover, the societal value of cultural heritage entails responsibility for all actors, including civil society. In this process, civil society is not only a beneficiary, but an active contributor. And I would like to address three different ways in which this is the case.

Civil Society as a Proactive Stakeholder and ‘Watchdog’

Civil society can initiate a heritage intervention or can demand to stop and revise it when it's considered of low quality. Let me give you an example that is close to my heart: the iconic site of Roşia Montana, the ancient mining landscape in Romania. The very existence of this magnificent site was threatened by a large-scale gold mining project promoted by a multinational company. For over a decade, civil society in Romania, supported by Europa Nostra at the European level, campaigned for a culturally sensitive and environmentally friendly alternative to the mining project. In 2013, Europa Nostra and the European Investment Bank Institute listed Roşia Montana among The 7 Most Endangered Heritage Sites in Europe. And our efforts bore fruit. After years of tireless advocacy, the cultural landscape of Roşia Montana was included in the country's Tentative List for UNESCO World Heritage status in 2016, blocking the mining project. However, the threat is still real, and it is important to remain vigilant. The safeguarding of this site depends on a politically driven and non-linear process, but the organised civil society, including Europa Nostra, is closely monitoring the situation and ready to act when needed. This is only one example of civil society ‘in action’ to ensure the safeguarding and quality interventions on cultural heritage.

Die Existenz dieser großartigen Stätte wurde durch ein groß angelegtes Goldbergbau-Projekt eines multinationalen Unternehmens bedroht. Mehr als ein Jahrzehnt lang hat sich die Zivilgesellschaft in Rumänien mit Unterstützung von Europa Nostra auf europäischer Ebene für eine kulturell sensible und umweltfreundliche Alternative zu dem Bergbauprojekt eingesetzt. Im Jahr 2013 setzten Europa Nostra und das Institut der Europäischen Investitionsbank Rosia Montana auf die Liste der „7 Most Endangered Heritage Sites in Europe“ (7 am meisten gefährdeten Kulturstätten in Europa). Und unsere Bemühungen trugen Früchte. Nach Jahren unermüdlicher Fürsprache wurde die Kulturlandschaft von Roşia Montana 2016 in die vorläufige Liste des Landes für den UNESCO-Welterbestatus aufgenommen, wodurch das Bergbauprojekt blockiert wurde. Die Bedrohung ist jedoch nach wie vor real und es ist wichtig, wachsam zu bleiben. Der Schutz dieser Stätte hängt von einem politisch gelenkten und nicht linearen Prozess ab, aber die organisierte Zivilgesellschaft, einschließlich Europa Nostra, beobachtet die Situation genau und ist bereit, bei Bedarf zu handeln. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass die Zivilgesellschaft „in Aktion“ ist, um den Schutz und die Qualität der Interventionen am Kulturerbe zu gewährleisten.

Und dies ist kein Einzelfall: die europäische Bewegung der Zivilgesellschaft, die sich für das Kulturerbe einsetzt, wird immer aktiver, wächst weiter und gewinnt an Sichtbarkeit. Aber die Zivilgesellschaft kann natürlich nicht allein handeln. Wir brauchen eine engere Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, Fachleuten für Denkmalpflege und Institutionen auf allen Regierungsebenen. In einer Zeit der Krise und wenn die öffentlichen Haushalte überlastet sein werden, werden wir die

And this is not an isolated case: the pan-European movement of civil society committed to cultural heritage is ever more active, keeps on growing and gaining visibility. However, civil society of course cannot act alone. We need a closer cooperation between civil society, heritage professionals, and institutions at all levels of governance. At a time of crisis and when public budgets will be overloaded, we shall reach out to and build bridges with investors and with the financial world. Public and private financial actors must become our allies if we want to further the heritage cause!

In this regard, I am proud to say that the European Investment Bank – represented in today’s conference by Mario Aymerich and Andrea Colantonio – is, and has been for years, committed to investing in Europe’s heritage. Through a fruitful partnership between Europa Nostra and the EIB Institute, we have been able to organise the successful 7 Most Endangered Programme for over five years. The EIB Institute evaluates the 7 Most Endangered sites (among other aspects) by identifying potential funding sources) and provides technical support and advice.

The 7 Most Endangered Programme has been instrumental in sensitising public opinion to the importance of saving Europe’s threatened heritage sites. Thanks to its action, several selected sites have already been saved and we have successfully raised awareness of the extreme vulnerability of many others. This programme is an example of how civil society can be a ‘watchdog’ to stop ill-conceived or detrimental heritage interventions.

And there are many other excellent examples, such as the global “Heritage at Risk Reports” by ICOMOS, launched in 1999, or the Heritage Alerts by DOCOMOMO and ICOMOS. I would also like to highlight the important role played by three internation-

Hand ausstrecken und Brücken zu Investoren und zur Finanzwelt bauen. Öffentliche und private Finanzakteure müssen unsere Verbündeten werden, wenn wir uns für das Kulturerbe einsetzen wollen!

In diesem Zusammenhang bin ich stolz darauf sagen zu können, dass die Europäische Investitionsbank – auf der heutigen Konferenz vertreten durch Mario Aymerich und Andrea Colantonio – sich seit Jahren dafür einsetzt, in das europäische Kulturerbe zu investieren. Durch eine fruchtbare Partnerschaft zwischen Europa Nostra und dem EIB-Institut konnten wir das erfolgreiche „7 Most Endangered Programme“ seit über fünf Jahren durchführen. Das EIB-Institut evaluiert die sieben am meisten gefährdeten Stätten (u. a. durch Ermittlung potenzieller Finanzierungsquellen) und bietet technische Unterstützung und Beratung.

Das „7 Most Endangered Programme“ hat wesentlich dazu beigetragen, die öffentliche Meinung für den Erhalt der bedrohten europäischen Kulturerbestätten zu sensibilisieren. Durch das Programm konnten bereits mehrere ausgewählte Stätten gerettet und das Bewusstsein für die Gefährdung vieler anderer Stätten geschärft werden. Dieses Programm ist ein Beispiel dafür, wie die Zivilgesellschaft ein „Wachhund“ sein kann, um schlecht durchdachte oder schädliche Eingriffe in das Kulturerbe zu stoppen.

Und es gibt noch viele andere hervorragende Beispiele, wie die globalen „Heritage at Risk Reports“ von ICOMOS, die 1999 ins Leben gerufen wurden, oder die Heritage Alerts von DOCOMOMO und ICOMOS. Ich möchte auch die wichtige Rolle von drei internationalen Stiftungen hervorheben, mit denen Europa Nostra Synergien zum Nutzen unseres gemeinsamen Erbes entwickelt, nämlich dem World Monuments

al foundations with which Europa Nostra is developing synergies for the benefit of our shared heritage, namely the World Monuments Fund based in New York, the Global Heritage Fund based in San Francisco, and the ALIPH foundation based in Geneva.

Taking into account the important contribution made by civil society to heritage processes, in many cases on a voluntary basis, EU-funded quality interventions on cultural heritage should provide attractive tax incentives for volunteers and the Third Sector. Application and approval procedures could also be made simpler, more citizen-friendly, in order to encourage and empower civil society actors to submit applications and carry out EU-funded projects.

Civil Society as a Depository of Specialised Knowledge that is Crucial for Improving Heritage Interventions

Another way in which civil society organisations can contribute to ensuring quality standards is by mobilising their wide practice-led knowledge on heritage interventions. For example, the European Heritage / Europa Nostra Awards scheme, which Europa Nostra has been implementing since 2002 in collaboration with the European Commission, is a unique database of ‘European best practices’ of cultural heritage interventions, which is geographically and thematically diverse. By looking at the Laureates of this scheme, we can identify many challenges, regional or local specific but also European ones, as well as solutions, tools and methods to tackle these.

The ICOMOS document on quality principles recognises the importance of ‘rewarding quality’ to create a positive environment, raise awareness and share success stories. And it recommends developing a special European Award to reward quality in EU

Fund (WMF) mit Sitz in New York, dem Global Heritage Fund mit Sitz in San Francisco und der Stiftung ALIPH mit Sitz in Genf.

Unter Berücksichtigung des wichtigen Beitrags, den die Zivilgesellschaft – in vielen Fällen auf freiwilliger Basis – zu den Prozessen im Bereich des Kulturerbes leistet, sollten die von der EU finanzierten Qualitätsmaßnahmen im Bereich des Kulturerbes attraktive steuerliche Anreize für das Ehrenamt und den Nonprofit Sektor bieten. Auch die Antrags- und Genehmigungsverfahren könnten einfacher und bürgerfreundlicher gestaltet werden, um zivilgesellschaftliche Akteure zu ermutigen und zu befähigen, Anträge einzureichen und EU-finanzierte Projekte durchzuführen.

Die Zivilgesellschaft als Verwahrer von Fachwissen, das für die Verbesserung von Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes von entscheidender Bedeutung ist

Eine weitere Möglichkeit, wie zivilgesellschaftliche Organisationen zur Sicherung von Qualitätsstandards beitragen können, ist die Mobilisierung ihres breiten, praxisorientierten Wissens über Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes. So ist zum Beispiel das Programm zur Verleihung der European Heritage Awards/Europa Nostra Awards, das Europa Nostra seit 2002 in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission durchführt, eine einzigartige Datenbank mit „europäischen Best Practices“ für Kulturerbemaßnahmen, die geografisch und thematisch vielfältig ist. Wenn wir uns die Preisträger dieses Programms ansehen, können wir viele regional oder lokal spezifische, aber auch europäische Herausforderungen sowie Lösungen, Instrumente und Methoden zur Bewältigung dieser Herausforderungen identifizieren.

funded cultural heritage interventions. My reaction and invitation are: let us capitalise upon decades of experience of the European Heritage Awards/ Europa Nostra Awards – Europe’s top honour in the field! Let’s not ‘reinvent the wheel’! Instead of overlapping and fragmenting our efforts, let’s build on this successful and prestigious initiative! Indeed, within our awards scheme, we already have a large number of projects that were made possible thanks to EU funds. Moreover, in the future – should we be selected by the European Commission once again to run this scheme – we would be ready to revise the existing categories, or to include a special mention to stimulate the quality use of EU investments in cultural heritage.

And talking about good practices, let us not forget the bad practices, because we have much to learn about the mistakes, as well. Let me share with you an unfortunate example from my own country, Serbia: the ‘reconstruction’ – and I repeat: reconstruction, not conservation – of the medieval Golubac Fortress on the southern side of the Danube River, which was made possible – or should I say destroyed? – with funds from the European Union. This important heritage site has been irreversibly damaged: its historical fabric has been ravaged with the use of inappropriate materials such as cement, and without proper consultation with experts and the civil society.

We ought to learn from these failures: it is simply unacceptable that the European Union finances, whether inside or outside the EU, projects that are ill-conceived and that put our shared cultural heritage and the heritage of humanity at risk. We are talking about the mainstreaming of cultural heritage in all EU policies – could we dare to dream that quality interventions on cultural heritage will become a prerequisite for candidate countries, as part of the European

Das ICOMOS-Dokument über Qualitätsgrundsätze erkennt die Bedeutung der „Auszeichnung von Qualität“ an, um ein positives Umfeld zu schaffen, das Bewusstsein zu schärfen und Erfolgsgeschichten auszutauschen. Und es empfiehlt die Ausschreibung eines speziellen europäischen Qualitätspreises zur Auszeichnung von EU-geförderten Kulturerbemaßnahmen ins Leben zu rufen. Meine Reaktion und Einladung lautet: Lassen Sie uns aus der jahrzehntelangen Erfahrung der European Heritage Awards / Europa Nostra Awards – Europas höchste Auszeichnung in diesem Bereich – Kapital schlagen! Lassen Sie uns nicht ‚das Rad neu erfinden‘! Anstatt unsere Bemühungen zu überschneiden und zu fragmentieren, sollten wir auf dieser erfolgreichen und prestigeträchtigen Initiative aufbauen! Tatsächlich haben wir im Rahmen unseres Preisverleihungsprogramms bereits eine große Anzahl von Projekten, die dank der EU-Mittel ermöglicht wurden. Darüber hinaus wären wir in Zukunft dazu bereit – vorausgesetzt, dass wir von der Europäischen Kommission erneut für die Durchführung dieses Programms ausgewählt werden –, die bestehenden Kategorien zu überarbeiten, um den Qualitätsanspruch von EU-finanzierten Kulturerbe-Projekten zu fördern.

Und wenn wir über gute Praxis sprechen, sollten wir die schlechten Beispiele nicht vergessen, denn aus Fehlern kann man lernen. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel aus meinem eigenen Land, Serbien, nennen: die ‚Rekonstruktion‘ – und ich wiederhole: Rekonstruktion, nicht Konservierung – der mittelalterlichen Festung Golubac auf der Südseite der Donau, die ermöglicht wurde – oder sollte ich sagen: zerstört? – mit Mitteln der Europäischen Union. Dieses wichtige Kulturerbe wurde irreversibel geschädigt: Seine historische Bausubstanz

Neighbourhood Policy and Enlargement Negotiations?

Civil Society as a Bridge Between People and Policy Makers

The ICOMOS document is a useful manual for local, regional, national, and European authorities, as well as civil society stakeholders, to better protect and safeguard cultural heritage. But it is only a first step: we need to make this document ‘alive’ and make it relevant on the ground! We need to bridge the gap between policy and practice, and between policymakers and people. Civil society, being part of their communities, is best placed to carry out this vital but challenging task.

We should disseminate this document as widely as possible, because on the ground, there are still so many battles that have to be won, and this document will hopefully be an additional ‘ammunition’ to help us succeed. You can count on Europa Nostra and our wide network of supporters and partners to further spread this instrument, and to use it and promote it as a tool to halt unsuitable and unsustainable interventions on cultural heritage.

Although this document provides guidelines for quality interventions carried out with EU funds, I very much hope it will also provide guidance and support to non-EU funded projects which have an impact on cultural heritage. Indeed, this is a ‘missing link’ that we shall address as soon as possible!

Outlook to the Future

The standards for the protection of cultural heritage are constantly evolving. As heritage professionals, volunteers and policymakers, we must constantly ask ourselves: How can

wurde durch die Verwendung ungeeigneter Materialien wie Zement und ohne angemessene Konsultation von Experten und der Zivilgesellschaft zerstört.

Wir sollten aus diesen Misserfolgen lernen: Es ist einfach nicht hinnehmbar, dass die Europäische Union innerhalb oder außerhalb der EU schlecht konzipierte Projekte finanziert, die unser gemeinsames kulturelles Erbe und das Erbe der Menschheit gefährden. Wir sprechen über die Einbeziehung des Kulturerbes in alle politischen Entscheidungsprozesse der EU – könnten wir es wagen davon zu träumen, dass qualitativ hochwertige Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik und der Erweiterungsverhandlungen zu einer Voraussetzung für die Kandidatenländer werden?

Die Zivilgesellschaft als Brücke zwischen Menschen und politischen Entscheidungsträgern

Das ICOMOS-Dokument ist ein nützliches Handbuch für lokale, regionale, nationale und europäische Behörden sowie für Akteure der Zivilgesellschaft, um das Kulturerbe besser zu schützen und zu bewahren. Aber es ist nur ein erster Schritt: Wir müssen dieses Dokument „lebendig“ machen und es vor Ort relevant machen! Wir müssen die Kluft zwischen Politik und Praxis, zwischen politischen Entscheidungsträgern und Menschen überbrücken. Die Zivilgesellschaft ist am besten in der Lage, diese wichtige und herausfordernde Aufgabe zu erfüllen.

Wir sollten dieses Dokument so weit wie möglich verbreiten, denn vor Ort gibt es noch so viele Schlachten, die gewonnen werden müssen, und dieses Dokument

we better protect our shared heritage in a continually evolving environment? How can we more meaningfully involve civil society and communities, taking into account their changing needs and priorities? How can we better communicate the values of heritage to the general public and their contribution to key societal challenges? The ICOMOS document provides a 'CHECKLIST OF SELECTION CRITERIA FOR PROJECTS WITH A POTENTIAL IMPACT ON CULTURAL HERITAGE', which outlines seven quality principles. I would like to suggest an additional one, which relates to a most timely and relevant topic and is this generation's defining task: climate change. The assessment of the impact of any heritage project on climate change should also be a quality principle – the heritage world cannot afford to stay behind in the fight against climate change.

For this reason, Europa Nostra, in cooperation with ICOMOS, is developing a "European Heritage Green Paper" as a policy and advocacy framework for a wide mobilisation of heritage stakeholders to contribute to the success of the European Green Deal and its related climate action. This paper is being developed in consultation with key actors and shall be published and widely disseminated after the summer.

Let me conclude by placing the topic of today's conference in the wider political context. At a time when Europe is struggling to overcome an unprecedented crisis caused by the COVID-19 pandemic, and when we have to define robust policies to reset and rebuild our societies and economies, the heritage world can and should contribute to Europe's recovery and revival. The ICOMOS document says it loud and clear: the recognition of cultural heritage as a common good is a precondition of quality.

The COVID-19 crisis has made clear how necessary cultural heritage is to people and

wird hoffentlich eine zusätzliche „Munition“ sein, die uns zum Erfolg verhilft. Sie können sich darauf verlassen, dass Europa Nostra – und unser breites Netzwerk von Unterstützern und Partnern – dieses Dokument weiter verbreiten und fördern wird, um Maßnahmen, die das Kulturerbe nachhaltig gefährden, zu stoppen.

Obwohl dieses Dokument Empfehlungen für Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen gibt, hoffe ich sehr, dass es auch für Kulturerbe-Projekte, die nicht von der EU finanziert werden, eine Orientierungshilfe bieten wird. Dies ist ein „missing link“, das wir dringend ansprechen sollten!

Ausblick auf die Zukunft

Die Standards für den Erhalt des Kulturerbes entwickeln sich ständig weiter. Als Fachleute für das Kulturerbe, Freiwillige und politische Entscheidungsträger müssen wir uns ständig fragen: Wie können wir unser gemeinsames Erbe in einem sich ständig verändernden Umfeld besser schützen? Wie können wir die Zivilgesellschaft und die lokalen Gemeinschaften unter Berücksichtigung ihrer sich ändernden Bedürfnisse und Prioritäten sinnvoller einbeziehen? Wie können wir der breiten Öffentlichkeit die Werte des Kulturerbes und seinen Beitrag zu wichtigen gesellschaftlichen Herausforderungen besser vermitteln? Das ICOMOS-Dokument enthält eine ‚CHECKLISTE MIT AUSWAHLKRITERIEN FÜR PROJEKTE MIT POTENZIELLEN AUSWIRKUNGEN AUF DAS KULTURERBE‘, in der sieben Qualitätsgrundsätze umrissen werden. Ich möchte einen weiteren vorschlagen, der sich auf ein höchst aktuelles und relevantes Thema sowie auf die entscheidende Aufgabe dieser Generation bezieht: den

communities across Europe, and what a precious common good it is. At a moment where hundreds of millions of Europeans have had to stay physically separated, our cultural heritage has continued to bring people together. When presenting the ambitious EU recovery plan, the President of the European Commission, Ursula von der Leyen, said: “This is Europe’s moment”. I would like to add ‘This is also the moment of our cultural heritage’.

This is precisely the message of the European Heritage Alliance Manifesto CULTURAL HERITAGE: A POWERFUL CATALYST FOR THE FUTURE OF EUROPE, which Europa Nostra, together with the 49 Members of the European Heritage Alliance, launched on 9 May to express their readiness to contribute to Europe’s socio-economic recovery and to the longer-term advancement of the European project. This Manifesto has been signed and endorsed by over 700 distinguished heritage personalities and is available in 13 languages. If you haven’t done it yet, I warmly encourage you to sign it and disseminate it: Let us show that cultural heritage matters for Europe, and that Europe matters for the heritage world! Together, our voice will be more powerful and influential.

We have conveyed this important Manifesto to the Presidents of all EU institutions, to the EU Ministers of Culture ahead of their video conference of 19 May, as well as to all EU Heads of State and Governments ahead of the European Council later this week.

Precisely now, when the EU is designing and deciding on the most suitable recovery instruments to repair the damage from the crisis and prepare a better future for the next generation, we must place culture and heritage where they belong: at the heart of the European project.

Cultural heritage shall be duly included and duly funded within the EU recovery plan. As demonstrated by conclusive evidence, in-

Klimawandel. Die Bewertung der Auswirkungen jedes Kulturerbe-Projekts auf den Klimawandel sollte ebenfalls ein Qualitätsgrundsatz sein – die Welt des Kulturerbes kann es sich nicht leisten, im Kampf gegen den Klimawandel zurückzubleiben.

Aus diesem Grund entwickelt Europa Nostra in Zusammenarbeit mit ICOMOS ein „European Heritage Green Paper“ für eine breite Mobilisierung von Kulturerbe-Akteuren, um zum Erfolg des Europäischen Grünen Deals und der damit verbundenen Klimaschutzmaßnahmen beizutragen. Dieses Dokument wird in Absprache mit Schlüsselakteuren erarbeitet und soll nach dem Sommer veröffentlicht und weit verbreitet werden.

Lassen Sie mich abschließend das Thema der heutigen Konferenz in den breiteren politischen Kontext stellen. In einer Zeit, in der Europa mit der Überwindung einer noch nie dagewesenen Krise kämpft, die durch die Corona-Pandemie verursacht wurde, und in der wir eine starke Politik zur sozialen und wirtschaftlichen Neuausrichtung und Erholung definieren müssen, kann und sollte das Kulturerbe zur Erholung und Erneuerung Europas beitragen. Das ICOMOS-Dokument sagt es klar und deutlich: Die Anerkennung des Kulturerbes als Gut der Allgemeinheit ist eine Voraussetzung für Qualität.

Die COVID-19-Krise hat deutlich gemacht, wie notwendig das Kulturerbe für die Menschen und Gemeinschaften in ganz Europa ist und was für ein wertvolles Gut es ist. In einer Zeit, in der Millionen Menschen in Europa physisch getrennt blieben, hat unser Kulturerbe die Menschen weiterhin zusammengeführt. Bei der Vorstellung des ehrgeizigen Sanierungsplans der EU sagte die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen: „Dies ist der Moment Europas“.

cluding our Cultural Heritage Counts for Europe landmark study, cultural heritage-related funding is not primarily a cost factor (and hence to be minimised), but a profitable investment, with economic, social, cultural and environmental returns.

Let me finish by launching an urgent plea to all of us, and also to the EU leaders who will meet in Brussels on 17 July: We count on you to make sure that cultural heritage is fully recognised as a powerful catalyst and invaluable resource for the “green, digital and resilient Europe of the future”. Together, we shall continue to advocate for a “European Deal for Cultural Heritage”, to be incorporated across many policy areas and priorities, as a major cultural, social, economic and green contribution to the next generation of our Europe.

This is the moment for Europe, this is the moment for our cultural heritage!

Thank you for your attention!

Ich möchte hinzufügen: „Dies ist auch der Moment unseres Kulturerbes“.

Genau dies ist die Botschaft des „European Heritage Alliance Manifesto“ KULTURERBE: EIN MÄCHTIGER KATALYSATOR FÜR DIE ZUKUNFT EUROPAS, den Europa Nostra zusammen mit den 49 Mitgliedern der European Heritage Alliance am 9. Mai ins Leben gerufen hat, um ihre Bereitschaft zum Ausdruck zu bringen, zum sozioökonomischen Aufschwung Europas und zur längerfristigen Förderung des europäischen Projekts beizutragen.

Dieses Manifest wurde von über 700 herausragenden Persönlichkeiten des Kulturerbes unterzeichnet und ist in 13 Sprachen erhältlich. Falls Sie es noch nicht unterzeichnet haben, lade ich Sie herzlich ein, es zu unterzeichnen und zu verbreiten: Lassen Sie uns zeigen, dass das Kulturerbe für Europa wichtig ist und dass Europa für die Welt des Kulturerbes wichtig ist! Gemeinsam wird unsere Stimme mächtiger und einflussreicher sein.

Wir haben dieses wichtige Manifest den Präsidenten aller EU-Institutionen, den EU-Kulturministern vor ihrer Videokonferenz am 19. Mai sowie allen Staats- und Regierungschefs der EU vor dem Europäischen Rat Ende dieser Woche übermittelt.

Gerade jetzt, wo die EU die am besten geeigneten Wiederherstellungsinstrumente entwirft und beschließt, um die Schäden der Krise zu beheben und eine bessere Zukunft für die nächste Generation vorzubereiten, müssen wir Kultur und Kulturerbe dort ansiedeln, wo sie hingehören: im Herzen des europäischen Projekts.

Das Kulturerbe muss im Rahmen des EU-Wiederaufbauplans berücksichtigt und angemessen finanziert werden. Wie durch schlüssige Beweise, auch in unserer Studie „Cultural Heritage Counts for Europe“, belegt wird, ist die Finanzierung des Kultur-

erbes nicht in erster Linie ein Kostenfaktor (und daher zu minimieren), sondern eine rentable Investition mit wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Erträgen.

Lassen Sie mich abschließend einen dringenden Appell an uns alle und auch an die Staats- und Regierungschefs der EU richten, die am 17. Juli in Brüssel zusammentreffen werden: Wir zählen auf Ihren Einsatz, dass das Kulturerbe in vollem Umfang als starker Katalysator und unschätzbare Ressource für das „grüne, digitale und nachhaltige Europa der Zukunft“ anerkannt wird. Gemeinsam werden wir uns weiterhin für einen „Europäischen Deal für das Kulturerbe“ einsetzen, der in vielen politischen Bereichen und Entscheidungen als ein wichtiger kultureller, sozialer, wirtschaftlicher und grüner Beitrag zur nächsten Generation unseres Europas verankert werden soll.

Dies ist der Moment für Europa, dies ist der Moment für unser kulturelles Erbe!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Herlind Gundelach

Präsidentin Bund Heimat und Umwelt in Deutschland

Der Bund *Heimat und Umwelt in Deutschland* engagiert sich für Denkmalpflege, Baukultur, Kulturlandschaften und Naturschutz. Über seine Landesverbände vertritt er rund eine halbe Millionen Mitglieder und hat dabei insbesondere das bürgerschaftliche Engagement im Fokus.

Das bürgerschaftliche Engagement spielt eine wichtige Rolle bei der Erfassung, Erhaltung, Entwicklung und Vermittlung des kulturellen Erbes. Menschen engagieren sich für Denkmale, historische Gebäude oder Kulturlandschaften – mit viel Zeit, Expertise und finanziellen Mitteln. Wichtiger Motor hierbei ist die Identifikation mit dem kulturellen Erbe, aber auch der soziale Aspekt des gemeinsamen Engagements spielt eine große Rolle.

In Bezug auf die Qualitätsgrundsätze ist es wichtig, dass das bürgerschaftliche Engagement stärker in EU-finanzierte Projekte einbezogen wird.

Das Engagement ist oft sehr langfristig – viele Vereine engagieren sich über Jahrzehnte für Objekte. Daher ist die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in Projekte besonders nachhaltig, da das Engagement über die Projektlaufzeit hinaus weiterwirkt.

Partizipatorische Projekte müssen stärker in den Fokus genommen werden. Es reicht nicht, Bürger über Maßnahmen nur zu informieren (Interpretation), es müssen auch Mitwirkungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Das Wissen der lokalen Experten wird oft unterschätzt. Sie bringen Fachwissen aus

The Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) is committed to the preservation of historic monuments, building culture, cultural landscapes and nature conservation. Through its regional associations, it represents around half a million members and focuses in particular on civic involvement.

Civic involvement plays an important role in the assessment, preservation, development and interpretation of cultural heritage. People are committed to monuments, historic buildings or cultural landscapes – with a lot of time, expertise and financial resources. An important driving force here is identification with the cultural heritage, but the social aspect of joint commitment also plays a major role.

In terms of the European Quality Principles of ICOMOS, it is important that civic involvement is more strongly integrated into EU-funded projects.

The engagement of civil society is often very long-term – many associations are committed to objects for decades. Therefore, the involvement of civil society in projects is particularly sustainable, as the commitment continues beyond a limited project duration.

Participatory processes must be given a stronger focus. It is not enough just to inform citizens about measures or to provide interpretation; opportunities for participation must also be created.

The knowledge of local experts is often underestimated. They contribute expertise from various disciplines, collect object-specific data and thus acquire specialist knowledge.

unterschiedlichen Disziplinen ein, sammeln objektspezifische Daten und erlangen damit Spezialwissen. Citizen Science spielt beim Kulturerbe eine große Rolle. Dieses Wissen ist förderlich, teilweise sogar essenziell, wenn Projekte erfolgreich realisiert werden sollen.

Wissen und Können weitergeben – diese Grundsätze der UNESCO-Konvention zum immateriellen Kulturerbe betreffen gerade das bürgerschaftliche Engagement und sollten stärker gefördert werden. Handwerkliche Fähigkeiten, vor allem hinsichtlich historischer Techniken, werden von Ehrenamtlichen gepflegt und weitervermittelt. Insbesondere im Bereich der Kulturlandschaften spielen Wissen sowie aktive Erhaltung und Pflege durch bürgerschaftliches Engagement eine große Rolle. Hierfür ist auch die Europäische Landschaftskonvention des Europarates ein gutes Instrument. EU-Projekte sollten Weiterbildungsmaßnahmen für Zivilgesellschaft und Möglichkeiten des europäischen Austausches stärken.

Die finanzielle Beteiligung des bürgerschaftlichen Engagements bei der Erhaltung von Kulturerbe erreicht oft hohe Größenordnungen, Beträge in Millionenhöhe sind nicht selten. Dies erfolgt z. B. durch Spendenakquise, wirtschaftliche Nutzungsmodelle oder Fördermittelgewinnung. Fördermaßnahmen müssen daher verstärkt auch zivilgesellschaftlichen Organisationen offenstehen. Die Förderrichtlinien sind adäquat anzupassen (z. B. geringe Eigenanteile, Anerkennung unbarer Leistungen).

Es ist aus den genannten Gründen wichtig, dass Zivilgesellschaft stärker als Antragsteller oder Mit Antragsteller in EU-Projekten einbezogen wird. EU-Projektförderung muss auch Mittel für zivilgesellschaftliche Partner bereitstellen. Es

Citizen Science plays a major role in cultural heritage. This knowledge is beneficial, and in some cases even essential if projects are to be successfully implemented.

Passing on knowledge and skills – these principles of the UNESCO Convention on Intangible Cultural Heritage apply particularly to civic involvement and should be promoted more strongly. Craftsmanship skills, especially with regard to historical techniques, are cultivated and passed on by volunteers. Especially in respect to cultural landscapes, knowledge as well as active preservation and care through civic engagement play a major role. The European Landscape Convention of the Council of Europe provides a good basis for this. EU projects should strengthen further training measures for civil society and opportunities for European exchange.

The financial involvement of civil society in the preservation of cultural heritage often reaches high levels, often amounting to millions. This is done, for example, through fundraising, economic use models, or the acquisition of funding. Support measures must therefore increasingly be open to civil society organisations, as well. The funding guidelines must be adapted adequately (e.g. low own co-financing, accountability of volunteer work).

For the reasons mentioned above, it is important that civil society be involved to a greater extent as an applicant or co-applicant in EU projects. EU project funding must also provide funds for civil society partners. It is not acceptable for citizens to contribute time and expertise to projects without receiving any funds to cover, for example, the costs of volunteer management or the necessary equipment (such as devices, digital infrastructure, premises). Especially in research projects, civil society (associations) must be involved as project partners. For example, in recent years there have been a number of

geht nicht, dass Bürger Zeit und Expertise in Projekte einbringen sollen, ohne aber die Mittel zu erhalten, die beispielsweise die Kosten des Ehrenamtsmanagements oder der notwendigen Ausstattung (wie Geräte, digitale Infrastruktur, Räumlichkeiten) abdecken. Gerade bei Forschungsprojekten muss Zivilgesellschaft (Vereine) als Projektpartner eingebunden werden. Beispielsweise gab es in den letzten Jahren eine Reihe von Citizen Science Projekten, bei denen ausschließlich die universitären Projektpartner Geld bekommen haben, um Zivilgesellschaft zu untersuchen – von den ehrenamtlich Engagierten wurde erwartet, dass sie ihre Zeit und Expertise kostenlos zur Verfügung stellen. Dies ist kontraproduktiv und gefährdet langfristig die Mitwirkung und Akzeptanz der Zivilgesellschaft bei EU-Projekten. Bereits jetzt stehen manche Non-Profit-Partner aus der Zivilgesellschaft einem erneuten Engagement zunehmend skeptisch gegenüber.

Bei der Evaluierung von Projekten muss die Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements quantitativ und qualitativ beleuchtet werden.

Die europäische Idee und europäische Zusammenarbeit brauchen den Rückhalt in der breiten Bevölkerung; die Einbeziehung in Fördermaßnahmen stärkt diesen Ansatz.

Citizen Science projects in which only university project partners have received funding to study civil society – volunteers were expected to provide their time and expertise free of charge. This is counterproductive and, in the long term, jeopardises the participation and acceptance of civil society in EU projects. Already now, some non-profit partners from civil society are increasingly sceptical about a renewed commitment.

When evaluating projects, the importance of civil society engagement must be considered quantitatively and qualitatively.

The European idea and European cooperation need the (growing) support of the general public. The involvement of civil society in EU-funded projects will for sure strengthen this important approach.

Constanze Fuhrmann

Referatsleiterin „Umwelt und Kulturgüter“ bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Die Notwendigkeit, Kulturgüterschutz in der EU-Programmplanung zu berücksichtigen

Angesichts des Stellenwerts von Kulturgütern in Europa sind die Bewahrung und Erhaltung von Kulturerbe auf dem Kontinent schon immer Schwerpunkt der europäischen Politik gewesen. Entsprechend ist die Forschung in diesem Bereich seit 1986 Gegenstand der Forschungsrahmenprogramme (FRP), die öffentliche und private Organisationen zusammenbringen, um wissenschaftliche Erkenntnisse zur Sicherung von Kulturgütern vor schädlichen Umwelteinflüssen zu entwickeln und den technologischen Fortschritt in diesem Bereich voranzutreiben.

Diese Form der Unterstützung hat in den letzten Jahren jedoch abgenommen. Zahlreiche europäische Kulturgüter sind nicht nur durch schlechte Umweltbedingungen oder Klimawandel gefährdet, sondern auch durch fehlende Finanzmittel. Insbesondere mit Blick auf die gegenwärtige Finanzkrise ist eine nachhaltige Politik in diesem Sektor dringender denn je geboten. Der Erhalt von Kulturerbe muss daher in der Programmplanung auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten durchgehend berücksichtigt werden, wie es auch bei anderen aktuell diskutierten Themen der Fall ist. Erfahrungen aus dem Planungsprozess für das 8. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizont 2020, haben gezeigt, wie wichtig

The Need of Mainstreaming Cultural Heritage into EU Programming

Given the importance of cultural heritage for Europe, the preservation and conservation of the continent's cultural legacy has always been a vital part of European policy. Accordingly, cultural heritage research has been included in the Framework Programmes (FPs) since 1986, bringing together public and private organisations to create science-based knowledge for the protection of cultural heritage from environmental pollution and promote technological advancement in the field.

Yet, in recent years this support has been waning. Much of European cultural heritage is endangered by environmental degradation and climate change, but also by a lack of funding. Especially in the face of the current financial crisis, the need for a sustainable policy in this field is more pressing than ever, highlighting the need to mainstream cultural heritage preservation into programming at EU and member state levels equally to other topics currently under discussion. The experience gained through the planning process of the 8th EU Framework Programme for Research and Innovation, Horizon 2020, has shown the importance of active participation. In the 2011 European Commission's proposal, cultural heritage had been completely omitted, stripping corresponding research of all EU funding. It was only through the engagement of national institutions and

eine aktive Einbindung ist. Im Vorschlag der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2011 waren keinerlei Hinweise auf Kulturerbe enthalten, sodass Forschungsarbeiten in diesem Bereich von der EU-Förderung ausgeschlossen wurden. Nur dank des Engagements nationaler Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft wurde der Forschungsschwerpunkt wieder in Horizont 2020 aufgenommen. Doch bis heute ist es für Antragsteller schwer, eine Projektfinanzierung zu erhalten – zu hoch ist die Zahl der Anträge für die relativ geringen Haushaltsmittel der jeweiligen Ausschreibungen.

Damit eine dementsprechende Wertschätzung zuteilwird, müssen der Schutz und die Bewahrung von Kulturerbe Eingang in derzeit wichtige europäische Programme finden:

Horizont Europa

Der Rückgang der öffentlichen Finanzierung auf Ebene der EU und der Mitgliedstaaten hat zur Folge, dass private Stiftungen inzwischen zu den wichtigen Finanzgebern für Forschungsvorhaben im Kulturerbe-Bereich gehören. Als Beispiel ist Deutschland zu nennen, wo sich die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) zur einzigen Fördereinrichtung für wissenschaftliche Forschung im Kulturgüterschutz entwickelt hat. Die DBU ist eine der größten Stiftungen in Europa und gehört zu den größten Umweltstiftungen weltweit. Sie wurde mit dem Auftrag gegründet, innovative Vorhaben zum Schutz der Umwelt und des Klimas in den Bereichen Technik, Forschung und Kommunikation zu fördern. Ihre Themen knüpfen an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über die planetaren Belastungsgrenzen und die von

civil society organisations that cultural heritage research could be re-introduced into Horizon 2020. But until now it remains difficult for applicants to get projects funded because of the high number of proposals submitted and the relatively small amount of budgets available for respective calls.

This entails that cultural heritage shall be given notice to major European programmes as a key priority:

Horizon Europe

The decline of public funding on EU and member state levels has led to private foundations becoming one of the most important funding sources for research on cultural heritage. One example is Germany, where the German Federal Environmental Foundation (Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU) emerged as the only funding body for heritage conservation science in Germany. The DBU is one of Europe's largest foundations and among the world's largest environmental foundations. It was founded with the aim of promoting innovative projects for environment and climate protection in the fields of technology, environmental research and communication. Topics are linked both to current scientific findings on the Planetary Boundaries and to the United Nations' Sustainable Development Goals. These underlying principles of sustainable development are also inherent in the organisation's commitment to cultural heritage protection. With the unit Environment and Cultural Heritage, the DBU contributes significantly to research related to the protection of buildings, museum collections, historic parks and gardens or cultural landscapes from harmful environmental effects. This includes damages by anthropogenic emissions as well as through the effects of climate change. The DBU has al-

den Vereinten Nationen beschlossenen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDG) an. Diese Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung spiegeln sich auch im Engagement der Organisation für den Kulturgüterhalt wider. Die DBU leistet mit ihrem Fachreferat Umwelt und Kulturgüter einen wesentlichen Beitrag zur Forschung im Bereich des Schutzes von Baudenkmalern, Museumssammlungen, historischen Parks und Gärten oder Kulturlandschaften vor schädlichen Umwelteinwirkungen. Dazu gehören Schäden durch anthropogene Emissionen, beispielsweise durch Schwefeldioxid, Stickstoff oder verkehrsbedingte Emissionen. Durch eine aktuelle Anpassung ihrer Förderleitlinien hat die DBU das Thema Erderwärmung und den damit verbundenen „Klimawandel“ als eigenständiges Forschungsthema weiter in den Vordergrund gerückt. Mit dieser verstärkten Ausrichtung ist sie eine der wenigen Einrichtungen, die sich darum bemüht, das Bewusstsein für die negativen Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auch auf Kulturgüter zu stärken.

Allerdings fördert die DBU ausschließlich kleinere Forschungsprojekte, die einen beschränkten Themenschwerpunkt haben, und keine Grundlagenforschung. Wie es oft bei nationalen Fördermitteln der Fall ist, wird dadurch nur ein kleiner Teil dessen abgedeckt, was tatsächlich benötigt wird, um die aktuellen globalen Herausforderungen im Kulturgüterschutz in Europa bewältigen zu können. Mit Blick auf grenzüberschreitende Fragen, beispielsweise im Bereich der Digitalisierung oder des zunehmenden Klimawandels, der als wesentlicher Faktor für die Gefährdung des Kulturerbes gilt, bedarf es dringend eines ausreichend finanzierten und großangelegten europäischen Programms für Kulturerbe-Forschung.

ways funded projects focusing on the protection of cultural heritage from anthropogenic environmental influences, such as damaging sulphur dioxide, nitrogen, or traffic-related emissions. Recent adjustments to the funding guidelines have put a growing emphasis on global warming and included “climate change” as a separate research topic. With this sharpened focus, the DBU is one of the few institutions that promote awareness of the negative consequences of global warming specifically on cultural heritage.

However, the DBU funding scheme only addresses research on a small scale, excludes basic research and is limited to anthropogenic damage impact. As is often the case with national funding, it covers only a small part of what is needed in order to tackle the global challenges Europe’s cultural heritage is facing today. In view of cross-border issues such as digitisation or increasing climate change being a major factor in the threat to cultural heritage, an adequately funded and large-scale European research programme for heritage conservation science is urgently needed.

Given the current economic downturn, the need for a sustainable funding policy in this field is even more pressing than before. Under Horizon 2020, 495 million euros in funding could be provided so far for research activities in the field of cultural heritage. The new programme Horizon Europe (2021–2027) should continue this support with particular emphasis on the challenges posed by the environment, including climate change.

Clear policies at European level are necessary to meet the requirements for research and innovation and to prioritise cultural heritage in the allocation of funds. However, that implies to recognise its contribution for sustainable economic growth and development in Europe.

Angesichts des gegenwärtigen Konjunkturrückgangs ist eine nachhaltige Förderpolitik in diesem Bereich dringender denn je. Im Rahmen von Horizont 2020 konnten bisher 495 Millionen Euro für Forschungsvorhaben im Bereich des Kulturerbes bereitgestellt werden. Mit dem neuen Programm Horizont Europe (2021–2027) sollte diese Unterstützung mit einem besonderen Fokus auf die Herausforderungen im Bereich des Umweltschutzes sowie des Klimawandels fortgesetzt werden.

Es bedarf daher klarer politischer Strategien auf europäischer Ebene, um den Anforderungen an Forschung und Innovation gerecht zu werden und dem Schutz von Kulturerbe bei der Mittelvergabe Priorität einzuräumen. Dafür ist es jedoch erforderlich, dass der Beitrag des kulturellen Erbes zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum und einer nachhaltigen Entwicklung in Europa anerkannt wird.

Green Deal

Gegenwärtig wird Kulturerbe noch nicht im Vorschlag für den europäischen Green Deal (EGD), der neuen Strategie zur Unterstützung der EU bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels und der Umweltzerstörung, berücksichtigt. Angesichts des umfassenden Potenzials von Kulturerbe, den Klimawandel einzudämmen, das Konsumverhalten zu beeinflussen und den Übergang hin zu einer umweltfreundlicheren und nachhaltigeren Gesellschaft zu unterstützen, erweist sich eine Überarbeitung des Dokuments als dringend notwendig. Ergänzende Beiträge wie das „European Heritage Green Paper“ (Grünbuch zum Europäischen Kulturerbe) von Europa Nostra und ICOMOS zeigen, dass das Thema Kulturerbe mit vielen im Europäischen Green

Green Deal

Currently, cultural heritage is not included in the proposed European Green Deal (EGD), the new strategy to help the EU adapt to climate change effects and environmental degradation. Given the great potential of cultural heritage to contribute to the mitigation of climate change, consumption patterns and the transition towards a more sustainable society, it appeared necessary to revise the document. Contributions like the “European Heritage Green Paper” by Europa Nostra and ICOMOS show how cultural heritage is linked to many elements of the European Green Deal by referring also to the report “The Future of Our Pasts: Engaging Cultural Heritage in Climate Action” released by ICOMOS in 2019.

As part of the process, the European Commission has launched the public consultations “Adapting to Climate Change” and “European Climate Pact” which should engage relevant stakeholders to stimulate dialogue.

Recovery Plan

In the face of the economic downturn as a result of the COVID-19 crisis, Europe is providing large funds for economic recovery and stimulus. In this context, the field of cultural heritage should also be explicitly included. Historic cities, museums or monuments and sites are vital economic factors which provide jobs and additional income especially in areas like tourism and the cultural industries. Here, a dedication to help cultural heritage institutions weather the crisis is an important step to protect historic assets and their surrounding eco-systems.

Deal aufgeführten Aspekten verknüpft ist. Dies geht auch aus dem Bericht „The Future of Our Pasts: Engaging Cultural Heritage in Climate Action“ hervor, der 2019 von ICOMOS veröffentlicht wurde.

Im Rahmen des Prozesses hat die Europäische Kommission die öffentlichen Konsultationen „Anpassung an den Klimawandel“ und „Europäischer Klimapakt“ eingeleitet, um betroffene Akteure einzubinden und den Dialog zu fördern.

Aufbauplan

Vor dem Hintergrund des durch die COVID-19-Krise ausgelösten wirtschaftlichen Abschwungs stellt Europa umfangreiche Finanzmittel für ein Konjunkturprogramm zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sollte ausdrücklich auch der Kulturerbe-Bereich berücksichtigt werden. Historische Kulturgüter in Form von historischen Städten, Museen oder Denkmälern stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar und leisten einen wesentlichen Beitrag für die Schaffung von Arbeitsplätzen und zusätzliche Einkommen insbesondere in der Tourismus- und Kulturwirtschaft. An dieser Stelle ist die entschlossene Unterstützung von Kulturerbe-Einrichtungen bei der Bewältigung der Krise ein wichtiger Schritt, historische Werte und die sie umgebenden Ökosysteme zu schützen.

Eurostat

Im Juni 2020 veröffentlichte das statistische Amt der Europäischen Union, Eurostat, seinen Bericht „Nachhaltige Entwicklung in der Europäischen Union – Monitoring-Bericht zu den Fortschritten bei der Verwirklichung der SDGs im EU-Kon-

Eurostat

In June 2020, Eurostat, the statistical office of the European Union, published its report “Sustainable development in the European Union - Monitoring report on progress towards the SDGs in an EU context”. The paper contains a statistical overview of developments in the EU in relation to the sustainability goals. These have long been considered in European policy, based on the 2030 UN Agenda for Sustainable Development and its 17 Sustainable Development Goals (SDGs). The EU acknowledges its obligation to play an active role in maximising progress towards the SDGs. The analysis in this report focuses on aspects of the SDGs relevant for the EU and provides a statistical presentation of trends relating to the SDGs in the EU over the past five years (‘short-term’) and the past 15 years (‘long-term’). Overall, the EU has made progress in almost every indicator selected over the past five years. However, there has been no progress for SDG 13 “Climate Action”. Aside from that trend, however, the report makes no reference to cultural heritage and its importance for the SDGs both as a driver for achieving the SDGs as well as an enabler. A thorough analysis is important in order to get a snapshot of the overall sustainable development of the EU and to step up respective measures as highlighted as commitment by the European Commission. The Resolution of the Council of the European Union (2019/C 410/01) clearly underlines the culture’s contribution to sustainable development and the need for action on the cultural dimension of sustainable development at EU level.

text“ (Sustainable development in the European Union – Monitoring report on progress towards the SDGs in an EU context). Das Dokument enthält einen statistischen Überblick über Trends in der EU in Bezug auf Nachhaltigkeitsziele. Diese stehen seit langem im Mittelpunkt der europäischen Politik auf Grundlage der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die EU bekennt sich dazu, eine aktive Rolle bei der Verwirklichung dieser Ziele zu übernehmen, um maximale Fortschritte zu erzielen. Die Analyse in diesem Bericht konzentriert sich auf Aspekte der SDGs, die aus EU-Perspektive relevant sind. Sie enthält eine statistische Darstellung der Trends in Bezug auf die SDGs in der EU in den letzten fünf Jahren („kurzfristig“) und in den letzten 15 Jahren („langfristig“). Alles in allem konnte die EU für nahezu jeden der gewählten Indikatoren in den vergangenen fünf Jahren Fortschritte erzielen. Dagegen gab es keine Fortschritte beim SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“. Unabhängig von diesem Trend geht der Bericht jedoch nicht auf das Kulturerbe und seine Bedeutung als Stimulus sowie als Wegbereiter für die Verwirklichung der SDGs ein. Es bedarf einer gründlichen Analyse, um einen Überblick über die Situation im Bereich der nachhaltigen Entwicklung in der EU zu schaffen und die damit verbundenen Maßnahmen zu stärken. Dazu hat sich die Europäische Kommission ausdrücklich verpflichtet. In der Entschließung des Rates der Europäischen Union (2019/C 410/01) wird mit Nachdruck auf den Beitrag der Kultur zur nachhaltigen Entwicklung und den Handlungsbedarf für die kulturelle Dimension der nachhaltigen Entwicklung auf EU-Ebene verwiesen.

Summary

An inclusion of cultural heritage research and activities in European funding and policy frameworks is more important than ever. This will require a concerted effort of various institutions, associations and society as a whole to ensure that our collective cultural legacy will not fall by the wayside in these trying times.

Zusammenfassung

Eine Berücksichtigung von Forschungsvorhaben und Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes im europäischen Finanzierungs- und Politikrahmen war noch nie so wichtig wie heute. Dafür bedarf es konzentrierter Anstrengungen zahlreicher Institutionen, Verbände und der Gesellschaft als Ganzes, um sicherzustellen, dass unser gemeinsames kulturelles Erbe in diesen schwierigen Zeiten nicht vernachlässigt wird.

Marius Müller/Carlota Marijuán Rodríguez
European Students' Association for Cultural Heritage

EYCH 2018 – der Anstoß

Die European Students' Association for Cultural Heritage (ESACH) ist ein Netzwerk von Studenten und jungen Fachleuten im Bereich des Kulturerbes, das auf den Prinzipien der Interdisziplinarität und des *Peer-to-Peer*-Lernens basiert. Gegründet wurde die ESACH im Jahr 2017 anlässlich des Europäischen Jahres des kulturellen Erbes 2018, mit dem Ziel, die Perspektive der jüngeren Generationen in Bezug auf das kulturelle Erbe von europäischer und nationaler Bedeutung hervorzuheben. Ziel der ESACH ist ein gegenseitiger Wissens- und Erfahrungsaustausch über geopolitische Grenzen hinweg durch die Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen und eine verstärkte Einbeziehung von Studenten, jungen Fachleuten und zukünftigen Entscheidungsträgern.

Innerhalb des Netzwerkes sind es insbesondere folgende Fragen, die uns bewegen: Wie beschäftigen wir uns mit den vergangenen Elementen unserer Kultur(en)? Wie und warum schützen wir Kultur als wichtigen Zweig eines zeitgenössischen Kultursystems? Was betrachten die jüngeren Generationen als Erbe, und wie stellen sie sich vor, es zu schützen und zu vermitteln?

Heute ist ESACH über seine Rolle im Rahmen des EYCH 2018 hinaus zu einer Bewegung geworden, die für die Beteiligung und das Engagement junger Menschen in Fragen des Kulturerbes steht und diesem

EYCH 2018 – *The Impetus*

The European Students' Association for Cultural Heritage (ESACH) is a youth-led network of students and young professionals in the field of cultural heritage, based on the principles of interdisciplinarity and peer-to-peer learning. It was established in 2017, on the occasion of the European Year of Cultural Heritage 2018, to highlight the perspective of the younger generations regarding cultural issues of European and national importance. ESACH aims to establish a mutual exchange of knowledge and experience beyond geopolitical boundaries, through collaborations with cultural institutions and an increased involvement of students, young professionals and future decision-makers.

Within the network, our driving reflections are: How do we engage with the past elements of our culture(s)? How and why do we protect culture as an important element of a contemporary cultural system? What do younger generations consider as heritage, and how do they envision to safeguard and experience it?

Nowadays, ESACH has evolved beyond its role in the EYCH 2018 into a concrete movement to increase young people's participation and involvement in heritage issues and has become a confident voice in the cultural discourse at European and national levels. In 2020, more than 70 individual ESACH members make cultural heritage visible, from the local level to the European sphere, joined by the idea of "Sharing Heritage".



Teil der Gesellschaften eine selbstbewusste Stimme im kulturellen Diskurs auf europäischer und nationaler Ebene verleiht. Im Jahr 2020 machen mehr als 70 einzelne ESACH-Mitglieder das kulturelle Erbe sichtbar, von der lokalen bis zur europäischen Ebene, verbunden durch das Motto „Sharing Heritage“.

Einfluss sichern

Für die Umsetzung der ESACH-Vision 2022 ist ein Element entscheidend: die Institutionalisierung. Institutionalisierung ist der

Securing Impact

In order to implement the ESACH Vision 2022, one element is crucial: institutionalisation. It is the only way to ensure impact and guarantee that the considerations that led to the involvement of ESACH in the EYCH 2018 will remain a reality in the longer term. The participation of the younger generation can be more than a mere requirement for the acquisition of public funding: real involvement means shaping new perspectives. In this aspiration, we are joining other youth-led movements which have succeeded in this task, such as ESN, ELSA or AEGEE, to name

einzigem Weg, um einen Einfluss zu sichern und zugleich sicherzustellen, dass genau die Überlegungen, die zu einer Beteiligung der ESACH im Rahmen des EYCH 2018 geführt haben, längerfristig Realität bleiben. Die Beteiligung der jungen Generation kann mehr sein als eine bloße Voraussetzung für die Einwerbung öffentlicher Mittel: Wirkliche Beteiligung bedeutet, neue Perspektiven auszubilden. In diesem Bestreben schließen wir uns anderen jungen Bewegungen an, die diese Aufgabe erfolgreich bewältigt haben, wie ESN, ELSA oder AEGEE, um nur drei zu nennen. Mit europäischer Repräsentanz und einem Jahresbudget sind diese Institutionen zu anerkannten, europäischen Akteuren geworden, die junge Perspektiven vertreten. Der Hauptgrund für die nachhaltige Wirkung und die gegenwärtigen Aktivitäten dieser Vereinigungen – und das müssen wir ganz ausdrücklich betonen – ist die gesicherte Finanzierung und das Engagement europäischer Institutionen oder Organisationen.

Wenn wir auf drei Jahre des ESACH-Abenteuers zurückblicken, müssen wir uns für das enorme Potenzial von ESACH einsetzen, insbesondere im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen im Bereich des Kulturerbes. Wir haben in den letzten drei Jahren gerne mit Europa Nostra zusammengearbeitet, deren Unterstützung von unschätzbarem Wert war. Unsere immer noch andauernde und fruchtbare Zusammenarbeit wird im Jahr 2021 zu einer formellen Partnerschaft führen und uns helfen, unsere Vision einer Kulturerbe-Bewegung „von jungen Menschen für junge Menschen“ als Teil eines größeren Netzwerks von engagierten Kulturerbe-Fachleuten und Freiwilligen aus ganz Europa und darüber hinaus zu verwirklichen.

but three. With European headquarters and an annual budget, these institutions have become recognised European stakeholders representing young perspectives. The main reason for the lasting effect and the current activities of these associations, and we must emphasise this very explicitly, has been secured funding and a commitment by European institutions or organisations.

Looking back on three years of the ESACH adventure, we must advocate for the enormous potential of ESACH, especially in terms of collaboration with existing organisations in the cultural heritage sector. We have been pleased to cooperate over the last three years with Europa Nostra, whose support has been invaluable. Our still ongoing and fruitful collaboration shall lead to a formal partnership in 2021, helping us achieve our vision of a youth-led heritage movement “by young people, for young people” as part of a wider network of dedicated heritage professionals and volunteers from all over Europe and beyond.

Shaping the Notion of Cultural Heritage

ESACH is undergoing a phase of transformation, with a more flexible structure and an active event calendar. Firstly, we are preparing a new online series of ESACH Talks for the autumn semester 2020: the events will create an online platform for sharing knowledge and a meeting place for young people and European institutions. Secondly, together with our partners and supporting institutions, we are developing an internship program and a mentoring scheme to connect junior members with more senior professionals. Finally, inspired by the maxim to “think globally, act locally!”, we are continuously helping our members to direct their passion for cultural heritage towards forming local working groups in their cities and universi-

Den Begriff des Kulturerbes mitgestalten

ESACH befindet sich aktuell in einer Umgestaltungsphase, die von einer flexibleren Struktur und einem lebendigeren Veranstaltungskalender geprägt ist. Zum einen bereiten wir für das Herbstsemester 2020 die neue Online-Reihe der ESACH-Talks vor: Die Veranstaltungen werden eine Online-Plattform für den Wissensaustausch und einen Treffpunkt für junge Menschen und europäische Institutionen schaffen. Zweitens entwickeln wir zusammen mit unseren Partnern und unterstützenden Institutionen ein Praktikums- ebenso wie ein Mentorenprogramm, um junge Mitglieder mit etablierten Fachleuten in Kontakt zu bringen. Schließlich helfen wir, inspiriert von der Maxime „*global denken, lokal handeln*“, unseren Mitgliedern kontinuierlich dabei, ihre Leidenschaft für das kulturelle Erbe auf die Bildung lokaler Arbeitsgruppen in ihren Städten und Universitäten zu lenken. Dank dieser Aktivitäten und der unschätzbaren Zusammenarbeit mit Kulturerbe-Institutionen und Fachleuten in ganz Europa schaffen wir eine neue Art der Kommunikation und Diskussion über das, was wir als Kulturerbe definieren. Indem wir die Stimmen der jüngeren Generation verstärken, potenzieren wir das Engagement einer jungen Generation, ermöglichen einen wertvollen Diskurs über unsere gemeinsame Zukunft und tragen so zugleich zur Schaffung eines europäischen Kulturerbediskurses bei.

Folge uns auf unserem Weg
und bringe deine Ideen ein:
www.esach.org

ties. Thanks to these activities and the invaluable cooperation with heritage institutions and professionals throughout Europe, we are creating a new way of communicating and discussing heritage. By enhancing the voices of the younger generation, we are increasing youth engagement and facilitating meaningful conversations about our shared future, contributing to the creation of a unified European discourse on cultural heritage.

*Follow us on our way and get involved:
www.esach.org*

Evangelista Leuzzi

Participation of Underrepresented Citizens in the Valorisation of Cultural Heritage

„PUnCH: Participation of UNderrepresented citizens for the valorization of the Cultural Heritage“ (Beteiligung unterrepräsentierter Bürger/innen an der Aufwertung des europäischen Kulturerbes) ist ein Netzwerk aus 16 Partnern (Gemeinden, Gemeindeverbänden und Organisationen der Zivilgesellschaft) aus 11 EU-Mitgliedstaaten sowie F.Y.R.O.M. und Serbien. Sein Hauptziel besteht darin, benachteiligten jungen Bürger/innen und unterrepräsentierten Gruppen (vor allem Frauen und Migrant/innen) Gelegenheit zu geben, sich in die Debatte über die Zukunft Europas im Allgemeinen und in EU-Strategien und -Programme zur Aufwertung des Kulturerbes im Speziellen einzubringen.

Die von PUnCH vorgelegten Vorschläge und Ideen zu den „Europäischen Qualitätsgrundsätzen für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“ beziehen sich vor allem auf drei Aspekte:

Die Beteiligung unterrepräsentierter Gruppen an den Planungs- und Verhandlungsphasen im Bereich des Kulturerbes. Die strategische Bedeutung einer Beteiligung sowohl von Organisationen der Zivilgesellschaft, die sich mit diesen Themen befassen, und von informellen Gruppen von Bürger/innen in allen Phasen der Entscheidungsfindung im Bereich der Kulturerbe-Planung muss hervorgehoben werden. Und dies muss nicht nur auf europäischer Ebene, sondern auch auf nationaler und lokaler Ebene umgesetzt werden.

“PUnCH: Participation of UNderrepresented citizens for the valorization of the Cultural Heritage“ is a network of 16 partners (municipalities, associations of municipalities and civil society organisations) from eleven EU countries + F.Y.R.O.M. and Serbia. Its main aim is to give disadvantaged young citizens and underrepresented groups (women and migrants, above all) the opportunity to intervene in the debate on the future of Europe in general and the EU policies and programme about the valorisation of cultural heritage in particular.

The suggestions and ideas proposed by PUnCH on the “European Quality Principles for EU-funded Interventions with Potential Impact upon Cultural Heritage” mainly concern three aspects:

The involvement of under-represented groups in the planning and negotiation phases regarding cultural heritage. The strategic importance of involving both civil society organisations working with these subjects and informal groups of citizens in the entire decision-making process regarding planning for cultural heritage must be stressed. And this must happen not only at the European level, but also at the national and local levels. Migrants, women, young people disadvantaged and at risk of being excluded, and all under-represented groups, if properly accompanied by professional facilitators, can become an inexhaustible source of ideas and proposals for a more inclusive cultural heritage.

Always grant projects that provide maximum accessibility of the European cultural

Migrant/innen, Frauen, benachteiligte und von Ausgrenzung bedrohte junge Menschen und alle unterrepräsentierten Gruppen können bei einer angemessenen Betreuung durch professionelle Akteure mit wertvollen Ideen und Vorschlägen zu mehr Teilhabe im Bereich des Kulturerbes beitragen.

1. Es sollten immer Projekte bezuschusst werden, die eine größtmögliche Zugänglichkeit zum europäischen Kulturerbe, ob in materieller, immaterieller, natürlicher und/oder digitaler Form, gewährleisten. Dabei geht es nicht nur um die physische Zugänglichkeit (zu Denkmälern, Ausgrabungsstätten usw.), die immer sichergestellt sein muss, sondern auch um den barrierefreien Zugang von Websites und Webportalen. Die meisten offiziellen EU-Websites sind für Menschen mit leichten oder schweren Behinderungen nicht zugänglich. Um nur zwei Beispiele von vielen zu nennen: die offizielle Website des „Europäischen Kulturerbejahrs 2018“ und die Website der „Europäischen Tage des Kulturerbes“. Beide sind nicht zugänglich für blinde Menschen, obwohl die Einrichtung eines „Screenreaders“ bereits ausgereicht hätte. Darüber hinaus werden auf diesen Websites die in der Richtlinie (EU) 2016/2012 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Oktober 2019 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen festgelegten grundlegenden Vorschriften nicht beachtet. Wie können wir über eine Aufwertung des europäischen Kulturerbes sprechen, wenn die von der EU selbst angenommenen offiziellen Instrumente zur Diskriminierung beitragen? Wie können wir benachteiligte Menschen dazu auffordern, sich zu be-

heritage, be it tangible, intangible, natural and/or digital. This refers not only to the accessibility of physical sites (monuments, archeological sites, etc), which must always be guaranteed, but also to the accessibility of websites and web-portals. Most official EU websites are not accessible to people with mild or serious disabilities. Two cases in point, above all: the official website of the “2018 European Year of Cultural Heritage” and the “European Heritage Days” website. Both of them are not accessible to the blind, when it would have been enough to insert a “screen reader”. More generally, they do not respect the basic rules set in the DIRECTIVE (EU) 2016/2102 OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL of 26 October 2016 on the accessibility of the websites and mobile applications of public sector bodies. How can we talk about the enhancement of European cultural heritage if the official instruments adopted by the EU itself are discriminatory? How can we ask disadvantaged people to participate and contribute if we don’t guarantee them equal access to fundamental sources of information (one of the founding values of the EU)?

Educational and training courses and programmes in the cultural heritage sector must always include the adoption of non-formal learning methodologies, in order to maximise the involvement of disadvantaged young people in the fruition of the cultural heritage. Through non-formal education tools, it is possible to overcome physical and mental barriers, also allowing disadvantaged citizens to take advantage of these opportunities, regardless of their languages, gender and social, religious and cultural background.

In conclusion, the PUnCH network urges that the EU only supports projects with an impact on cultural heritage that are inclusive in the

teiligen und einen Beitrag zu leisten, wenn wir ihnen keinen gleichberechtigten Zugang zu grundlegenden Informationsquellen (als einem der Grundwerte der EU) garantieren?

2. Bildungs- und Fortbildungsveranstaltungen und -programme im Kulturerbesektor müssen immer auch nicht-formale Lernmethoden einschließen, um mehr benachteiligte junge Menschen an der Aufwertung des Kulturerbes zu beteiligen. Durch nicht-formale Lehrmittel können physische und mentale Hindernisse überwunden werden, so dass auch benachteiligte Bürger/innen, ungeachtet ihrer Sprachkenntnisse, ihres Geschlechts und ihres sozialen, religiösen und kulturellen Hintergrunds, davon profitieren können.

programming and designing phase, as well as in terms of expected results and outcomes, which must be easily accessible to every citizen.

Abschließend möchte das PUnCH-Netzwerk die EU dringend dazu auffordern, nur diejenigen Projekte mit Auswirkungen auf das Kulturerbe zu fördern, die eine breite Teilhabe an der Programmplanung und Konzeption sowie an den möglichen Folgen und Ergebnissen gewährleisten, welche für alle Bürger/innen leicht zugänglich sein müssen.

Gabriele Kautz

Leiterin des Referats „Lebendige Zentren, Nationale Projekte des Städtebaus“ in der Abteilung Stadtentwicklung und Wohnen im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

Von Qualitätsanforderungen zur Prozessqualität – das kulturelle Erbe in der integrierten Stadtentwicklung und Städtebauförderung in Deutschland

Erhalt, Erneuerung und Weiterentwicklung der „europäischen Stadt“ mit und aus den vorhandenen baulichen und räumlichen Gegebenheiten ist seit vielen Jahrzehnten eine Aufgabe, der sich in Deutschland Bund, Länder und Kommunen *gemeinsam* stellen. Ziel ist es, die Funktionsfähigkeit der Stadt zu erhalten, eine ressourcenschonende Entwicklung voranzubringen sowie den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Nicht erst seit der aktuellen Pandemie stellt die Funktionsfähigkeit vitaler Innenstädte angesichts dramatischer Entwicklungen in der Gewerbewirtschaft und im Einzelhandel eine zentrale Herausforderung dar.

Kurzer Rückblick

Als Schlüsselinstrument zur Bewältigung der komplexen Herausforderungen in der städtischen Entwicklung gilt in Deutschland seit knapp 50 Jahren (*Jubiläum 2021*) die Städtebauförderung des Bundes und der Länder. Dabei war und ist der interdisziplinäre Handlungsansatz von Anfang an ein wesentliches Element, und schon früh kam der Einbeziehung des Denkmalbestands in die Stadterneuerung eine wichtige Rolle zu.

From Quality Requirements to Process Quality – the Cultural Heritage in Integrated Urban Development, Urban Planning and in Urban Development Funding

In Germany, a key instrument in overcoming complex urban development challenges is the urban development subsidy system of the federal and the state governments – a series of programmes that have been in place for almost 50 years now (in 2021) and with a current volume of around one billion euros per year. For nearly five decades now, Germany’s federal, state and local governments have worked hand in hand to preserve, renew and develop cities and urban areas, to ensure that our cities remain functional and vibrant, to bring about urban development while preserving resources and to foster social equity and cohesion.

One of the key instruments of the subsidy system nearly since the beginning has been the interdisciplinary approach in the programme and the early integration of the listed monuments and the building stock in urban renewal.

A Short Review

The German urban development funding system was founded in the early 1970s. 1990 then – the year of German reunification – was a huge challenge for all areas of life and the economy in Germany, and also for the



Abb. 1: Marktplatz Quedlinburg (Foto: Bundestransferstelle Städtebaulicher Denkmalschutz)

Die deutsche Einheit 1990 bedeutete eine nie dagewesene Herausforderung – auch für die Städtebauförderung. Verfall und Leerstand der Innenstädte in den östlichen Bundesländern gehörten zu den Missständen, derentwegen die Menschen 1989 in der friedlichen Revolution auf die Straße gegangen waren. Quartiere waren unbewohnbar geworden, flächendeckende Abrisse standen in manchen Städten auf der Agenda. Aber die historischen Städte zählten zu dem Wertvollsten, was die östlichen Länder besaßen. Notleidend zwar, aber substanziell erhaltensfähig, hatten zahllose historische Ensembles und Gebäude die Jahrzehnte nach 1945 überstanden – vielerorts stand die Uhr in ostdeutschen Städten auf „fünf vor zwölf“, um unwiederbringliche Verluste abzuwenden.

urban development assistance and funding it was no exception.

Growing threat of decay facing historical buildings in the inner-city areas had been one of the reasons people took to the streets to protest in 1989. Many city centre areas had become uninhabitable; demolition had begun. The clock was already set to “five to twelve” in 1990 in many town centres to avert more and more losses. However, Eastern Germany’s historical cities had extremely valuable architectural heritage.

In 1991 – just one year after reunification – the German Federal Government created a new subsidy programme especially for the eastern part which was supposed to complement the existing funding system – the programme for the “Protection of the Urban Architectural Heritage”. The programme of the Building and Planning Department for



Abb. 2: Hafen Bad Karlshafen (Foto: Lars Christian Uhlig, BBSR)

Das 1991 zunächst speziell für die östlichen Länder neu aufgelegte Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ war die gemeinsame Antwort von Bund, Ländern und Städten auf diese epochale Herausforderung: ein Programm des Bauministeriums zum Erhalt und zur Revitalisierung historischer Quartiere und des kulturellen Erbes. Wohlgedenkt: kein Denkmalpflege- oder Kunstpflegeprogramm des Kulturreports, sondern ein urbanistisches Förderkonzept, entwickelt im Interesse der Stadtentwicklung, um kulturelle und historische Ressourcen der Städte zu wahren und zu reaktivieren.

Besondere Förderkonditionen (Bund und Länder beteiligten sich jeweils mit einem Anteil von 40 Prozent, die Kommunen mit 20 Prozent an den förderfähigen Kosten) erleichterten den Kommunen

the preservation and revitalisation of historical quarters and cultural heritage was not a monument preservation or art conservation programme by the Cultural Department. It was an urbanistic support concept, developed in the interest of urban development, to preserve and reactivate the cultural and historical resources of the cities. The special funding conditions made it easier for local governments to access this new programme which meant: the federal and state governments each covered 40 percent of the costs eligible for funding, with local governments providing 20 percent.

From the beginning the programme in the 90s was supported and qualified by a cross-disciplinary group of experts.

Of course, the programme aimed to categorise monuments and of course it aimed to preserve historical buildings. But from



Abb. 3: Der Blick auf Regensburg (Foto: Stefan Effenhauser, Stadt Regensburg)

den Zugang zu dem neuen Programm. Von Beginn an wurde das Programm von einer interdisziplinär besetzten Expertengruppe, überwiegend von Fachleuten aus der Stadtplanung und aus der Denkmalpflege, begleitet. Selbstverständlich ging es um die Kategorisierung von Denkmälern, selbstverständlich ging es um den Erhalt wichtiger bauhistorischer Substanz – doch von Beginn an beruhte das Programm auf den gesetzlichen Instrumenten des Planungsrechts und nicht primär auf der Denkmalgesetzgebung.

Nach 2000 erkannten die Programmstädte mehr und mehr, dass die Revitalisierung der historischen Stadtkerne eine stärkere Bündelung aller relevanten kommunalen Aktivitäten erforderte – vom baulich-technischen Bereich über die Wirtschaft und den Handel bis zu touristischen Angeboten. Nur eine Sanierung und Ertüchtigung des Baubestandes genügte nicht, die Kommunen mussten – und müssen es auch heute noch – den demografischen Wandel bewältigen, gegen die Verödung ihrer In-

the very start, the programme was based on planning legislation, not primarily on the listed monument legislation.

In the 2000s, the towns and cities involved in the programme were becoming increasingly aware that reviving historical city centres called for the pooling of all the relevant local government activities – from the structural and technical side of things, through business and trade, right up to tourism-related questions. Simply restoring and ensuring the physical integrity of existing buildings was not enough. Local governments (East and West) had to cope – and indeed still have to – with the effects of demographic change, the decline of their inner cities, and the adaptations necessary to cope with climate change.

The development of the programme made something very clear. If we in Germany wanted to achieve that urban development took existing building stock as the starting point in the 1200 identified historical town centres and districts, it would be essential to take into account even more all interests and issues, and that the setup of a close dialogue with all stakeholders in urban development was absolutely necessary.

Overall phase of the programme – the expert group for the protection of the urban architectural heritage remained a fixed and important element of the funding structure over the years. Around 15 experts in the fields of heritage conservation, urban planning and development, open-space planning, ecology and architecture, and from business, embody the programme's multidisciplinary approach. All those involved in the programme usually meet at the start of the year to set out the focal topics for the programme in that year and to define the schedule of work for the year. These meetings include persons responsible for urban development at the Federal Government and all 16 German Länder, the

nenstädte vorgehen und sich auf den Klimawandel einstellen.

Die Entwicklung im Programm machte sehr deutlich: Wollen wir in Deutschland eine am Bestand orientierte Stadtentwicklung in den knapp 1200 damals von den Landesdenkmalpflegern identifizierten historischen Stadtbereichen sicherstellen, dann nur unter Berücksichtigung aller – durchaus divergierender – Interessen und Problemlagen und im intensiven Dialog aller für die Stadtentwicklung Verantwortlichen. Die bereits erwähnte Expertengruppe Städtebaulicher Denkmalschutz ist fester Bestandteil der Förderstruktur geblieben. Rund ein Dutzend Fachleute aus Denkmalpflege, Städtebau, Freiraumplanung, Ökologie und Architektur sowie aus Wirtschaft und Wissenschaft verkörpern den integrierten Ansatz des Programms auf überzeugende Weise. Außerdem kommen zu Jahresbeginn alle am Programm Beteiligten zusammen, um die Themenschwerpunkte des Programmjahres zu definieren und ein Jahresarbeitsprogramm zu verabreden: Vertreter des Bundes und aller 16 Bundesländer, die Expertengruppe und die Spitzen aller Landesdenkmalämter in der Bundesrepublik.

Wenn man ein Fazit zieht, dann sind es folgende Instrumente, Strategien und Vorgehensweisen, die im Sinne der bestandsorientierten Stadtentwicklung und für einen behutsamen Umgang mit dem baukulturellen Erbe im deutschen Bundesländer-Städtebauförderprogramm Erfolg versprechend sind:

- die konsequente und kontinuierliche Verknüpfung von Städtebau und Denkmalpflege (integrierter Ansatz);
- die gezielte Förderung bürgerschaftlichen Engagements als Initialgeber und Motor;

expert group and the heads of all 16 state monument authorities.

If we had to summarise the most important programme experiences that contribute to a careful handling of the architectural cultural heritage in urban planning and the funding system, I would emphasise the following points:

the consistent and continuous linking between urban planning and heritage conservation;

- *an integrated urban development strategy as a requirement for funding;*
- *funding from the federal and state governments that is clearly structured and can react to evolving challenges with changing priorities;*
- *preferential treatment in the form of special funding rates where preservation statutes are used in line with Germany's special urban development law;*
- *efficient support for community involvement as initiator and provider of impetus;*
- *scientific support for the programme from experts in various fields, both topic-specific and structural.*

The Federal and the 16 German state governments restructured the urban development subsidy programmes in Germany. Political principles are simplification, less bureaucracy and more flexibility. The six individual programmes have been reorganised into three new programmes. One of them focuses closely on preserving and developing vibrant communities, with funding of more than 300 million euros each year. The protection of the urban architectural heritage and the development of historic town and city centres are issues reflected particularly strongly in this programme. Our target is that the instrument established in three decades to reach quality in the "old" programme are transferred to the new structure and are supported

- das integrierte Stadtentwicklungskonzept als Fördervoraussetzung;
- eine eindeutige Förderrahmensetzung des Bundes und der Länder, die flexibel auf sich wandelnde Anforderungen in veränderten Schwerpunkten reagieren kann;
- die Privilegierung über Sonderfördersätze bei Einsatz von Erhaltungssatzungen gemäß Besonderem Städtebaurecht in Deutschland;
- die wissenschaftliche Programmbegleitung (themenspezifisch und strukturell) durch Experten unterschiedlicher Fachrichtungen.

to also guarantee the success of the new programme.

Although one important focus remains in the development of the historical city centres in Germany, preserving and developing urban areas from the 19th and 20th centuries, including post-war modernism and industrial heritage, moves more and more into focus.

Above all: For a proper and sustainable development the permanent and institutionalised dialogue between urban development experts, policymakers, citizens, ecologists, economists, and heritage conservation experts is and remains essential.

2020 haben Bund und Länder die Städtebauförderung in Deutschland neu aufgestellt. Politische Leitgedanken waren: Vereinfachung, weniger Bürokratie, mehr Flexibilität. Aus sechs Einzelprogrammen wurden drei neue Programme; das Programm „Lebendige Zentren“ berücksichtigt mit 300 Mio. Euro Förderung/Jahr insbesondere die Belange des städtebaulichen Denkmalschutzes. Die in drei Jahrzehnten bewährten Erfolgsgaranten aus dem bisherigen Programm sollen auch den Erfolg der neuen Programmstruktur garantieren. Mehr als zuvor soll aber nicht nur in Altstadtkerne, sondern auch in die Erhaltung und die Weiterentwicklung von Stadträumen des 19. und 20. Jahrhundert einschließlich der Nachkriegsmoderne und der Industriequartiere investiert werden. Das wird nur von Erfolg gekrönt sein, wenn es uns gelingt, weiterhin einen intensiven Dialog zwischen allen Verantwortlichen zu führen, zwischen Stadtentwicklung und Politik, mit Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie mit der Denkmalpflege.

Section VI
Schlussdiskussion | Closing Discussion

Input der vorhergehenden vier Sektionen | *Inputs of the Four Previous Sections*

Grellan Rourke

Vice President, ICOMOS International

Zu Sektion II

Impulsreferat Bénédicte Selfslagh,
ICOMOS Belgien, Mitglied der WG

Die Erhaltung des kulturellen Erbes trägt zur Wirtschaft und zum sozialen Zusammenhalt bei. Wichtig für 80 Prozent der Europäer. *European Regional Development Fund* (Europäische Fonds für regionale Entwicklung) ist wichtig für das kulturelle Erbe und bietet Möglichkeiten. Streben nach Qualität. Europäisches Kulturerbejahr 2018 – Vorzeigeprojekt. Ansatz der Working Group für das Projekt. Empfehlungen ermittelt; Umsetzung der Empfehlungen. Bericht des Europäischen Rechnungshofes. Feedback zu den „Qualitätsprinzipien“ (QPs). Kürzliche Redaktionsarbeit; Ausmaß der Änderungen. Instrument der Auswahlkriterien ist ein innovativer Aspekt. Aktionen.

Stellungnahmen (7)

1. QPs wichtig für Finanzierungsprogramme. Befasst sich mit dem Ausgangsdokument – Thema zeitgenössisches Design; Diskussion der Fallstudie. Lokale Gemeinschaften. Bedeutung des rechtsbasierten Ansatzes. Vorteile der Checkliste. Nachhaltigkeit. (*Marianne Knutsen, ICOMOS Norway*)
2. Erfüllung infrastruktureller Erfordernisse. Schaffung eines hochwertigen Umfelds. Einarbeitung von QPs in regulatorische Dokumente durch die

On Section II

Keynote Address Bénédicte Selfslagh,
ICOMOS Belgium, member WG

Cultural heritage conservation contributes to economy and social cohesion. Important for 80 percent of Europeans. European Regional Development Fund important for cultural heritage, offering opportunities. Quest for quality. European Year of Cultural Heritage 2018 – flagship project. Working Group approach to project. Recommendations identified; making them operational. Report of the European Court of Auditors. Feedback on 'Quality Principles' (QPs). Recent editing work; extent of changes. Selection Criteria tool is innovative aspect. Actions.

Statements (7)

1. *QPs important for funding programmes. Concerns with initial document - contemporary design issue; case study discussion. Local communities. Importance of rights-based approach. Benefits of Checklist. Sustainability. (Marianne Knutsen, ICOMOS Norway)*
2. *Meeting infrastructural needs. Creation of quality environment. Incorporation of QPs in regulatory documents by Member States. Incorporation of key principles into programming documents. (Baiba Mūrniece, ICOMOS Latvia, member WG)*
3. *Value of cultural heritage and policy framework. Holistic approach. Dialogue*

- Mitgliedsstaaten. Einarbeitung der wesentlichen Prinzipien in Programmierungsdokumente. (*Baiba Mūrniece, ICOMOS Lettland, Mitglied der WG*)
3. Wert des Kulturerbes und politischer Rahmen. Ganzheitlicher Ansatz. Dialog und Kommunikation. Konzept der Qualität. Nachhaltige Entwicklung. Anleitung und Instrumente. Übersetzung und Verbreitung. Bewältigung des Wandels. (*Erminia Sciacchitano, ICOMOS Italien, Mitglied der WG*)
 4. Die EU und das kulturelle Erbe. Öffentliche Wahrnehmung. ECHY 2018 Altprojekte, die im *Europäischen Aktionsrahmen für das Kulturerbe* erfasst sind. Horizont 2020 und SoPHIA-Plattform. Integration von Qualität. Förderung von Fähigkeiten und Qualitätsstandards auf hohem Niveau. (*Anne Grady, EU-Kommission, GD EAC-Referat Kultur*)
 5. Erfahrung mit EU-Finanzierung. Operative Programme und Finanzierungsziele. Stellung des Kulturerbes in der neuen EFRE-Finanzierung. Entwicklung unabhängiger Kulturprogramme. Grenzen der EU-Verordnung. Checkliste Unterstützung. (*Beatrix Schadenberg, Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt*)
 6. Konsolidierung bestehender Dokumente. QPs bearbeiten, um ein kürzeres Dokument bereitzustellen. Denkmalpflege in der Schweiz. Die Terminologie. Öffentliches Interesse. Empfehlungen (*Nott Caviezel, ICOMOS Schweiz*)
 7. Kultur und Europa. Fragen zum EU-Förderrahmen. Empfehlungen des EU-Rechnungshofs. Grenzen der wirtschaftlichen Ziele. Leitlinien für die Mitgliedstaaten zur Einbeziehung von Stätten des kulturellen Erbes. Vorteile eines Engagements in kleinem Maßstab. (*Georgios Toubekis, ICOMOS Deutschland*)
- and communication. Concept of quality. Sustainable development. Guidance and tools. Translation and dissemination. Managing change.* (Erminia Sciacchitano, ICOMOS Italy, member WG)
4. *EU and cultural heritage. Public perception. EYCH 2018 legacy projects captured in European Framework for Action on Cultural Heritage. Horizon 2020 and SoPHIA platform. Integration of quality. Promoting high-level skills and quality standards.* (Anne Grady, EU Commission, DG EAC Culture Unit)
 5. *EU funding experience. Operational programmes and funding objectives. Position of cultural heritage in new ERDF funding. Development of independent cultural programmes. EU Regulation limitations. Checklist assistance.* (Beatrix Schadenberg, Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt)
 6. *Consolidation of existing documents. QPs edit to provide shorter document. Heritage preservation in Switzerland. Terminology. Public Interest. Recommendations* (Nott Caviezel, ICOMOS Switzerland)
 7. *Culture and Europe. Issues with EU funding frameworks. EU Court of Auditors recommendations. Limits of economic objectives. Guidelines for Member States to include cultural heritage sites. Small-scale engagement benefits.* (Georgios Toubekis, ICOMOS Germany)

Zu Sektion III

Zusammenfassung aus dem Feedback 1 „Bedenken und Anregungen aus Sicht der Denkmalpflege und Denkmalrestaurierung mit einer Keynote von Dr. Christoph Rauhut ‚Zum Stand der Denkmalförderung in Deutschland‘“:

Am Ende seines Beitrags gab Herr Rauhut drei Wünsche mit, zum einen die Implementierung der Qualitäts-Grundsätze in allgemeine Förderprogramme, auch regionale Förderung, zum zweiten mit dem Schlagwort Mainstreaming der Wunsch, dass inhaltliche Vorgaben Bestandteil bei vielen Entscheidungen und Prozessen Eingang finden, und zum dritten, dass es Eingang findet in Möglichkeiten weiterer Qualifizierung bei Förderprogrammen.

Insgesamt gab es bei den sechs Statements sehr verschiedene Perspektiven und Anregungen. Ein Thema, das immer wieder mitschwang, war der Wunsch nach Verständlichkeit, einer knappen Fassung der wesentlichen Punkte, ein Wunsch nach Praktikabilität. Auch für kleine Maßnahmen müssten die Principles anwendbar sein, auch für Personen, die nicht routiniert im Förderwesen unterwegs sind.

Aus Sicht der Archäologie gab es den Hinweis auf die Notwendigkeit von Bestandsaufnahme, Dokumentation und wissenschaftlicher Auswertung, die, obwohl unabdingbar notwendiger Bestandteil jeder Maßnahme am Denkmal, nicht von Förderprogrammen abgedeckt werden.

On Section III

Summary of Feedback 1 "Objections and suggestions from the perspective of conservators and restorers" with a keynote address by Dr Christoph Rauhut 'On the state of monument promotion/funding in Germany':

At the end of his contribution, Mr. Rauhut expressed three desiderata: firstly, the implementation of Quality Principles in general funding programmes, including regional funding; secondly, by using the keyword "mainstreaming" the wish that content specifications become an integral part of many decisions and processes; and thirdly, that it is incorporated into the possibilities for further qualification in funding programmes.

All in all, the six statements offered very different perspectives and suggestions. One topic that came up again and again was the desire for better comprehensibility, a concise version of the essential points, a desire for practicability. The principles should also be applicable to small measures, even for people who are not experienced in the field of funding.

From the point of view of archaeology, there was a reference to the need for inventory, documentation and scientific evaluation, which, although indispensable parts of every action on the monument, are not covered by funding programmes.

It should be noted that all measures, most of which fall under regional responsibility, are subject to approval. A further aspect concerned the various perspectives on the mon-

Zu beachten ist, dass alle Maßnahmen, zumeist in regionaler Zuständigkeit, genehmigungspflichtig sind. Ein weiterer Aspekt betraf die diversen Perspektiven auf das Denkmal, die zu berücksichtigen sind, für die Kommunikationswege und Diskussionsmöglichkeiten geschaffen werden sollten. In diesen Zusammenhang passt auch die Forderung, den Nutzen einer Maßnahme für die Öffentlichkeit erklären zu müssen. Und ebenso zu diskutieren sei das Recht auf Integrität der Denkmale im Zusammenhang mit der aktiven Nutzung des Denkmals.

Wichtig ist ja auch die Anregung, auf die Kombinierbarkeit verschiedener Förderprogramme hinzuwirken, da diese oft unterschiedliche Aspekte abdecken.

Anschaulich und aufschlussreich war die Schilderung von Dr. Simon zur EU-Biozid-Verordnung 528/2012. Es gilt, die Entwicklungen und Entscheidungen auf EU-Ebene konstant sehr genau zu beobachten. Wenn hier falsche Entscheidungen getroffen wurden, Ausnahmen nicht berücksichtigt wurden, erfordert es einen sehr hohen Aufwand an Manpower, um an einmal gefällten Entscheidungen noch mal etwas zu ändern.

Insgesamt fanden sich sehr viele verschiedene Anregungen aus verschiedenen Perspektiven. Alle Teilnehmer betonten, wie sehr sie die Abfassung der Principles begrüßen und wie sehr sie hoffen, dass diese in Förderprogramme in der ganzen EU Eingang finden.

ument, which are to be taken into account, for which communication channels and discussion possibilities should be created. In this context, part of this is the requirement to explain the benefits of a measure to the public. The right to integrity of the monument in connection with the active use of the monument should also be discussed.

It is also important to suggest that different funding programmes should be combinable, as they often cover different aspects.

Dr. Simon's description of the EU Biocidal Products Regulation 528/2012 was clear and informative; it is important to constantly and closely monitor developments and decisions at EU level. If the wrong decisions have been made and exceptions have not been taken into account, it requires a lot of manpower to change the decisions once again.

All in all, there were many different suggestions from different perspectives. All participants emphasised how much they welcome the compilation of the Quality Principles and how much they hope that they will find their way into funding programmes throughout the EU.

Zu Sektion IV

Das materielle kulturelle Erbe spielt sowohl in Europas Bauwirtschaft als auch in der Tourismusbranche eine wichtige Rolle. Wir werden sorgfältig darauf achten müssen, wie sich die Covid19-Krise auf unsere historischen Städte und Gemeinden auswirkt. Wie können wir z.B. mit den rückläufigen Touristenzahlen umgehen?

Vielleicht kann die Krise auch eine Chance sein, die Bedeutung des Kulturerbes und des damit verbundenen Tourismus für die europäische Wirtschaft sichtbar zu machen.

Es wird auch entscheidend sein, eine qualitätsorientierte Pflege unseres gebauten Erbes zu garantieren – wie die Hauptrednerin Nicola Halder-Hass bemerkte. Wir brauchen bessere Vorschriften, eine bessere Finanzierung und einen einfachen Zugang zu europäischen Geldern.

Es ist wichtig, alle möglichen Interessenvertreter zu identifizieren, die die Aufrechterhaltung des materiellen kulturellen Erbes in Europa finanzieren könnten, angefangen von Privatpersonen über Gemeinden bis hin zu nationalen Geldern, wie Mario Aymerich von der Europäischen Investitionsbank bemerkte.

Was wird mit den Unternehmen geschehen, die sich mit der Erhaltung und Instandsetzung des materiellen Kulturerbes befassen, insbesondere mit kleinen und regionalen Unternehmen, die für die regionale Wirtschaft wichtig sind? So ist zum

On Section IV

Tangible cultural heritage plays an important role in both the construction and tourist industries in Europe. We will have to watch carefully what the Covid 19 crisis does with our historic towns and communities. How can we for example handle the declining numbers of tourists?

Maybe the crisis can also be a chance of visualising the importance of cultural heritage and related tourists for Europe's economy.

It will also be crucial to have a quality-based care of our built heritage – as the keynote speaker Nicola Halder-Hass noted. We need better regulation, better funding and an easy way to access European funds.

It is important to identify all possible stakeholders who could provide funds to maintain tangible cultural heritage in Europe, beginning from private persons to communities and national funding, as Mario Aymerich from the European Investment Bank noted.

What will happen to the businesses engaged in maintaining and repairing tangible cultural heritage, especially small and regional businesses that are important for the regional economy? For instance, crafts are part of intangible heritage and as such are at the service of tangible heritage and they are a guarantor for diversity and quality in this field! In our panel we had a strong presence of craft conservation. German crafts play an important role for Germany's economy. They should not be excluded by the Quality Prin-

Beispiel das Handwerk Teil des immateriellen Erbes und steht als solches im Dienst des materiellen Erbes und ist ein Garant für Vielfalt und Qualität in diesem Bereich! In unserem Gremium hatten wir eine starke Präsenz des restauratorisch tätigen Handwerks. Das deutsche Handwerk spielt eine wichtige Rolle in der deutschen Wirtschaft. Es sollte durch die Qualitätsgrundsätze nicht ausgeschlossen werden. Gerade im Handwerk ist Qualität gefragt, wenn wir nicht einen Markt auf niedrigem Niveau mit schlechten Ergebnissen bei der Erhaltung und Restaurierung von Altbauten haben wollen. Und vielleicht ist die Vielfalt des Handwerks in den Regionen Europas in der Lage, ein europäisches Qualitätslabel zu schaffen – vielleicht mit einem Europa Nostra-Preis.

principles. Especially quality is needed in crafts if we don't want to have a low-level market with bad results for the maintenance and restoration of old buildings. And maybe the diversity of crafts in Europe's regions will be able to create a European quality label – maybe by means of a Europa Nostra prize.

Zu Sektion V

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Dr. Nypan, lieber Terje, sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

ich freue mich ebenfalls, Ihnen nun über die Vorträge und die Diskussion in der Sektion V – Feedback 3 – Non-Governmental/ Non-Profit-Organisations – Bedenken und Anregungen aus der bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Denkmalpflege berichten zu dürfen. Keynote-Rednerin war Sneška Quaedvlieg-Mihailović, EUROPA NOSTRA, Statements erteilten Dr. Herlind Gundelach, Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU)/Association Heimat and Environment in Germany, Constanze Fuhrmann, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)/ German Federal Foundation for the Environment, Assessor iuris Marius Müller, European Students' Association for Cultural Heritage (ESACH), und Evangelista Leuzzi, CEO of Quaros Consulting and representing PUnCH (Participation of Underrepresented Citizens in the Valorisation of the Cultural Heritage). Der abschließende Kommentar wurde von Gabriele Kautz, Bundesministerium des Innern, für Bauen und Heimat, gegeben.

Alle sechs fundierten und anregenden Vorträge wurden abgerundet durch eine ebenso engagierte wie spannende Diskussion. Lassen Sie mich einige besonders bemerkenswerte und zusammenfassende

On Section V

Dear Mr. Chairman, Dear Dr. Nypan,
Dear Terje, Dear Ladies and Gentlemen,

I am also very pleased to report about Section V – Concerns and Suggestions from the Civic and Voluntary Heritage Sector. Keynote speaker was Sneška Quaedvlieg-Mihailović, EUROPA NOSTRA, statements were given by Dr. Herlind Gundelach, Bund Heimat und Umwelt in Deutschland (BHU) / Association Heimat and Environment in Germany, Constanze Fuhrmann, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) / German Federal Foundation for the Environment, Assessor iuris Marius Müller, European Students' Association for Cultural Heritage (ESACH), Evangelista Leuzzi, CEO of Quaros Consulting and representing PUnCH (Participation of Underrepresented Citizens in the Valorisation of the Cultural Heritage). Finally, there was a comment given by Gabriele Kautz, German Federal Ministry of the Interior, for Construction and Homeland.

All six lectures were both well-founded and stimulating and were completed by committed and exciting discussion. Let me give a few particularly noteworthy and summarised conclusions from the papers and the discussion:

- *The preservation, renewal and further development of the European city has been a task also in Germany. As part of an intensive and very close dialogue between*

Schlussfolgerungen aus den Vorträgen und der Diskussion ziehen:

- Die Erhaltung, Erneuerung und Weiterentwicklung der europäischen Stadt ist auch in Deutschland eine bedeutende Aufgabe. Im Rahmen eines intensiven und sehr engen Dialogs zwischen Stadtentwicklung, Politik, Bürgern, Denkmalschutz und Denkmalpflege ist die Förderung von Städtebau und Stadtentwicklung nun neu strukturiert worden, wobei insbesondere die gezielte Förderung des bürgerschaftlichen Engagements als Initialspender und Motor beibehalten wurde.
- Der gesellschaftliche Wert des baulichen und archäologischen Kulturerbes bringt Verantwortung für alle Akteure, auch für die Zivilgesellschaft, mit sich.
- Partizipative Prozesse müssen stärker in den Mittelpunkt gerückt werden.
- Das europäische bauliche und archäologische Kulturerbe sollte so gut wie möglich für Jedermann, insbesondere barrierefrei zugänglich sein.
- Die Anerkennung des baulichen und archäologischen Kulturerbes als Allgemeinut ist eine besondere bedeutsame Qualitätsvoraussetzung.
- Das ICOMOS-Dokument über Qualitätsgrundsätze erkennt die Bedeutung der „Belohnung von Qualität“ an, um ein positives Umfeld zu schaffen, das Bewusstsein zu schärfen und Erfolgsgeschichten auszutauschen.
- Wir müssen die Einbeziehung des baulichen und archäologischen Kulturerbes in sämtliche EU-Politiken sicherstellen.
- Kultur und kulturelles Erbe sollen in sämtliche großen EU-Programme wie Horizon Europe 2021–2027, den vorgeschlagenen Europäischen Green Deal (EGD) sowie die EU-Konjunktur-Wiederbelebensprogramme als Schlüsselprio-

urban development, politics, citizens, the protection and preservation of monuments, the promotion of urban development has now been restructured, while maintaining in particular the targeted promotion of civic engagement as the initial donor and engine.

- *The societal value of cultural heritage entails responsibility for all actors, including civil society.*
- *Participatory processes must be given a stronger focus.*
- *Maximum accessibility to European cultural heritage should be provided.*
- *The recognition of cultural heritage as a common good is a precondition of quality.*
- *The ICOMOS document on quality principles recognises the importance of 'Rewarding quality' to create a positive environment, raise awareness and share success stories.*
- *We have to ensure the mainstreaming of cultural heritage into all EU policies.*
- *Culture and cultural heritage shall be included in the major EU programmes, such as Horizon Europe 2021–2027, the proposed European Green Deal (EGD) as well as the EU Recovery Plans as a key priority, but there they are still missing!*
- *We need a closer cooperation between civil society, heritage professionals, the Young & European Cultural Heritage Movement and institutions at all levels of governance.*
- *We shall reach out to and build bridges with investors and the financial world. Therefore, we have to say clearly that cultural heritage is not only a basic value especially for all European identities, towns and landscapes, but also a very, very big INDUSTRY of enormous economic importance, especially for hundreds of thousands of jobs (estimated to be over eight million!) – also and especially in Corona times!*

- rität aufgenommen werden, aber dort fehlen sie bisher noch vollständig!
- Wir brauchen eine engere Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, Fachleuten für das bauliche und archäologische Kulturerbe, der Young & European Cultural Heritage Movement und den Institutionen auf allen Regierungsebenen.
 - Wir werden auf Investoren und die Finanzwelt zugehen und Brücken zu ihnen bauen müssen. Deshalb müssen wir lautstark klarstellen, dass das Kulturerbe nicht nur ein grundlegender Wert insbesondere für alle europäischen Identitäten, Städte und Landschaften ist, sondern auch eine sehr, sehr große Industrie von enormer wirtschaftlicher Bedeutung, insbesondere für Hunderttausende von Arbeitsplätzen (schätzungsweise über acht Millionen!) – auch und gerade in der Corona-Zeit!
 - Aber das wird immer noch nicht ausreichen: Der Kulturerbe-Sektor muss seine Truppen organisieren, muss seine Kräfte bündeln und sich vereinen, damit alle wichtigen Politikerinnen und Politiker sowie auch alle Interessenvertretungen diese Bedeutung erkennen und ihre Einstellung zu Kultur und kulturellem Erbe ändern.
 - *However, that will still not be enough: The cultural heritage sector has to organise its troops, has to join its forces and be united, so that all important politicians and stakeholders will recognise this importance and change their minds.*

Input aus Sicht der Städte und Gemeinden | *Input from the Perspective of Cities and Municipalities*

Timo Munzinger
Deutscher Städtetag

Kulturelles Erbe als Beitrag für eine gemeinsame Identität in der Stadt

Kulturelles Erbe – das ist mehr als bloße Tradition. Das Europäische Jahr des kulturellen Erbes 2018 hat auf das Erbe aufmerksam gemacht, das wir in Europa miteinander teilen. Es hat im Jahr vor der Europawahl die Bedeutung vor allem des baukulturellen Erbes für die Entwicklung einer gemeinsamen Identität und gemeinsamer Werte verstärkt in das Bewusstsein gerückt. Mit dem gemeinsamen Friedensläuten der Glocken in vielen Gemeinden in ganz Europa wurde ein nachdrückliches Zeichen für die friedensstiftende Funktion der europäischen Integration gesetzt. Die Erklärung von Davos „Eine hohe Baukultur für Europa“ der europäischen Kulturminister hat zusätzlich die zentrale Rolle der Baukultur für die Qualität des Lebensraums unterstrichen. Das UNESCO-Weltkulturerbe hat gar eine internationale Dimension und zeichnet die Kulturgüter aus, die einen außergewöhnlichen universellen Wert für die Menschheit haben. Aber auch das Denkmal vor Ort gewinnt in einer sich wandelnden Welt neue Bedeutung.

Anlässlich des Jahrs des kulturellen Erbes 2018 hat der Deutsche Städtetag die Bedeutung von Denkmälern als materielles Kulturerbe für die Integrationsleistung der Städte unterstrichen und damit dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege einen hohen Stellenwert beigemessen. Seit den siebziger Jahren, als die Denk-

malschutzgesetze der Länder eingeführt wurden, ändert sich nach und nach das gesellschaftliche Verständnis für den Denkmalschutz. Früher als „Hemmschuh“ für die wirtschaftliche Entwicklung wahrgenommen, wird nun immer öfter gesehen – und zahlreiche herausragende Objekte zeugen davon –, dass der Schutz von Denkmälern den Wert der Städte im Sinn von Nachhaltigkeit erhält und vermehrt. Ganz abgesehen davon, dass der Denkmalschutz auch selbst ein Wirtschaftsfaktor ist, nicht nur durch seine Bedeutung für den Tourismus, sondern auch als weicher Standortfaktor und als Innovations- und Beschäftigungsmotor für kleine und mittlere Betriebe, die Dienstleistungen rund um Handwerk, Sanierung und Beratung für das Denkmal erbringen. Diesen Trend, der auch durch die Erklärung von Davos zur Baukultur unterstrichen wird, gilt es zu fördern – die Entwicklung der Städte nachhaltig im Sinne eines „Bauen im Bestand“ unter Wahrung unseres kulturellen Erbes ganzheitlich und behutsam zu gestalten. So kann das bauliche kulturelle Erbe im Rahmen einer ganzheitlichen Baukultur seine positive Wirkung entfalten und durch die Prägung des baulichen Umfelds Räume, Lebens- und Begegnungsorte und Bezugspunkte für Mensch und Gesellschaft eröffnen und der durchgehenden Ökonomisierung vieler Lebensbereiche Grenzen setzen.

Mit einem kritischen Blick auf die Nachkriegszeit ist festzustellen: auch hier entwi-

ckelt sich das Verständnis des kulturellen Erbes weiter. Während in den Anfangsjahren des Denkmalschutzes vornehmlich die Bauten der Vorkriegszeit in den Blick genommen wurden, rücken nun spätere Epochen ins Blickfeld. Auch die Bauten der Nachkriegszeit sind wichtig für unsere kulturelle Identität. Gerade in den späten 60er und 70er Jahren nicht immer geliebt, prägen sie doch unsere Zeit.

Welterbe-Städte als Zukunftslabore

Im Arbeitskreis der UNESCO-Welterbe-Altstädte beim Deutschen Städtetag arbeiten diejenigen Städte zusammen, deren Altstadt (oder Teile davon) mit dem Titel UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet sind, die also einen einzigartigen universellen Wert haben. Die Schlüsselwörter für ihre Arbeit sind Nachhaltigkeit, Partizipation und Teilhabe sowie Vermittlung und Integration. So verstanden liefert das kulturelle Erbe einen wichtigen Beitrag zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und setzt Impulse in vielen Bereichen Europas:

Impulse für die Stadtentwicklung: Die Welterbe-Städte müssen gesellschaftliche Entwicklungen wie demografischer Wandel, Migration und Klimawandel bewältigen und sind den globalen Nachhaltigkeitszielen besonders verpflichtet. Sie stellen sich der Herausforderung des Bauens im Bestand besonders erhaltenswerter Bausubstanz und tragen durch den Schutz und die Bewahrung des kulturellen Erbes zur städtischen Resilienz maßgeblich bei. Impulse für die Wirtschaft: Welterbe und Denkmäler wirken als Standortfaktoren, sind aber auch unmittelbare Felder des wirtschaftlichen Handelns durch arbeitsintensive Aufträge, einen

hohen Qualitätsanspruch und die Umsetzung von Nachhaltigkeit. Natürlich stellt der Tourismus einen besonders bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Impulse für die Umwelt: Der Umgang mit den Folgen des Klimawandels, die Nutzung regenerativer Energien und energetische Maßnahmen stellen Welterbe-Altstädte vor besondere Herausforderungen, führen aber auch zu innovativen Lösungen. Impulse für den Zusammenhalt: Welterbe und Denkmäler sind gelebte Partizipation vor Ort und stiften in besonderer Weise Identität, Identifikation und Teilhabe. Besonders wichtig ist die Funktion der Welterbe-Vermittlung als Werte-Bildung. Impulse für die Zusammenarbeit: Kulturelles Erbe wirkt interdisziplinär und erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise. Die Anforderungen an das Welterbe-Management als Querschnittsaufgabe bedingen daher eine integrierte, fachbereichsübergreifende Vorgehensweise, vor Ort und überregional.

Europäische Qualitätsgrundsätze und deren Auswirkungen

Aus den vorangegangenen Ausführungen wird deutlich, welche Bedeutung das kulturelle Erbe nicht nur für die Bewohner und die Städte hat, sondern für ganz Europa. Die nun vorliegenden Qualitätsmaßstäbe bei Förderprogrammen der Europäischen Union der Expertengruppe vom Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS – International Council on Monuments and Sites) sind ein guter Ansatz, nicht nur die Bedeutung des kulturellen Erbes zu verdeutlichen, sondern auch die Qualität in der Konzeption und der Pflege zu verbessern. Zu bedenken ist allerdings, dass der daraus resultierende Aufwand bei

der Konzeption, Vergabe und Umsetzung für die Städte noch leistbar bleibt. Bekanntermaßen befinden sich viele Städte in Deutschland in einer schwierigen Haushaltslage, welche sich auch auf die Personalressourcen niederschlägt. Der Deutsche Städtetag unterstützt daher gerne die hilfreichen Hinweise und Handlungsempfehlungen aus dem Papier, weist aber zeitgleich darauf hin, dass die Umsetzung leistbar bleiben muss.

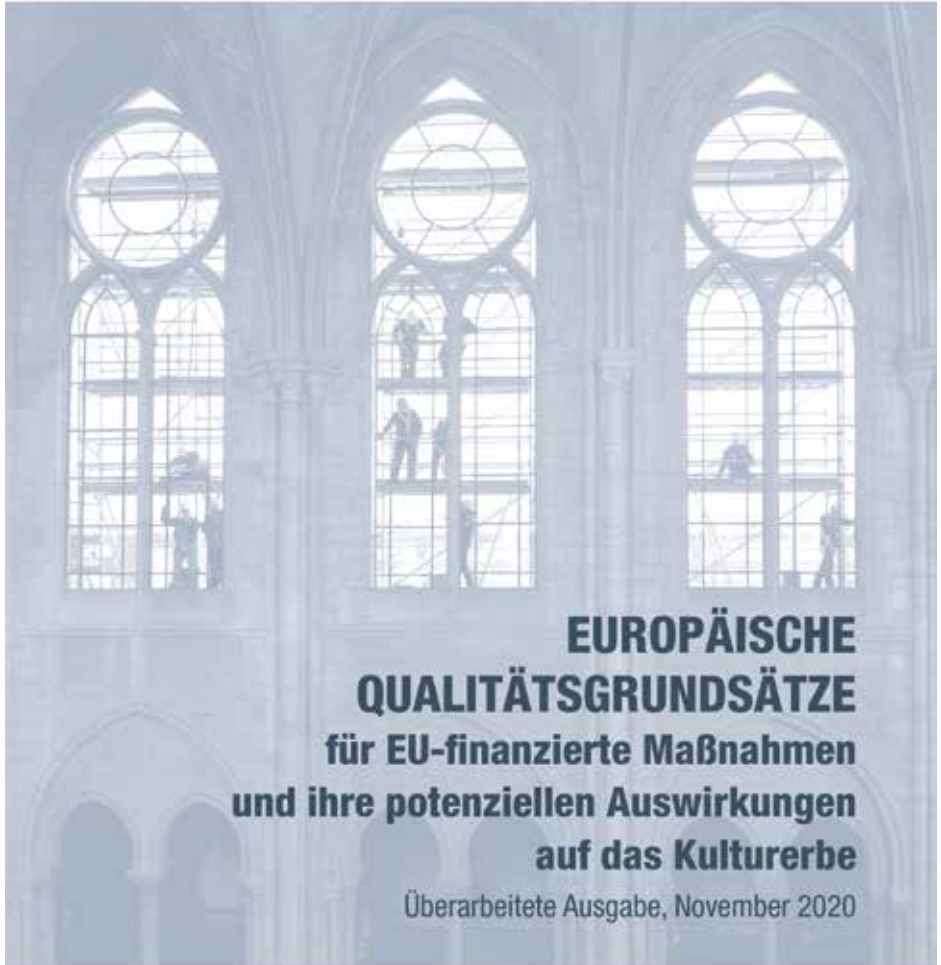
Die Qualitätsmaßstäbe sind als Handreichung zur Antragsstellung bzw. als Handlungsempfehlungen für die Städte gut geeignet. Daher sollte nicht auf eine formale Verankerung bei den Europäischen Förderinstitutionen gewartet werden. Vielmehr sollte das Papier nun einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Um es mit den Worten von Frau Quaedvlieg-Mihailović (Secretary General of Europa Nostra) zu sagen: „Spread the news“.

Anhang | Annex

Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe, überarbeitete Ausgabe, November 2020



ICOMOS



EUROPÄISCHE QUALITÄTSGRUNDSÄTZE für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe

Überarbeitete Ausgabe, November 2020



Cofinancé par le
programme Europe créative
de l'Union européenne

Europäische Qualitätsgrundsätze für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe

Erstellt durch eine Sachverständigengruppe bestehend aus:

Elena Dimitrova (ICOMOS Bulgarien),
Marie-Laure Lavenir (Internationales Sekretariat von ICOMOS),
Paul McMahon (ICOMOS Irland),
Baiba Mūrniece (ICOMOS Lettland),
Stefano Francesco Musso (ICOMOS Italien - Vorsitz),
Gergely Nagy (ICOMOS Ungarn),
Christoph Rauhut (ICOMOS Deutschland),
Grellan D. Rourke (ICOMOS-Vorstand),
Erminia Sciacchitano (Europäische Kommission) und
Bénédicte Selfslagh (ICOMOS Belgien).

Mit Unterstützung für die erste Ausgabe von
June Taboroff (ICOMOS UK) und
Maureen Thibault (Internationales Sekretariat von ICOMOS)
und für die überarbeitete Ausgabe von
Grellan Rourke und Bénédicte Selfslagh (Hrsg.),
Dominique Schneider und Florence Babics (ICOMOS Frankreich)
für die französische Fassung und
Lucile Smirnov (Internationales Sekretariat von ICOMOS).

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Herausgeber: Internationales Sekretariat von ICOMOS

Überarbeitete deutsche Fassung, herausgegeben
vom Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS e.V.
© ICOMOS.DE 2021

Übersetzung ins Deutsche: Andrés del Río und
John Ziesemer

Redaktion der deutschen Ausgabe: Jörg Haspel,
Dörthe Hellmuth und John Ziesemer
Diese Publikation entstand mit freundlicher
Unterstützung durch die Beauftragte der
Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund
eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

**Herausgegeben vom Internationalen
Sekretariat von ICOMOS
Grafische Gestaltung und Umsetzung:**

Vanessa Paris

Foto: Kathedrale Notre Dame de Paris, April 2019
© David Bordes / DRAC Ile de France

ICOMOS


International Council on Monuments and Sites

11 rue du Séminaire de Conflans
94220 Charenton-le-Pont (Frankreich)
Tel.: 33 (0)1 41 94 17 59
secretariat[at]icomos.org
www.icomos.org

ISBN 978-2-918086-36-9 (E-Book)
ISBN 978-2-918086-34-5 (Druckfassung)
© ICOMOS 2020

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| KURZDARSTELLUNG | 5 |
| ZENTRALE EMPFEHLUNGEN | 7 |
| 1 EINLEITUNG | 13 |
| 2 Qualitätsansprüche bei Kulturerbemaßnahmen | 19 |
| 2-1 Überblick: Begriffsbestimmungen und Anmerkungen | 19 |
| 2-2 Grundsätze und Standards | 22 |
| 2-3 Förderung von Qualitätsgrundsätzen in einer sich rasant verändernden Welt | 28 |
| 3 Qualitätssicherung bei Kulturerbemaßnahmen | 31 |
| 3-1 Programmplanung auf EU-Ebene und nationalen Ebenen | 32 |
| 3-2 Projektbeschreibungen und Ausschreibungen | 35 |
| 3-3 Konzeption | 37 |
| 3-4 Auftragsvergabe | 41 |
| 3-5 Umsetzung | 44 |
| 3-6 Monitoring und Bewertung | 46 |
| 4 Stärkung von Qualitätsfaktoren | 49 |
| 4-1 Leitung und Kontrolle (Governance) | 49 |
| 4-2 Risikobewertung und -minderung | 51 |
| 4-3 Forschung | 53 |
| 4-4 Aus- und Weiterbildung | 57 |
| 4-5 Auszeichnung von Qualität | 61 |
| AUSWAHLKRITERIEN FÜR PROJEKTE MIT POTENZIELLEN AUSWIRKUNGEN AUF DAS KULTURERBE | 61 |
| Literatur | 67 |
| Aktuelle EU-Dokumente zum Kulturerbe | 67 |
| Internationale normgebende Texte zum Kulturerbe | 70 |
| Ergänzende Literatur zu spezifischen Unterthemen | 74 |
| Grundsatzpapiere und Leitlinien der Denkmalpflege aus dem deutschsprachigen Raum | 78 |



**„...und wenn Ihr Euch keinen Marmor leisten könnt,
nehmt Granitstein aus dem besten Bruch;
und wenn nicht Steine, dann Ziegeln,
aber von den allerbesten Ziegeln, die gebrannt werden;
immer das Gutgearbeitete in einem einfacheren Material
dem minder Guten in einem besseren vorziehend;
denn dies ist nicht nur das einzige Mittel,
jede Art von Arbeit zu verbessern,
und jedes Material zur höchsten Ausnutzung zu bringen,
sondern es ist auch ehrlicher und unaufdringlicher
und in Übereinstimmung mit den männlichen
und gerechten Grundsätzen ...“**

(John Ruskin, Die Sieben Leuchter der Baukunst - Der Leuchter der Aufopferung, Leipzig:
Eugen Diederichs, 1900, S. 41

KURZDARSTELLUNG

Anmerkung: Aus Gründen der Lesbarkeit werden in diesem Text nur die männlichen Formen verwendet. Frauen sind selbstverständlich mitgemeint.

Dieses Dokument zu *Qualitätsgrundsätzen* ist hervorgegangen aus der Arbeit einer Sachverständigen-Gruppe, die im Auftrag der Europäischen Kommission und im Rahmen der EU-Leitinitiative des Europäischen Kulturerbejahres 2018 *„Wertschätzung des Kulturerbes: Entwicklung von Qualitätsstandards für EU-finanzierte Projekte und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe“* vom Internationalen Denkmalrat (International Council on Monuments and Sites – ICOMOS) zusammengestellt wurde.

Das Hauptziel des Dokuments besteht darin, allen Akteuren, die direkt oder indirekt an EU-finanzierten Maßnahmen mit möglichen Auswirkungen auf das Kulturerbe, vor allem das architektonische Erbe und Kulturlandschaften, beteiligt sind, eine Orientierungshilfe für Qualitätsgrundsätze zu bieten. Zu den Akteuren zählen EU-Institutionen, Verwaltungsbehörden, internationale Organisationen, die Zivilgesellschaft und lokale Gemeinschaften, die Privatwirtschaft sowie auch Experten.

Das Dokument konzentriert sich auf die Kernfrage der Qualität und bietet eine Übersicht über grundlegende Konzepte, internationale Chartas, europäische und internationale Übereinkommen und Standards sowie auch den Wandel im Verständnis und in der Praxis der Erhaltung des Kulturerbes. Es wird umrissen, welcher ökologische, kulturelle, soziale und ökonomische Nutzen sich aus der Anwendung von Qualitätsgrundsätzen ergibt.

Da die Anerkennung des Kulturerbes als Gut der Allgemeinheit und als gemeinsame Verantwortung eine Voraussetzung für Qualität ist, wird die Ergreifung qualitätssichernder Maßnahmen vorgeschlagen, indem in jeder Phase eines Zyklus, von der Programmplanung

5

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

bis zur Bewertung, eine Sensibilisierung stattfindet und verstärkt Erhaltungsgrundsätze und -standards angewendet werden.

Im Dokument wird die Notwendigkeit erkannt, über das gesamte Spektrum der beteiligten Akteure Kapazitäten zu entwickeln. Es wird auf die wichtigsten Bereiche im Zusammenhang mit der Programmplanung, Konzeption, Umsetzung, Governance, Risikobewertung, Forschung sowie Aus- und Weiterbildung eingegangen. Zu jedem Thema werden die wichtigsten Forschungsergebnisse und konkrete Empfehlungen vorgestellt.

Die wichtigsten Empfehlungen werden in der folgenden Tabelle zusammengefasst. Am Ende des Dokuments werden eine Reihe von *Auswahlkriterien* vorgeschlagen, die den Entscheidungsträgern als Mittel zur Beurteilung der Qualität von Projekten und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe dienen sollen.

Die vorliegende überarbeitete Ausgabe des Dokuments zu *Qualitätsgrundsätzen* hat vom zusätzlichen Feedback von Partnern und Interessenträgern profitiert, insbesondere im Anschluss an die Expertentreffen während der rumänischen und deutschen EU-Ratspräsidentschaft.

ICOMOS hofft, dass die *Qualitätsgrundsätze* und *Auswahlkriterien* von den EU-Institutionen, den Mitgliedstaaten und anderen angewandt werden, und fördert entsprechende Bemühungen.

6

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

ZENTRALE EMPFEHLUNGEN

Grundsätze und Standards

- 1 Alle an der Erhaltung des Kulturerbes beteiligten Akteure sollten die internationalen Chartas und Leitlinien zum Kulturerbe befolgen.
- 2 Die von der UNESCO, dem Europarat, ICOMOS, CEN und anderen zuständigen Organisationen erarbeiteten normgebenden Texte und Leitlinien zum Kulturerbe sollten über das Internet und elektronische Veröffentlichungen oder digitale Werkzeuge unentgeltlich zugänglich gemacht werden.

Förderung von Qualitätsgrundsätzen

- 3 Kulturgüter sollten respektvoll genutzt werden, damit ihre Bedeutung und ihre Werte erhalten bleiben und sie zur Inspirationsquelle für lokale Gemeinschaften, die mit dem Kulturerbe befassten Kreise und künftige Generationen werden können.
- 4 Die Anerkennung des Kulturerbes als Gut der Allgemeinheit und als gemeinsame Verantwortung sollte eine Voraussetzung für Qualität sein. Die Erhaltung des Kulturerbes sollte als langfristige Investition für die Gesellschaft verstanden werden.
- 5 Kulturelle Werte sollten bei der Bewertung der Gesamtkosten und des Gesamtnutzens einer Maßnahme gewahrt und zumindest in gleichem Maße wie der finanzielle Wert berücksichtigt werden.

Programmplanung auf EU-Ebene und nationalen Ebenen

- 6 Die Bewahrung des kulturellen Erbes sollte in der Programmplanung auf EU-Ebene und nationaler Ebene anderen Zielen gleichgestellt werden.
- 7 Die Programmplanung und Förderung durch die EU im Bereich des kulturellen Erbes sollte sich auf fundierte Forschungen und Analysen stützen.
- 8 Die Mitgliedstaaten sollten ihre nationalen Kulturerbe-Einrichtungen und Verwaltungen von Anbeginn der Programmplanungs- bzw. Verhandlungsphase sowie in allen nachfolgenden Etappen einbeziehen.
- 9 Informationen über Programme und Projekte, die auf nationaler und regionaler Ebene erfolgreich sind, sollten verfügbar gemacht werden, damit die EU den Austausch bewährter Vorgehensweisen zwischen den Mitgliedstaaten fördern kann.

7

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- 10 Die Prioritäten für die Auswahl der zu finanzierenden Projekte müssen mit den *Europäischen Qualitätsgrundsätzen für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe* und mit den Strategien zum Schutz des Kulturerbes im Einklang stehen und von den nationalen Kulturerbe-Einrichtungen und –Verwaltungen genehmigt worden sein.
- 11 Die Finanzierung kleiner Projekte sowie ein zweistufiger Entscheidungsprozess bei größeren Projekten sollten erwogen werden.

Projektbeschreibungen und Ausschreibungen

- 12 Die Projektbeschreibungen und Ausschreibungen sollten ein Erhaltungskonzept fördern, bei dem die Vorschläge den Auswahlkriterien dieses Dokuments zu Qualitätsgrundsätzen entsprechen, um so das kulturelle Erbe und die damit verbundenen Werte zu wahren.
- 13 Die Projektbeschreibungen und Ausschreibungen sollten vorschreiben, dass bei den Vorschlägen auf die Authentizität in materieller wie immaterieller Hinsicht und die Bewahrung des Kulturguts geachtet wird.
- 14 Die Projektbeschreibungen und Ausschreibungen sollten vorschreiben, dass bei den Vorschlägen die direkten und indirekten Auswirkungen der Maßnahme auf das Kulturerbe im Rahmen einer Risikoanalyse mit Abhilfemaßnahmen dargelegt werden. Sie sollten außerdem vorschreiben, dass die Vorschläge einen Erhaltungs- und Pflegeplan und einen langfristigen Monitoringplan sowie gerade bei umfangreichen Projekten einen Arbeitsplan umfassen und dass in ihnen der mögliche Nutzen für die Öffentlichkeit erläutert wird.

Konzeption

- 15 In den Projektvorschlägen sollte dargelegt werden, wie der aktuelle Status, Stellenwert und Zustand des Kulturerbes in die Konzeption integriert wurde, wobei die Gründe für alle vorgeschlagenen Maßnahmen zu nennen sind. Eine Ermittlung der mit dem Projekt und seinen Rahmenbedingungen verbundenen Risiken, Probleme und Chancen sollte ebenfalls vorgenommen werden.
- 16 Sind neue Elemente oder Nutzungsformen erforderlich, sollte bei einem Projekt dafür gesorgt werden, dass Gleichgewicht, Harmonie und/oder ein gesteuerter Dialog zwischen dem Kulturerbe und den neuen Elementen besteht und dabei die bestehenden Werte gewahrt werden.
- 17 Werden neue Zwecke erwogen, sollten diese mit der Kulturerbestätte vereinbar sein, den örtlichen Bedürfnissen entsprechen und nachhaltig sein.
- 18 Die Projekte und Planungen sollten erkennen lassen, dass eine kontinuierliche Instandhaltung erforderlich ist, und die Fähigkeit lokaler Gemeinschaften stärken, ihr Kulturerbe zu pflegen.

8

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- 19 EU-finanzierte Projekte sollten die Werte und Verträge der EU achten. Rekonstruktionen dürfen nur in Ausnahmefällen gefördert werden, sofern das Projekt den *Auswahlkriterien dieses Dokuments zu Qualitätsgrundsätzen* entspricht.

Auftragsvergabe

- 20 Bei der Auftragsvergabe durch die Projektbegünstigten sollte ein Zwei-Umschlag-Verfahren zum Einsatz kommen, um das technische und das finanzielle Angebot getrennt zu beurteilen, wobei ersterem Vorrang einzuräumen ist.

Umsetzung

- 21 Die *Qualitätsgrundsätze* sollten in der Umsetzungsphase als Richtschnur dienen.
- 22 Der Umsetzungsplan und die Verwaltungsstruktur für das Projekt sollten klar definiert und abgesprochen werden und Korrekturmaßnahmen und einen effizienten Einsatz der Mittel zulassen. Es sollten passende Materialien und behutsame und erprobte Verfahren, die durch wissenschaftliche Daten belegt sind und sich durch Erfahrung bewährt haben, zur Anwendung kommen. Es sollten Rückstellungen für etwaige zusätzliche Erfordernisse (z. B. Forschung, Materialprüfungen) vorgesehen werden.
- 23 Zwischen allen am Projekt beteiligten Stellen sollten spezifische Kommunikationskanäle eingerichtet werden. Zu diesem Zweck könnte eigens ein Beauftragter für die Erhaltungsmaßnahmen benannt werden.
- 24 Der Umsetzungsprozess sollte umfassend dokumentiert und archiviert sowie für künftige Bezugnahmen verfügbar gemacht werden.

Monitoring und Bewertung

- 25 Es sollte eine unabhängige Projektabschluss-Bewertung mit Kulturerbe-Experten durchgeführt werden, die eine Untersuchung der kulturellen, technischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bilanz und der Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften umfasst. Für kleine Projekte mit geringem Budget sollte ein weniger aufwändiges Bewertungsverfahren erwogen werden. Bei einer Nichtbeachtung der *Qualitätsgrundsätze* sollten Korrekturmaßnahmen ergriffen werden.
- 26 Das Monitoring sollte in regelmäßigen Abständen stattfinden. Mit angemessenem Zeitabstand nach Abschluss des Projekts sollte eine langfristige Bewertung im Hinblick auf die nachhaltige Bewirtschaftung und Instandhaltung vorgenommen werden.

9

- 27** In den entsprechenden Phasen des Verfahrens sollten ausreichende Mittel für eine unabhängige Bewertung durch im jeweiligen Bereich fachkundige Kulturerbe-Experten bereitgestellt werden.

Leitung und Kontrolle (Governance)

- 28** EU-finanzierte Kulturerbe-Initiativen sollten die Beteiligung der Zivilgesellschaft und der lokalen Bevölkerung fördern.
- 29** Die Förderregelungen sollten die Finanzierung von Kulturerbe-Projekten begünstigen und ihre Besonderheiten anerkennen.

Risikobewertung und -minderung

- 30** Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten sollten für Kulturerbe-Projekte und Projekte mit Auswirkungen auf das Kulturerbe maßgeschneiderte Leitlinien zum Risikomanagement prüfen und vorschlagen, da umfassende Risikoeinschätzungen für den Erfolg von Kulturerbe-Projekten elementar sind.

Forschung

- 31** Die technische, administrative und finanzielle Unterstützung einer integrierten Forschungspolitik und gemeinsamen Programmplanung zum kulturellen Erbe in Europa sollte verstärkt werden, da dies der europäischen Dimension des kulturellen Erbes stärker Ausdruck verleihen würde. Es sollten Forschungen zur Finanzierung von Kulturerbemaßnahmen und deren Einfluss auf die Qualität durchgeführt werden. Durch die Schaffung von Synergien mit anderen EU-Förderprogrammen könnten sich erhebliche soziale und wirtschaftliche Vorteile ergeben.
- 32** Es sollten Mittel bereitgestellt werden, um auf der Makroebene (Trends, Auswirkungen) und Mikroebene (Fallstudien und Vergleich bewährter Vorgehensweisen) Forschungen durchzuführen und auf diese Weise den Programmplanungsprozess auf EU-Ebene sowie auf nationaler und regionaler Ebene zu unterstützen und vor der Durchführung eines Projekts für das notwendige Hintergrundwissen zu sorgen.
- 33** Es sollten transdisziplinäre Forschungsprogramme entwickelt werden, und der Wissenstransfer von den Sozial- und Geisteswissenschaften sollte verbessert werden, um so auch Forschungen zu partizipativer Planung, zur integrierten Verwaltung des kulturellen Erbes und zur Entwicklung intelligenter Technologien einzuschließen. EU-Forschungsprogramme sollten vorschreiben, dass kulturerbespezifische Forschungsergebnisse Fachleuten für Denkmalpflege

10

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

zugänglich gemacht werden, insbesondere durch die Nutzung frei zugänglicher Datenbestände wie etwa dem ICOMOS Open Archive.

- 34 Die europäische Forschung zum Schutz des Kulturerbes sollte auch für kleine Projekte geeignete Förderinstrumente vorsehen.
- 35 Die im Rahmen des Programms „Horizont 2020“ konzipierte soziale Plattform zur Folgenabschätzung und Qualität von Maßnahmen am historischen Umfeld und an Kulturerbestätten in Europa, SoPHIA, sollte auf den Ergebnissen dieses Dokuments zu *Qualitätsgrundsätzen* aufbauen.

Aus- und Weiterbildung

- 36 Aus- und Weiterbildungskurse, -initiativen und -programme im Bereich des kulturellen Erbes sollten den einschlägigen internationalen normgebenden Texten und Leitlinien auf diesem Gebiet genügen und das Curriculum sollte regelmäßig aktualisiert werden, um mit den technischen Entwicklungen und Innovationen Schritt zu halten.
- 37 Bei EU-finanzierten Kulturerbe-Projekten sollten, soweit praktikabel, bereits in der Projektbeschreibung und im Ausschreibungsverfahren Schulungs- und Weiterbildungsprogramme im Bereich der Denkmalpflege eingeführt werden.
- 38 Ein Informationssystem zu den wichtigsten europäischen Aus- und Weiterbildungsstätten und –organisationen und ihre Kurse, Initiativen und Programme im Bereich des kulturellen Erbes würde hilfreich sein, wenn es regelmäßig aktualisiert wird.
- 39 Bei den Einrichtungen und Initiativen zur Aus- bzw. Weiterbildung von mit denkmalpflegerischen Fragen betrauten Personen (z. B. Stadtplaner, Ingenieure, Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten, Handwerker) sollte die Denkmalpflege in das zentrale Curriculum aufgenommen werden. Ein Verständnis des Kulturerbes sollte Bestandteil der Bildungsangebote auf allen Ebenen sein.

Auszeichnung von Qualität

- 40 Die Europäische Kommission sollte prüfen, inwieweit im Zusammenwirken mit bestehenden Programmen und Auszeichnungen ein spezieller europäischer Qualitätspreis zur Auszeichnung von EU-geförderten Kulturerbemaßnahmen ausgeschrieben werden sollte.

1 Einleitung

Das kulturelle Erbe Europas ist eine Ressource für die Gesellschaft, die die vielfältigen Werte der europäischen Kultur für die künftigen Generationen der Welt bewahrt und an sie weiterträgt.

1 CHCIE-Konsortium, Cultural Heritage Counts for Europe, 2015. Abrufbar unter: <http://blogs.encatc.org/culturalheritagecountsforeurope/outcomes/>

2 Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen SWD(2018) 491 final, Europäischer Aktionsrahmen für das Kulturerbe. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/5a9c3144-80f1-11e9-9f05-01aa75ed71a1>

3 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Proklamiert von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 in Paris. Abrufbar unter: <https://www.ohchr.org/EN/UDHR/Pages/Language.aspx?LangID=ger>

Eine Analyse¹ auf europäischer Ebene belegt, dass Investitionen in das Kulturerbe in einer Vielzahl von Bereichen zahlreiche Vorteile haben und sich positiv auf Beschäftigung, nachhaltige Entwicklung, Identität, regionale Attraktivität, Kreativität und Innovation, Tourismus, Lebensqualität, Bildung und lebenslanges Lernen und sozialen Zusammenhalt auswirken. Im Europäischen Aktionsrahmen für das Kulturerbe² wird unterstrichen, dass ein ganzheitliches und integriertes Konzept für die Politikgestaltung im Bereich des kulturellen Erbes verfolgt werden muss, bei dem Pflege, Schutz, Interpretation und die angemessene Nutzung des Kulturerbes in alle Strategien, Programme und Maßnahmen integriert werden, wovon alle vier Bereiche der nachhaltigen Entwicklung profitieren: Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Umwelt. Ein solcher Ansatz steht im Einklang mit der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte*³ und den in den Verträgen verankerten Werten der EU.

Kulturelles Erbe sollte dabei im weiteren Sinne verstanden werden, was sowohl die materielle Dimension (von einem einzelnen Gebäude bis hin zu Kulturlandschaften) als auch die immaterielle Dimension (vom Geist des Ortes bis hin zu Verfahrensweisen) umfasst.

Entsprechend dem für materielles Kulturerbe verwendeten Sprachgebrauch der UNESCO und von ICOMOS wird „Erhaltung“ als Oberbegriff verwendet, der eine Reihe von Maßnahmen zur Bewahrung, Restaurierung, (Um-)Nutzung, Interpretation und Pflege abdeckt.

13

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Das kulturelle Erbe stellt „einen Wert an sich“ dar: ein Erbe oder Vermächtnis, das nicht allein materiell ist, da es Ideale, Bedeutungen, Erinnerungen, Traditionen, Fertigkeiten und Werte verkörpert, die eine gemeinsame Quelle der Erinnerung, des Verständnisses, der Eigentümlichkeiten, des Dialogs, des Zusammenhalts und der Kreativität für Europa und die gesamte Welt darstellen.

Das kulturelle Erbe ist den Europäern wichtig: Mehr als 80 Prozent sind der Ansicht, dass es für sie persönlich, ihre lokale Gemeinschaft, ihre Region oder ihr Land von Bedeutung ist.⁴ Nahezu drei Viertel der Europäer glauben, dass die öffentlichen Hände mehr Mittel für das europäische Kulturerbe bereitstellen sollten, und ein großer Teil wünscht sich, dass die nationalen Behörden, die EU und lokale und regionale Behörden mehr zum Schutz des europäischen Kulturerbes unternehmen.⁵

Die Europäische Union unterstützt die Erhaltung des Kulturerbes.⁶ Durch ihre Programme und Tätigkeiten soll eine ausgewogene Entwicklung bei gleichzeitiger Wahrung der Vielfalt und Einzigartigkeit nationaler, regionaler und lokaler Kulturen gewährleistet werden. Der Beitrag des kulturellen Erbes zur nachhaltigen Entwicklung ist weithin anerkannt. Aus diesem Grund wird der Kulturerbesektor durch viele Strategien und Maßnahmen der EU unterstützt, die über die direkt mit der Kultur verbundenen Tätigkeiten hinausreichen, etwa solche im Zusammenhang mit Raum- und Stadtentwicklung, sozialem Zusammenhalt, Landwirtschaft, maritimen Angelegenheiten, Umwelt, Tourismus, Verkehr, Bildung, Katastrophenvorsorge, digitaler Agenda, Forschung und Innovation.⁷

Das Europäische Kulturerbejahr 2018 bot die Gelegenheit, zahlreiche Beispiele erfolgreicher EU-finanzierter

4 Europäische Kommission, Eurobarometer Spezial Nr. 466 „Die Europäer und ihr Kulturerbe“, 2017. Abrufbar unter (englisch): https://data.europa.eu/euodp/en/data/dataset/S2150_88_1_466_ENG

5 a.a.O.: Nationale Behörden (46 %); die EU (40 %); Gemeinden und Regionen (39 %).

6 Nach Artikel 3 Absatz 3 des Vertrags über die Europäische Union (EUV) hat die Union den Reichtum ihrer kulturellen und sprachlichen Vielfalt zu wahren und für den Schutz und die Entwicklung des kulturellen Erbes in Europa zu sorgen. Nach Artikel 167 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) hat die Union die Aufgabe, einen Beitrag zur Entfaltung der Kulturen der Mitgliedstaaten unter Wahrung ihrer nationalen und regionalen Vielfalt sowie gleichzeitiger Hervorhebung des gemeinsamen kulturellen Erbes zu leisten. Die Union soll durch ihre Tätigkeit die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten fördern und erforderlichenfalls deren Tätigkeit in Bereichen wie etwa der Verbesserung der Kenntnis und Verbreitung der Kultur und Geschichte der europäischen Völker und der Erhaltung und dem Schutz des kulturellen Erbes von europäischer Bedeutung unterstützen und ergänzen.

7 Europäische Kommission, Erfassung von Maßnahmen für das kulturelle Erbe in den Strategien, Programmen und Tätigkeiten der Europäischen Union, August 2017. Abrufbar unter: https://ec.europa.eu/assets/eac/culture/library/reports/2014-heritage-mapping_en.pdf

14

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

8 Für weitere Informationen siehe REGIOSTARS-Preise der Europäischen Kommission. Abrufbar unter https://ec.europa.eu/regional_policy/en/regio-stars-awards/#4

9 Interact-Programm „Connecting Cultures, Connected Citizens“, 2018. Abrufbar unter <http://www.interact-eu.net/library/e-book-connecting-cultures-connected-citizens/pageflip>

Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes herauszustellen. Im Rahmen der Programme des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) für 2014–2020 wurden ca. 6 Milliarden Euro für Investitionen in die Entwicklung und Förderung der Kultur, des kulturellen Erbes und der Kreativwirtschaft bereitgestellt. Die Maßnahmen reichen von der Wiederherrichtung verlassener Dörfer⁸ über die Sanierung historischer Städte bis hin zur Verbesserung des Zugangs zu Kulturerbestätten – sowohl physisch als auch kulturell. Das INTERREG-Programm der EU fördert grenzüberschreitende, interregionale und kooperative Projekte mit Schwerpunkt Kulturerbe. Investitionen in das Kulturerbe zählen zu den beliebtesten Themen bei Projekten der europäischen territorialen Zusammenarbeit.⁹

Gleichwohl können Investitionen wie zum Beispiel in Infrastruktur, in ländliche und städtische Entwicklung und in den Bergbau- und Energiesektor das kulturelle Erbe gefährden, sofern nicht geeignete Folgenabschätzungen und Abhilfemaßnahmen durchgeführt werden. Bei dem Versuch, das Kulturerbe neu zu beleben, wird den Fragen der Authentizität und des Wiederaufbaus womöglich nicht hinreichend Rechnung getragen, wodurch die Geschichte und kulturelle Werte von Jahrhunderten ausradiert werden. Eine übermäßige Belastung durch den Tourismus, seine schlechte Steuerung und die mit ihm zusammenhängende Entwicklung können den materiellen Zustand, die Unversehrtheit und wesentliche Merkmale eines Kulturgutes oder einer Kulturerbestätte gefährden. Um die Überlebensfähigkeit dieser nicht erneuerbaren Ressource für Europas Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und Umwelt zu sichern, muss unbedingt ein Gleichgewicht zwischen Schutz und Erhaltung auf der einen und dynamischen Ansätzen zu einer respektvollen und verträglichen (Um-)Nutzung und Verwaltung auf der anderen Seite gefunden werden.

Ein langfristiges Ziel besteht deshalb darin, alle EU-finanzierten Projekte, die direkt oder indirekt das Kulturerbe betreffen, mittels einer Folgenabschätzung zu bewerten, um die Qualität der Maßnahmen sicherzustellen. Um dieses Ziel zu unterstützen, sollte die EU Toolkits mit methodischen Leitfäden erarbeiten und die beteiligten Behörden dazu anhalten, den Einsatz von Folgenabschätzungen zu fördern.

Dies wurde auch vom Europäischen Parlament anerkannt, das in seiner Entschließung vom September 2015 die Kommission aufforderte, „in den Leitlinien für die nächste Generation der Strukturfonds für das kulturelle Erbe ein verbindliches Qualitätssicherungssystem vorzuschreiben, das während des gesamten Projektzyklus zum Einsatz kommt“.¹⁰ Der Rat der Europäischen Union forderte seinerseits die Kommission auf, „bei der Formulierung, Umsetzung und Bewertung der EU-Politiken weiterhin deren mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf die Förderung, den Erhalt und den Schutz des europäischen Kulturerbes zu berücksichtigen, sowie insbesondere die Notwendigkeit von Qualitätsvorgaben, um zu gewährleisten, dass EU-Investitionen den Wert des Kulturerbes nicht schädigen oder mindern“.¹¹

10 Entschließung des Europäischen Parlaments vom 8. September 2015 zum Thema „Für ein integriertes Konzept für das kulturelle Erbe Europas“ ((2014/2149) INI) P8-TA(2015)0293. Abrufbar unter: https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-8-2015-0293_DE.html

11 Schlussfolgerungen des Rates zur Notwendigkeit, das kulturelle Erbe in allen Politikbereichen der EU stärker in den Vordergrund zu rücken (2018/C 196/05). Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018XG0608\(02\)&rid=3](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018XG0608(02)&rid=3)

16

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Zu diesem Dokument über Qualitätsgrundsätze

12 Für weitere Informationen zu den 10 Leitinitiativen siehe https://europa.eu/cultural-heritage/node/683_de.html

13 Cherishing heritage –Quality principles for intervention on cultural heritage, 22.–23. November 2018, Auditorium Santa Margherita, Dorsoduro 3689, 30123 Venedig (IT).

14 European Heritage: Shared experience and regional specificities, 10.–13. April 2019, Sighisoara, Kreis Mureş (Rumänien) (abrufbar unter: https://patrimoni.ro/images/conferinta_Sighisoara/RO-PRES_EH_Concept-Note_EN.pdf) und „Europas Kulturerbe und Vielfalt fördern - Wer? Wie? Mit wem?“, Online-Expertenanhörung, 13. – 14. Juli 2020 (abrufbar unter <https://www.eu2020.de/eu2020-de/veranstaltungen/-/2354182>)

Dieses Dokument ist aus der Arbeit einer Sachverständigengruppe hervorgegangen, die im Auftrag der Europäischen Kommission und im Rahmen der anlässlich des Europäischen Jahres des Kulturerbes 2018 ins Leben gerufenen EU-Leitinitiative „Wertschätzung des Kulturerbes“ von ICOMOS eingesetzt wurde.¹² In ihm werden auch die Gespräche des im Mai 2018 in Paris mit Experten und Entscheidungsträgern veranstalteten Workshops berücksichtigt, bei dem Beispiele vorgestellt wurden, um auf Erfolgskriterien und Hindernisse bei Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes hinzuweisen. Darüber hinaus werden Hinweise und Anregungen berücksichtigt, die nach der „Cherishing Heritage“-Konferenz eingegangen sind, welche zur Einleitung einer öffentlichen Debatte in dieser Frage im November 2018¹³ in Venedig einberufen wurde.

In der überarbeiteten Ausgabe der Qualitätsgrundsätze wird das Feedback berücksichtigt, das nach den Expertentreffen während der rumänischen und deutschen EU-Ratspräsidentschaft eingegangen ist.¹⁴ Die wesentlichen Grundsätze und Botschaften haben sich nicht geändert, allerdings wurden die Themen Zugänglichkeit, Menschenrechte, regionale Vielfalt und Handwerkskunst deutlicher herausgestellt. Die Empfehlungen wurde überarbeitet und – sofern sie Forschung, Aus- und Weiterbildung betrafen – klarer gefasst.

Im Anschluss an diese Einführung erfolgt in Abschnitt 2 ein Überblick über Schlüsselbegriffe, Grundsätze und Herangehensweisen und eine Zusammenfassung der bestehenden Qualitätsstandards in Bezug auf die Erhaltung, Restaurierung, (Um-)Nutzung und Aufwertung des Kulturerbes. In Abschnitt 3 wird untersucht, wie

17

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Qualitätsgrundsätze für Kulturerbemaßnahmen bei EU-finanzierten Projekten von der Planung bis zum Abschluss (auch als „Projektzyklus“ bezeichnet) angewendet werden können. In Abschnitt 4 werden externe Faktoren ermittelt, die sich auf die Qualität auswirken können, nämlich Governance, Risikobewertung, Forschung, Aus- und Weiterbildung und die Belohnung von Qualität.

Die *Auswahlkriterien* schließlich bieten allen direkt oder indirekt an EU-finanzierten Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes beteiligten Akteuren (d. h. EU-Institutionen, Verwaltungsbehörden,¹⁵ der Zivilgesellschaft und lokalen Gemeinschaften, der Privatwirtschaft sowie auch Sachverständigen) eine Orientierungshilfe zu Qualitätsgrundsätzen.

Der Sonderbericht des Europäischen Rechnungshofs zu Investitionen der EU in Kulturstätten¹⁶ würde – sollte er aufgegriffen werden – ebenfalls zu einer Verbesserung der Qualität EU-finanzierter Maßnahmen beitragen. Die am 29. Juni 2020 angenommenen Schlussfolgerungen des Rates sind ein erster Schritt.¹⁷

ICOMOS hofft, dass die *Qualitätsgrundsätze und Auswahlkriterien* von den EU-Institutionen, den Mitgliedstaaten und anderen angewandt werden, und fördert entsprechende Bemühungen.

15 Laut der Europäischen Kommission kann es sich „bei einer Verwaltungsbehörde [...] um ein nationales Ministerium, eine regionale Behörde, eine Gemeindevertretung oder ein anderes öffentliches oder privates Gremium handeln, das von einem Mitgliedstaat benannt und genehmigt wurde“. Europäische Kommission, EU-Investitionen in Regionen und Städte, Glossar. Abrufbar unter: http://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/what/glossary/m/managing-authority

16 Europäischer Rechnungshof, Sonderbericht Nr. 08/2020, Investitionen der EU in Kulturstätten: ein Thema, das mehr Aufmerksamkeit und Koordination verdient. Abrufbar unter: <https://www.eca.europa.eu/de/Pages/DocItem.aspx?did=53376>

17 Schlussfolgerungen des Rates zum Sonderbericht Nr. 08/2020 des Europäischen Rechnungshofs, angenommen am 29. Juni 2020. Abrufbar unter: <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9251-2020-INIT/de/pdf>

18

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

2 Qualitätsansprüche bei Kulturerbemaßnahmen

Dieser Abschnitt bietet eine Übersicht über grundlegende Konzepte, über europäische und internationale Übereinkommen und Chartas sowie darüber, wie sich das Verständnis und die Praxis der Erhaltung des Kulturerbes gewandelt haben.

2.1 Überblick: Begriffsbestimmungen und Anmerkungen

18 Das Cambridge Dictionary definiert „Qualität“ folgendermaßen: „how good or how bad something is“; „a high standard“; „the degree of excellence of something, often a high degree of it“. Cambridge Dictionary, Cambridge: Cambridge University Press, 2019. Abrufbar unter: <https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/quality> Der Dictionnaire Larousse (2020) bietet folgende Definitionen: „Ce qui rend quelque chose supérieur à la moyenne“; „Chacun des aspects positifs de quelque chose qui font qu’il correspond au mieux à ce qu’on en attend“; „Trait de caractère, manière de faire, d’être que l’on juge positivement“. Abrufbar unter: <https://www.larousse.fr/dictionnaires/francais>

Die Definition von „Qualität“¹⁸ bei Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes ist eine wichtige, aber auch schwierige Aufgabe.

Das Bekenntnis zur Qualität bei Kulturerbemaßnahmen hat eine lange Tradition. Die treibende Kraft hinter der Qualität sind und waren die in diesem Bereich tätigen Personen selbst – Handwerker, Architekten, Ingenieure – aber auch wertorientierte Eigentümer, Institutionen, staatliche Stellen usw. Gerade seit dem späten 19. Jahrhundert wird Qualitätsfragen bei der Erhaltung von historischen Denkmälern und archäologischen Stätten große Beachtung geschenkt. Mehr als ein Jahrhundert später umfasst die Definition von Qualität im Zusammenhang mit Kulturerbemaßnahmen nicht mehr allein architektonische und technische Fragen in Bezug auf einzelne Bauwerke, sondern allgemeinere umweltbezogene, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Überlegungen zu den Stätten und ihrem Umfeld.

19

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Beim materiellen Erbe hängt die Qualität nicht nur von der Maßnahme selbst ab, sondern auch von den gebotenen Voraussetzungen, der Transparenz der Verfahren, den Planungsphasen und der Dokumentation eines Projekts. Sie ist außerdem abhängig von der Vollständigkeit, Ausführlichkeit, Genauigkeit und Richtigkeit der Informationen, technischen Spezifikationen und wirtschaftlichen Daten in den Maßnahmenvorschlägen sowie von der kontinuierlichen Begleitung der Entscheidungs-verfahren.

Die Prozesse, die Maßnahmen von hoher Qualität zugrunde liegen, spielen eine ebenso wichtige Rolle. Dazu zählt typischerweise die Erstellung einer vorläufigen – und danach umfassenden – Analyse und Diagnose des Kulturgutes und seines Kontexts. In dieser Machbarkeitsstudie sollte Folgendes definiert werden: klare und realistische Zielsetzungen des Projekts; potenzieller Nutzen für die verschiedenen Akteure und lokalen Gruppierungen und gegebenenfalls für die europäische Kohäsion; Gefährdungen des Zustands des Kulturgutes und Verfallserscheinungen; seine Beständigkeit gegenüber Veränderungen ohne Verlust kultureller Werte; ein Plan für die Anhörung der Bevölkerung; Interpretation und Präsentation seiner Bedeutung; Erstellung der Wirtschaftlichkeitsprognose für die Maßnahme; finanzielle und wirtschaftliche Tragfähigkeit; Grundsätze für Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit; rechtliche und regulatorische Leitlinien. An die Machbarkeitsstudie anschließen sollte sich die Detailplanung der Maßnahme, eine Auswahl der benötigten Kompetenzen, eine Risikobewertung, die Ausarbeitung eines Verwaltungsplans, und ein Begleitungs- und Bewertungsrahmen. Die Transparenz bei der Auswahl der zu fördernden Projekte und die Entwicklung der Begleitungs- und Bewertungsverfahren sind ebenfalls entscheidende Qualitätsfaktoren.

20

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Zu den wichtigen Dokumenten, mit denen internationale Grundsätze aufgestellt werden sollten, zählt die Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmalen und Ensembles (Charta von Venedig, 1964), die sich an Experten richtete und im Wesentlichen grundlegende Konzepte und Ansätze für die Erhaltung und Restaurierung des Kulturerbes festlegte (beispielsweise eine Definition der Authentizität, Originalität, kulturellen Bedeutung und Nutzung von Denkmalen).

Durch weitere Chartas und Dokumente wurden die Qualitätsgrundsätze durch detaillierte und differenzierte Aspekte ergänzt. Einige Konzepte, die zu Qualitätsgrundsätzen führten, beziehen sich auf Menschenrechte und auf rechtlich begründete Ansätze¹⁹, beispielsweise die Achtung kultureller Vielfalt oder das Recht auf Zugang zum und Teilhabe am kulturellen Erbe, das Recht, sich am Kulturerbe zu erfreuen und dazu beizutragen.²⁰ Andere wiederum, etwa die Rechte künftiger Generationen, das Recht auf Informationszugang, das Vorbeuge- und Vorsorgeprinzip oder das Verursacherprinzip²¹ haben Schnittflächen mit dem Umweltbereich.

Nach der heute gängigen Auffassung in Bezug auf die Qualität von Kulturerbemaßnahmen

- haben die einzelnen Akteure (Bürger, Öffentlichkeit, Ehrenamt und Privatwirtschaft, Politiker und Fachleute für Denkmalpflege) ihre eigenen Auffassungen von Qualität;
- ist Qualität ein relativer und subjektiver Begriff, der von der Sichtweise des Einzelnen, von der Gemeinschaft, dem örtlichen und weiteren Umfeld, der historischen und geografischen Lage, dem Kulturgut und den Zielen der geplanten Maßnahme abhängig sein kann;
- ist der Dialog zwischen den Akteuren über die vorgeschlagenen Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes, ihre Bedeutung für die verschiedenen Akteure und

19 Informationen zu der „Our Common Dignity“-Initiative von ICOMOS sind abrufbar unter: <https://www.icomos.org/en/focus/our-common-dignity-initiative-rights-based-approach/57947-our-common-dignity-initiative-rights-based-approach>

20 Bericht der unabhängigen Sachverständigen auf dem Gebiet der kulturellen Rechte, Farida Shaheed, Vereinte Nationen, Generalversammlung, 2011 (A/HRC/17/38). Abrufbar unter: <https://undocs.org/en/A/HRC/17/38>

21 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, Artikel 191 Absatz 2 AEUV. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:12016ME/TXT&from=FR#d1e5004-47-1>

gesellschaftlichen Gruppen und die Bedeutung des Begriffs selbst unverzichtbar, um ein hohes Maß an Qualität zu erzielen. Hierzu wäre erforderlich, dass alle Informationen über EU-finanzierte Projekte bereits in der Planungsphase der Projekte und vor ihrer Genehmigung durch die zuständige Behörde der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Um die Bevölkerung in den Mittelpunkt der Kulturerbepolitik zu rücken, wofür in der Faro-Konvention, dem *Rahmenübereinkommen des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft* (2005)²², und der Empfehlung der UNESCO über historische Stadtlandschaften (2011) plädiert wird, bedarf es integrierter und partizipativer Konzepte zu Schutz, Interpretation und Verwaltung des kulturellen Erbes. Dadurch wiederum wird die Messlatte für die erwünschte Qualität bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes angehoben.

22 Rahmenkonvention des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft – Sammlung der Europaratsverträge Nr. 199. Abrufbar unter: <https://www.coe.int/en/web/conventions/full-list/-/conventions/rms/0900001680083746>

Qualität in Bezug auf das kulturelle Erbe kann in jedem Fall als vielschichtige Vorstellung angesehen werden, die umweltbezogene, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Werte beinhaltet. Der Gedanke der kulturellen Vielfalt und der Inklusivität sowie ein Verständnis für das immaterielle kulturelle Erbe steuern wichtige Perspektiven für die Festlegung künftiger Maßnahmen bei.

2.2. Grundsätze und Standards

Es gibt in Bezug auf die Qualität eine Reihe grundlegender Prinzipien, die im Kulturerbesektor international allgemein anerkannt werden. Sie werden im folgenden Abschnitt (und im Literaturverzeichnis) kurz aufgeführt, um eine gemeinsame Diskussionsgrundlage zu schaffen.

22

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

23 Charta von Athen zur Restaurierung von historischen Denkmälern, verabschiedet beim Ersten Internationalen Kongress der Architekten und Techniker in der Denkmalpflege, Athen 1931. Abrufbar unter: <https://www.icomos.org/en/resources/charters-and-texts/179-articles-en-francais/ressources/charters-and-standards/167-the-athens-charter>

24 Artikel 3 des Vertrags über die Europäische Union.

25 Artikel 3 des Vertrags über die Europäische Union.

26 Artikel 5 des Vertrags über die Europäische Union; Protokoll Nr. 2 zum Vertrag über die Europäische Union.

Gemeinsame Werte als Basis für gemeinsame Grundsätze

Bereits 1931 wurden gemeinsame Grundsätze für die Erhaltung des Kulturerbes in den Schlussfolgerungen von Athen²³ niedergelegt. Die ersten Überlegungen zu grundlegenden Prinzipien für die Erhaltung und Behandlung des Kulturerbes entstanden aus dem Bewusstsein heraus, dass die Menschheit gemeinsame Werte teilt, die als „gemeinsames Erbe“ angesehen werden, dass unser historisches Umfeld die Geschichte und die Traditionen der Völker widerspiegelt und dass die Weitergabe des kulturellen Erbes an künftige Generationen eine gemeinsame Verantwortung ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden diese gemeinsamen Werte und Konzepte in den Übereinkommen und Gründungsverträgen der Vereinten Nationen, der UNESCO, des Europarates und der institutionellen Vorläufer der heutigen Europäischen Union verankert.

EU-Verträge

Die EU strebt ein hohes Maß an Umweltschutz und eine Verbesserung der Umweltqualität an. Sie wahrt die kulturelle Vielfalt und sorgt für den Schutz und die Entwicklung des kulturellen Erbes Europas²⁴. Die EU macht sich die Leitbilder der nachhaltigen Entwicklung,²⁵ des Erbes der Menschheit, der Rechte künftiger Generationen und der gemeinsamen Verantwortung²⁶ zu eigen. Diese Leitbilder bilden den Rahmen für dieses Dokument.

Da das kulturelle Erbe ein Bereich ist, für den primär die Mitgliedstaaten zuständig sind, kann die EU lediglich ihre Zusammenarbeit fördern und, falls nötig, ihre Maßnahmen zur Erhaltung und zum Schutz des kulturellen Erbes von europäischer Bedeutung unterstützen und ergänzen. Deshalb muss darüber nachgedacht werden, welche Grundsätze für Maßnahmen gelten sollten, die EU-förderungswürdig sind. Die Verträge bieten hier gewisse Vorgaben: Im Rahmen

23

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

der angestrebten Wahrung der kulturellen Vielfalt und des Schutzes und der Entwicklung des kulturellen Erbes in Europa gelten die Grundsätze der Subsidiarität und der Verhältnismäßigkeit²⁷ und der durchgängigen Berücksichtigung²⁸. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung begreift das historische Umfeld als wichtige Inspiration und Quelle für die Entwicklung. Die Grundsätze, nach denen Maßnahmen dem Vorsorgeprinzip folgen, Präventionsmaßnahmen ergriffen und Umweltschäden vorrangig an ihrer Quelle begrenzt werden sollten,²⁹ sind für die Umwelt und für das Kulturerbe gleichermaßen wichtig.

27 Artikel 5 des Vertrags über die Europäische Union; Protokoll Nr. 2 zum Vertrag über die Europäische Union.

28 Artikel 167 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union.

29 Artikel 191 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union.

UNESCO

Als einzige Sonderorganisation der Vereinten Nationen, deren Auftrag konkret die Kultur umfasst, ist die UNESCO international die wichtigste normgebende Instanz beim Schutz des Kulturerbes.³⁰ Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt von 1972 (auch bekannt als Welterbe-Konvention) und die Richtlinien für die Durchführung des Welterbe-Übereinkommens (UNESCO, 2017) legen fest, welche Arten von Natur- und Kulturerbestätten für die Eintragung in die Welterbeliste in Frage kommen.

30 Siehe Literatur.

Durch die Ratifizierung des Übereinkommens sagt jedes Land nicht nur zu, die in seinem Hoheitsgebiet gelegenen Welterbegüter zu bewahren, sondern auch sein nationales Kulturerbe zu schützen. Die Welterbe-Konvention ist Teil eines umfassenderen Bündels von flankierenden normgebenden Instrumenten, die im Rahmen der UNESCO beschlossen wurden. Dazu zählen weitere Übereinkommen, Empfehlungen und Erklärungen, die direkt oder indirekt für das Kulturerbe im Sinne des vorliegenden Dokuments von Bedeutung sind, insbesondere etwa die *Empfehlung über historische Stadtlandschaften* (2011).

24

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Normgebende Texte des Europarates

31 Übereinkommen zum Schutz des architektonischen Erbes in Europa (Granada, 1985); Europäisches Übereinkommen zum Schutz des archäologischen Erbes (revidiert) (Valletta, 1992); Europäisches Landschaftsübereinkommen (Florenz, 2000); Rahmenkonvention des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft (Faro, 2005); Übereinkommen des Europarates über Straftaten im Zusammenhang mit Kulturgut (Nicosia, 2017). Siehe Literatur.

32 Siehe Literatur.

33 Die Europäische Charta des architektonischen Erbes wurde am 29. September 1975 vom Ministerkomitee des Europarates angenommen und beim Europäischen Denkmalschutzkongress (Amsterdam, 21.–25. Oktober 1975) verkündet. Die Deklaration von Amsterdam wurde von den Teilnehmenden auf dem Kongress angenommen. Siehe Literatur.

34 Siehe Literatur.

Der Europarat hat mit fünf Kulturerbe-Übereinkommen³¹ und mehr als 30 Resolutionen und Empfehlungen³² zum Reflektieren über das historische Umfeld und die Praxis zur Erhaltung des Kulturerbes in Europa und darüber hinaus beigetragen. Die 1975 angenommene *Europäische Charta des architektonischen Erbes*³³ fordert eine integrierte Raumplanung und eine Berücksichtigung der sozialen Dimension von Kulturerbemaßnahmen in Städten und Dörfern, weshalb sie nach wie vor ein grundlegendes Referenzdokument darstellt.

Ein weiterer mit der Arbeit des Europarates verbundener Text ist die Davos-Erklärung „Eine hohe Baukultur für Europa“, die 2018 im Rahmen des Europäischen Kulturabkommens verabschiedet wurde. Die Erklärung unterstreicht die Kontinuität zwischen dem Kulturerbe und zeitgenössischen Schöpfungen und fordert neue integrierte und qualitativ hochwertige Ansätze zur Gestaltung unserer gebauten Umwelt.

ICOMOS-Grundsätze für die Erhaltung des Kulturerbes

Die Grundsatzpapiere, Entschliefungen, Erklärungen und Ethischen Grundsätze³⁴ von ICOMOS sind weltweit anerkannte zentrale Dokumente zu der Qualität bei der Erhaltung des Kulturerbes. Sie sind von Kulturerbe-Expertenteams aus allen Teilen der Welt erarbeitet worden. Mit ihnen sollen regionale und lokale Kulturen, Traditionen und sich verändernde Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Sie richten sich an Fachleute für Denkmalpflege und sind für die Länder nicht bindend, haben jedoch internationale Verträge und nationale Gesetze beeinflusst.

Zusammenfassung der ethischen und technischen Leitlinien von ICOMOS zum Thema Qualität

- Verständnis und Achtung des kulturellen Erbes und seiner Bedeutung:
- Bei der Nutzung des Kulturerbes – und an ihm vorgenommenen Maßnahmen
 - müssen der Charakter eines Ortes und seine Werte geachtet und bewahrt werden.
- Eignung der Machbarkeitsstudien und detaillierten Erhaltungspläne: Analyse und Diagnose des Kulturgutes sind eine Voraussetzung für jede Maßnahme.
- Nutzung des Kulturgutes und regelmäßige, planmäßige Instandhaltung: notwendig zur Verlängerung der Lebensdauer des Kulturgutes.
- Präventivmaßnahmen: stets besser als nachträgliche, folgenschwere Eingriffe.
- Die Erhaltung der Authentizität und Integrität ist unabdingbar, auch in Fällen einer verträglichen und respektvollen Umnutzung, damit auch künftige Generationen von einer Kulturerbemaßnahme in vollem Umfang profitieren können.
- Kollektive und transparente Entscheidungsprozesse: Wichtige Entscheidungen werden nicht allein von der Projektleitung getroffen, sondern sind das Ergebnis von gemeinsamen interdisziplinären Überlegungen.
- Ausloten von Optionen: praktikable Optionen müssen sorgfältig sondiert und die ausgewählten Optionen hinreichend begründet werden.
- Möglichst geringe Eingriffe: „So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich“.
- Sorgsame Planung: unerlässlich, vor allem dann, wenn Kenntnisse/ Informationen unzureichend oder nicht erschwinglich sind.
- Verträglichkeit der entworfenen Lösungen: „Verwendung geeigneter Materialien, Techniken und Detaillösungen“ in Bezug auf das Material und die physisch-chemisch-mechanischen Wechselwirkungen zwischen dem Neuen und dem Bestehenden.
- Reversibilität der Maßnahmen: empfohlen und in jedem Fall zu erwägen.
- Multidisziplinär: Nutzung von Kompetenz und Erfahrung aus einer Reihe einschlägiger Disziplinen.
- Effizienz: Die gewünschten Ergebnisse müssen im Vorfeld formuliert und vereinbart werden.
- Einbindung der Bevölkerung und öffentliches Interesse: müssen in allen Phasen berücksichtigt werden.
- Zugänglichkeit und Teilhabe: Die Interpretation sollte das Ergebnis einer wirksamen Zusammenarbeit zwischen Fachleuten für Denkmalpflege, den gastgebenden und beteiligten Gemeinschaften sowie weiteren Akteuren sein. Es sollte alles unternommen werden, um den verschiedenen Zielgruppen die Werte und die Bedeutung der Stätte zu vermitteln (kognitive Zugänglichkeit).

Normen des Europäischen Komitees für Normung (CEN)

Unter der Federführung des Europäischen Komitees für Normung (CEN) erarbeiten Kulturerbe-Experten aus vielen europäischen Ländern Normen für die Erhaltung des beweglichen und unbeweglichen Kulturerbes.³⁵ Ziel ist es, zu einer gemeinsamen und einheitlichen wissenschaftlichen Herangehensweise an Probleme zu gelangen, die mit der Bewahrung/Erhaltung des Kulturerbes als solchem verbunden sind. Die CEN-Normen sind im Kulturerbesektor wenig bekannt, was zum Teil daran liegt, dass ihr Zugang kostenpflichtig ist.

³⁵ Siehe Literatur.

Zentrale Empfehlungen

- 1** Alle an der Erhaltung des Kulturerbes beteiligten Akteure sollten sich an die internationalen Chartas und Leitlinien zum Kulturerbe halten.
- 2** Die von der UNESCO, dem Europarat, ICOMOS, CEN und anderen zuständigen Organisationen erarbeiteten normgebenden Texte und Leitlinien zum Kulturerbe sollten über das Internet und elektronische Veröffentlichungen oder digitale Werkzeuge unentgeltlich zugänglich gemacht werden.

Zusätzliche Empfehlungen

- CEN-Normen sollten berücksichtigt und – soweit von Belang – in die Leistungsbeschreibung aller Vertragsunterlagen für Kulturerbemaßnahmen einbezogen werden.
- Die ISO-9001-Norm für Qualitätsmanagement sollte ebenfalls berücksichtigt werden.

2.3. Förderung von Qualitätsgrundsätzen in einer sich rasant verändernden Welt

Mehr als ein halbes Jahrhundert, nachdem in der Charta von Venedig Kerngrundsätze für die Erhaltung und Restaurierung des Kulturerbes formuliert wurden, ist es an der Zeit, die aktuellen Konzepte und die neuen Entwicklungen einer Prüfung zu unterziehen.

Veränderte Rahmenbedingungen

Das kulturelle Erbe wird als ein Gut der Allgemeinheit verstanden. Es setzt sich mittlerweile nicht nur aus einzelnen Denkmälern, sondern ganzen Kulturlandschaften, Siedlungen, Kulturrouten und dem damit verbundenen immateriellen Kulturerbe zusammen. Neben wichtigen Denkmälern von großer nationaler oder regionaler Bedeutung, die sich üblicherweise in öffentlichem Besitz befinden, haben kleinere und oftmals private Gebäude, die den größten Teil des architektonischen Erbes ausmachen, als ein wichtiges Gut städtischer und ländlicher Siedlungen Anerkennung gefunden. Analog dazu hat sich der Kreis der Akteure und Interessenträger, die an Prozessen mit direkten oder indirekten Auswirkungen auf das Kulturerbe beteiligt sind, erweitert. Eine ganze Reihe von Disziplinen trägt zur Erhaltung des kulturellen Erbes bei: Archäologie, Museologie, Geografie, Kunstgeschichte, Geschichte und Archivwesen, Architektur und Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen, Planungswesen, Wirtschaftswissenschaft, Anthropologie und Soziologie, Rechtswissenschaft und Politikwissenschaft. Es werden verbreitet Anstrengungen unternommen, das Potenzial von Kulturgütern wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell voll auszuschöpfen. Eine vom Kulturerbe ausgehende Erneuerung, mit der sich die Aktivitäten und das Engagement der Bevölkerung steigern ließen, ist ein

zentrales Element der regionalen Wirtschaftspolitik. All dies zeigt, dass zwischen der Erhaltung des Kulturerbes und sozioökonomischer Entwicklung mittels integrierter und innovativer Bewirtschaftungsstrategien ein Gleichgewicht gefunden werden muss, wobei zu berücksichtigen ist, dass kulturelles Erbe weder erneuerbar noch austauschbar ist.

Erkenntnisse

Zahlreiche Faktoren haben Einfluss auf die Qualität von Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes.

Kulturelles Erbe wird als weitaus mehr erkannt als lediglich eine Quelle für wirtschaftliches Wachstum, und die Vielfalt an kulturellen Prägungen und Ressourcen in den EU-Mitgliedstaaten stellt einen Reichtum dar. Um zu ermitteln, welche Art von Kulturerbe an künftige Generationen weitergegeben werden soll, müssen neben Fachleuten auch Gemeinden und beteiligte Akteure konsultiert werden.

Das Verständnis der kulturellen Dimensionen der Entwicklung und der Rolle des Kulturerbes für ein gesundes Gemeinwesen ist deshalb ein Kernelement vorbildlicher Denkmalpflege.

Die für eine EU-Förderung in Betracht kommenden Länder und Regionen haben Gemeinsamkeiten und zugleich spezifische Bedürfnisse und Kapazitäten, weshalb sie in der Lage sind, sich auf die verschiedenen Programme einzustellen. Obwohl in vielen EU-Ländern nationale Gesetze und Vorschriften im Bereich des kulturellen Erbes seit langem bestehen und durchgesetzt werden, ist die Umsetzung der Programme in den einzelnen Ländern uneinheitlich. In allen EU-Ländern sind spezielle Behörden dafür verantwortlich, Strategien und Programme im Bereich des Kulturerbes zu formulieren und umzusetzen. Da diese Behörden Kulturerbe aus einer nationalen Perspektive betrachten müssen, können EU-Maßnahmen durch ihre Fokussierung auf die europäische Dimension eine gute Ergänzung bilden.

Kapazitätslücken im öffentlichen wie privaten Sektor wirken sich manchmal allerdings negativ auf die Qualität der Maßnahmen aus. Die Denkmalpflege konzentriert sich bisweilen recht einseitig auf die Authentizität und Integrität der Kulturgüter – was zweifellos wichtig ist –, anstatt ihren Beitrag zum Gemeinschaftsleben zu fördern. In anderen Fällen dient das Kulturerbe als Vorwand für bauliche Erweiterungen, die womöglich überdimensioniert oder aus dem Zusammenhang gerissen erscheinen. Dies kann zu einer Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen der lokalen Gemeinschaften und den Zielsetzungen der EU-finanzierten Projekte führen.

Zentrale Empfehlungen

- 3 Kulturgüter sollten respektvoll genutzt werden, damit ihre Bedeutung und ihre Werte erhalten bleiben und sie zur Inspirationsquelle für lokale Gemeinschaften, die mit dem Kulturerbe befassten Kreise und künftige Generationen werden können.
- 4 Die Anerkennung des Kulturerbes als Gut der Allgemeinheit und als gemeinsame Verantwortung sollte eine Voraussetzung für Qualität sein. Die Erhaltung des Kulturerbes sollte als langfristige Investition für die Gesellschaft verstanden werden.
- 5 Kulturelle Werte sollten bei der Bewertung der Gesamtkosten und des Gesamtnutzens einer Maßnahme gewahrt und zumindest in gleichem Maße wie der finanzielle Wert berücksichtigt werden.

30

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

3. Qualitätssicherung bei Kulturerbemaßnahmen

In diesem Abschnitt werden die wesentlichen qualitätsbestimmenden Faktoren bei Beginn, während der Durchführung und nach Projektabschluss untersucht. Zu diesen wesentlichen Elementen zählen:

- die Übereinstimmung der Maßnahmen mit den kulturpolitischen Strategien, Prioritäten und Entwicklungszielen auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene;
- die Eindeutigkeit der Zielsetzungen des Projekts;
- die Beurteilung möglicher technischer Alternativen;
- die Stärkung der Kulturerbe-Einrichtungen auf nationaler Ebene;
- die Bewertung ökologischer, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Chancen, Vorteile und Auswirkungen;
- die Risikobewertung;
- ein detaillierter Umsetzungsplan;
- das Monitoring und die Qualitätsbewertung nach Abschluss des Projekts;
- die Instandhaltung und Instandsetzung der Stätten bzw. Güter nach Abschluss der Maßnahme, dabei Bereitstellung ausreichender Mittel.

3.1. Programmplanung auf EU-Ebene und nationalen Ebenen

Das Verständnis der qualitätsbestimmenden Faktoren in der Programmplanungsphase auf EU-Ebene und nationalen Ebenen ist vielleicht die wichtigste aller Voraussetzungen.

Erkenntnisse

Im Laufe der vorangegangenen EU-Förderperioden erhielt das Kulturerbe direkte Investitionen sowie auch eine indirekte Förderung. Die Ergebnisse wurden überwiegend positiv eingeschätzt. Gleichwohl besteht für die kommende Programmplanungsphase der EU noch Verbesserungspotential. Die zuständigen nationalen Kulturerbe-Einrichtungen sowie auch europäische zivilgesellschaftliche Kulturerbe-Organisationen sollten von Beginn an einbezogen werden. Sie werden oft zu spät oder gar nicht konsultiert, was negative Auswirkungen auf das Kulturerbe hat. Die für das Kulturerbe zuständigen Behörden können proaktiver handeln, wenn sie verstehen, wer die Entscheidungen über die EU-Förderprogramme trifft, welche Einrichtungen und Stellen beteiligt sind und welches ihre jeweilige Rolle und Zuständigkeit ist. In der Verhandlungs- bzw. Konsultationsphase bedarf es einer soliden fakten-gesicherten Grundlage, um Alternativen und mögliche Auswirkungen zu ermitteln. Für ein wirksames Melde- und Kommunikationssystem müssen die Gemeinden, beteiligten Akteure und Experten Zugang zu entsprechenden Informationen haben. Dies fördert die Einbindung der Bevölkerung. Die Mindestförderschwelle für Projekte ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt, da kleinere Projekte große Auswirkungen haben können. Zahlreiche Beispiele belegen, dass sich mit einer

32

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

geringen Investition kulturhistorische Werte bewahren und neue verträgliche und respektvolle Nutzungsarten einführen lassen. In manchen Fällen kann ein starker Zufluss von Fördermitteln in relativ kurzer Zeit abwegige Anreize schaffen, die zu Verschwendung, einer erheblichen Kostensteigerung (zum Beispiel in der Bauphase) und dem Verlust von kulturhistorischen Werten führen. Transparenz bei der Berichterstattung und Dokumentation ist unerlässlich.

Zentrale Empfehlungen

- 6** Die Bewahrung des kulturellen Erbes sollte in der Programmplanung auf EU-Ebene und nationaler Ebene anderen Zielen gleichgestellt werden.
- 7** Die Programmplanung und Förderung der EU im Bereich des kulturellen Erbes sollte sich auf fundierte Forschungen und Analysen stützen.
- 8** Die Mitgliedstaaten sollten ihre nationalen Kulturerbe-Einrichtungen und Verwaltungen von Anbeginn der Programmplanungs- bzw. Verhandlungsphase sowie in allen nachfolgenden Etappen einbeziehen.
- 9** Informationen über Programme und Projekte, die auf nationaler und regionaler Ebene erfolgreich sind, sollten verfügbar gemacht werden, damit die EU den Austausch bewährter Vorgehensweisen zwischen den Mitgliedstaaten fördern kann.
- 10** Die Prioritäten für die Auswahl der zu finanzierenden Projekte müssen mit den Europäischen Qualitätsgrundsätzen für EU-finanzierte Maßnahmen und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe und mit den Strategien zum Schutz des Kulturerbes im Einklang stehen und von den nationalen Kulturerbe-Einrichtungen und -Verwaltungen genehmigt worden sein.
- 11** Die Finanzierung kleiner Projekte sowie ein zweistufiger Entscheidungsprozess bei größeren Projekten sollten erwogen werden.

Zusätzliche Empfehlungen

- Bei Programmen zur Förderung von Projekten, die Kulturgüter betreffen, sollten Denkmalverträglichkeitsprüfungen durchgeführt werden, wobei der Unterschied zwischen Verträglichkeitsprüfung und Risikobewertung zu beachten ist. Bei Programmen, die nicht die Bewahrung des Kulturerbes zum Ziel haben, sich jedoch auf dieses auswirken könnten, sollte dennoch eine eingehende Denkmalverträglichkeitsprüfung erfolgen.
- Die Informationssysteme liefern bereits verlässliche und systematisch erfasste Informationen zu den nationalen Strategien im Bereich des Kulturerbes und ihrer Vereinbarkeit mit den europäischen Rechtsnormen. Die Systeme könnten erweitert werden, damit sie auch Informationen über nationale Programmplanungsdokumente umfassen.
- Die Rolle der nationalen Kulturerbe-Einrichtungen bei der Förderung von Maßnahmen von hoher Qualität sollte auf nationaler und auf EU-Ebene anerkannt und entsprechend finanziell unterstützt werden. In manchen Fällen könnten multidisziplinäre und auf mehreren Ebenen angesiedelte Beiräte dabei helfen, fragmentierte und unwirtschaftliche Förderpläne zu vermeiden. Eine langfristige Zusammenarbeit mit internationalen Expertenorganisationen auf dem Gebiet könnte für fachlichen Input sorgen.
- Der Zugang zur Finanzierung sollte verschiedenen Arten von Begünstigten offenstehen, darunter auch Privatwirtschaft und Ehrenamt, wobei bei jeglicher Art von Maßnahmen am Kulturerbe die jeweiligen Grenzen zu wahren sind.
- Die Bereitstellung einer EU-Finanzierungsfazilität für erste Machbarkeitsstudien wäre eine Möglichkeit, gute Projekte auf den Weg zu bringen. Daran würde sich gegebenenfalls eine Finanzierung für verschiedene Phasen der Projektentwicklung anschließen (Detailplanung, Umsetzung, Bewertung).

34

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

3.2. Projektbeschreibungen und Ausschreibungen

Die Durchführung geeigneter Forschungen und Bestandsaufnahmen vor der Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen wie auch Projektbeschreibungen, Leistungsverzeichnissen und Ausschreibungen ist unerlässlich, um die Qualität der Ergebnisse zu verbessern. Deshalb ist äußerst wichtig, dass die zuständigen Behörden in den verschiedenen Stufen des Prozesses fundierte Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen und Leitfäden für die Bewerber erarbeiten.

Erkenntnisse

Gute Praxisbeispiele für erfolgreiche Kulturerbemaßnahmen in Europa legen nahe, dass sich durch fundierte Recherchen, die Einhaltung denkmalpflegerischer Richtlinien, eine Arbeitsplanung, die Einbeziehung qualifizierter Fachleute, die Konsultation der Bevölkerung, Investitionen in die Präsentation und in Bildungsangebote, eine ordnungsgemäße Dokumentation und eine Begleitung und Steuerung des gesamten Prozesses die besten Ergebnisse bei der Erhaltung des Kulturerbes erzielen lassen. Die für die Programmplanungsphasen verantwortlichen Behörden sollten deshalb verlangen, dass die Projektbegünstigten diesen guten Beispielen folgen und diese Mittel einsetzen. Aus diesem Grund sollten diese Stellen für qualitativ gute Projektbeschreibungen, klare und detaillierte Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen und technische Spezifikationen für Ausschreibungen sorgen, die wesentliche technische und behördliche Elemente darstellen, welche die Konzeption der Maßnahmen bestimmen. Es ist unbedingt erforderlich, dass diese Dokumente in einer klaren Sprache verfasst sind. Ihre Form und ihr Inhalt hängen deshalb von vielen Faktoren ab: dem spezifischen Charakter der Kulturgüter;

35

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

der Art des Projekts und seinen Zielsetzungen; der Mittelausstattung; den zu erbringenden Tätigkeiten und Leistungen sowie den nationalen Gesetzen und Vorschriften, u. a. zur regionalen und städtischen Entwicklung und zur Raumordnung.

Die von den Projektbegünstigten durchgeführten Forschungen zur Beurteilung der Bedeutung des Kulturguts sollten Folgendes umfassen: Untersuchung der dokumentarischen und visuellen Belege; detaillierte Erfassung des kulturellen Erbes und Zustandsbewertung; historische Recherchen mithilfe direkter und indirekter Quellen; Beurteilung von Zerfallsmechanismen; Konsultation der Bevölkerung und gegebenenfalls Auswertung mündlicher Überlieferungen.

Abgesehen davon ist das kulturelle Erbe oft indirekt durch Ausschreibungen aus anderen Bereichen betroffen, sodass Kulturerbe-Experten mit den erforderlichen Kompetenzen und Erfahrungen möglicherweise nicht hinzugezogen werden. Es obliegt den Programmplanungsbehörden, ihre Beteiligung in solchen Fällen sicherzustellen.

Zentrale Empfehlungen

- 12** Die Projektbeschreibungen und Ausschreibungen sollten ein Erhaltungskonzept fördern, bei dem die Vorschläge den Auswahlkriterien dieses Dokuments zu Qualitätsgrundsätzen entsprechen, um so das kulturelle Erbe und die damit verbundenen Werte zu wahren.
- 13** Die Projektbeschreibungen und Ausschreibungen sollten vorschreiben, dass bei den Vorschlägen auf die Authentizität in materieller wie immaterieller Hinsicht und die Bewahrung des Kulturguts geachtet wird.
- 14** Die Projektbeschreibungen und Ausschreibungen sollten vorschreiben, dass bei den Vorschlägen die direkten und indirekten Auswirkungen der Maßnahme

36

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

auf das Kulturerbe im Rahmen einer Risikoanalyse mit Abhilfemaßnahmen dargelegt werden. Sie sollten außerdem vorschreiben, dass die Vorschläge einen Erhaltungs- und Pflegeplan und einen langfristigen Monitoringplan sowie gerade bei umfangreichen Projekten einen Arbeitsplan umfassen und dass in ihnen der mögliche Nutzen für die Öffentlichkeit erläutert wird.

Zusätzliche Empfehlung

- Bei Ausschreibungen für EU-finanzierte Projekte sollte sichergestellt werden, dass die in den internationalen Chartas und Übereinkommen zum Schutz, zur Nutzung und zur Interpretation des Kulturerbes aufgeführten Qualitätsgrundsätze (siehe Kapitel 2.2) eingehalten werden.³⁶

³⁶ Siehe Abschnitt 2.2.

3.3. Konzeption

In der Konzeption des Projekts muss ein Verständnis für das kulturelle Erbe, seinen Kontext und seine Werte zum Ausdruck kommen. Neue respektvolle und verträgliche Nutzungsarten von Kulturgütern sollten stets klar und deutlich mit ihrem „Eigenwert“ verbunden sein. Dieses Verständnis wirkt sich auch auf die Qualität aus. In jedem Fall sollte eine Ex-ante-Bewertung stets in die Konzeptionsphase einbezogen werden. Wenn die Ziele definiert sind und die geeignete Interventionslogik sowie auch Leistungsindikatoren formuliert wurden, wird mittels der Ex-ante-Bewertung beurteilt, ob der Grundgedanke der Maßnahme den Qualitätsgrundsätzen entspricht und eine verlässliche Wirkungskette zwischen den ermittelten Bedürfnissen, den strategischen Zielen und den angestrebten Ergebnissen gewährleistet ist.

Erkenntnisse

Die Vorschläge müssen sich als durchführbar erweisen und auf detaillierte Studien stützen, um die Merkmale und Werte des kulturellen Erbes, seinen Erhaltungszustand, Erfordernisse und Möglichkeiten, Risiken und die Zielsetzungen des Projekts zu ermitteln. Es ist sinnvoll, für ein Projekt ein Konzept zu entwickeln und durch die Verwendung geeigneter technischer Mittel für eine Kohärenz zwischen seinen Zielsetzungen, Aktivitäten, Ergebnissen und Auswirkungen zu sorgen. Dies ist ein entscheidender Schritt bei der Konzeption des Projekts und bildet die Grundlage für das spätere Monitoring und die spätere Bewertung.

Zeitmangel und schlechte Finanzierung bei der Projektvorbereitung (d. h. Voruntersuchungen, Analysen, Diagnosen, Bestandsaufnahmen, Konsultationen in den Gemeinden und weitere unentbehrliche Untersuchungen) wirken sich in der Regel negativ auf Projekte aus. Die Gutachten und Bewertungen von Kulturerbe-Experten sollten in einem möglichst frühen Stadium in die Konzeption einbezogen werden, um negative Auswirkungen zu verhindern oder abzuschwächen. Eine konservatorische Beratung durch Experten ist im weiteren Verlauf auch in der Detailplanungsphase und bei der Beaufsichtigung der Arbeiten vor Ort erforderlich, wobei qualifizierte Bauarbeiter und Handwerker eingesetzt werden sollten.

Eine Umwelt- oder Denkmalverträglichkeitsprüfung sollte immer präventive archäologische Untersuchungen umfassen, vor allem wenn eine frühere Besiedlung oder Nutzung wahrscheinlich ist. Außerplanmäßige archäologische Recherchen und andere diagnostische Eingriffe während der Konzeptions- und Umsetzungsphase können zu Verzögerungen führen. Dies kann Schwierigkeiten bereiten, die angesichts des eng gesteckten Programmplans und Finanzrahmens der EU-Strukturfonds

38

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

nur schwer zu meistern sind. Zusätzliche Probleme können auftreten, wenn sich der Umfang der Untersuchungen während der Entwicklung oder Durchführung des Projekts aus irgendeinem Grund ändert.

Die touristische Erschließung ist ein gewichtiges Argument, das oft zugunsten neuer Investitionen in das Kulturerbe ins Feld geführt wird. Leider werden zu oft die Auswirkungen dieser Maßnahmen allein nach der Zahl der angelockten Besucher bemessen, ohne die Aufnahmekapazität der Stätte zu berücksichtigen. Es ist hinlänglich bekannt, dass sich Massentourismus auf Kulturerbestätten und im Übrigen auch auf viele Aspekte des Lebens der Einheimischen sehr negativ auswirken kann. Deshalb ist darauf zu achten, dass diese Maßnahmen den lokalen Gemeinschaften und der lokalen Wirtschaft echte Vorteile bringen.

Durch neue, erweiterte oder temporäre Nutzungsformen könnte das architektonische Erbe auch weiterhin in sinnvoller Weise seinen aktiven gesellschaftlichen Beitrag leisten. Wie 2018 in der *Erklärung von Leeuwarden über die passende Neunutzung des baukulturellen Erbes*³⁷ betont wurde, sollen qualitativ-hochwertige Maßnahmen zur passenden Neunutzung positive Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung und die Kreislaufwirtschaft haben und gleichzeitig die ursprünglichen kulturellen Werte und die materielle Konsistenz des Kulturgutes erhalten bzw. steigern. Die Präsentation und Interpretation des Kulturdenkmals sollte fester Bestandteil jeder Maßnahme sein.

37 Erklärung von Leeuwarden: Passende Neunutzung des baukulturellen Erbes; den Wert unseres baukulturellen Erbes für zukünftige Generationen erhalten und steigern. Abrufbar unter: https://www.arching.at/fileadmin/user_upload/redakteure/zf-telegramm/Leeuwarden_Declaration_DE_final.pdf

Zentrale Empfehlungen

15 In den Projektvorschlägen sollte dargelegt werden, wie der aktuelle Status, Stellenwert und Zustand des Kulturerbes in die Konzeption integriert wurde, wobei die Gründe für alle vorgeschlagenen Maßnahmen zu nennen sind. Eine Ermittlung der mit dem Projekt und seinen Rahmenbedingungen verbundenen

Risiken, Probleme und Chancen sollte ebenfalls vorgenommen werden.

- 16 Sind neue Elemente oder Nutzungsformen erforderlich, sollte bei einem Projekt dafür gesorgt werden, dass Gleichgewicht, Harmonie und/oder ein gesteuerter Dialog zwischen dem Kulturerbe und den neuen Elementen besteht und dabei die bestehenden Werte gewahrt werden.
- 17 Werden neue Zwecke erwogen, sollten diese mit der Kulturstätte vereinbar sein, den örtlichen Bedürfnissen entsprechen und nachhaltig sein.
- 18 Die Projekte und Planungen sollten erkennen lassen, dass eine kontinuierliche Instandhaltung erforderlich ist, und die Fähigkeit lokaler Gemeinschaften stärken, ihr Kulturerbe zu pflegen.
- 19 EU-finanzierte Projekte sollten die Werte und Verträge der EU achten. Rekonstruktionen dürfen nur in Ausnahmefällen gefördert werden, sofern das Projekt den Auswahlkriterien dieses Dokuments zu Qualitätsgrundsätzen entspricht.

Zusätzliche Empfehlungen

- Eine Ex-ante-Bewertung von Projekten sollte stets vorgenommen werden; dies ist für die Ausführung von Kulturerbemaßnahmen hoher Qualität unverzichtbar.
- Die Konzeptvorschläge sollten ein Bewusstsein für den gesamten Prozess der Konservierung / Restaurierung, (Um-)Nutzung, Aufwertung und Verwaltung erkennen lassen.
- EU-finanzierte Projekte sollten dort, wo sinnvoll, die Grundwerte der EU und die europäische Dimension des kulturellen Erbes durch eine wohl überlegte, umsichtige und gemeinsam getragene Interpretation des Kulturerbes fördern.
- Um sicherzustellen, dass die Projekte fachgerecht abgeschlossen wurden, sollte eine Bescheinigung der beteiligten Kulturerbe-Experten vorgelegt werden, aus der hervorgeht, dass die Arbeiten im Einklang mit den bewährten Verfahren ausgeführt wurden.

40

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- Präventive archäologische Untersuchungen sollten Bestandteil von Umwelt- und Denkmalverträglichkeitsprüfungen sein.

3.4. Auftragsvergabe

Projekte mit Kulturerbe-Komponenten bedürfen einer Form von Vertrag, in dem die erforderlichen spezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten und etwaige Anfälligkeiten des Kulturerbes anerkannt werden. Im Bedarfsfall ist Flexibilität bei der Zeit- oder Finanzplanung erforderlich.

Erkenntnisse

EU-Aufträge für Projekte mit Kulturerbe-Bezug nach dem niedrigsten Preis zu vergeben, erweist sich als problematisch. Die entsprechenden nationalen Vergabeverfahren müssen überdacht werden, damit sie kulturelle Maßnahmen hoher Qualität begünstigen. Bei 55 % der Vergabeverfahren ist der Preis das alleinige Zuschlagskriterium für öffentliche Aufträge. Das zeigt, dass öffentliche Auftraggeber wohl nicht ausreichend auf Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation achten. Die Strategie der Europäischen Kommission für das öffentliche Auftragswesen³⁸ zielt darauf ab, die Vergabeverfahren der EU in kooperativer Weise durch eine Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen und anderen Akteuren zu verbessern. Es ist notwendig, stärker auf die Einführung einer strategischen Auftragsvergabe durch nationale, regionale und kommunale Behörden hinzuwirken, damit kulturelle Maßnahmen hoher Qualität bei der Vergabe stärker gefördert werden.

Es sind verschiedene Probleme aufgetreten, die zu Verzerrungen bei der Auftragsvergabe führen. Die konservative Anwendung der EU-Vergaberichtlinie auf Maßnahmen an Kulturgütern führt oft zur Wahl großer

³⁸ Europäische Kommission, Strategie für das öffentliche Auftragswesen. Abrufbar unter: https://ec.europa.eu/growth/single-market/public-procurement/strategy_en

Unternehmen, die als finanziell robust angesehen werden, bei fachtechnischen Arbeiten aber womöglich nicht die beste Qualität liefern. Es ist wichtig, das Know-how qualifizierter Handwerker ist in der Phase der Auftragsvergabe zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist die Erhaltung des Kulturerbes oft Teil eines viel umfassenderen Projekts. Die Zusammenstellung der Ausschreibungsunterlagen kann komplex sein, weshalb große Firmen, die die entsprechenden Mittel zur Teilnahme haben, in der Praxis kleine, ortsansässige Firmen ausstechen. Projektleiter beschäftigen sich oft länger mit der Erfüllung der finanziellen Anforderungen als mit der fachlichen Betreuung – was negative Folgen hat. Außerdem hat die Praxis der Design-and-Build-Ausschreibungen (Entwurf und Bau) bei mehreren Kulturerbemaßnahmen zu suboptimalen Ergebnissen geführt, weshalb offene Entwurfswettbewerbe statt einer Vergabe nach dem niedrigsten Preis gefördert werden sollten.

Da es bei Kulturerbemaßnahmen manchmal viele Unbekannte gibt, die in der anfänglichen Diagnosephase nicht vorhersehbar sind – z. B. die Entdeckung verborgener Architekturelemente, archäologische Funde, statische Probleme –, sollten etwaige Änderungen während des Umsetzungsprozesses eingeplant werden (Anpassung des Arbeitsplans, der Tätigkeiten oder des Budgets). Vergabe- und Vertragsbestimmungen, die derartige Anpassungen nicht vorsehen, können die Qualität des Prozesses und seine Ergebnisse beeinträchtigen.

Einige der folgenden Empfehlungen für bessere Umsetzungsvorschriften richten sich in erster Linie an die Programmstellen (d. h. die EU bei direkter Verwaltung und die EU und die Mitgliedstaaten/Regionen bei geteilter Verwaltung), während sich die Anregungen in Bezug auf die Auftragsvergabe gezielter an die Begünstigten richten (Städte, städtische Behörden usw.).

42

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Zentrale Empfehlung

20 Bei der Auftragsvergabe durch die Projektbegünstigten sollte ein Zwei-Umschlag-Verfahren zum Einsatz kommen, um das technische und das finanzielle Angebot getrennt zu beurteilen, wobei ersterem Vorrang einzuräumen ist.

Zusätzliche Empfehlungen

- Für technische Angebote sollte zusätzlich zum Zwei-Umschlag-Verfahren eine Mindestpunktzahl eingeführt werden. Nur wer diese Mindestpunktzahl erreicht, sollte für eine Berücksichtigung des finanziellen Angebots in Frage kommen.
- Die Unternehmen sollten verpflichtet werden, ihren Angeboten eine Liste der mit den Facharbeiten betrauten Handwerker und Konservatoren/ Restauratoren und deren Lebensläufe beizufügen; etwaige Änderungen sollten vorab von den zuständigen Behörden genehmigt werden.
- Während des Vergabeverfahrens ist eine enge Abstimmung erforderlich. Ein spezielles Unterstützungsteam mit Kulturerbe-Kompetenz sollte eingesetzt werden.
- Die verbesserten Kapazitäten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene sollten mit der Einführung von Qualitätsgrundsätzen einhergehen. Multidisziplinäre Teams, darunter Kulturerbe-Fachleute, sollten durch Sichtung der Umwelt- und Denkmalverträglichkeitsprüfungen untersuchen, welche Auswirkungen die vorgeschlagenen Maßnahmen, die von der EU finanziert werden sollen, auf das kulturelle Erbe haben.

3.5. Umsetzung

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung sind umfassende Kenntnisse über das Kulturgut, eine professionelle Planung und Steuerung sowie eine gute Zusammenarbeit der Beteiligten.

Erkenntnisse

Die Umsetzung eines Projekts ist das Ergebnis von Machbarkeitsstudien sowie Ausschreibungs- und Vergabeverfahren. Bei der Umsetzung des Projekts vor Ort muss in ganz besonderem Maße auf die Wahrung der Einheitlichkeit und Authentizität und den Einsatz der geeigneten Materialien, Methoden und Technologien geachtet werden, die stets mit den bereits vorhandenen vereinbar sein und mit den eingangs genannten Grundsätzen in Einklang stehen sollten.³⁹ Voreilige und unüberlegte Handlungen stellen das größte Qualitätsrisiko während der Projektumsetzung dar. Sparmaßnahmen, durch die Qualitätsanforderungen aufgeweicht werden – ob bei der Wahl der Materialien, der Erfahrung der Mitarbeiter oder dem Zeitbudget – können auch problematisch sein. Es ist unbedingt sicherzustellen, dass die Auftragnehmer die Anfälligkeiten des Kulturgutes erkennen.

Bei manchen Verfahren, die meist aufgrund nationaler Bestimmungen vorgeschrieben sind, müssen die Bauarbeiten bei unerwarteten Entdeckungen oder Ereignissen, die zusätzliche Untersuchungen bzw. neue gestalterische Lösungen erfordern, gestoppt werden. Da dies dem strengen Zeit- und Kostenrahmen oft zuwiderläuft, besteht die potenzielle Tendenz, solche Entdeckungen nicht immer zu melden.

In manchen Fällen verhindern technische Restriktionen oder die zwingend vorgeschriebene Anwendung von CEN-Normen den Einsatz traditioneller Materialien und Techniken, die zumeist von örtlichen Handwerkern

³⁹ Siehe Ethische und Technische Leitlinien von ICOMOS zum Thema Qualität, S. 25

verwendet werden. So sind zum Beispiel die Verwendung und die technischen Eigenschaften bzw. Anforderungen von Naturbaustein durch das CEN geregelt. Gibt es keinen zertifizierten Anbieter für örtlichen Stein, kann dieser nicht für EU-finanzierte Projekte verwendet werden, was eine Unverträglichkeit der Materialien zur Folge hat. Dies kann die positive wirtschaftliche und soziale Wirkung von Projekten vor Ort schmälern und die Qualität der Erhaltungsmaßnahmen beeinträchtigen.

Zentrale Empfehlungen

- 21** Die Qualitätsgrundsätze sollten in der Umsetzungsphase als Richtschnur dienen.
- 22** Der Umsetzungsplan und die Verwaltungsstruktur für das Projekt sollten klar definiert und abgesprochen werden und Korrekturmaßnahmen und einen effizienten Einsatz der Mittel zulassen. Es sollten passende Materialien und behutsame und erprobte Verfahren, die durch wissenschaftliche Daten belegt sind und sich durch Erfahrung bewährt haben, zur Anwendung kommen. Es sollten Rückstellungen für etwaige zusätzliche Erfordernisse (z. B. Forschung, Materialprüfungen) vorgesehen werden.
- 23** Zwischen allen am Projekt beteiligten Stellen sollten spezifische Kommunikationskanäle eingerichtet werden. Zu diesem Zweck könnte eigens ein Beauftragter für die Erhaltungsmaßnahmen benannt werden.
- 24** Der Umsetzungsprozess sollte umfassend dokumentiert und archiviert sowie für künftige Bezugnahmen verfügbar gemacht werden.

Zusätzliche Empfehlungen

- Erhaltungs- und Restaurierungsarbeiten sollten stets von kompetenten Fachleuten ausgeführt werden.
- Da die Präsentation, Interpretation und Zugänglichkeit des Kulturguts zu dessen Verständnis und Wertschätzung beitragen, ist die Einbeziehung der Beteiligten und letztendlichen Nutzer in allen Phasen des Prozesses unerlässlich

3.6. Monitoring und Bewertung

Das Monitoring und die Bewertung der Ergebnisse und Auswirkungen des Projekts sind grundsätzlich unerlässlich, um Qualität zu erzielen und weiter zu verbessern.

Erkenntnisse

Bei Projekten mit potenziellen Auswirkungen auf das kulturelle Erbe müssen im Zuge eines Monitorings und Bewertung diese Auswirkungen unter kulturellen wie auch wirtschaftlichen, sozialen, technischen und ökologischen Gesichtspunkten untersucht werden, um so die Qualität der Maßnahmen besser beurteilen zu können.

Kulturerbe-Projekte sollten auch hinsichtlich ihres Beitrags zur Kreislaufwirtschaft und zum zirkulären Raumentwicklungsmodell beurteilt werden.

Die Erfahrung zeigt, dass das Monitoring und die Bewertung so gestaltet sein müssen, dass sie den Zielsetzungen und Vorschriften des konkreten EU-finanzierten Programms entsprechen und auf EU-, nationaler und regionaler Ebene koordiniert werden sollten, damit die Ergebnisse vergleichbar sind. Im Rahmen der Bewertungen sollte beurteilt werden, ob bei der Umsetzung des Projekts die strategischen Ziele und die Zielsetzungen des Projekts erreicht, alle geplanten Maßnahmen durchgeführt, die Risiken minimiert wurden und die Bevölkerung davon profitiert. Im Zusammenhang mit EU-finanzierten Tätigkeiten müssen beim Monitoring und der Bewertung von Kulturerbemaßnahmen finanzielle Aspekte und die Durchführungsquoten mit der Qualität der Maßnahme kombiniert werden. In den Phasen der Programmplanung, Konzeption und Ausschreibung auf EU-Ebene muss das Monitoring und die Bewertung in das Gesamtprojekt integriert werden.

46

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Ein qualitätsorientiertes Monitoring der Maßnahmen muss noch gängige Praxis werden. Eine Stärkung der Kapazitäten beim Monitoring und der Bewertung ist auf allen Verwaltungsebenen notwendig. Unabhängige Kulturerbe-Gutachter können die Qualität, Kohärenz und Kontinuität des gesamten Prozesses gewährleisten. Mithilfe von Halbzeitbewertungen können Projekte bei Bedarf neu ausgerichtet werden. Werden beim Monitoring und der Bewertung schwerwiegende Qualitätsmängel festgestellt, sollten die Projektleiter von den Mitgliedstaaten zur Verantwortung gezogen werden. Ebenso trägt eine frühzeitige fachkundige Beratung und Beurteilung während des gesamten Projektzyklus zur Verbesserung der Qualität bei. Die Erarbeitung benutzerfreundlicher Checklisten zur Steuerung des Monitoring- und Bewertungsprozesses wäre ebenfalls hilfreich.

Zentrale Empfehlungen

- 25** Es sollte eine unabhängige Projektabschluss-Bewertung mit Kulturerbe-Experten durchgeführt werden, die eine Untersuchung der kulturellen, technischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Bilanz und der Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften umfasst. Für kleine Projekte mit geringem Budget sollte ein weniger aufwändiges Bewertungsverfahren erwogen werden. Bei einer Nichtbeachtung der Qualitätsgrundsätze sollten Korrekturmaßnahmen ergriffen werden.
- 26** Das Monitoring sollte in regelmäßigen Abständen stattfinden. Mit angemessenem Zeitabstand nach Abschluss des Projekts sollte eine langfristige Bewertung im Hinblick auf die nachhaltige Bewirtschaftung und Instandhaltung vorgenommen werden.
- 27** In den entsprechenden Phasen des Verfahrens sollten ausreichende Mittel für eine unabhängige Bewertung durch speziell auf dem Gebiet des Kulturerbes kompetente Fachleute bereitgestellt werden.

4 Stärkung von Qualitätsfaktoren

In den vorigen Abschnitten dieses Dokuments wurden Bereiche aufgezeigt, in denen in verschiedenen Phasen der Förderlaufzeit Veränderungen notwendig sind. In diesem Abschnitt werden „horizontale Faktoren“ ermittelt, die sich auf die Qualität auswirken können: Governance, Risikobewertung, Forschung sowie Aus- und Weiterbildung. Die Idee für einen spezifischen Kulturerbe-Preis für EU-finanzierte Projekte wird ebenfalls vorgestellt.

4.1. Leitung und Kontrolle (Governance)

Eine Good Governance bzw. hohe Sorgfaltskontrolle hilft, eine gute Verwaltung, gute Durchführung, gute Einbeziehung der Beteiligten und gute Ergebnisse zu gewährleisten. Governance bezieht sich auf die Entwicklung geeigneter Strukturen, Maßnahmen, Strategien und Prozesse zur Erzielung erfolgreicher Ergebnisse. Eine Good Governance beschränkt sich nicht auf faire und transparente Prozesse, mit denen die Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Sie ist ebenfalls eine Geisteshaltung, die integriertes Verhalten und ein Bewusstsein für Interessenkonflikte umfasst.

Die Einbindung aller Akteure und ein wirksamer Rahmen für Zusammenarbeit und Kooperation sollten die Grundlage des Projekts bilden. Nachhaltigkeit und die Pflicht, das kulturelle Erbe an künftige Generationen weiterzugeben, sind übergreifende Ziele. Es ist unbedingt sicherzustellen, dass Normen eingehalten werden, dass genügend Kompetenzen und Kapazitäten vorhanden sind, um Qualität zu gewährleisten, und

49

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

dass die Projektleitungsstruktur geeignet ist, um das Projekt erfolgreich abzuwickeln. Wird die Einhaltung der Vorgaben laufend überwacht, trägt dies zur Erzielung erfolgreicher Ergebnisse bei. Rechenschaftspflicht ist ebenso wie die wirtschaftliche Haushaltsführung ein Eckpfeiler der Good Governance.

Nichtstaatliche Organisationen spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung und Durchführung von Erhaltungsmaßnahmen, stoßen aber zunehmend auf Schwierigkeiten, konkrete Schritte in diesem Bereich zu unternehmen. Deshalb ist es wichtig, innerhalb der EU-Förderregelungen spezielle Unterstützungsmechanismen für diese Organisationen zu entwickeln, um die Qualität der Erhaltungsmaßnahmen zu verbessern.

Erkenntnisse

Governance-Fragen haben im Laufe des letzten Jahrzehnts deutlich an Bedeutung gewonnen. Regierungen – und Zivilgesellschaft – sind sich stärker bewusst, dass die Art und Weise, in der öffentliche Einrichtungen öffentliche Angelegenheiten regeln und mit öffentlichen Mitteln umgehen, wichtig ist. Deshalb sind der Entscheidungsprozess und die Umsetzung solcher Entscheidungen eine Frage, die nicht nur die EU und die Regierungen betrifft, sondern auch die europäischen Bürgerinnen und Bürger.

Eine Zweckentfremdung oder Vergeudung von Mitteln im Kulturerbesektor darf nicht toleriert werden, und es ist notwendig, Kulturerbe-Projekte, bei denen allem Anschein nach die betreffenden Kulturgüter geschädigt werden, zu stoppen oder zu überarbeiten.

Zentrale Empfehlungen

28 EU-finanzierte Kulturerbe-Initiativen sollten die Beteiligung der Zivilgesellschaft und der lokalen Bevölkerung fördern.

50

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- 29 Die Förderregelungen sollten die Finanzierung von Kulturerbe-Projekten begünstigen und ihre Besonderheiten anerkennen.

Zusätzliche Empfehlung

- Die EU und die Mitgliedstaaten sollten zur Schaffung klarer und transparenter regulatorischer Rahmenbedingungen beitragen, innerhalb deren Kulturerbemaßnahmen stattfinden.

4-2 Risikobewertung und –minderung

Die Risikobewertung ist eine wesentliche Voraussetzung, um Projekte von hoher Qualität zu erzielen. Ein Verständnis für Risiken mit Strategien zur Risikominderung zu verbinden ist für die Qualitätssicherung unerlässlich. Häufige Risikobereiche betreffen unter anderem Fragen wie Klimawandel, Governance, mangelnde betriebliche Kapazität oder Personalmangel, Überschreitungen des Projektbudgets oder Cashflow-Probleme und sogar Betrug. Dass die verschiedenen Akteure hinsichtlich der Umsetzung des Risikomanagements zu einer gemeinsamen Auffassung gelangen, ist dennoch schwierig, da jeder Akteur womöglich andere potenzielle Gefahren sieht, deren jeweiliges Eintreten für unterschiedlich wahrscheinlich hält und die einzelnen Gefahren als unterschiedlich gravierend erachtet.

Erkenntnisse

Eine entscheidende Erkenntnis der aktuellen Literatur zum Risikomanagement ist die, dass auf Fachkenntnisse und Know-how aus verschiedenen Disziplinen zurückgegriffen werden muss. Der Einsatz von Fachleuten für Denkmalpflege zusätzlich zu Wirtschafts-, Finanz- und Umweltexperten ist eine wesentliche Voraussetzung für

51

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

ein Qualitätsmanagement durch Risikobewertung und Risikominderung. Bei früheren EU-Programmen wurden die nationalen Kulturerbe-Einrichtungen manchmal offenbar übergangen (beispielsweise bei der Auswahl von Projekten auf nationaler Ebene). Im Zusammenhang mit der Frage des Personals ist es auch wichtig, auf EU-Ebene und nationaler Ebene die entsprechenden Instrumente bereitzustellen (z. B. IT-Systeme, Datenbanken, Tools und Anleitungen).

Das Risiko, das mit der Qualität oder der Auswirkung einer Maßnahme als solcher verbunden ist, bildet eine Komponente des Gesamtrisikos. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Qualität von den in jeder einzelnen Etappe des Projektzyklus aufgestellten Bedingungen und deren Erfüllung abhängt. Liegt der Schwerpunkt beispielsweise darauf, ein hohes Ausgabenniveau zu fördern oder schlicht auf dem Erfordernis, die „Verwaltungsverfahren korrekt zu befolgen“, könnte das Kulturerbe selbst gefährdet sein. Eine weitere Voraussetzung ist, dass die Risikobewertung aus denkmalpflegerischer Sicht – und die entsprechenden Maßnahmen zur Risikominderung – alle Phasen des Projektzyklus und der Förderprogramme selbst abdecken. Die Strategien des Risikomanagements sollten nicht nur das Risiko berücksichtigen, das bei der Erzielung der gewünschten Ergebnisse auftritt, sondern auch das Risiko unbeabsichtigter Auswirkungen eines Vorgangs. Das Risikomanagementverfahren sollte deshalb eine Qualitätsbewertung jener Maßnahmen umfassen, die sich indirekt auf das kulturelle Erbe auswirken können.

Ob sich die Qualitätsziele und Strategien des Risikomanagements bewähren, zeigt sich aber letztlich erst langfristig. In den während der kroatischen EU-Ratspräsidentschaft verabschiedeten Schlussfolgerungen des Rates zum Risikomanagement im Bereich des Kulturerbes⁴⁰ werden diese Ansätze unterstützt.

40 Schlussfolgerungen des Rates zum Risikomanagement im Bereich des Kulturerbes, angenommen am 25. Mai 2020. Abrufbar unter: <https://www.consilium.europa.eu/media/441116/st08208-en20.pdf>

52

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Zentrale Empfehlung

30 Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten sollten für Kulturerbe-Projekte und Projekte mit Auswirkungen auf das Kulturerbe maßgeschneiderte Leitlinien zum Risikomanagement prüfen und vorschlagen, da umfassende Risikoeinschätzungen für den Erfolg von Kulturerbe-Projekten elementar sind.

Zusätzliche Empfehlungen

- Ein solches Risikomanagement für das Kulturerbe sollte in allen EU-Programmen durchgängig zur Anwendung kommen – unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Besonderheiten.
- Es ist unverzichtbar, in der Frage des Risikos bei der Erhaltung des kulturellen Erbes auf den Zuständigkeiten und dem Know-how der Mitgliedstaaten aufzubauen und die tatsächlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen, unter denen die Maßnahmen stattfinden.

4-3 Forschung

Die Forschung im Bereich des Kulturerbes zielt darauf ab, Denkmalpflegern Kenntnisse und praktische Lösungen an die Hand zu geben sowie auch das Verständnis und die Unterstützung seitens der Politik, Verwaltung und Bevölkerung zu verbessern. In Europa und weltweit sind derzeit viele multidisziplinäre Forschungen im Bereich Kulturerbe, Erhaltung und Pflege im Gange, von Konservierungsmethoden und partizipativer Steuerung bis hin zu ökonomischen Modellbildungen und der Nachhaltigkeit von Kulturerbestätten.

Ermöglicht wurden diese Forschungstätigkeiten durch öffentliche Mittel, die in ganz Europa zugunsten des Kulturerbes bereitgestellt wurden. Dank der Einbeziehung kulturerbespezifischer Forschungen in Rahmenprogramme der Europäischen Kommission,

53

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

etwa „Horizont 2020“ und dessen Nachfolge „Horizont Europa“, oder die gemeinsame Programminitiative „Kulturerbe und globale Veränderungen“,⁴¹ sind umfangreiche gemeinsame Forschungsarbeiten möglich.

Während des Europäischen Kulturerbejahres richtete die Europäische Kommission im November 2018 die Online-Plattform „Innovators in Cultural Heritage“⁴² und eine „Taskforce zu Kreislaufwirtschafts- und Finanzierungsmodellen für die adaptive (Um-)Nutzung des Kulturerbes in Städten und Regionen“⁴³ ein. Es wurde außerdem eine Ausschreibung lanciert, um die Schaffung einer Plattform zu fördern, die Forscher, Fachleute, Interessenträger und politisch Verantwortliche zusammenführt, um hinsichtlich der Folgenabschätzung und Qualität von Maßnahmen am historischen Umfeld und an Kulturerbestätten in Europa Probleme, Verfahrensweisen und Lücken in der Politik zu eruieren.⁴⁴

Erkenntnisse

Heute beschränkt sich die Forschung im Bereich des Kulturerbes nicht mehr allein auf die Methoden und Mittel der Konservierung und Restaurierung, sondern umfasst auch Verwaltung, Risikobewertung und mögliche Auswirkungen der Maßnahmen auf das Leben, die Identität und das Wohlergehen von Gemeinschaften. Es ist allgemein anerkannt, dass die Forschungszusammenarbeit ein wirksames Mittel ist, um auf neu auftretende Fragen zu reagieren. Diese Forschungsergebnisse könnten bei der Programmierung und Planung der EU-Finanzierung von Projekten mit möglichen Auswirkungen auf Kulturerbemaßnahmen effizienter genutzt werden.

Von zentraler Bedeutung ist die angewandte Grundlagenforschung, auf der die Programmbeschreibungen und Ausschreibungen auf nationaler oder interregionaler Ebene beruhen sollten; sie könnte im

41 Die Initiative für die gemeinsame Planung ist ein EU-Rahmen, der zwischen Mitgliedstaaten und assoziierten Ländern abgestimmte Maßnahmen bei öffentlichen Forschungsprogrammen ermöglicht, um Aufgaben anzugehen, die auf nationaler Ebene allein nicht gelöst werden können. Abrufbar unter: <http://www.jpi-ch.eu>

42 Informationen zur Plattform „Innovators in Cultural Heritage“ sind abrufbar unter: <https://www.innovatorsinculturalheritage.eu/login>

43 Informationen zur Taskforce zu „Kreislaufwirtschafts- und Finanzierungsmodellen für die adaptive (Um-) Nutzung des Kulturerbes in Städten und Regionen (CLIC)“ sind abrufbar unter: <https://www.clicproject.eu/taskforce/>

44 Das in Form einer Horizont-2020-Koordinierungs- und Unterstützungsmaßnahme ausgewählte Projekt SoPHIA wurde im Januar 2020 ins Leben gerufen. Weitere Informationen sind abrufbar unter: <http://europeanmuseumacademy.eu/h2020-sophia/>.

54

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Rahmen von EU-Initiativen finanziert werden. Für die Entwicklung der konzeptionellen Basis von Programmen und Projekten müssen Voruntersuchungen durchgeführt werden, damit Bewerbungen von hoher Qualität eingehen. Deshalb müssen genügend Finanzmittel und hinreichend Zeit eingeplant werden. Da man die Verbindungen zwischen dem kulturellen Erbe und vielen Aspekten des modernen Lebens inzwischen besser zu schätzen weiß – Fragen des Wohlergehens, der Stadtpolitik und Politik des ländlichen Raums, des Umweltschutzes, der sauberen Energien, der Governance, der Kreislaufwirtschaft usw. –, sollte ein integriertes Konzept für das kulturelle Erbe Europas verstärkt gefördert werden. Die Erforschung des wirtschaftlichen und sozialen Wertes des Kulturerbes muss weiter vertieft werden.

Zentrale Empfehlungen

- 31** Die technische, administrative und finanzielle Unterstützung einer integrierten Forschungspolitik und gemeinsamen Programmplanung zum kulturellen Erbe in Europa sollte verstärkt werden, da dies der europäischen Dimension des kulturellen Erbes stärker Ausdruck verleihen würde. Es sollten Forschungen zur Finanzierung von Kulturerbemaßnahmen und deren Einfluss auf die Qualität durchgeführt werden. Durch die Schaffung von Synergien mit anderen EU-Förderprogrammen könnten sich erhebliche soziale und wirtschaftliche Vorteile ergeben.
- 32** Es sollten Mittel bereitgestellt werden, um auf der Makroebene (Trends, Auswirkungen) und Mikroebene (Fallstudien und Vergleich bewährter Vorgehensweisen) Forschungen durchzuführen und auf diese Weise den Programmplanungsprozess auf EU-Ebene sowie auf nationaler und regionaler Ebene zu unterstützen und vor der Durchführung eines Projekts für das notwendige Hintergrundwissen zu sorgen.

- 33 Es sollten transdisziplinäre Forschungsprogramme entwickelt werden, und der Wissenstransfer von den Sozial- und Geisteswissenschaften sollte verbessert werden, um so auch Forschungen zu partizipativer Planung, zur integrierten Verwaltung des kulturellen Erbes und zur Entwicklung intelligenter Technologien einzuschließen. EU-Forschungsprogramme sollten vorschreiben, dass kulturerebespezifische Forschungsergebnisse Fachleuten für Denkmalpflege zugänglich gemacht werden, insbesondere durch die Nutzung frei zugänglicher Datenbestände wie etwa dem ICOMOS Open Archive.
- 34 Die europäische Forschung zum Schutz des Kulturerbes sollte auch für kleine Projekte geeignete Förderinstrumente vorsehen.
- 35 Die im Rahmen des Programms „Horizont 2020“ konzipierte soziale Plattform zur Folgenabschätzung und Qualität von Maßnahmen am historischen Umfeld und an Kulturerbestätten in Europa, SoPHIA, sollte auf den Ergebnissen dieses Dokuments zu *Qualitätsgrundsätzen* aufbauen.

Zusätzliche Empfehlungen

- Die Forschung zu Kulturerbemaßnahmen sollte Sensibilität für die spezifischen Gegebenheiten beweisen und die Veränderungen in Gesellschaft, Technologie, Umwelt und Wirtschaft berücksichtigen.
- Bestandsverzeichnisse liefern neben der Erfassung von Kulturgütern Daten zu vorgenommenen Maßnahmen und ihren Auswirkungen auf das kulturelle Erbe. Deshalb sollte die EU die Erstellung und/oder laufende Weiterentwicklung nationaler und lokaler Bestandsverzeichnisse in diesem Bereich fördern.

4.4. Aus- und Weiterbildung

45 Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zum Arbeitsplan für Kultur (2015-2018) (2014/C 463/02), abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=urisrv:OJ.C.,2014.463.01.0004.01.DEU>

46 Fostering Cooperation in the European Union on Skills, Training and Knowledge Transfer in Cultural Heritage Professions, Luxembourg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2019. ISBN 978-92-79-98981-0. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/e38e8bb3-867b-11e9-9f05-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/>

Die Aus- und Weiterbildung ist von grundlegender Bedeutung, um den vielfältigen Anforderungen bei der Erhaltung und Pflege des Kulturerbes gerecht zu werden. Die Qualität der Aus- und Weiterbildungsangebote (sowie der Möglichkeiten des lebenslangen Lernens) hat direkte Auswirkungen auf die Qualität der erzielten Ergebnisse von EU-geförderten Kulturmaßnahmen. Das Angebot an Aus- und Weiterbildung muss auf den neuesten Stand gebracht werden, damit Fachleute, Handwerker und Verwaltungs- und Leitungspersonal über die Mittel verfügen, um Maßnahmen auf höchstem Niveau auszuführen. Ebenso muss der Sektor die anzusprechenden Zielgruppen und die spezifischen Lücken im bestehenden Aus- und Weiterbildungssystem in ganz Europa besser identifizieren. Eine Gruppe nationaler Experten untersuchte im Rahmen des Arbeitsplans für Kultur (2015–2018)⁴⁵ Kompetenzen, Ausbildung und Wissenstransfer bei Berufen im Bereich der Denkmalpflege. Ihre Empfehlungen sind eines der im Zuge des Europäischen Kulturerbejahres zu liefernden Ergebnisse und sind jetzt verfügbar.⁴⁶

Zentrale Empfehlungen

- 36 Aus- und Weiterbildungskurse, -initiativen und programme im Bereich des kulturellen Erbes sollten den einschlägigen internationalen normgebenden Texten und Leitlinien auf diesem Gebiet genügen und das Curriculum sollte regelmäßig aktualisiert werden, um mit den technischen Entwicklungen und Innovationen Schritt zu halten.
- 37 Bei EU-finanzierten Kulturerbe-Projekten sollten, soweit praktikabel, bereits in der Projektbeschreibung und im Ausschreibungsverfahren Schulungs- und Weiterbildungsprogramme im Bereich der Denkmalpflege eingeführt werden.
- 38 Ein Informationssystem zu den wichtigsten europäischen Aus- und Weiterbildungsstätten und organi-

57

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

sationen und ihre Kurse, Initiativen und Programme im Bereich des kulturellen Erbes würde hilfreich sein, wenn es regelmäßig aktualisiert wird.

- 39 Bei den Einrichtungen und Initiativen zur Aus- bzw. Weiterbildung von mit denkmalpflegerischen Fragen betrauten Personen (z. B. Stadtplaner, Ingenieure, Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten, Handwerker) sollte die Denkmalpflege in das zentrale Curriculum aufgenommen werden. Ein Verständnis des Kulturerbes sollte Bestandteil der Bildungsangebote auf allen Ebenen sein.

Zusätzliche Empfehlungen

- Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, die zu Kulturerbemaßnahmen beitragen können, sollten dazu ermutigt werden, untereinander Beziehungen und Netzwerke aufzubauen.
- Eine hochwertige Ausbildung im Bereich der Denkmalpflege umfasst sowohl kürzere als auch längere Schulungen, die sich an der realen Praxis orientieren. Künftige Architekten und Konservatoren in der Denkmalpflege und weitere in diesem Bereich tätige Praktiker sollten die Chance zur Weiterbildung erhalten und Folgendes erlernen: gute Fertigkeiten in der Bestandsaufnahme; Eingriffs- und Aufwertungsmaßnahmen; Analyse und Erarbeitung von Erhaltungsvorschlägen.

4-5 Auszeichnung von Qualität

Um Qualität zu erzielen, sind Zeit, Engagement, Anstrengung und Hingabe erforderlich. Das ist keine leichte Aufgabe. Eine Sensibilisierung für die Probleme, die sich für Denkmalschutz und Denkmalpflege bei der Erzielung von Qualität stellen, und die Anerkennung der Leistungen derjenigen, die sich für Qualität engagieren, können als Faktoren zur Schaffung eines positiven Umfelds beitragen. Ein gutes Beispiel liefern die *European-Heritage-Awards/Europa-Nostra-Awards*, eine EU-geförderte Initiative, die seit ihrer Einführung im Jahr 2002 einige der besten Leistungen Europas im Bereich der Denkmalpflege und der Bewusstseinsbildung für das Kulturerbe ausgezeichnet hat. Von Europa Nostra koordinierte unabhängige Fachjürs haben bereits 485 Projekte aus 34 Ländern ausgezeichnet. Für beispielhafte Kulturerbe-Aktivitäten in Europa werden Preise in vier Hauptkategorien verliehen: Erhaltungsprojekte; Forschung; engagierter Einsatz für die Erhaltung des Kulturerbes; Ausbildung, Weiterbildung und Sensibilisierung im europäischen Kulturerbesektor. Eine gute Praxis bei der adaptiven und respektvollen (Um-)Nutzung denkmalgeschützter Gebäude wird durch den Europäischen Preis für zeitgenössische Architektur / Mies-van-der-Rohe-Preis ausgezeichnet, der von der Fundació Mies van der Rohe ausgeschrieben und alle zwei Jahre zur Anerkennung und Auszeichnung architektonischer Qualität verliehen wird. So ging der Preis zum Beispiel 2017 an ein Projekt zur Sanierung von Wohnungen aus der Nachkriegszeit nahe Amsterdam (DeFlat Kleiburg).

Ausgehend von diesen beiden Preisen erwägt die Europäische Kommission nun, einen gemeinsamen Preis für Kulturerbe / zeitgenössische Architektur ins Leben zu rufen, um die besten Projekte für eine adaptive Umnutzung denkmalgeschützter Gebäude bzw. Stätten auszuzeichnen.

59

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Bislang ist im Rahmen dieser Programme kein besonderer Schwerpunkt auf EU-finanzierte Projekte gelegt worden.

Zentrale Empfehlung

- 40** Die Europäische Kommission sollte prüfen, inwieweit im Zusammenwirken mit bestehenden Programmen und Auszeichnungen ein spezieller europäischer Qualitätspreis zur Auszeichnung von EU-geförderten Kulturerbemaßnahmen ausgeschrieben werden sollte.

AUSWAHLKRITERIEN FÜR PROJEKTE MIT POTENZIELLEN AUSWIRKUNGEN AUF DAS KULTURERBE

Unser sich ständig veränderndes Umfeld enthält viele Elemente des Kulturerbes. Da es sich beim Kulturerbe um ein Gut der Allgemeinheit handelt, das weder erneuerbar noch austauschbar ist, sollten diese Elemente wertgeschätzt werden. Damit unsere Generation in der Lage ist, „zurückzugeben, was wir uns geborgt haben“, wurden die folgenden sieben Qualitätsgrundsätze und Auswahlkriterien für Maßnahmen im Bereich des Kulturerbes entwickelt

| | |
|-------------------------------|---|
| 1 WISSENSBASIERT | Erforschung und Bestandsaufnahme als erster Schritt |
| 2 GEMEINWOHL | Sich der Verantwortung für die Gesellschaft |
| 3 VERTRÄGLICHKEIT | Den „Geist des Ortes“ wahren |
| 4 VERHÄLTNISSÄSSIGKEIT | So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich |
| 5 URTEILSVERMÖGEN | Kompetenz und Erfahrung nutzen |
| 6 NACHHALTIGKEIT | Für Beständigkeit sorgen |
| 7 GOOD GOVERNANCE | Der Prozess ist mitentscheidend für den Erfolg |

Dieses Bewertungsinstrument enthält zentrale Fragen, die sich Entscheidungsträger stellen sollten, um die Qualität vorgeschlagener Projekte und ihre potenziellen Auswirkungen auf das Kulturerbe einzuschätzen und um zu beurteilen, ob solche Projekte eine EU- oder anderweitige Förderung verdienen.

Es gibt verschiedene Arten von Projekten: kleine und große, öffentliche und private, teure und kostengünstige, mit direkten und indirekten Auswirkungen auf das Kulturerbe. Die Qualitätsgrundsätze des Bewertungsinstruments beziehen sich sowohl auf das Kulturerbe selbst als auch auf den Prozess, und sie sollten von den für das Kulturerbe verantwortlichen Entscheidungsträgern und den für den Gesamtprozess und die finanzielle Seite Verantwortlichen beurteilt werden. Das Instrument kann auch für die Zivilgesellschaft sowie für lokale Gemeinschaften und die mit dem Kulturerbe befassten Kreise von Nutzen sein.

1 WISSENSBASIERT

Erforschung und Bestandsaufnahme als erster Schritt

- Ist das Kulturerbe in Gefahr oder bedarf es dringender Erhaltungsmaßnahmen?
- Wurden das Kulturerbe und sein Umfeld vor der Erstellung einer Projektbeschreibung und vor der Konzeption des Projekts erforscht und einer Bestandsaufnahme unterzogen?
- Wurden alle relevanten Elemente und Merkmale des Kulturerbes ermittelt? Kennt und versteht man ihre Geschichte, ihren aktuellen materiellen Zustand und ihren Wert? Falls nicht: Sind Maßnahmen geplant, um dies näher zu ermitteln?
- Wurde eine Denkmalverträglichkeitsprüfung durchgeführt? Falls ja: Wurde sie von unabhängigen Experten mit denkmalpflegerischen Kompetenzen vorgenommen? Sind in Fällen, in denen mehrere alternative Maßnahmen bestehen, alle in der Denkmalverträglichkeitsprüfung berücksichtigt worden?

2 GEMEINWOHL

Sich der Verantwortung für künftige Generationen bewusst sein

- Wird in dem Projekt das Kulturerbe ausdrücklich als Gut der Allgemeinheit und als gemeinsame Verantwortung anerkannt?
- Steht das Projekt in vollem Einklang mit den einschlägigen Gesetzen und Vorschriften im Bereich des Kulturerbes? Oder sind bei seiner Genehmigung Ausnahmen erforderlich?
- Ist das Projekt notwendig, um das historische Umfeld und sein Kulturerbe für künftige Generationen zu bewahren? Sind in Fällen, in denen ein Projekt primär momentan empfundenen Bedürfnissen Rechnung trägt, die sich mit der Zeit ändern und die Maßnahmen

62

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

somit überflüssig werden lassen könnten, die entsprechenden Maßnahmen gegebenenfalls reversibel?

- Werden alle Beweggründe für und spezifischen Interessen an dem Projekt eindeutig anerkannt?
- Werden künftige Generationen nach der vorgeschlagenen Maßnahme weiterhin in vollem Umfang vom historischen Umfeld und seinem Kulturerbe profitieren können, oder werden bestimmte Merkmale verloren gehen? Falls ja: Ist der Verlust durch das Gemeinwohl gerechtfertigt, und wie wird er von künftigen Generationen wahrgenommen bzw. beurteilt werden?

3 VERTRÄGLICHKEIT

Den Geist des Ortes wahren

- Werden bei der beabsichtigten Nutzung die Merkmale, die architektonische Gestaltung und die wichtigen Elemente des Kulturerbes geachtet?
- Achtet das Projekt das historische Umfeld und sein Kulturerbe in Bezug auf seine Umgebung, Größe, Proportionen, Räume und Flächen, Merkmale und Materialien sowie seine (frühere) Nutzung?
- Entspricht das Projekt den Bedürfnissen der Menschen hinsichtlich der kognitiven und physischen Zugänglichkeit?
- Respektiert das Projekt nationale und internationale Normen und Grundsätze im Bereich des Kulturerbes?
- Wird die Authentizität des Kulturerbes bzw. der Kulturlandschaft erhalten?

4 VERHÄLTNISSMÄSSIGKEIT

So viel wie nötig, aber so wenig wie möglich unternehmen

- Sieht das vorgeschlagene Projekt ein behutsames Vorgehen vor, insbesondere in Fällen, in denen Kenntnisse unzureichend oder derzeit nicht erschwinglich sind?

- Liegt der Schwerpunkt des Projekts auf der Reparatur und Erhaltung und nicht auf einer größeren Umgestaltung (d. h. mit Austausch des ursprünglichen Materials)? Ist das Projekt baulich und finanziell „überzogen“?
- Wird die Authentizität gewahrt, vor allem dann, wenn das Projekt eine neue zeitgemäße Gestaltung beinhaltet, um eine entsprechende (Neu-)Nutzung zu ermöglichen?
- Besteht Gleichgewicht, Harmonie und/oder ein gesteuerter Dialog zwischen dem Kulturerbe und den neuen Elementen?

5 URTEILSVERMÖGEN

Kompetenz und Erfahrung nutzen

- Werden bei dem Projekt Erkenntnisse aller einschlägigen Disziplinen herangezogen? Ist es das Ergebnis von gemeinsamen und transdisziplinären Überlegungen?
- Zeigt das Projekt, dass die Entwickler ein Verständnis für das Kulturerbe, die kreative Fähigkeit zum Finden ausgewogener Lösungen, Materialkenntnisse und Sinn fürs Detail bei der Konzeption haben?
- Sind die vorgeschlagenen technischen Eingriffe erprobt? Entsprechen die technischen Eingriffe dem neuesten Stand der Technik? Werden technische Verfahren mit großen Risiken bzw. Unwägbarkeiten vermieden?
- Eignet sich das Projekt für den vorgesehenen Zweck und ist es auf das konkrete Kulturerbe zugeschnitten?
- Berücksichtigt das Projekt nationale, regionale oder örtliche Traditionen, Normen und Besonderheiten?
- Dürfen kleine und mittlere Denkmalpflege- und Baufirmen das Projekt durchführen?

6 NACHHALTIGKEIT

Für Beständigkeit sorgen

- Wie wird sich das Projekt auf die Umwelt auswirken?
- Ist eine unabhängige Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt worden? Wurden deren Ergebnisse beim Projekt berücksichtigt?
- Sind die Bewohner vor Ort und die mit dem Kulturerbe befassten Kreise konsultiert und in das Projekt und dessen Entwicklung einbezogen worden? Sind ihre Überlegungen berücksichtigt worden?
- Wird bei dem Projekt die spätere Instandhaltung einkalkuliert? Besteht eine Instandhaltungs-Strategie (nach Abschluss des Projekts)?
- Besteht eine langfristige Strategie für die Verwaltung des Kulturerbes nach Abschluss des Projekts, insbesondere wenn eine neue Nutzung vorgeschlagen wird?

7 GOOD GOVERNANCE

Der Prozess ist mitentscheidend für den Erfolg

- Besteht Klarheit darüber, welche Experten und welche lokalen und nationalen Behörden in jeder einzelnen Etappe des Prozesses eingebunden werden müssen?
- Ist die Risikobewertung und –minderung unter Einbeziehung von Fachleuten für Denkmalpflege integraler Bestandteil des Projekts?
- Wird während und nach der Umsetzung des Projekts ein Überwachungssystem vorhanden sein?
- Beinhaltet das Projekt geeignete Vorkehrungen für Notfälle und Flexibilität für den Fall von unerwarteten Ereignissen oder Entdeckungen?
- Beinhaltet das Projekt die Weiterbildung und Wissensvermittlung (Verbreitung/Austausch) im Bereich der Erhaltung und Pflege des Kulturerbes?
- Ist das Projekt Teil einer integrierten Strategie für nachhaltige Entwicklung?

Literatur

Die Gültigkeit aller Links wurde am 25. November 2020 überprüft.

Aktuelle EU-Dokumente zum Kulturerbe

- Verordnung (EU) Nr. 1295/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2013 zur Einrichtung des Programms Kreatives Europa (2014–2020) und zur Aufhebung der Beschlüsse Nr. 1718/2006/EG, Nr. 1855/2006/EG und Nr. 1041/2009/EG - ABl. L 347 vom 20.12.2013, S. 221. Abrufbar unter: <https://eurlex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32013R1295&from=EN>
- Schlussfolgerungen des Rates vom 21. Mai 2014 zum Kulturerbe als strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa (2014/C 183/08), ABl. C 183 vom 14.6.2014, S. 36. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52014XG0614\(08\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52014XG0614(08)&from=EN)
- Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen „Für ein integriertes Konzept für das kulturelle Erbe Europas“, COM(2014) 477 final, 22. 7. 2014. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52014DC0477&from=en>
- Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (Europäische Kommission), Erfassung von Maßnahmen für das kulturelle Erbe in den Strategien, Programmen und Tätigkeiten der Europäischen Union, August 2017. Abrufbar unter (englisch): https://ec.europa.eu/assets/eac/culture/library/reports/2014-heritage-mapping_en.pdf
- Schlussfolgerungen des Rates vom 25. November 2014 zur partizipativen Steuerung des kulturellen Erbes, ABl. C 463 vom 23.12.2014, S. 1. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XG1223\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XG1223(01)&from=EN).
- Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zum Arbeitsplan für Kultur (2015-2018), ABl. C 462, 23.12.2014, S. 4. Abrufbar unter: https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=uriserv:OJ.C_.2014.463.01.0004.01.DEU
- Lettische EU-Ratspräsidentschaft: Gemeinsame Abschlusserklärung der internationalen Konferenz „Heritage, Contemporary Architecture and Design in Interaction“ – Riga, 12.-13. März 2015. Abrufbar unter: https://www.nkmp.gov.lv/sites/nkmp/files/data_content/heritage_conference_joint_statement_13032015_final1.pdf
- Stellungnahme des Ausschusses der Regionen vom 16. April 2015 „Für ein integriertes Konzept für das kulturelle Erbe Europas“, ABl. C 195, 12.6.2015, S. 22. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014IR5515&from=EN>

67

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- Entschließung des Europäischen Parlaments vom 8. September 2015 zum Thema „Für ein integriertes Konzept für das kulturelle Erbe Europas“ ((2014/2149)INI) P8-TA(2015)0293, ABl. C 316, 22.9.2017, S. 88. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52015IP0293&from=EN>
- Beschluss (EU) 2017/864 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Mai 2017 über ein Europäisches Jahr des Kulturerbes (2018), ABl. L 131, 20.5.2017, S. 1. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32017D0864&from=EN>
- Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen „Stärkung der europäischen Identität durch Bildung und Kultur – Beitrag der Europäischen Kommission zum Gipfeltreffen in Göteborg am 17. November 2017“, COM(2017) 673 final, 14.11.2017. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52017DC0673&from=EN>
- Generaldirektion Kommunikation (Europäische Kommission), Eurobarometer Spezial Nr. 466 „Die Europäer und ihr Kulturerbe“, 2017. Abrufbar unter (englisch): https://data.europa.eu/euodp/en/data/dataset/S2150_88_1_466_ENG
- Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen „Eine neue europäische Agenda für Kultur“, COM(2018) 267 final, 22.05.2018. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52018DC0267&from=EN>
- Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (Europäische Kommission), „Participatory governance of cultural heritage: Report of the OMC (Open Method of Coordination) working group of Member States' Experts“, Luxemburg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2018. ISBN 978-92-79-98981-0. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/b8837a15-437c-11e8-a9f4-01aa75ed71a1/language-en>
- Schlussfolgerungen des Rates zur Notwendigkeit, das kulturelle Erbe in allen Politikbereichen der EU stärker in den Vordergrund zu rücken, ABl. C 196, 8.6.2018, S. 20. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018XG0608\(02\)&rid=3](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018XG0608(02)&rid=3)
- Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, „Der Beitrag der ländlichen Gebiete Europas zum Jahr des Kulturerbes 2018 durch die Gewährleistung von Nachhaltigkeit und Zusammenhalt zwischen Stadt und Land“ (Initiativstellungnahme), NAT/738-EESC-2018-01641, 19.09.2018. Abrufbar unter: <https://www.eesc.europa.eu/en/our-work/opinions-information-reports/opinions/contribution-europes-rural-areas-2018-year-cultural-heritage-ensuring-sustainability-and-urbanrural-cohesion-own>

- Schlussfolgerungen des Rates zum Arbeitsplan für Kultur 2019-2022, ABl. C 460, 21.12.2018, S. 12. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52018XG1221\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52018XG1221(01)&from=EN)
- Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (Europäische Kommission), „Europäischer Aktionsrahmen für das Kulturerbe“, Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen (SWD(2018) 491 final, 5.12.2018), Luxemburg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2019. ISBN 978-92-76-03453-7. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/5a9c3144-80f1-11e9-9f05-01aa75ed71a1>
- Bukarester Erklärung der Ministerinnen und Minister für Kultur und ihrer Vertreter zur Rolle der Kultur bei der Gestaltung der Zukunft Europas (16. April 2019), Abrufbar unter (englisch): <https://www.consilium.europa.eu/media/39209/190416-bucharest-declaration-on-the-role-of-culture-in-building-europes-future.pdf>
- Ergebnisse der Pariser Ministertagung zum Kulturerbe (3. Mai 2019) – Informationen des Vorsitzes. Abrufbar unter (englisch): <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9370-2019-INIT/en/pdf>
- Entschließung des Rates der Europäischen Union und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zur kulturellen Dimension der nachhaltigen Entwicklung, ABl. C 410, 6.12.2019, S. 1. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2019:410:FULL&from=EN>
- Sonderbericht 08/2020 des Europäischen Rechnungshofes „Investitionen der EU in Kulturstätten: ein Thema, das mehr Aufmerksamkeit und Koordinierung verdient“, 2020. Abrufbar unter: <https://www.eca.europa.eu/de/Pages/DocItem.aspx?did=53376>
- Schlussfolgerungen des Rates zum Risikomanagement im Bereich des Kulturerbes, ABl. C 186, 5.6.2020, S. 1. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52020XG0605\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52020XG0605(01)&from=EN)
- Schlussfolgerungen des Rates zum Sonderbericht Nr. 08/2020 des Europäischen Rechnungshofs mit dem Titel „Investitionen der EU in Kulturstätten: ein Thema, das mehr Aufmerksamkeit und Koordinierung verdient“, 29.6.2020. Abrufbar unter: <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9251-2020-INIT/de/pdf>
- Urbane Agenda für die EU. Abrufbar unter (englisch): <https://ec.europa.eu/futurium/en/urban-agenda>

Internationale normgebende Texte zum Kulturerbe

UN

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Proklamiert von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 in Paris. Abrufbar unter: <https://www.ohchr.org/EN/UDHR/Pages/Language.aspx?LangID=ger>
- Vereinte Nationen, Bericht der unabhängigen Sachverständigen auf dem Gebiet der kulturellen Rechte, Farida Shaheed (2011), A/HRC/17/38. Abrufbar unter (englisch): <https://undocs.org/en/A/HRC/17/38>
- Vereinte Nationen, Ziele für nachhaltige Entwicklung, 2015. Abrufbar unter (englisch): <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>
- Vereinte Nationen, Neue Urbane Agenda – HABITAT III. 2016. Abrufbar unter: <http://habitat3.org/wp-content/uploads/NUA-German.pdf>

UNESCO

Von der Generalkonferenz angenommene Übereinkommen und Empfehlungen:

- http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=13649&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=471.html

Einige zentrale Dokumente:

- Empfehlung betreffend den Schutz des Kultur- und Naturerbes auf nationaler Ebene, 1972. Abrufbar unter: <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/272098/881a8b7a9d290447078907069eec97/empfehlung-deutsch-data.pdf>
- Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt, 1972. Abrufbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-02/UNESCO_WHC_%C3%9Cbereinkommen%20Welterbe_dt.pdf
- Richtlinien für die Durchführung des Welterbe-Übereinkommens (zuletzt aktualisiert: 2019). Abrufbar unter (englisch): [https://whc.unesco.org/en/guidelines/Programm Welterbe und nachhaltiger Tourismus](https://whc.unesco.org/en/guidelines/Programm+Welterbe+und+nachhaltiger+Tourismus). Abrufbar unter (englisch): <https://whc.unesco.org/en/tourism>
- Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, 2003. Abrufbar unter: <https://ich.unesco.org/doc/src/00009-DE-Germany-PDF.pdf>
- Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, 2005. Abrufbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/2005_Schutz_und_die_F%C3%B6rderung_der_Vielfalt_kultureller_Ausdrucksformen_0.pdf

70

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- Empfehlung zur historischen Stadtlandschaft, 2011. Abrufbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2019-04/UNESCO_Empfehlung%20zur%20historischen%20Stadtlandschaft_2011.pdf

Europarat

Normgebende Texte zum Kulturerbe:

- <https://www.coe.int/en/web/herein-system/council-of-europe>
- Übereinkommen: <https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/standards>
- Erklärungen, Empfehlungen, Entschlüsse: <https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/texts-of-reference>
- Europarat, European Cultural Heritage (Volume I) – Intergovernmental cooperation: collected texts, 2003, ISBN 92-871-4864-3.

Einige zentrale Dokumente:

- Europäische Charta des architektonischen Erbes, angenommen am 29. September 1975 vom Ministerkomitee des Europarates. Abrufbar unter (englisch): <https://www.icomos.org/en/charters-and-texts/179-articles-en-francais/ressources/charters-and-standards/170-european-charter-of-the-architectural-heritage>
- Rahmenkonvention des Europarates über den Wert des Kulturerbes für die Gesellschaft (Faro-Konvention), 2005. Abrufbar unter: http://www.dnk.de/_uploads/media/184_2005_Europarat_Rahmenkonvention.pdf
- The Faro Convention Action Plan Handbook 2018–2019 (Europarat, 2018), abrufbar unter: <https://www.coe.int/en/web/culture-and-heritage/faro-action-plan>
- Empfehlung des Ministerkomitees an die Mitgliedstaaten zur Europäischen Kulturerbestrategie für das 21. Jahrhundert, angenommen am 22. Februar 2017 vom Ministerkomitee des Europarates. Abrufbar unter (englisch): https://search.coe.int/cm/Pages/result_details.aspx?ObjectId=09000016806f6a03
- Bold, J.; Pickard, R.: An Integrated Approach to Cultural Heritage – The Council of Europe’s Technical Co-operation and Consultancy Programme, Europarat, 2018. Abrufbar unter: <https://rm.coe.int/an-integrated-approach-to-cultural-heritage-the-council-of-europe-s-te/1680792e6f>
- Recommendation CM/Rec(2020)7 of the Committee of Ministers to member States on promoting the continuous prevention of risks in the day-to-day management of cultural heritage: co-operation with States, specialists and citizens, angenommen vom Ministerkomitee am 21. Oktober 2020. Abrufbar unter https://search.coe.int/cm/Pages/result_details.aspx?ObjectId=0900001680a0109c

71

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

Sonstige einschlägige Dokumente:

- Erklärung von Davos 2018 - „Eine hohe Baukultur für Europa“. Angenommen von der Kulturministerkonferenz am 22. Januar 2018 in Davos (Schweiz). Abrufbar unter: <https://www.wfg.be/wp-content/uploads/2019/09/Erklaerung-von-Davos-2018.pdf>
- Begleitdokument „Towards a European vision of high-quality Baukultur“. Abrufbar unter: <https://davosdeclaration2018.ch/context/>

ICOMOS

ICOMOS erstellt als notwendige Grundlage für Erhaltungsmaßnahmen eine Sammlung von Grundsatzpapieren:

- Chartas und Standards von ICOMOS. Abrufbar unter: <https://www.icomos.org/en/resources/charters-and-texts>
- ICOMOS, International Charters for Conservation and Restoration = Chartes Internationales sur la Conservation et la Restauration = Cartas Internacionales sobre la Conservación y la Restauración. Monuments & Sites, Vol. I, ICOMOS, München, 2004, ISBN 3-87490-676-0. Abrufbar unter: <http://openarchive.icomos.org/id/eprint/431/>
- Ethische Grundsätze von ICOMOS, verabschiedet von der 18. Generalversammlung von ICOMOS, Florenz (Italien), 2014. Abrufbar unter: https://www.icomos.de/admin/ckeditor/plugins/alphamanager/uploads/pdf/ethische_grundsätze_ICOMOS_2014_deutsch.pdf (Ende 2020 soll ein neues Dokument erscheinen)
- ICOMOS, Grundsatzpapiere, Artikel 8–10, in: ICOMOS-Geschäftsordnung, zuletzt geändert durch die Generalversammlung in Marrakesch (Marokko), 2019. Abrufbar unter (englisch): https://www.icomos.org/images/DOCUMENTS/Secretariat/2018/Rules_of_Procedure/ICOMOS_RulesOfProcedure_EN_20191122_amended.pdf

Die nachfolgende Liste ist nicht vollständig, verdeutlicht aber die Bandbreite von Dokumenten. Sie umfasst grundlegende Texte, ein mehrsprachiges Kompendium der Grundsatzpapiere sowie weitere nützliche Links.

- Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles (Charta von Venedig), angenommen vom II. Internationalen Kongress der Architekten und Techniker in der Denkmalpflege in Venedig (Italien), 1964. Abrufbar unter: https://www.icomos.org/images/DOCUMENTS/Charters/venice_f.pdf (französische Originalfassung) und https://www.icomos.org/charters/venice_e.pdf (englische Fassung).
- Amerikanische Nationalkomitees von ICOMOS, Erklärung von San Antonio, 1996. Abrufbar unter (englisch): <https://www.icomos.org/en/charters-and-texts/179-articles-en-francais/ressources/charters-and-standards/188-the-declaration-of-san-antonio>

72

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- ICOMOS-Charta – Grundsätze zur Analyse, Konservierung und Restaurierung der Baustruktur von Denkmälern, ratifiziert durch die 14. Generalversammlung von ICOMOS, Victoria Falls (Simbabwe), 2003. Abrufbar unter (englisch): https://www.icomos.org/images/DOCUMENTS/Charters/structures_e.pdf
- ICOMOS-Charta zur Interpretation und Präsentation von Kulturerbestätten. Ratifiziert durch die 16. Generalversammlung von ICOMOS, Québec (Kanada), 2008. Abrufbar unter (englisch): https://www.icomos.org/images/DOCUMENTS/Charters/interpretation_e.pdf
- ICOMOS Guidance on Heritage Impact Assessments for Cultural World Heritage Properties, 2011, abrufbar unter: https://www.icomos.org/world_heritage/HIA_20110201.pdf
- Australia ICOMOS Charter for Places of Cultural Significance (Charta von Burra), 2013. Abrufbar unter: http://portal.iphan.gov.br/uploads/ckfinder/arquivos/The-Burra-Charter-2013-Adopted-31_10_2013.pdf
- ICOMOS Guidance on Post trauma recovery and reconstruction for World Heritage Cultural Properties, 2017. Abrufbar unter: <http://openarchive.icomos.org/1763>

CEN-Normen von unmittelbarer Relevanz für das Kulturerbe

CEN-Normen sind zu einer Reihe von Themen verfügbar:

- Allgemeine Richtlinien zur Terminologie und zum Erhaltungsprozess, einschließlich der Dokumentation
- Untersuchung und Diagnose von Baumaterialien (Steine, Mörtel und Holzstrukturen)
- Umwelteinflüsse in Bezug auf Materialien
- Umwelteinflüsse in Bezug auf den Gebäudebetrieb
- Bewertung von Verfahren und Produkten für Erhaltungsmaßnahmen an Gebäuden (Reinigung, Desinfektion, Oberflächenschutz)
- Umgang mit Gebäuden/Sammlungszentren, die der Erhaltung des Kulturerbes dienen
- Behandlung/Konservierung von Kulturgütern

Weitere CEN-Normen sind derzeit in Arbeit. Die vollständige Liste veröffentlichter Normen und das Arbeitsprogramm zum CEN/TC 346 „Erhaltung des kulturellen Erbes“ sind abrufbar unter: https://standards.cen.eu/dyn/www/?p=204:32:0:::FSP_ORG_ID,FSP_LANG_ID:411453,22&cs=1BF0F384AFFBDF635FA67A3A8A7C0EAE1

Ergänzende Literatur zu einzelnen Unterthemen

Monitoring und Bewertung, Indikatoren

- Europäische Kommission (2001). Ex ante evaluation. A practical guide for preparing proposals for expenditure programmes.
- Eppich, Rand; García Grinda, José Luis (2015): Management Documentation Indicators & Good Practice at Cultural Heritage Places. The International Archives of the Photogrammetry, Remote Sensing and Spatial Information Sciences, Volume XL-5/W7, 2015, 25th International CIPA Symposium 2015, 31. August–4. September 2015, Taipeh (Taiwan). Abrufbar unter: <https://www.int-arch-photogramm-remote-sens-spatial-inf-sci.net/XL-5-W7/133/2015/isprsarchives-XL-5-W7-133-2015.pdf>
- Mapstone, Bruce (2004): The Importance of Clear Objectives for Monitoring World Heritage Area Sites. In: Monitoring World Heritage. World Heritage 2002. Shared Legacy, Common Responsibility, Associated Workshops, 11.–12. November 2002, World Heritage papers, Vicenza (Italien), UNESCO-Welterbezentrum und ICCROM; S. 48–52. Abrufbar unter: https://whc.unesco.org/documents/publi_wh_papers_10_en.pdf
- Ramos Schiffer, Sueli (2004): Monitoring the Conservation of Historical Heritage through a Participatory Process. In: Monitoring World Heritage. World Heritage 2002. Shared Legacy, Common Responsibility, Associated Workshops, 11.–12. November 2002, World Heritage papers, Vicenza (Italien), UNESCO-Welterbezentrum und ICCROM; S. 110–116. Abrufbar unter: https://whc.unesco.org/documents/publi_wh_papers_10_en.pdf.
- Bond, A.; Langstaff, L.; Ruelle, C. (2002): Monitoring and post-evaluation of the cultural heritage component of Environmental Assessments. SUIT (Sustainable development of Urban historical areas through an active Integration within Towns) Position Paper (4). Abrufbar unter: https://www.lem.aug.ac.be/research/suit/download/SUIT5.2d_PPaper.pdf
- Coll Serrano, Vicente; Blasco Blasco, Olga; Carrasco Arroyo, Salvador; Vila Lladosa, Luis (2013): Un sistema de indicadores para el seguimiento y evaluación de la gestión sostenible del patrimonio cultural (Ein Indikatorensystem zu Monitoring und Bewertung des nachhaltigen Umgangs mit dem Kulturerbe) (spanisch). Transinformação, 25(1), S. 55–63. Abrufbar unter (spanisch): <https://dx.doi.org/10.1590/S0103-37862013000100006>
- Licciardi, Guido; Amirtahmasebi, Rana (2012): The Economics of Uniqueness: Investing in Historic City Cores and Cultural Heritage Assets for Sustainable Development. Urban Development. Washington, DC: World Bank. Abrufbar unter: <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/12286>

Forschung

- Generaldirektion Forschung und Innovation (Europäische Kommission) (2009): Preserving our heritage, improving our environment. VOL I, 20 years of EU research into cultural heritage. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/42192772-3cc5-11ea-ba6e-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-175584324>
- Generaldirektion Forschung und Innovation (Europäische Kommission) (2011): Survey and outcomes of cultural heritage research projects supported in the context of EU environmental research programmes – From 5th to 7th Framework Programme. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/2573d211-036f-473a-aab3-da1d345022e8/language-en/format-PDF/source-search>
- Generaldirektion Forschung und Innovation (Europäische Kommission) (2012): Cultural heritage research. Survey and outcomes of projects within the environment theme: from 5th to 7th Framework programme. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/fcb91857-05cc-4d8e-880a-511e8f6ddc59>
- Generaldirektion Forschung und Innovation (Europäische Kommission) (2018): Getting cultural heritage to work for Europe. Bericht der Horizont-2020-Expertengruppe zum Kulturerbe. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/b01a0d0a-2a4f-4de0-88f7-85bf2dc6e004>
- Amt für Veröffentlichungen (Europäische Kommission) (2018): Heritage at risk. EU research and innovation for a more resilient cultural heritage. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/1dcbe60b-79ba-11e8-ac6a-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-search>
- Generaldirektion Forschung und Innovation (Europäische Kommission) (2018): Innovation in cultural heritage research. For an integrated European research policy. EU-Veröffentlichungen. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/1dd62bd1-2216-11e8-ac73-01aa75ed71a1>
- JPI on Cultural Heritage. Strategic Research and Innovation Agenda. Abrufbar unter: <http://jpi-ch.eu>

Aus- und Weiterbildung und Kulturerbe

- Richtlinie 85/384/EWG für die gegenseitige Anerkennung der Diplome, Prüfungszeugnisse und sonstigen Befähigungsnachweise auf dem Gebiet der Architektur und für Maßnahmen zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des Niederlassungsrechts und des Rechts auf freien Dienstleistungsverkehr. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/de/ALL/?uri=CELEX%3A31985L0384> – Nicht mehr in Kraft. Datum des Endes der Gültigkeit: 19.10.2007; aufgehoben durch Richtlinie 2005/36/EG.

75

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen. Abrufbar unter: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1553678824472&uri=CELEX:32005L0036>
- Empfehlung 2008/C 111/01 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1553679121672&uri=CELEX:32008H0506\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1553679121672&uri=CELEX:32008H0506(01))
- Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2017 über den Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen und zur Aufhebung der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1553681234272&uri=CELEX:32017H0615\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1553681234272&uri=CELEX:32017H0615(01))
- Der Europäische Qualifikationsrahmen. Abrufbar unter: https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-eqf/files/leaflet_de.pdf
- ICOMOS International Training Committee, Richtlinien zur Ausbildung in der Konservierung von Denkmälern, Ensembles und historischen Stätten, angenommen von der 10. ICOMOS-Generalversammlung (Colombo, Sri Lanka, 1993) und derzeit in Überarbeitung.
- Jokilehto, Jukka: A Century of Heritage Conservation, in „Journal of Architectural Conservation“, Nr. 3, November 1999.
- Feilden, Bernard: Architectural conservation, in „Journal of Architectural Conservation“, Nr. 3, November 1999.
- Orbaşlı, Aylin; Whitbourn, Philip: Professional Training and Specialization in Conservation: An ICOMOS Viewpoint, in „Journal of Architectural Conservation“, Nr. 3, November 2002.
- Stubbs, John H.; Makaš, Emily G.: Architectural Conservation in Europe and the Americas, John Wiley & Sons, Inc., Hoboken, New Jersey (USA) 2011.
- Konferenz über die Ausbildung in der Baudenkmalpflege (Conference on Training in Architectural Conservation, COTAC) als Ausgangsbasis für die „nationalen Nachweise der beruflichen Befähigung (NVQs)“.
- E.C.C.O. (European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations): Competences for access to the conservation-restoration profession, Impressum © e.c.c.o., 2011 – European Confederation of Conservator-Restorers' Organisations a.i.s.b.l./Confédération Européenne des Organisations de Conservateurs-Restaurateurs a.i.s.b.l. - rue Coudenberg, 70, 1000 Brüssel (Belgien) – ISBN 978-92-990010-6-6. Abrufbar unter: <http://www.ecco-eu.org>

76

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze

- Empfehlung des Rates vom 22. Mai 2018 zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen (2018/C 189/01), ABl. C 189, 4.6.2018, S. 1. Abrufbar unter: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32018H0604\(01\)&from=EN](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32018H0604(01)&from=EN)
- Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur (Europäische Kommission) (2019), Fostering Cooperation in the European Union on Skills, Training and Knowledge Transfer in Cultural Heritage Professions. Report of the OMC (Open Method of Coordination) working group of Member States' experts. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/e38e8bb3-867b-11e9-9f05-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-98656174>

Wiederaufbau

- Riga Charter on Authenticity and Historical Reconstruction in Relationship to Cultural Heritage (2000). Abrufbar unter: https://www.iccrom.org/sites/default/files/publications/2020-05/convern8_07_rigacharter_ing.pdf
- ICOMOS (2017). Guidance on Post trauma recovery and reconstruction for World Heritage Cultural Properties, 2017. Abrufbar unter: <http://openarchive.icomos.org/1763>

Governance, Interpretation, soziale Inklusion

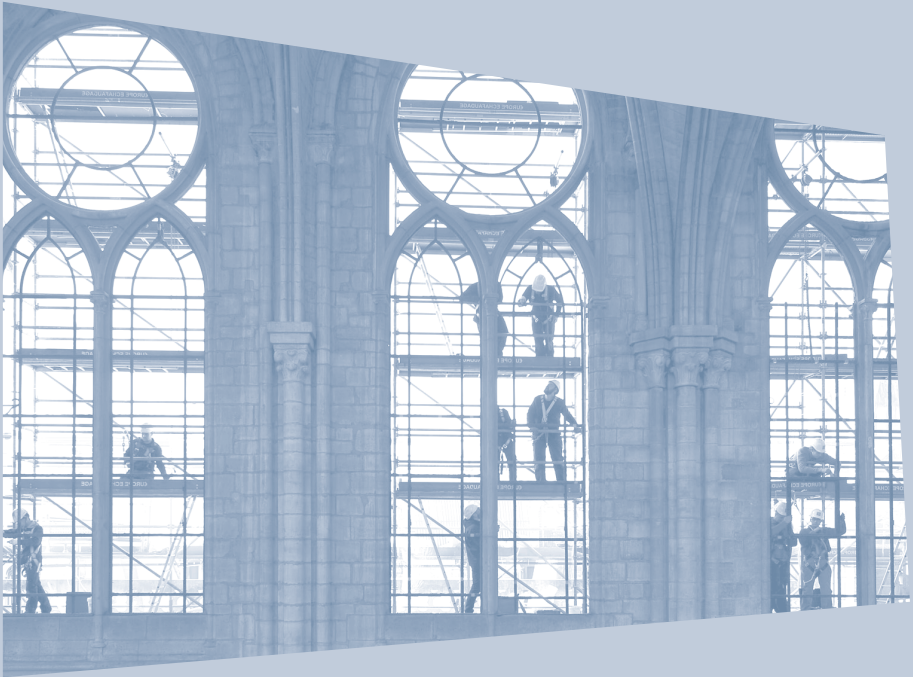
- Projekt HERO – Urbact-Programm der EU zur Förderung einer integrierten Governance in historischen Städten und Bereitstellung eines Leitfadens für gute Praxis bei der Bewahrung und Vergesellschaftung des Kulturerbes als wichtige Ressource für die lokale und regionale Entwicklung. Abrufbar unter (englisch): <https://urbact.eu/hero>
- Interpret Europe (2017): „Engaging citizen with Europe's cultural heritage. How to make the best use of the interpretive approach. A contribution to the European Year of Cultural Heritage 2018“, ausgezeichnet mit dem Altiero-Spinelli-Preis. Abrufbar unter: http://www.interpret-europe.net/fileadmin/Documents/publications/ie_engaging_citizens_with_europes_cultural_heritage_co.pdf
- Voices of Culture (2018): „Social Inclusion: Partnering with other sectors.“ Brainstorming-Bericht zum Strukturierten Dialog zwischen der Europäischen Kommission und dem Kultursektor. Abrufbar unter: <http://www.voicesofculture.eu/social-inclusion-partnering-with-other-sectors/>

Grundsatzpapiere und Leitlinien der Denkmalpflege aus dem deutschsprachigen Raum

- Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland: Leitlinien zur Archäologischen Denkmalpflege in Deutschland. Lübstorf 2001. Abrufbar unter https://landesarchaeologen.de/fileadmin/mediamanager/002-Verband/Leitlinien/Leitlinien_archaeol_Dkmpf.pdf
- Ilse Friedrich: Denkmalschutz – Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege. (Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Band 52). Bonn (4. Aufl.) 2007.
- Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege: Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz / Principes pour la conservation du patrimoine culturel bâti en Suisse / Principi per la tutela dei monumenti storici in Svizzera / Guidelines for the preservation of built heritage in Switzerland, Zürich 2007. Abrufbar unter <https://doi.org/10.3929/ethz-a-010113545>
- Bundesdenkmalamt Österreich (Hrsg.): Standards in der Baudenkmalpflege. Wien (2. Aufl.) 2015. Abrufbar unter <https://bda.gv.at/de/publikationen/standards-leitfaeden-richtlinien/standards-der-baudenkmalpflege/>
- Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 2015, Heft 1/2: 50 Jahre Charta von Venedig, (Hgg. vom Bundesdenkmalamt Österreich). Abrufbar unter https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/ggeo_professuren/denkmalpflege/AKTLD/Bd24_OEZKD_1-2_2015_Charta_Titel_Inhalt.pdf
- Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Leitbild Denkmalpflege. Zur Standortbestimmung der Denkmalpflege heute / Conservation in Germany. The principles of conservation in today's world / Tarihi Eserlerin Bakımı ve Korunması Kılavuzu. Bakım ve Korumanın Günümüzdeki Yerinin Belirlenmesi / Modele de conservation des monuments. Bilan concernant la conservation des monuments aujourd'hui. Petersberg (2. Auflage) 2016. Abrufbar unter https://www.vdl-denkmalpflege.de/fileadmin/dateien/Brosch%C3%BCren/VdL_Leitbild_Final_160527__1_.pdf

78

Wertschätzung des Kulturerbes – Europäische Qualitätsgrundsätze



ICOMOS

icomos.de